

Annotationen. Neuerscheinungen aus Ostmitteleuropa

Vorbemerkung

Die folgenden bibliographischen Anzeigen beziehen sich auf in den Staaten Ostmittel-, Nordost- und Südosteuropas erschienene Literatur (Monographien, Sammelbände, Zeitschriften und Reihen, Editionen) aus den Wissenschaftsbereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde / Europäische Ethnologie und Germanistik. Berücksichtigt sind Titel, die die Kultur und Geschichte der ehemaligen deutschen Ostgebiete sowie der Siedlungsgebiete der Deutschen im östlichen Europa (mit-) betreffen. Um den interdisziplinären Charakter der Rubrik zu betonen, sind die „Annotationen“ wie in den Vorjahren nicht nach Fachgebieten, sondern nach den folgenden – zum Teil historischen – Regionen angeordnet, wobei gelegentliche Probleme bei der regionalen Zuordnung und Abgrenzung unvermeidlich sind:

1. Regional übergreifende Werke,
2. Baltikum,
3. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig,
4. Pommern, Neumark,
5. Schlesien,
6. Großpolen, Zentralpolen, Kleinpolen,
7. Böhmen, Mähren,
8. Slowakei,
9. Ungarn, Rumänien,
10. Slowenien, Kroatien, Serbien,
11. Russland, Ukraine.

Bei Sammel- oder Zeitschriftenbänden werden, von Ausnahmen abgesehen, lediglich die Beiträge zu den einschlägigen Themenbereichen ‚Deutsche im östlichen Europa‘ und ‚deutsch-ostmitteleuropäische Beziehungen‘ angeführt. Übersetzungen von bereits in deutscher Sprache publizierten Titeln wurden in der Regel nur dann aufgenommen, wenn sie gegenüber der Originalfassung eine inhaltliche Erweiterung, etwa durch ein wissenschaftliches Nachwort, aufweisen. Nicht berücksichtigt sind die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) herausgegebenen germanistischen Jahrbücher, die zwar in den Staaten Ostmitteleuropas erscheinen, in Deutschland jedoch leicht zugänglich (d. h. beim DAAD kostenlos erhältlich) sind. Die Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in ihrer deutschen Form, soweit eine solche existiert; diese wird bei der ersten Erwähnung durch die in der jeweiligen Landessprache verwendete offizielle Form (sowie gegebenenfalls durch eine weitere Form) ergänzt, z. B.: Kaschau/Košice/Kassa.

Den Autorinnen und Autoren der Annotationen – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Ländern des östlichen Europa – sei für ihre Mitarbeit sehr herzlich gedankt.¹

Seit 2010 (*Berichte und Forschungen* 17, 2009) besteht eine Zusammenarbeit mit der Internetplattform *recensio.net*, die die Buchanzeigen auch im Netz veröffentlicht.

Maria Luft, Jens Stüben (Redaktion)

1. Regional übergreifende Werke

Marek Adamczewski (Hg.): *Polska i Europa w średniowieczu. Przemiany strukturalne. Podmioty i przedmioty w badaniach historycznych. III Kongres Mediewistów Polskich, Łódź, 22–24 września 2008 roku* [Polen und Europa im Mittelalter. Strukturelle Veränderungen. Subjekte und Objekte in historischen Untersuchungen. 3. Kongress der polnischen Mediävisten, Lodz, 22.–24. September 2008]. Warszawa: Wydawnictwo DiG 2011. 196 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7181-682-6.

Bei dieser Publikation mit elf Artikeln handelt es sich um den vierten Band von Veröffentlichungen im Anschluss an den 3. Kongress der polnischen Mediävisten. Wojciech Chudziak berichtet über heidnische Kultstätten in der Natur- und Kulturlandschaft Pommerns im frühen Mittelalter. Artur Różalski beschäftigt sich mit einschiffigen romanischen Kirchen in Großpolen. In dem Beitrag von Adam Soćko geht es um romanische Traditionen in der gotischen Architektur des Ordensstaates. Die Rezeption kultureller Vorbilder aus Westeuropa im Ordensstaat im Spiegel ausgewählter archäologischer Fundorte in Städten und Burgen ist das Thema von Kazimierz Grażawski. Die materielle Kultur des mittelalterlichen Ritterguts aus der Sicht der Archäologie betrachtet Anna Marciniak-Kajzer. Krzysztof Wachowski liefert einen Beitrag zur Erfassung der materiellen Kultur der Hansestädte. Ewa Wólkiewicz untersucht Altaristenstiftungen in schlesischen Städten des Mittelalters. Jacek Kowalski stellt Forschungen zur Architektur des 14. und 15. Jahrhunderts in Großpolen vor.

Anna B. Kowalska

Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Eugeniusz Tomiczek (Hg.): *Literatur und Sprache in Kontexten*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010 (*Germanica Wratislaviensia* 131, *Acta Universitatis Wratislaviensis* 3256). 215 S., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 0239-6661, 0435-5865, ISBN 978-83-229-3168-4.

In dem vorliegenden Band aus der wissenschaftlichen Reihe des Instituts für Germanistik der Universität Breslau/Wrocław findet man unter anderem Beiträge von Sebastian Mrozek: *Hans Werner Richter als nonkonformistischer Publizist zwischen Humanismus und Sozialismus* (im Abschnitt „Literaturwissenschaft“) und von Erika Kegyes: *Das Deutsch als Mutter- und Fremdsprache in der nordostungarischen Region* (im Abschnitt „Glottodidaktik“). Rezensiert werden unter anderem ein slowakischer Sammelband zur Translationswissenschaft (An-

1 Dank gilt ebenfalls den Übersetzerinnen Vilve Seiler und Kiira Schmidt sowie dem Übersetzer Attila Verók, die die Übersetzung der Annotationen von Kersti Taal und Lea Teedema aus dem Estnischen bzw. von Edina Zvara aus dem Ungarischen besorgten.

na Małgorzewicz) und eine Posener Dissertation über deutschsprachige Übertragungen der Werke von Adam Mickiewicz (Tomasz Żurawlew).

Grzegorz Kowal

Edward Białek, Grzegorz Kowal (Hg.): Arcydzieła literatury niemieckojęzycznej. Szkice, komentarze, interpretacje [Meisterwerke der deutschsprachigen Literatur. Skizzen, Kommentare, Interpretationen]. 2 Bde. Wrocław: ATUT 2011 (Wydanie Specjalne Orbis Linguarum [Beihefte zu Orbis Linguarum] 99, 100). ISSN 1426-7241. – Bd. 1. 528 S. ISBN 978-83-7432-759-6. – Bd. 2. 562 S. ISBN 978-83-7432-760-2.

Die beiden Bände, erschienen in der von Edward Białek und Eugeniusz Tomiczek herausgegebenen Reihe „Orbis Linguarum“, sollen und können als eine Alternative zur traditionellen Literaturgeschichte gelten. Nahezu 100 kanonische Texte der deutschen, österreichischen und schweizerischen Literatur von ihren Anfängen (*Nibelungenlied*) bis heute (*Der Vorleser* von Bernhard Schlink) werden hier ausführlich und leserfreundlich (unter anderem ohne Fussnoten) präsentiert. Von Autoren, deren Leben Bezüge zum historischen Ostdeutschland bzw. östlichen Europa aufweist, sind Angelus Silesius, Jurek Becker, Paul Celan, Joseph von Eichendorff, Günter Grass, Gerhart Hauptmann, E. T. A. Hoffmann, Franz Kafka, Siegfried Lenz, Gustav Meyrink, Heinz Piontek, Joseph Roth und Christa Wolf zu nennen. Für Fachgelehrte unterschiedlicher Disziplinen – von der Philologie (Germanistik, Polonistik) über Soziologie und Psychologie bis zur Philosophie – galt es, die alten Texte neu zu interpretieren. Berücksichtigt wurden nur solche Texte, deren Übersetzung ins Polnische vorliegt. Dank den Übersetzungen nämlich überschreitet die deutschsprachige Literatur ihre sprachlich fixierten Grenzen und gelangt in den geistigen Kreislauf der polnischen Kultur, wird zu deren festem Bestandteil.

Grzegorz Kowal

Henryk Cimek: Mniejszości narodowe w ruchu rewolucyjnym w II Rzeczypospolitej [Nationale Minderheiten in der Revolutionsbewegung in der Zweiten Polnischen Republik]. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego 2011. 176 S. ISBN 978-83-7338-637-2.

Der Verfasser, einer der besten polnischen Kenner der Revolutionsbewegung der Arbeiterschaft und der Bauern, schildert die Beteiligung der nationalen Minderheiten in Polen an dieser Bewegung zwischen 1918 und 1939. In dieser Zeit lebten im polnischen Staat mehrere nationale Minderheiten, unter denen die deutsche im Jahre 1921 3,9 Prozent und 1931 2 bis 2,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachte. Entsprechende tabellarische Aufstellungen findet man im ersten Kapitel, das den Minderheiten im damaligen Polen gewidmet ist. Aus dem Buch, das sich auf umfangreiches Material (Tabellen, Zitate) stützt, wird ersichtlich, dass die deutsche Minderheit nur einen geringen Anteil an der Revolutionsbewegung hatte. Es gab Versuche der Annäherung an die KPD, der man allerdings vorwarf, sich nur defensiv im nationalen Befreiungskampf zu engagieren. Die komplizierten Verhältnisse in Oberschlesien hatten zur Folge, dass auch die inter- und übernational ausgerichtete Revolutionsbewegung der hauptsächlich polnischen, ukrainischen und jüdischen Kommunisten dort so gut wie keine Erfolge erzielte. Obwohl die Beteiligung der deutschen Kommunisten nur marginal erscheint, ist sie ein Teil der gemeinsamen polnisch-deutschen Geschichte.

Grzegorz Jaśkiewicz

Renata Cornejo, Jana Hrdličková, Karin Wozonig (Hg.): *Aussiger Beiträge*. Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre. Bd. 4: Hybridität und Differenz: Grenzfiguren als literarischer Topos. Ústí nad Labem: Jan-Evangelista-Purkyně-Universität 2010. 218 S. ISSN 1802-6419, ISBN 978-3-7069-0632-6.

Die vierte Nummer der *Aussiger Beiträge* fokussiert mit ihrem Themenschwerpunkt „Hybridität und Differenz: Grenzfiguren als literarischer Topos“ die Frage nach Grenze(n) und ihrer (De-)Konstruktion, nach Übergängen und hybriden Zwischenräumen. Insgesamt zehn Aufsätze gruppieren sich um drei Themen: Literarische Wertungen, Figuren des Hybriden und Identitätskonzepte als Grenzüberschreitungen. Der Beitrag von Gottfried Schnödl geht der Frage nach, inwieweit Alfred Döblins Roman *Berge, Meere und Giganten* im Kontext der jüngst entstandenen Tendenz zur Abschaffung und Überwindung von Naturvorstellungen zu positionieren ist. Nicole Bischoff untersucht die literarische Figur der alten Frau am Beispiel von Stifters Erzählungen *Das Haidedorf* und *Katzensilber* und interpretiert sie als Grenzgängerin zwischen narratologisch und topographisch entfalteten Dichotomien. Die Konstituierung und Aufhebung der Grenze zwischen Leben und Tod im Selbstfindungsbuch *Wohin denn ich* von Marie Luise Kaschnitz zeichnet in ihrem Beitrag Jana Hrdličková nach. Der Band enthält außerdem Tagungsberichte sowie zahlreiche Rezensionen: Die Publikation *Eine Sprache – viele Horizonte* (hg. v. Michaela Bürger-Koftis) präsentiert die Beiträge einer 2007 in Genua veranstalteten Tagung, die die Literatur von Migrationsautorinnen und -autoren aus den östlichen und südöstlichen Ländern Europas in den Mittelpunkt rückt. Die Festschrift für den inzwischen verstorbenen Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Ilpo Tapani Piirainen mit dem Titel *Die deutsche Sprache in der Slowakei* (hg. v. Peter Ďurčo, Ružena Kozmová, Daniela Drinková) enthält 30 Beiträge einer internationalen Fachtagung in Pistyan/Piešťany vom Juni 2007. Mit der Frage, wie die Grenze zwischen Österreich und der Tschechischen Republik wahrgenommen wird, beschäftigte sich das gemeinsame Projekt „Von der Grenze zum Dazwischen“, an dem Studierende der Universität Brunn/Brno und der Akademie der Bildenden Künste Wien teilgenommen haben. Hervorzuheben sind des Weiteren das tschechisch-österreichische Kolloquium zum Thema Migrationsformen im 20. und 21. Jahrhundert in Geschichte und Kunst (4.–7.5.2010) sowie die dritte internationale Johannes-Urzdil-Konferenz „Ein ‚hinternationaler‘ Schriftsteller aus Böhmen“ (5.–8.5.2010) in Aussig/Ústí nad Labem, die die Rolle Urzidils als eines öffentlich wirksamen Intellektuellen im Spannungsfeld von Kultur und Politik würdigte. Zuletzt sei noch eine öffentliche Gesprächsrunde „Wir sind Tschechinnen, wir schreiben Deutsch“ in Prag/Praha (13.5.2010) erwähnt, an der die Schriftstellerinnen Katja Fusek, Milena Oda und Helena Reich teilnahmen.

Renata Cornejo

Heinrich Detering, Torsten Hoffmann, Silke Pasewalck, Eve Pormeister (Hg.): *Nationalepen zwischen Fakten und Fiktionen*. Beiträge zum komparatistischen Symposium 6. bis 8. Mai 2010 Tartu. Tartu: Tartu University Press 2011 (Humaniora: Germanistica 5). 321 S. ISSN 1736-4345, ISBN 978-9949-19-911-2.

Vielfältig sind die Themen, deren sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Estland, Lettland, Finnland und Deutschland angenommen haben: Anonymisierung und Autorschaft, Authentizitätsbehauptung und Fiktionalitätsvorbehalt, Nationalität und Gender, Menschheitsdichtung und Nationalliteratur, Schaufensterfunktion und Spiegeleffekt, Aspekte der Zeit und des Raumes. Unter anderem enthält der Sammelband folgende Beiträge: Thomas Taterka: *Die Nation erzählt sich selbst. Zum europäischen Nationalepos des 19. Jahrhunderts*; Hans

Graubner: *Epos, Volksepos, Menschheitssepos – zum Epos-Konzept bei Herder*; Zuzana Stolz-Hladká: *Identitätskonstruktionen in der tschechischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Der Entwurf einer nationalen Identität durch Sprache und Literatur*; Mari-Ann Palm: *Fr. R. Kreutzwald als zeitkritischer Beobachter. Anhand seiner Beiträge in der Wochenschrift „Das Inland“*; Marin Laak, Piret Viires: *Das estnische Epos „Kalevipoeg“ und seine Rezeption in Kultur und Literatur*.

Kersti Taal

Anna Drażkowska: *Historia obuwia na ziemiach polskich od IX do końca XVIII wieku* [Geschichte des Schuhwerks in Polen vom 9. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011. 366 S., farb. u. s.-w. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-231-2622-5.

Das Buch stellt detailliert die Geschichte des Schuhwerks im Laufe von zehn Jahrhunderten auf einem dem heutigen polnischen Territorium entsprechenden Gebiet dar. Die Autorin analysiert die Entwicklung der Schuhmode in Zusammenhang mit Veränderungen der Kleidermode, mit denen sie untrennbar verbunden ist. Dekorationsmotive und -formen aus verschiedenen Bereichen der Kunst haben sich auf die Gestaltung von Bekleidung und Schuhwerk ausgewirkt. Diskutiert wird auch die Funktionsweise der Symbolik der Schuhe im sozialen Bewusstsein. In fünf Kapiteln werden die verschiedenen Formen und Elemente von Schuhen in chronologischer Reihenfolge behandelt (niedrige und hohe Schuhe, Absätze, Verschlüsse, Dekorationen, besondere Schuhe). Den Band komplettieren ein umfangreiches Orts- und Personenregister, ein Wörterbuch der Fachbegriffe sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis. Zusätzlich zu den zahlreichen farbigen Abbildungen im Textteil findet man im Anhang Bleistiftzeichnungen der typischen Schuhmodelle der einzelnen Epochen.

Piotr Zariczny

Paweł Duma: *Grób alienata. Pochówki dzieci nieochrzczonych, samobójców i skazańców w późnym średniowieczu i dobie wczesnonowożytnej* [Die Gräber der Entfremdeten. Bestattungen von ungetauften Kindern, Selbstmördern und Verurteilten im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit]. Kraków: Avalon 2010. 145 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-60448-91-5.

Die Arbeit ist die erste Monographie in polnischer Sprache, die sich mit dem Thema der Bestattungen von Menschen beschäftigt, die in traditionellen Gesellschaften als nicht dazugehörig angesehen und daher nicht in geweihter Erde begraben wurden. Die Forschungen beziehen sich exemplarisch auf verschiedene Gebiete im Bereich der heutigen Staaten Deutschland, Slowakei und Polen. Für die Studie recherchierte der Autor eigens auch in niederschlesischen Archiven. In Kapitel 1 geht es um ungetaufte Kinder, Bestattungspraxen im Spiegel historischer und ethnographischer Quellen, den Standpunkt der Kirche, den Volksglauben und magische Handlungen; außerdem gibt es einen Erklärungsversuch zur Bestattung von Kindern in Gefäßen. Thema von Kapitel 2 sind Selbstmörder: Behandelt werden der Selbstmord als Verbrechen, Bestattungsorte (Friedhof, unter dem Galgen, an einer Kreuzung, im Wasser, in der Schindergrube oder auf dem Schindanger) und das Eselsbegräbnis. In Kapitel 3 befasst sich Duma mit Galgen im Kontext archäologischer Forschungen sowie Bestattungen von Verurteilten an anderen Orten. Eine Bibliographie und ein geographischer Index ergänzen den Band.

Anna B. Kowalska

Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Im Auftrag des Slawischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik hg. v. Václav Bok u. Siegfried Ulbrecht. Jg. 20, Nr. 2. Praha: Slovanský ústav AV ČR, v. v. i., Euroslavica 2009. 120 S., 3 Abb. ISSN 1210-9029.

Der Band wird mit dem ersten Versuch einer kontrastiven Präsentation von Präfixen und Präpositionen beim Verb im Slowenischen und Deutschen von Eva Sicherl und Andreja Žele eingeleitet. Der Aufsatz von Sergej J. Hagen und Julie Jančárková ist dem Handel Rigas im 17. Jahrhundert gewidmet, wobei hier auch die wissenschaftliche Erforschung dieses Phänomens am Slawischen Institut in Prag erörtert wird. Dalibor Zeman beschäftigt sich mit dem mitteleuropäischen Sprachbund und untersucht linguistische Aspekte des tschechisch-deutschen Sprachkontaktes. Er geht unter anderem auf die Frage ein, wie sich die Zweisprachigkeit in Böhmen auf die Struktur des Tschechischen und des Deutschen auswirkte. Vlastimila Ptáčníková befasst sich mit Problemen der Übersetzung aus dem Tschechischen ins Deutsche; im Mittelpunkt stehen hier die Adjektivkomposita. Ursula Püschel analysiert unter dem Titel *Die Völker und das Volk. Bettina von Arnim und Polen* das Werk und die Briefe der Schriftstellerin in Bezug auf die Bildung des Nationalbewusstseins und nationalen Zusammenhalts in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den Band beschließen Besprechungen und Berichte, darunter eine Würdigung Professor Václav Boks anlässlich seines 70. Geburtstags sowie einen Nachruf auf den Literarhistoriker Professor Jiří Veselý mit einer Bibliographie seiner wissenschaftlichen Schriften.

David Blažek

Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Im Auftrag des Slawischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik hg. v. Václav Bok u. Siegfried Ulbrecht. Jg. 21, Nr. 1–2. Praha: Slovanský ústav AV ČR, v. v. i., Euroslavica 2010. 248 S. ISSN 1210-9029.

Die Doppelnummer ist zum großen Teil den Beiträgen vorbehalten, die im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen Konferenz „Kulturen und Literaturen zwischen Ost und West“ (7.–9. Oktober 2009 in Prag) vorgetragen wurden. Im Mittelpunkt standen nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten der slawischen und der nichtslawischen Literaturen und Kulturen. Martina Stemberger beschäftigt sich mit den (De-)Konstruktionen des ‚Orient‘ in europäischen Russland-Diskursen. Eva Hausbacher widmet sich transnationalen Schreibweisen in der zeitgenössischen Migrationsliteratur am Beispiel der Werke von Marija Rybakova und Julia Rabinowich. Mária Gyöngyösi sucht in ihrem Beitrag Parallelen in den Werken von Rilke und Pasternak. Der Beitrag von Elke Mehner legt den Schwerpunkt auf das Café als literarischen Ort, wobei sie auch auf das Prager Kaffeehaus eingeht. Michaela Voltrová macht eine methodenkritische Anmerkung zu imagologischen Interpretationsverfahren. Magdalena Marszałek untersucht die literarische Kartographie. Renata Cornejo behandelt Jiří Gruša als Sprach- und Kulturvermittler zwischen der ‚alten‘ und ‚neuen‘ Heimat am Beispiel seiner Gedichte. Frank Thomas Grub beschreibt Grenzerfahrungen im Werk von Lenka Reinerová. Paul Celans Beziehung zu Böhmen und Mähren und die Reflexion seines Werkes in Tschechien wird von Radek Malý behandelt. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit literarischen Werken von Ilse Aichinger, Sibylle Lewitscharoff, Andrzej Stasiuk, Karel Hynek Mácha, Eduard Limonov, Jurij Mamleev und anderen. Der Band schließt mit einem Aufsatz von Igors Koškins über deutsch-russische Sprachkontakte in Vertragsurkunden Nordwestrusslands.

David Blažek

Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Im Auftrag des Slawischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik hg. v. Václav Bok u. Siegfried Ulbrecht. Jg. 22, Nr. 1, 2. Praha: Slovanský ústav AV ČR, v. v. i., Euroslavica 2011. 92, 126 S., Abb. ISSN 1210-9029.

Nicht alle Beiträge der beiden Hefte können an dieser Stelle genannt werden. Zu Nr. 1: Matthias Freise und Britta Korkowsky vergleichen den Blick auf Berlin in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen durch zwei russische Autoren (Pasternak, Šklovskij) mit der Wahrnehmung Berlins von Joseph Roth. Petro Rychlo analysiert Robert Flinders *Fegefeuer* als literarisches Pendant zu Franz Kafkas *Der Prozeß* und weist darauf hin, dass die Analogien nicht nur inhaltlich und biographisch sind. Iva Krejčová konzentriert sich in ihrem Beitrag auf die Spuren des Nibelungenlieds im literarischen Werk böhmischer Autoren, vor allem in Jan Erazim Vocels *Přemyslovci*. Das Bild von Deutschland und ‚den Deutschen‘ unter polnischen Jugendlichen in Breslau/Wrocław steht im Mittelpunkt einer Untersuchung polnischer Autostereotype und deutschlandbezogener Heterostereotype von Ulrike Notarp. Věra Höppnerová betrachtet Fremdwörter im Deutschen und Tschechischen unter dem Aspekt der Interferenz. Das Heft wird durch einen Tagungsbericht über den Prager Slawisten Franz Spina abgeschlossen. – Zu Nr. 2: Stefan Simonek befasst sich mit unveröffentlichten Briefen österreichischer Autoren (J. Popper-Lynkeus, A. Roda Roda und F. Salten) an Josef Svatopluk Machar. Die persönlichen Beziehungen standen nicht selten im Kontrast zur negativen Perception Österreichs in den Werken Machars. Den Schwerpunkt des Beitrags von Maria Kiseleva bilden die Motive des Ostens und des Kriminellen in den Werken Robert Musils. Näher eingegangen wird unter anderem auf das Doppelgängermotiv. Die Nummer enthält zudem Besprechungen und zwei Berichte.

David Blažek

Hanna Górka: Dwory i pałace szkieletowe w Polsce [Herrenhäuser und Palais in Fachwerkbauweise in Polen]. Wrocław: Muzeum Miejskie Wrocławia 2011. 155 S., 110 Abb. ISBN 978-83-89551-71-9.

Die Holzfachwerk-Architektur kam in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit deutschen Siedlern nach Schlesien und Zentralpolen. Kirchen und Häuser – von Bauernhöfen bis zu Adelsresidenzen – wurden so gebaut. Die Autorin analysiert sowohl *in situ* erhaltene oder in Freilichtmuseen übertragene Objekte als auch Gebäude, die lediglich aus der Ikonographie oder Archivdokumenten bekannt sind. Sie liefert eine Charakteristik der Fachwerk-Residenzarchitektur in Europa, beschreibt Dekorations- und Konstruktionstypen von Fachwerk-Herrenhäusern und definiert Fachtermini der Holzrahmenbauweise. Zu den frühesten Objekten gehören Herrenhäuser aus dem 16. Jahrhundert in Breslau-Opperau/Wrocław-Oporów und Bettlern/Bielane Wrocławskie, der aus der Ikonographie bekannte Flügel des Schlosses in Kauder/Klęczyna und die Herrenhäuser in Weigsdorf/Wigancice und Gostyn/Gostyń. Besonders repräsentative Gebäude sind Adelsresidenzen, wie sie Friedrich Bernhard Werner (1690–1766) verewigt hat, darunter die in Proszowice und Klein Weigelsdorf/Kielczówek, die französische Gärten hatten. Des Weiteren werden Herrenhäuser in Pommern (Schwirs/Świerżno, Saulin/Salino), der Neumark (Niepölzig/Niepołcko) und Großpolen (Kotlina, Siebenwald/Siedmiorogów Drugi, Lomnitz/Lomnica, Grabonog/Grabonóg) vorgestellt. Verschiedenartige Stilmerkmale weisen die Jagdschlösser in Skelettbauweise aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf, die bis heute in Großpolen und Schlesien erhalten sind. Die Palais in Kunten/Kąty Zawadzkie, Sosnie/Sośnie und Praemnitz/Promnice verbin-

det das Pittoreske. In seiner Bauweise außergewöhnlich sind das Jagdschloss im großpolnischen Antonin, das 1822–1826 nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel für Fürst Anton Heinrich (Antoni Henryk) Radziwiłł entstand, sowie das Palais des polnischen Königs August III. in Kutno. Heute sind die meisten Objekte der Fachwerkarchitektur Ruinen. An einigen wurden konservatorische Maßnahmen durchgeführt. Auch Wirtschaftsgebäude wie der Speicher aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Gallowitz/Galowice bei Breslau und die Remise im pommerschen Varzin/Warcino wurden restauriert.

Maria Zwierz

Tadeusz Grabarczyk, Tadeusz Nowak (Hg.): *Dynamika przemian społecznych i religijnych w średniowieczu*. III Kongres Mediewistów Polskich, Łódź, 22–24 września 2008 roku [Die Dynamik der gesellschaftlichen und religiösen Veränderungen im Mittelalter. 3. Kongress der polnischen Mediävisten, Lodz, 22.–24. September 2008]. Warszawa: Wydawnictwo DiG 2011. 315 S., Abb., Kt., dt., engl. u. franz. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7181-68-19.

Der Sammelband enthält in deutscher, polnischer und tschechischer Sprache verfasste Beiträge des polnischen Mediävistenkongresses vom September 2008 in Lodz/Łódź. Die Tagung befasste sich in hundert Vorträgen mit strukturellen Veränderungen im mittelalterlichen Polen und in Europa. Der Band präsentiert 13 Texte eines thematischen Blocks in zwei Teilen: Im ersten geht es um gesellschaftliche Veränderungen in schriftlichen Zeugnissen sowie in der Geschichtsvision des Joachim von Fiore, im zweiten um religiöse Veränderungen. Dargestellt wird das Christentum in der Monarchie der ersten Piasten aus der Sicht der Archäologie, die Entwicklung eines Netzes von Pfarreien im mittelalterlichen Polen, die mittelalterliche Spiritualität der polnischen Dominikaner am Beispiel des Konvents in Breslau/Wrocław, die Frömmigkeit des schlesischen Herzogs Heinrich I. des Bärtigen (Henryk Brodaty). Weitere Themen sind die polnischen Missionen in heidnisches Land sowie die Geschichte des Christentums in Polen vom frühen bis zum späten Mittelalter.

Anna B. Kowalska

Jacek Gzella: *Między Sowietami a Niemcami. Koncepcje polskiej polityki zagranicznej konserwatystów wileńskich zgrupowanych wokół „Słowa“ (1922–1939)* [Zwischen Sowjets und Deutschen. Konzeptionen der polnischen Außenpolitik im Diskurs der Wilnaer Konservativen im Umfeld der Zeitschrift „Słowo“ (1922–1939)]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011. 478 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-231-2627-0.

In diesem Band analysiert der Zeithistoriker am Institut für Geschichte und Archivwissenschaft der Nicolaus-Copernicus-Universität Thorn/Toruń die Entwicklung der außenpolitischen Vorstellungen der Konservativen in Wilna/Vilnius/Wilno im Umfeld der Zeitschrift *Słowo* („Das Wort“) in der Zwischenkriegszeit. Jedes der vier großen konservativen Zentren der Zweiten Republik Polen hatte ein eigenes Presseorgan ins Leben gerufen. Die Wilnaer Publizisten, Politiker und Wissenschaftler vertraten andere Ansichten über die polnische Außenpolitik als ihre Kollegen aus den übrigen Zentren Polens, da sie Risiken und Gefahren aus dem Osten aufgrund eigener Erfahrungen vor Ort ganz anders einschätzten als etwa die Konservativen in Posen/Poznań. Sie suchten nach außenpolitischen Konzepten, die zur Entstehung eines Blocks von europäischen Ländern beitragen würden und nicht nur die Bedro-

hung seitens Litauens und Russlands milderten, sondern auch eine polnische Expansion nach Osten erlaubten. Ihre Hoffnungen setzten sie in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg auf Frankreich und seine Außenpolitik; nach den Locarno-Verträgen wurde bei immer größerer Bedrohung aus dem Osten eine Allianz mit Deutschland in Erwägung gezogen. Der Autor befasst sich mit Grundsätzen und Richtungen der polnischen Ostpolitik (1922–1926), mit der Stabilisierung der Ostbeziehungen (1927–1932) sowie mit der Normalisierung des Verhältnisses zur UdSSR und den baltischen Ländern (1932–1939). Außerdem geht es um die aus Wilnaer Perspektive wichtigsten Elemente der polnischen Westpolitik, also eine feste Allianz mit Frankreich (1922–1926), die Suche nach einer neuen Sicherheitspolitik für Polen (1927–1934) und ihre Umsetzung (1934–1939). Das Buch verfügt über ein umfangreiches Personenregister und eine weiterführende Bibliographie.

Piotr Zariczny

Anna Jagłowska: Die Gestalt Franz Schuberts in der deutschsprachigen Literatur. Diss. Warszawa: Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego 2011. 314 S.

Die These der Arbeit lautet: Franz Schubert wird in der deutschsprachigen Literatur als Wanderer dargestellt. Den Gegenstand der Untersuchung bilden acht deutschsprachige Romane aus der Zeit von 1912 bis 1996, die die Gestalt des Komponisten darstellen, darunter *Der Spielmann Gottes* von Werner Ernst Mischler (1942) und *Schubert* von Peter Härtling (1992). Die Autorin interpretiert die Schubertschen Wanderungen als Flucht: vor dem Vater, vor den Freunden, aus der Stadt Wien und vor dem Tod. Das Wandern wird zu einer Chiffre für die Heimatlosigkeit des Komponisten und seine Suche nach dem Weg in der als fremd empfundenen Welt.

Lech Kolago

Tytus Jaskułowski, Karoline Gil (Hg.): Dwadzieścia lat później. Rozmowy o polsko-niemieckim traktacie o dobrym sąsiedztwie i przyjaznej współpracy. Zwanzig Jahre danach. Gespräche über den deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag. Polnische Übersetzung: Tytus Jaskułowski, deutsche Übersetzung: Sindy Windisch. Wrocław: ATUT 2011. 294 S., 8 Abb. ISBN 978-83-7432-720-6.

Die Herausgeber setzen sich mit der jüngsten deutsch-polnischen Geschichte auseinander und ziehen Bilanz. Zu ihrem zweisprachigen Projekt haben sie prominente Gäste – Politiker, Diplomaten, Journalisten – eingeladen, die zum Teil an der Erarbeitung des Vertrags von 1991 als Hauptakteure beteiligt waren. Dank den in der Publikation enthaltenen Interviews erfahren wir Näheres über ihre Arbeit am Vertragswerk. In dem Band ergreifen als erste die Präsidenten beider Länder Lech Wałęsa und Richard von Weizsäcker das Wort. Auf sie folgen Tadeusz Mazowiecki, Hans-Dietrich Genscher, Janusz Reiter, Piotr Buras und andere. Den Band beschließt ein Anhang mit dem Wortlaut des Vertrags.

Grzegorz Kowal

Edward Jaworski, Radosław Skrycki (Hg.): Cartographia confinium. Zachodnie i północne ziemie Rzeczypospolitej w dawnej kartografii [Cartographia confinium. Die westlichen und nördlichen Gebiete der Rzeczpospolita in der alten Kartographie]. Gorzów Wielkopolski: Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. Zbigniewa Herberta 2009. 142 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-928846-4-4.

Das Buch enthält Materialien einer Tagung in Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski vom 26. November 2009. Autoren sind acht Fachleute für die ältere Kartographie, die in verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen im westlichen Polen von Pommern bis Niederschlesien arbeiten. In der Einführung werden die Gründe für die Wahl des Themas, die Resultate der Konferenz und ihre Bedeutung für die wissenschaftliche Arbeit der Bibliothek in Landsberg erläutert. Małgorzata Baczyńska-Kowandy stellt die kartographischen Bestände der Öffentlichen Zbigniew-Herbert-Woiwodschafts- und Stadtbibliothek Gorzów (Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. Zbigniewa Herberta) vor. Jarosław Łuczyński beschreibt die Darstellung der nordwestlichen und westlichen Gebiete des heutigen Polen auf Karten des 16. Jahrhunderts, Andrzej Konias die Kartographie des 18. Jahrhunderts der Region Schlesien. Bogusław Czechowicz analysiert eine Karte des Odereinzugsgebiets aus dem Jahr 1689. Die Ausschmückung von Karten mit Personifikationen von Flussgottheiten untersucht Radosław Skrycki am Beispiel der Oder. Krzysztof Strzelecki beschäftigt sich mit der kartographischen Dokumentation der Stadt Stolp/Ślupsk. Über die Geschichte der westlichen Gebiete Polens, die in kartographischen Überlieferungen enthalten ist, schreibt Kazimierz Kozica am Beispiel des Grenzgebiets im Tal des Flusses Bartsch (Dolina Baryczy), und Krystyna Szykuła stellt die kartographischen Sammlungen der Universitätsbibliothek Breslau/Wrocław vor.

Ewa Gwiazdowska

Lech Kolago (Hg.): *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*. T./Bd. 47. Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki 2011. 664 S. ISSN 0208-4597.

Dieser Band der wissenschaftlichen Zeitschrift des Germanistischen Instituts der Universität Warschau/Warszawa enthält 44 Beiträge zu verschiedenen Themen von namhaften polnischen, deutschen und österreichischen Wissenschaftlern und Künstlern, eingeteilt in die Bereiche „Kulturwissenschaft“, „Literaturwissenschaft“, „Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft“, außerdem 27 „Buchbesprechungen und Berichte“. Hier kann nur ein Teil der Beiträge genannt werden. Katarzyna Grzywka berichtet über die Geschichte der Universität Warschau während des Zweiten Weltkrieges, Marek Jaroszewski rekonstruiert das Germanistikstudium in Warschau am Anfang der 1960er Jahre. Jan Papiór beschäftigt sich mit der Kulturphilosophie Johann Gottfried Herders. Lech Kolago analysiert die Beziehungen Georg Philipp Telemanns zu Polen. Dominika Wyrzykiewicz schreibt über die Brüder Wilhelm und Oskar Kolberg und ihre Freundschaft mit Fryderyk Chopin. Brygida Sobótka interpretiert die Bedeutung der Metapher „Musik“ bei Schopenhauer und Nietzsche. Jan Iluk befasst sich mit der Vertreibung der polnischen Einwohner aus dem Landkreis Saybusch/Żywiec im Jahre 1940. Dorota Tomczuk beschreibt Aspekte des Motivs der Stadt in der deutschsprachigen Literatur, etwa bei Fontane, Arno Holz oder Georg Heym. Oswald Panagl sieht Eichendorff als „verspäteten Romantiker“ und „unzeitgemäßen Zeitgenossen“. Alfred Behrmann liest drei Sonette Rilkes. Anna Rutka beschreibt Tanja Dückers' Generationenroman *Himmelskörper* aus gendertheoretischer Sicht. Ewa Jarosz-Sienkiewicz vergleicht Tina Strohickers Beziehungen zu Polen mit Erfahrungen anderer Gegenwartsautoren. Iwona Kamińska betrachtet die Widerspiegelung des Umbruchs 1989/90 in der polnischen und der deutschen Literatur. Wolfgang Schramm nimmt deutsche Namen auf dem jüdischen Friedhof in der Warschauer Okopowa-Straße unter die Lupe. Ireneusz Gaworski berichtet über die Ausbildung von Lehrern für Deutsch als Fremdsprache in Polen nach 1990.

Lech Kolago

Heinrich Kunstmann, Tymoteusz Karpowicz: *Listy 1959–1991* [Briefe 1959–1991]. Opracował i do druku podał [Bearb. v.] Marek Zybura. Wrocław: ATUT 2011. 512 S., 13 Abb. ISBN 978-83-7432-577-6.

Das Buch, eingeleitet durch einen Essay des Germanisten Marek Zybura (Breslau/Wrocław), ist ein äußerst interessanter Beitrag zur Geschichte der deutsch-polnischen literarischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele Informationen zum Literaturbetrieb, nirgendwo anders publizierte Kommentare, Ansichten und Interpretationen lassen sich den Briefen entnehmen. Zybura geht darüber hinaus auf die Bedeutung von Übersetzungen allgemein ein, die ein fester Bestandteil eines jeden Kulturtransfers sind und die Begegnung und den Dialog zwischen Kulturen ermöglichen. Heinrich Kunstmann (1923–2009) und Tymoteusz Karpowicz (1921–2005) sind dafür Paradebeispiele. Die Bekanntschaft zwischen dem deutschen Slawisten und Übersetzer und dem polnischen Schriftsteller verwandelt sich im Laufe der Jahre in eine innige Freundschaft. Vielfach werden auch Parallelen zu anderen Vermittlern zwischen der polnischen und der deutschen Kultur (Karl Dedecius, Henryk Bereska, Klaus Staemmler, Walter Tiel, Marian Szyrocki, Norbert Honsza) gezogen.

Grzegorz Kowal

Olgierd Ławrynowicz, Jerzy Maik, Piotr A. Nowakowski (Hg.): *Non sensistis gladios. Studia ofiarowane Marianowi Głóskowi w 70. rocznicę urodzin* [Studien für Marian Głósek zum 70. Geburtstag]. Łódź: Instytut Archeologii Uniwersytetu Łódzkiego 2011. 718 S., Abb. ISBN 978-83-933586-0-1.

Die Themen der Festschrift mit zahlreichen Artikeln in polnischer, deutscher, englischer, russischer und tschechischer Sprache spiegeln die langjährigen wissenschaftlichen Interessen des namhaften Archäologen und Waffenkundlers Marian Głósek wider. Im ersten, umfangreichsten von drei Teilen finden sich Studien über Waffen und bewaffnete Konflikte von vorgeschichtlicher Zeit bis zur Frühen Neuzeit. Gegenstand der Untersuchungen sind Schwerter, Pavesen, Lanzen spitzen, Äxte, Degen und Projektile. Andere Beiträge befassen sich mit Waffensammlungen in Museen, der Ausrüstung der Truppen und den Möglichkeiten der Rekonstruktion von Waffen auf der Grundlage der Ikonographie. Der zweite Teil des Bandes thematisiert verschiedene Orte, darunter das Schlachtfeld an der Beresina. Das Kapitel „Varia“ enthält Texte unter anderem zur Unterwasserarchäologie, zur Terra-Sigillata-Keramik sowie zur Rolle der Archäologie bei der Entwicklung des politischen Denkens und der nationalen Bildung.

Anna B. Kowalska

Linguae Mundi. Rocznik naukowy. Hg. v. Sławomir Piontek. Poznań: Oficyna Wydawnicza Wyższej Szkoły Języków Obcych im. Samuela B. Lindego w Poznaniu 2010. 284 S. ISSN 1734-3879.

Das Jahrbuch *Linguae Mundi* wird von der Samuel-Bogumil-Linde-Fachhochschule für Fremdsprachen in Posen/Poznań herausgegeben. Das Heft umfasst unter der Überschrift *Powroty do domu w literaturze i kulturze XX i XIX wieku* („Die Heimkehr in der Literatur und Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts“) Aufsätze über Figurationen der Heimkehr, die von Deutschen in und aus dem östlichen Europa handeln. Unter ihnen findet man einen Beitrag von Katarzyna Śliwińska über die deutsche Literatur zum Thema „Flucht und Vertreibung“. Auf der Grundlage von Überlegungen zum Komplex Erfahrung/Sinnkonstruktion/Literatur

diskutiert die Autorin die Frage, inwieweit von der *Odyssee* als einem Deutungsmuster komplexen historischen Geschehens sinnvoll gesprochen werden kann. In einem weiteren Schritt wird – mit Blick auf die antike Vorlage – die narrative Struktur der in der deutschen Nachkriegsliteratur erzählten Flucht- und Vertreibungsodysseen untersucht. Magdalena Kałużna beleuchtet das Phänomen der „entlehnten Heimat“ in der deutschen Prosa des 21. Jahrhunderts. Sie wendet sich einer besonderen Form der „Heimkehr“ zu, von der viel mehr als die Erlebnissgeneration, die über lebendige Erinnerungen an die Kriegszeit verfügt, die Vertreter der Nachkriegsgeneration betroffen sind. Deren Heimkehr in die verlorene Heimat der Väter erfolgt immer mental, auf dem Umweg über die Biographien ihrer Vorfahren. Dieser Prozess wird veranschaulicht anhand sogenannter Deprivationsromane, die nach 2000 erschienen sind. Olena Kotvytska schreibt über die Exilerfahrung und die Heimkehr zweier österreichischer Autoren jüdischer Herkunft: Friedrich Torberg und Ernst Lothar. Zwei Aufsätze sind dem Werk *Austerlitz* von W. G. Sebald gewidmet: Maciej Walkowiak reflektiert über die Frage der (un-)möglichen Heimkehr und Dominika Gortych über die Identitätssuche in der fiktionalen Prosa am Beispiel des „melancholischen Heimkehrers“ Austerlitz. In dem Band findet man auch einen in Polnisch und Deutsch verfassten ausführlichen Bericht über eine Uwe-Johnson-Tagung in Posen, die im November 2009 gemeinsam von dem Institut für Germanistik der Adam-Mickiewicz-Universität, der S. Fischer-Stiftung und der Fachhochschule für Fremdsprachen veranstaltet wurde.

Maria Wojtczak

Andrzej Niedzielenko, Vít Vlnas (Hg.): Schlesien. Die Perle in der Krone Böhmens. Drei Blütezeiten der gegenseitigen Kunstbeziehungen. Prag: Národní galerie v Praze 2006. 560 S., Abb. ISBN 80-7035-335-X.

Mateusz Kapustka, Jan Klípa, Andrzej Kozieł, Piotr Oszczanowski, Vít Vlnas (Hg.): Schlesien. Die Perle in der Krone Böhmens. Geschichte – Kultur – Kunst. Prag: Národní galerie v Praze 2007. 408 S., Abb. ISBN 978-80-7035-339-4.

Im Fokus der beiden Begleitpublikationen – Essay- und Katalogband – zur gleichnamigen Ausstellung, die 2006 in Liegnitz/Legnica und 2007 in Prag/Praha gezeigt wurde, stehen die künstlerischen Beziehungen in einer der zentralen kulturellen Kontaktregionen Europas, die über 400 Jahre lang aufs Engste mit der böhmischen Krone verbunden war. Der wissenschaftlich wertvolle und reich ausgestattete Katalog dokumentiert anhand einer großen Auswahl an Kunstdenkmälern die wechselseitigen Beziehungen zwischen Böhmen und Schlesien, die zur Zeit der Luxemburger in der zweiten Hälfte des 14. und am Beginn des 15. Jahrhunderts, während der Regentschaft Kaiser Rudolfs II. (1576–1612) sowie im Barock zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1648 und der Angliederung Schlesiens an Preußen im Jahr 1740 für das Kunstschaffen ihre Höhepunkte erfuhren. Der Essayband greift mit thematisch übergeordneten Beiträgen vor allem zur Kunstproduktion im Mittelalter und im Barock den der Ausstellung zugrunde liegenden Gedanken des Kunst- und Kulturtransfers zwischen Böhmen und Schlesien auf.

Marco Bogade

Joanna Nowosielska-Sobel, Grzegorz Strauchold, Tomasz Ślepowroński (Hg.): Prasa regionalna jako źródło do badań historycznych okresu XIX i XX wieku [Die regionale Presse als Quelle der historischen Forschung im 19. und 20. Jahrhundert]. Wrocław: ATUT 2011 (Studia z dziejów prasy [Studien zur Pressegeschichte]). 320 S. ISBN 978-83-7432-702-2.

Die Herausgeber dieses Bandes scheinen zwei Ziele zu verfolgen. Erstens blicken sie in die Vergangenheit und richten ihren Fokus auf die hauptsächlich deutsche (schlesische, ost- und westpreußische, pommersche) Presse im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die einzelnen Beiträge führen uns in die Welt der Bedürfnisse, Träume, Ängste und Hoffnungen, aber auch der Ressentiments, Nationalismen, des Fremdenhasses und des Antisemitismus unserer Vorfahren ein, wie sie sich aus der damaligen Presse herauslesen lassen. Behandelt werden unter anderem die *Gazeta Grudziądzka* (Graudenz/Grudziądz), die *Schlesische Gastwirte-Zeitung*, die *Pommersche Tagespost* und die nationalsozialistische *Schlesische Tageszeitung*, des Weiteren das Bild der Galizier in der Posener Presse und der Polen in der Breslauer Presse. Mehrere Beiträge befassen sich mit der Stettiner Presse von 1945 bis 1989. Zweitens stellen die Herausgeber die grundsätzliche Frage, inwieweit die Presse als eine wertvolle historische Quelle angesehen werden kann. Die Frage nach Wahrheit und Fiktion in der Geschichtswissenschaft – zu denken ist an Forscher wie Philip Bagby, Hayden White oder Jerzy Topolski – scheint gerade heute, in der Postmoderne, von großer Bedeutung zu sein.

Grzegorz Kowal

Roxana Nubert (Hg.): *Temeswarer Beiträge zur Germanistik*. Bd. 8. Temeswar: Miron Verlag 2011. 143 S. ISSN 1453-7621.

Der achte Band der *Temeswarer Beiträge zur Germanistik* vereint neun sprachwissenschaftliche Arbeiten, die anlässlich der unter der Schirmherrschaft der Hanns-Seidel-Stiftung organisierten internationalen Tagung „Germanistik heute: Sprache – Literatur – Kultur“ am 15. und 16. Oktober 2010 an der West-Universität Temeswar/Timișoara/Temesvár vorgetragen wurden. Nur wenige Beiträge können an dieser Stelle genannt werden. Der Aufsatz von Günter Ofner stellt eine Einführung in die Arbeiten dar, die sich dem Problem der interkulturellen Kommunikation widmen. Die interkulturell vergleichende Studie Ruxandra Oana Bugleas setzt sich mit den Strategien und Konstruktionstechniken auseinander, die zur Wahl von Presstiteln eingesetzt werden. Maria-Dana Grosseck hebt, ausgehend von dem Begriff der Unternehmenskommunikation, jene interkulturellen Elemente hervor, die sich in einem multinationalen Unternehmen als unerlässlich erweisen, und die Arbeit von Andrea Rodica Ruthner erörtert die Bedeutung des interkulturellen Phänomens im Bereich der Fremdsprachendidaktik. Andrijana B. Berić stellt den im Universitätsjahr 2004/05 eingeführten Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache an der 1960 gegründeten Fakultät für Technische Wissenschaften der Universität Neusatz/Novi Sad vor.

Beate Petra Kory

Roxana Nubert (Hg.): *Temeswarer Beiträge zur Germanistik*. Bd. 9. Temeswar: Miron Verlag 2012. 183 S. ISSN 1453-7621.

Der neunte Band der *Temeswarer Beiträge* umfasst zwölf auf der Tagung „Germanistik heute“ (siehe die vorstehende Annotation) an der West-Universität Temeswar vorgetragene literaturwissenschaftliche Beiträge. Die thematisch einschlägigen werden im Folgenden erwähnt. Ein Großteil der Aufsätze widmet sich der österreichischen Literatur. So untersucht Elena-Raluca Weber die Auseinandersetzung Rainer Maria Rilkes mit der Maltechnik Paul Cézannes. Gottfried Schnödl nimmt aus physiologischer Perspektive Hermann Bahrs Konzept der Produktionsästhetik unter die Lupe. Sigurd Paul Scheichl führt aus intertextueller Perspektive eine Neulektüre von Karl Kraus' monumentalem Kriegsdrama *Die letzten Tage der Menschheit* vor. Vilma-Irén Mihály interpretiert Joseph Roths Roman *Das falsche Gewicht*. *Die Geschich-*

te eines Eichmeisters ausgehend vom Motiv des „going native“. Der rumäniendeutschen Literatur haben sich fünf Beiträge angenommen. Laura Inăşel analysiert aus interkultureller und imagologischer Perspektive Ignaz von Borns *Briefe über mineralogische Gegenstände, auf seiner Reise durch das Temeswarer Bannat, Siebenbürgen, Ober- und Nieder-Hungarn*. Mariana-Virginia Lăzărescu lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf die „Südsehnsucht“, einen bedeutenden Themenkomplex im Schaffen Hans Bergels. Beate Petra Kory untersucht die Figur des Schriftstellers als Aussiedler in den beiden Erzählungen Richard Wagners *Ausreisantrag* und *Begrüßungsgeld*. Graziella Predoiu dokumentiert Oskar Pastiors Umsetzung von 33 ausgewählten Sonetten aus Petrarcas *Canzoniere* in deutsche Prosa. Im letzten Beitrag des Bandes konzentriert sich Laura Cheie vornehmlich auf die sprachlichen Merkmale des Romans *Das Lied der traurigen Mutter* der im Banat geborenen Schriftstellerin Carmen Francesca Banciu, die ihre rumänische Muttersprache durch eine deutsche Literatursprache ersetzt hat.

Beate Petra Kory

Orbis Linguarum. Red.: Edward Białek, Monika Grabowska, Eugeniusz Tomiczek. Vol. 37. Wrocław: ATUT, Dresden: Neisse 2011. 568 S., 4 Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1426-7241, ISBN 978-83-7432-795-4, 978-3-86276-038-1.

Die vom Institut für Germanistik der Universität Breslau/Wrocław herausgegebene Zeitschrift ist zu einer Plattform für Wissenschaftler, die zahlreiche Disziplinen, Institutionen und Länder vertreten, geworden. So publizieren in diesem Band Romanisten, Polonisten, Germanisten, Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaftler, neben den polnischen auch deutsche, österreichische, französische, slowakische und ungarische Forscher. Unter zahlreichen Beiträgen zu unterschiedlichen Themen findet der an der Kultur der deutschsprachigen Länder interessierte Leser Aufsätze unter anderem zum Mythos der Männlichkeit in der deutschsprachigen Literatur, zum kulturellem Gedächtnis nach der Konzeption von Jan Assmann, zur Reiselust als Lust zu erzählen, zu Flucht und Vertreibung. Letzteres Thema greift Tomasz Dziura auf, der schon im Titel die polnische Sicht andeutet. Er bemüht sich, die wichtigsten Aspekte der polnischen Pressedebatte um die Errichtung eines Zentrums zum Gedenken an Flucht und Vertreibung in Berlin wiederzugeben. Den Band rundet ein opulenter, fast 100 Seiten umfassender Teil mit Buchbesprechungen ab.

Grzegorz Kowal

Jerzy Ostrowski, Radosław Skrycki (Hg.): *Od atlasu do kolekcji*. W 440. rocznicę I wydania atlasu Abrahama Orteliusa [Vom Atlas zur Atlanten-Sammlung. Anlässlich des 440. Jahrestages der ersten Ausgabe des Atlases von Abraham Ortelius]. Szczecin: Wydawnictwa Instytutu Nauk Historycznych PAN 2011 (Z dziejów kartografii [Aus der Geschichte der Kartographie] 16). 277 S., s.-w. Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-86062-05-8.

Der Band präsentiert Beiträge zur Geschichte der Kartographie. Im Mittelpunkt des Interesses stehen der Atlas *Theatrum Orbis Terrarum* (1570) von Abraham Ortelius und einige spätere, von diesem Werk beeinflusste Atlanten. Nach einer auch in englischer Fassung vorhandenen Einführung werden im ersten Teil unter anderem geographische und namenkundliche Informationen in Bezug auf die Region Großpolen in Ortelius' Atlas untersucht (Dariusz Lorek). Im Weiteren gilt die Aufmerksamkeit dem Thorner Exemplar des Mercator-Atlases (Jarosław Łuczyński) und der Entwicklung der Konzeption polnischer Atlanten (Beata Konońska). Daran anschließend folgt eine Reihe von Beiträgen zu Atlantensammlungen in ver-

schiedenen Bibliotheken in Polen (Breslau/Wrocław, Stettin/Szczecin, Danzig/Gdańsk, Alenstein/Olsztyn, Lodz/Łódź, Warschau/Warszawa) und der Ukraine (Lemberg/Lviv/Lwów).
Ewelina Kamińska

Gabriella Rácz, László V. Szabó (Hg.): Der deutschsprachige Roman aus interkultureller Sicht. Veszprém: Universitätsverlag, Wien: Präsens 2009 (Studia Germanica Universitatis Veszprimiensis, Supplement 10). 361 S. ISBN 978-963-9495-63-0.

Der Band enthält Aufsätze, die interkulturelle Aspekte des deutschsprachigen Romans im 20. und 21. Jahrhundert zum Gegenstand haben. Unter den siebzehn Autoren befinden sich Mitarbeiter von germanistischen Instituten aus Ungarn, Österreich, Italien, Slowenien, Griechenland und Deutschland. Die Beiträge behandeln einerseits Gegenwartsautoren, für die die Migration eine Grunderfahrung bildet – z. B. *Sprachwechsel und Alterität als zwei konstituierende Begriffe für die kulturelle Identität im Exil. Zur Identitäts- und Heimatkonstruktion von Ota Filip und Libuše Moníková* (Renata Cornejo) –, andererseits Autoren, die immer schon im multikulturellen Raum ihren Standort hatten – z. B. *Zsuzsa Bánks „Der Schwimmer“ als interkultureller Roman* (René Kegelmann), *Die Verschränkung von Eigenem und Fremdem in Christoph Heins Roman „Landnahme“* (Andrea Leskovec), *In der Erfolgsfalle der Erfindungen. Jurek Beckers Romane „Jakob der Lügner“ und „Bronsteins Kinder“* (Werner Nell). Berührt werden in den Aufsätzen folgende Themenfelder: Konstituierung kultureller Differenz und ihre Überwindung in narrativen Texten; Fremdheit, Identität, Alterität und Hybridität, Selbst- und Fremdwahrnehmung in deutschsprachigen Romanen; Raum- und Zeiterfahrung in Verbindung mit kulturell-ideologischen Komponenten der Narration; Erlebnis der kulturellen Übergangs- und Zwischenräume. Laut der Zielsetzung der Herausgeber soll der Band anhand neuerer kulturwissenschaftlicher Diskussionen insbesondere der Erkenntnis Rechnung tragen, dass kulturelle Aspekte nicht nur im Inhaltlich-Thematischen, sondern auch durch die literarisch-narrativen Ausdrucksformen repräsentiert werden.

Anikó Zsigmond

Andrzej Radziwiński, Dariusz Karczewski, Zbigniew Zyglewski (Hg.): Sanctimoniales. Zakony żeńskie w Polsce i Europie Środkowej (do przełomu XVIII i XIX wieku) [Sanctimoniales. Frauenorden in Polen und Mitteleuropa (bis zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert)]. Toruń, Bydgoszcz: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, Uniwersytet Kazimierza Wielkiego 2010. 516 S., Abb. ISBN 978-83-7096-2519-8.

Der Band mit Beiträgen in polnischer, tschechischer und slowakischer Sprache entstand als Ergebnis einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz im Jahre 2004, die vom Institut für Geschichte der Universität Bromberg/Bydgoszcz und vom Institut für Geschichte und Archivwissenschaft der Universität Thorn/Toruń veranstaltet wurde. Tagungsorte waren Mogilno, in dessen ehemaligem Benediktinerkloster heute das Europäische Begegnungszentrum „Wojciech-Adalbert“ seinen Sitz hat, und Strelno/Strzelno, wo etwa sechseinhalb Jahrhunderte lang ein Kloster der Norbertinerinnen bestand. Ausgangspunkt des Symposiums war die Tatsache, dass Frauenorden und -klöster oft im Schatten der männlichen Orden und deren Häusern standen, obwohl Ordensfrauen der strengen Klosterregel gleichermaßen, wenn nicht sogar stärker als Männer, unterstellt waren. Leider ist die Diskrepanz zwischen der Erforschung von Männer- und Frauenklöstern auch in neueren Publikationen zur mitteleuropäischen Klosterlandschaft festzustellen, so im Fall des mehrbändigen Lexikons des Katho-

lizismus, das seit den 1970er Jahren in Lublin herausgegeben wird, und in tschechischen Kloster-Enzyklopädien. Im ersten Teil des vorliegenden Sammelbandes thematisieren sechs Artikel rechtliche Fragen der Frauenorden, ihre Satzungen, inneren Vorschriften und Verfassungen. Im zweiten Teil sind vier Artikel dem Vergleich von ungarischen und tschechischen Frauenorden gewidmet. Acht Beiträge gelten polnischen Frauenklöstern, ihrer Struktur und Geschichte. In den letzten drei Abschnitten befassen sich vier Aufsätze mit der sozialen und nationalen Struktur der weiblichen Orden, vier weitere Studien mit dem Alltagsleben der Nonnen. Der letzte Beitrag behandelt ihr Schrifttum. Die Publikation stellt den aktuellen Forschungsstand zum Thema dar und dürfte weitere Forschungen anregen.

Piotr Zariczny

Marian Rębkowski, Stanisław Rosik (Hg.): *Populi terrae marisque. Prace poświęcone pamięci Profesora Lecha Leciejewicz* [Arbeiten zum Gedenken an Professor Lech Leciejewicz]. Wrocław: Wydawnictwo Chronicon 2011. 151 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-932771-0-0.

Die zum 80. Geburtstag von Professor Lech Leciejewicz geplante Publikation wurde durch den plötzlichen Tod des Wissenschaftlers am 23. März 2011 zum Gedenkband. Das Buch enthält – neben einer Bibliographie seiner Arbeiten – sieben Artikel aus den Interessengebieten des Mediävisten. Die drei ersten Studien zeigen Prozesse der Bildung von Gesellschaften in Großpolen (Michał Brzostowicz), der Entstehung eines Siedlungsnetzes im schlesisch-großpolnischen Grenzgebiet (Justyna Kolenda) und der Anfänge monarchischer Strukturen im frühen Piastenstaat (Sławomir Moździoch). Weitere Texte beschäftigen sich mit Forschungsperspektiven zur Mission des hl. Otto von Bamberg im Herzogtum Pommern aus archäologischer Sicht (Marian Rębkowski), mit dem Identitätswechsel von den Wilzen zu den Liutizen am Ende des 10. Jahrhunderts (Tomasz Skonieczny) und mit Begriffen zum Wortfeld „Wasser“ aufgrund von Überlieferungen zur Sprache der Elb- und Ostseeslawen im 11. und 12. Jahrhundert (Joanna und Stanisław Rosik).

Anna B. Kowalska

Roczniki Biblioteczne [Bibliotheksjahrbücher]. Bd. 54 (2010). Acta Universitatis Wratislaviensis. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2010. 281 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISSN 0080-3626.

Die *Roczniki Biblioteczne* werden vom Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen Polens herausgegeben. In diesem Band befasst sich Jakub Jakubowski mit der 1740–1749 in Danzig/Gdańsk gedruckten *Historia piscium naturalis* von Jacob Theodor Klein. Er betont die große Bedeutung des Werkes *Senatus et Athenaei Typographus* von Johannes Thomas Schreiber, eines Musters des in Danzig hergestellten Kunstdrucks, für die optische Gestaltung des naturkundlichen Buches von Klein. Krzysztof Pawlik berichtet über die preußische Säkularisation der Bibliotheken der Kirchenstiftungen in Neisse/Nysa und das weitere Schicksal dieser wertvollen Sammlungen von ca. 12.000 Bänden aus sechs Kirchen- und Klosterbibliotheken. Im Abschnitt „Materialien“ präsentiert Kamila Szamańska unter dem Titel „Neujahrsgriße der lutherischen Pfarreien in Lissa/Lesznó und Schmiegel/Śmigiel aus den Jahren 1670–1790“ einen Beitrag zur Geschichte der Gelegenheitsliteratur in Großpolen. Die behandelten Drucke aus den Offizinen Michael Buck, Benjamin Held und Samuel Presser werden im Kreismuseum von Lissa aufbewahrt. Mieczysława Adrianek referiert über die Rolle der Schulbibliotheken bei der Verbreitung deutschsprachiger Schriften im Herzogtum War-

schau und in Kongresspolen. Von Andrzej Mężyński und Jacek Wiesiołowski stammt eine Würdigung Ryszard Marciniaks (1939–2009), des ehemaligen Direktors der Bibliothek der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, mitsamt einem Schriftenverzeichnis. Eine Rezension von Marta Skalska-Zlat präsentiert die Gedenkschrift für den Buchwissenschaftler und Bibliophilen Janusz Dunin (1931–2007) aus Łódź. Von Zofia Gaca-Dąbrowska stammt ein Nachruf auf Jadwiga Andrzejewska, Universität Breslau/Wrocław (1923–2010), deren Spezialgebiet Schulbibliotheken waren. In der Rubrik „Chronik“ wird über einen Wettbewerb im Rahmen des Projekts „Schutz und Konservierung des Teschener Schrifttums“ berichtet. Die dabei ausgezeichneten wissenschaftlichen Arbeiten von Matyáš Francisek Bajger, Renata Czyż und Radim Jež wurden als E-Books herausgegeben („Studien zur Geschichte des Schrifttums im Teschener Schlesien“).

Weronika Karlak

Andrzej Sakson: Berlin – Warszawa. Studia o Niemcach i ich relacjach z Polakami [Berlin – Warschau. Studien über Deutsche und ihre Beziehungen zu Polen]. Wrocław: ATUT 2010 (Zrozumieć Niemcy [Deutsche verstehen] 9). 144 S., 9 Abb. ISBN 978-83-7432-647-6.

Angesichts hunderter, wenn nicht tausender Publikationen zu den deutsch-polnischen Beziehungen muss man sich fragen, was den besonderen Wert einer jeden weiteren ausmacht. Saksons Buch, das in der von Edward Białek und Leszek Żyliński herausgegebenen Reihe „Deutsche verstehen“ erschienen ist, wagt einen synthetisierenden Überblick. Dabei konzentriert sich der Autor auf konkrete Menschen, Ereignisse und Phänomene. Verallgemeinerungen liegen ihm fern, Statistiken interessieren ihn nicht, Pauschalisierungen und Stereotype hinterfragt er. Wechselseitige Stereotype zwischen Deutschen und Polen, deren Geschichte, Verbreitung und Verfestigung werden nicht nur beschrieben, sondern z. B. auch anhand von Karikaturen und Wahlplakaten (wie anlässlich der Volksabstimmung in Oberschlesien 1921) veranschaulicht. Dabei scheut sich Sakson nicht, sich im Diskurs über Stereotype auf deutsch-polnische Autoritäten zu stützen. Für wichtige Beiträge zum Abbau der Vorurteile hält er die Werke und öffentlichen Plädoyers von Günter Grass.

Grzegorz Kowal

Maciej Szukała: Pruskie archiwa państwowe a niemieckie badania wschodnie (Deutsche Ostforschung) w okresie międzywojennym XX wieku (1918–1939). Między nauką a politycznym zaangażowaniem [Die preußischen Staatsarchive und die deutsche Ostforschung in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts (1918–1939). Zwischen Wissenschaft und politischem Engagement]. Szczecin, Warszawa: Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych – Archiwum Państwowe w Szczecinie 2011. 325 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-62421-13-8.

Die Monographie des Stettiner Ideengeschichtlers und Archivars fasst seine langjährigen Forschungen in deutschen und polnischen Archiven über die gegenseitige Abhängigkeit von historischem Wissen und aktuellem Agieren des Staates und zum Thema der Funktionalisierung der Geschichtswissenschaft durch herrschende Politiker zusammen. Dies wird dargestellt anhand der sogenannten Ostforschung, des durch die Folgen des Ersten Weltkriegs ausgelösten Interesses deutscher Gelehrter und Archivare an den Gebieten Ostmittel- und Osteuropas, die sich im staatlichen und kulturellen Einflussbereich Deutschlands befanden. Die Publikation gliedert sich in vier Hauptkapitel: Das erste befasst sich mit Entstehung, Organisati-

on und Entwicklung des Netzes von preußischen Archiven im 19. und 20. Jahrhundert, das zweite mit der Geschichte der Ostforschung vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zu ihrer vollen institutionellen Entfaltung am Ende der Weimarer Republik, initiiert von Albert Brackmann, dem Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive. Im dritten Kapitel untersucht der Autor die Entwicklung der Ostforschung während der nationalsozialistischen Herrschaft, im vierten geht es um die Einführung der Ostforschung in den Provinzialarchiven als Fortsetzung der Regionalforschungen des 19. Jahrhunderts. Beschrieben werden unter diesem Aspekt die Tätigkeit der Archive in Königsberg, Stettin/Szczecin und Breslau/Wrocław, ebenso das Archiv der Freien Stadt Danzig/Gdańsk. Wesentlich für die Abhandlung ist ihr Zugang zum Thema: Sie geht aus vom Wirken einzelner Archivare, das vor dem Hintergrund ihrer wissenschaftlichen Lebensläufe dargestellt wird. Zum Schluss fasst der Autor kurz die Rolle der Ostforschung und ihre Folgen für die historische Wissenschaft und für die Tätigkeit des nationalsozialistischen Deutschland in den im Zweiten Weltkrieg okkupierten Gebieten zusammen. Den Text begleiten eine umfangreiche Bibliographie und ein Personenregister.

Ewa Gwiazdowska

Jarosław Wenta, Piotr Oliński (Hg.): In memoriam honoremque Casimiri Jasińskiego. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2010 (Publikacje Centrum Mediawistycznego Wydziału Nauk Historycznych UMK [Veröffentlichungen des Mediävistischen Zentrums der Fakultät für Geschichtswissenschaften der Nicolaus-Copernicus-Universität] 2, *Scientiae Auxiliares Historiae* 1). 300 S. ISBN 978-83-231-2479-5.

Der Band ist dem Gedenken an Professor Kazimierz Jasiński (1920–1997) gewidmet. Der bedeutende Experte auf dem Gebiet des polnischen und europäischen Mittelalters und exzellente Kenner der historischen Hilfswissenschaften beschäftigte sich mit der mittelalterlichen Geschichte Pommerns, Danzigs, Schlesiens und der schlesischen Piasten. Seine besondere Liebe galt der dynastischen Genealogie. Als Lehrender am Institut für Geschichte und Archivkunde in Thorn/Toruń gehörte er zu den Mitbegründern der dortigen Mediävisten-schule. Der Band enthält eine von Ireneusz Czarciński erstellte Bibliographie der Schriften Jasińskis sowie 17 weitere Beiträge: Joachim Zdrenka schreibt über genealogische Aufzeichnungen der Herzöge von Schlesien-Münsterberg in der Familienbibel der Podiebrads, Roman Stelmach über erhaltene Thoruniana in den Sammlungen des Staatsarchivs Breslau/Wrocław, Antoni Barciak über das wissenschaftliche Œuvre Kazimierz Jasińskis und Perspektiven der Forschung zum mittelalterlichen Schlesien, Rościław Żerelik über den Buchstaben „W“ in der städtischen Symbolik und das kleine Wappen von Breslau.

Piotr Zariczny

Jarosław Wenta: Kronika tzw. Galla Anonima. Historyczne (monastyczne i genealogiczne) oraz geograficzne konteksty powstania [Die Chronik des sogenannten Gallus Anonymus. Historische (monastische und genealogische) sowie geographische Kontexte der Entstehung]. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011 (*Scientiae Auxiliares Historiae*). 226 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-231-2637-9.

Jarosław Wenta stellt in der Einführung zu seiner breit angelegten Studie fest, dass man nicht über die polnische Geschichte des 11. oder 12. Jahrhunderts schreiben könne, ohne ihre

spätere Wahrnehmung im 19. und 20. Jahrhundert und deren Auswirkungen in den Blick zu nehmen. Dies gilt auch für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Chronik des sogenannten Gallus Anonymus und deren diverse Editionen. In der vorliegenden Publikation untersucht der Autor historische und geographische Kontexte der Entstehung der Chronik, wobei er sich im ersten Teil in neun Kapiteln mit Klöstern, Dynastien (Dietpolding, Berg, Zähringer), mit ihrem möglichen Verfasser und dessen Familie sowie dessen geographisch-historischer Perspektive befasst. Im zweiten Teil findet man einen Überblick über Quellenlage und Forschungsstand. Unter den veröffentlichten Werken zum Gallus Anonymus waren einige für lange Zeit für die Ausrichtung der Quellenforschung bestimmend. Die für die polnische Geschichtsschreibung zentralen Untersuchungen von Marian Plezia (1917–1996) standen unter dem Einfluss der spätromantisch ausgerichteten Schule von Władysław Semkowicz (1878–1949), die seine Auffassung von den Antagonismen der Weltgeschichte und der nationalen Identität prägte. Das verengte die Sicht auf den Text und dessen Analyse. Vielversprechender war ein sozialwissenschaftlicher Zugang, waren Untersuchungen, wonach der Weg des Autor-Pilgers in den romanischen Ländern oder in Ungarn seinen Ausgangspunkt hatte. Wertas Ziel ist es, Lücken in der Forschung zu füllen sowie neue und bisher nicht formulierte Konzepte in die Fachliteratur einzuführen. Er erweitert den Forschungsstand, indem er bisher nicht genutzte Quellen nennt und kommentiert.

Piotr Zariczny

Anna Wolff-Powęska: *Pamięć – brzemień i uwolnienie: Niemcy wobec nazistowskiej przeszłości (1945–2010)* [Erinnerung – Last und Befreiung. Die Deutschen und die Nazi-Vergangenheit (1945–2010)]. Poznań: Wydawnictwo Zysk i Ska 2011. 582 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7506-650-0.

Die polnische Historikerin und Politologin, die sich auf die deutsch-polnischen Beziehungen spezialisiert hat, schildert in ihrem neuesten Buch die Geschichte der deutschen Abrechnung mit der Nazizeit. „Ein Volk, das durch die Geschichte negativ belastet ist, schützt sich vor dem Gedächtnis und isoliert sich gegen Schuldgefühle“. Zugleich wirke das kollektive Gedächtnis identitätsstiftend für ein Volk. Wolff-Powęska beschreibt den Kampf der Deutschen mit ihrer eigenen Geschichte und erörtert die Veränderungen im Bewusstsein der Deutschen und in ihrer Politik in den Jahren 1945–1949, als Deutschland in Besatzungszonen aufgeteilt war, dann in den Jahren 1949–1989, als es zwei deutsche Staaten gab, und schließlich nach der Wiedervereinigung, in den Jahren 1990–2010. Das Kapitel „Debatten, die Deutschland verändert haben“ (einschließlich des Diskurses um die Errichtung des Holocaust-Denkmal in Berlin) ist wohl der interessanteste Teil der umfangreichen Monographie. Der Dialog der Deutschen mit ihrer Vergangenheit ist lange nicht vorbei, meint die Autorin. Der Prozess der Aufarbeitung der Vergangenheit sei voll von politischen, intellektuellen und moralischen Widersprüchen.

Maria Wojtczak

Lisaweta von Zitzewitz (Hg.): *Deficyt demokracji czy zakłócenia w reprezentacji? Przyczynki politologiczne do analizy prawicowego ekstremizmu w Meklemburgii-Pomorzu Przedniego i Pomorzu Zachodnim. Demokratiedefizit oder Repräsentationsstörung? Politikwissenschaftliche Beiträge zur Analyse des Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern*. Kulice: Fundacja Akademia Europejska Kulice-Külz. Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice 2010 (Zes-

zyty Kulickie. Külzer Hefte 7). 221 S., dt. u. poln. Zusammenfassungen. ISSN 1508-9207.

Der Band geht zurück auf eine polnisch-deutsche Konferenz zum Thema Rechtsextremismus vom 26.–28. Oktober 2007. Thematisch einschlägig ist der Beitrag von Dirk Mellies über den Geschichtsrevisionismus im heutigen Deutschland, gezeigt am Beispiel der Darstellung der Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs und des deutschen Überfalls auf Polen. Marcin Przybysz untersucht „neuheidnische“ rechtsextreme Bewegungen in Polen unter besonderer Berücksichtigung Westpolens.

Maciej Szukała

2. Baltikum

Kaur Altoa: Tartu Jaani kirik [Die Johanniskirche in Dorpat/Tartu]. Tallinn: Muinuskaitseamet 2011 (Eesti kirikud [Estonische Kirchen] 3). 235 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-9896-4-7.

Nach den 2003 und 2007 erschienenen Büchern über die Kirche von Karmel/Kaarma auf Ösel/Saaremaa und die Karlskirche in Reval/Tallinn (siehe *Berichte und Forschungen* 12, 2004, S. 274f., und 17, 2009, S. 331f.) ist dies nun der dritte Band aus der Reihe „Estonische Kirchen“. Die Johanniskirche in Dorpat nimmt unter den mittelalterlichen Baudenkmälern Estlands eine besondere Stelle ein, vor allem durch ihre reiche Sammlung von Terrakotta-Skulpturen, die in Europa einmalig ist. Die den Lutheranern gehörende Kirche diente bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts neben der deutschen auch einer estnischen Gemeinde. Die Kirche wurde in der Zeit vom Livländischen Krieg bis zum Zweiten Weltkrieg mehrmals zerstört und immer wieder, zuletzt von 1991 bis 2005, auf- und umgebaut, dennoch ist ihr mittelalterliches Aussehen erhalten geblieben. Der Autor, der sich jahrelang mit ihrer Erforschung und ihrem Wiederaufbau befasst hat, gibt einleitend einen Überblick über die Forschungsgeschichte und die einstige Bevölkerung der Stadt und ihres Umlands. Er beschreibt die der Steinkirche vorangehende Holzkirche und den alten Johannisfriedhof. Ausführlich dargelegt und diskutiert werden die Bauphasen und die Architektur der Kirche sowie die Herkunft und die Bedeutung der Terrakotta-Figuren. Das Buch enthält auch Beiträge der über 15 Jahre mit der Restaurierung dieser Skulpturen beschäftigten Konservatorin Eve Altoa und der Kunsthistorikerinnen Krista Kodres und Anu Mänd. Erstere informiert über die Technik der Anfertigung und die Typologie der Terrakotten sowie über die Restaurierungsarbeiten. Kodres und Mänd betrachten die Einrichtung der Kirche und speziell den ältesten Gegenstand, das aus dem 16. Jahrhundert stammende Taufbecken.

Lea Teedema

Margarita Barzdeviča: Rīga zviedru laika kara kartēs un plānos 1621–1710 [Riga auf den Militärkarten und -plänen der Schwedenzeit, 1621–1710]. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds 2011. 279 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-824-22-2.

Diese Dissertation befasst sich mit der Entwicklung kartographischer Darstellungen der Stadt Riga und ihrer Umgebung von 1621 bis 1710. Sie ist ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der Geschichte des baltischen Kartenbildes. Die Autorin stellt eine beachtliche An-

zahl von kartographischen Quellen des 17. Jahrhunderts zusammen und unterzieht sie zum ersten Mal einer systematischen Analyse. Entstanden in der die „Schwedenzeit“ genannten Epoche (zwischen den zwei Kapitulationen, der schwedischen und der russischen, der Stadt Riga), werden sie heute vorwiegend in Archiven und Sammlungen in Lettland, einzelne Stücke überdies in Archiven in Stockholm, Dresden, Karlsruhe und Berlin, aufbewahrt. Die meisten dieser Kartenbilder sind kolorierte Handzeichnungen in Tusche und Aquarell, einige sind gedruckt. Einem einführenden Überblick über die schriftliche und kartographische Quellenlage zum baltischen Kartenbild sowie den Forschungsstand folgen im ersten Hauptteil der Monographie Ausführungen zu den „Zielen, Inhalten und Meistern“ der Kartenbilder von Riga, die das breite Spektrum ihrer Funktionen umschreiben. Im zweiten Hauptteil geht die Verfasserin anhand des Kartenmaterials den zahlreichen räumlichen Veränderungen nach, die diese Stadt unter schwedischer Herrschaft erlebt hat. Grenzen, topographische Charakteristika und gutsherrliche Eigentumsverhältnisse stehen im Mittelpunkt des dritten Hauptteiles, in welchem speziell die kartographische Darstellung vom Land- oder Patrimonialgebiet der Stadt Riga und der Festung Dünamünde/Daugavgrīva untersucht werden. Im Anhang sind die 39 ermittelten Kartenzeichner namentlich erfasst und die 321 Karten und Pläne mit knappen Beschreibungen in chronologischer Ordnung aufgeführt. Ein Personen- und Ortsregister rundet das Buch ab. Es zeichnet sich nicht nur durch hohes wissenschaftliches Niveau, sondern auch durch die zahlreichen qualitätvollen Abbildungen der Karten aus.

Andris Levans

Viktorija Bebre (Sast. [Zusammenstellung]): *Senā Rīga [Das alte Riga]. [Bd.] 6: Pilsētas arheoloģija, arhitektūra un vēsture [Archäologie, Architektur und Geschichte der Stadt]*. Riga: Mantojums 2009. 360 S., Abb. ISBN 978-9984-823157.

Den sechsten Band aus der Folge „Das alte Riga“ hat das Institut für Geschichte Lettlands an der Universität Lettlands in Zusammenarbeit mit dem Rigaer Museum für Geschichte und Schifffahrt herausgegeben. Der Band ist in vier Abschnitte untergliedert: Forschungen zur Archäologie, Bioarchäologie und Dendrochronologie; Forschungen zur Geschichte der Architektur und Innenausstattung; Forschungen zur allgemeinen Geschichte Rigas; Forschungen auf der Basis der Bestände des Rigaer Museums für Geschichte und Schifffahrt. Die Beiträge sind thematisch vielfältig; von herausragendem wissenschaftlichem Wert ist der gemeinsame Artikel von Vertretern verschiedener Fachgebiete (Vita Rudoviča, Arturs Viksna, Andris Actiņš) über die Ergebnisse von Bodenproben vom Friedhof der Rigaer Gertrudenkirche. Dort hat man 709 Grabstätten mit insgesamt 719 Bestattungen gezählt und festgestellt, dass vom 14. bis 17. Jahrhundert Entseuchungsmittel verwendet wurden. Gunārs Jansons behandelt verschiedene Bauphasen des Rigaer Rathauses vom 14. bis zum 18. Jahrhundert. In ihrem Artikel „Neuordnung des Dommuseums“ verfolgt Rasa Pārpuce die Veränderungen, von denen diese größte Schatzkammer der deutschbaltischen Kultur in Lettland betroffen war, als die antideutschen Maßnahmen von Kārlis Ulmanis umgesetzt wurden. Von besonderem Interesse sind auch die Beiträge von Aigars Mīklāvs über den Dampferverkehr der Stadt Riga von 1884 bis 1940 und von Zita Pētersone über die Bewirtschaftung von Obstkiосken in Riga in der Zeit der Republik Lettland (1918–1940).

Helēna Šimkuva

Aleksander Elango, Endel Laul, Allan Liim, Väino Sirk: *Eesti kooli ajalugu [Estnische Schulgeschichte]. 2. köide [Bd.]*: 1860. aastaist 1917. aastani [Von den 1860er

Jahren bis 1917]. Tallinn: Teaduste Akadeemia Kirjastus 2010. 774 S., Abb. ISBN 978-9985-50-412-3.

Nach einem ersten Band (1989) über das Schulwesen in Estland vom 13. Jahrhundert bis zu den 1860er Jahren liegt der zweite von vier geplanten Bänden zur estnischen Schulgeschichte unter der Redaktion von Endel Laul vor. Er beschäftigt sich mit der Geschichte der Grund-, Mittel- und Berufsschullehrerausbildung sowie der Pädagogik in der Zeit des nationalen Erwachens von 1860 bis in die 1880er Jahre, während der Russifizierung von der zweiten Hälfte der 1880er Jahre bis 1905 und in den letzten Jahren der Zarenmacht von 1905 bis 1917. Die gesamte untersuchte Periode ist von der Idee einer eigenen estnischen Schule geprägt. Sie entsprang der zu Beginn der 1860er Jahre entstandenen Bewegung zur Gründung der Estnischen Alexanderschule und wurde nach 1905 durch die Einrichtung muttersprachlicher Privatschulen und Kurse verwirklicht. Betrachtet werden Bildungsbestrebungen aller damals in Estland lebenden Ethnien und Gesellschaftsschichten, die Beziehungen zwischen Kirche und Schule, die Tätigkeit der Ritterschaften und lutherischen Konsistorien sowohl bei der Entwicklung der Volksschulen als auch beim Entgegenwirken gegen die estnische nationale Bewegung sowie die Rolle der russisch-orthodoxen Kirche im Bildungswesen. Der Band beruht zum großen Teil auf Materialien aus Archivbeständen in Dorpat/Tartu, Reval/Tallinn, Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg und Riga/Rīga, auf Quellenpublikationen, Darstellungen der estnischen Geschichte und statistischen Daten. Der Band ist mit einem Register der Personen- und Ortsnamen sowie der Lehranstalten versehen.

Lea Teedema

Elita Grosmane (Sast. [Zusammenstellung]): Senā Jelgava [Das alte Mitau]. Riga: Nepūtņš 2010. 336 S., Abb., Kt. ISBN 978-9984-807-73-7.

Der Band ist das Ergebnis eines gemeinsamen Projekts lettischer und deutscher Wissenschaftler, bei dem durch eine „virtuelle Rekonstruktion“ der Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Kurland und Semgallen (Kurzeme un Zemgale), Mitau/Jelgava, verschiedene Aspekte der Kulturgeschichte der Stadt hervorgehoben werden sollten. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1944. Einleitend präsentiert Peter Wörster vom Herder-Institut, Marburg, Überlegungen über Mitau als kulturelles Zentrum. Auf das ländliche Umland und seine administrativen Grenzen bis Ende der 1930er Jahre blickt Margarita Barzdēviča; ihr Artikel enthält ein Verzeichnis von Stadtplänen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert als Anhang. Elita Grosmane untersucht die städtebauliche Struktur Mitaus und verfolgt die Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte. Aus ihrer Feder stammt auch ein Aufsatz über das Interieur der Dreieinigkeitskirche mit Informationen über den Künstler Tobias Heinze. Zwei Beiträge verfasste der Direktor des Schlossmuseums Ruhenthal/Rundāle Imants Lancmanis; er analysiert Gravüren mit dem Mitauer Stadtpanorama und dem sogenannten alten Schloss vom Anfang des 18. Jahrhunderts und die Architektur der Stadt im Zeitalter des Klassizismus. Kristīne Ogle hat sich der Architektur und des Interieurs der römisch-katholischen St.-Juris-Kirche angenommen und gibt dabei einen Einblick in die Geschichte der Mitauer katholischen Gemeinde. Valda Vilīte betrachtet den letzten Bau des berühmten Architekten Francesco Bartolomeo Rastrelli in Semgallen, die orthodoxe Kirche des hl. Simeon und der hl. Anna. Ieva Lancmane hat die Malerei in Mitau im 17. und 18. Jahrhundert erforscht, Edvarda Šmite das Leben und Wirken des Mitarbeiters der Kurländischen Literatur- und Kunstgesellschaft Julius Döring (1818–1898). Jānis Zilgalvis charakterisiert den Beitrag des Architekten schwedischer Herkunft Kārlis Eduards Strandmanis zum Städ-

tebau in Lettland und Litauen um 1900. Aija Brasliņa beschreibt die Tätigkeit der Künstler- und Schriftstellergesellschaft „Zaļā vārņa“ (Grüne Krähe). Das Kunstleben in Mitau während der sowjetischen und der nationalsozialistischen Okkupation erfasst Guntis Švitiņš. Den Abschluss des Sammelbandes bildet das Poem *Mitau* des Direktors der Lateinschule und herzoglichen Bibliothekars Christian Bornmann, veröffentlicht 1686, nachgedichtet in Lettisch von Valdis Bisenieks. Der Band ist reich illustriert, hat Abbildungen unter anderem von Stadtplänen, Fotos und Zeichnungen und verfügt über ein Personenregister.

Helēna Šimkuva

Haapsalu Kuurort 185. Haapsalu Resort 185. Haapsalu: Läänemaa Muuseum 2011 (Läänemaa Muuseumi toimetised / Proceedings of Läänemaa Museum 14). 155 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1406-2356, ISBN 978-9985-9563-6-8.

Der Sammelband aus dem Museum des Kreises Läänemaa/Wiek ist der Geschichte der Stadt Hapsal/Haapsalu als Kurort gewidmet. 1825 wurde der dortige Badebetrieb aufgenommen, als mit den Mitteln des Grafen Magnus de la Gardie die erste Schlamm-badeanstalt angelegt wurde. Gründer des Kurbetriebs und des gesamten estnischen Bäderwesens war Carl Hunnius, der die heilsamen Eigenschaften des Schlammes erforschte. Kalev Jaago möchte die Gründung des Kurbades bereits in das Jahr 1805 verlegen, als der frühere Provisor F. H. Brasche in Hapsal das erste Badehaus errichtete. Teele Saar beschreibt, wie man im 19. Jahrhundert auf dem Seeweg in den Kurort kam, vor allem mittels einer Dampferlinie von Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg über Reval/Tallinn. Denis Kuzmin bereist in seinem Aufsatz kleinere Sommerfrischen am Ostseestrand; länger verweilt er bei dem an der Nordküste gelegenen Kasperwiek/Käsmu. Laut Asta Veenpere gehörten die älteste Bäckerei und Konditorei Hapsals sowie ein Café einer Familie Dietrich. Zwei Aufsätze berichten über russische Kurgäste. Heino Noor bringt Erinnerungen an den Kurort vor dem Zweiten Weltkrieg.

Kersti Taal

Gunnar Haljak: Livonian Coins XIII–XVIII Century. Part I: Feudal States. Livonian Coins from XIII–XVI Century. Livländische Münzen vom 13.–18. Jahrhundert. I. Teil: Feudalstaaten. Livländische Münzen vom 13.–16. Jahrhundert. Monety Livonii XIII–XVIII vek. I Čast': Feodalnye gosudarstva. Monety Livonii ordensko-go perioda XIII–XVI vekov. Livländska mynt från 1200–1700-talet. Del 1: Feodalstater. Livländska mynt från 1200–1500-talet. Livonijas monētas XIII–XVIII gadsimts. I daļa: Feodālās valstis. Livonijas monētas XIII–XVI gadsimts. Liivimaa mündid XIII–XVIII sajand. I osa: Feodaalriigid. Liivimaa mündid XIII–XVI sajand. Tallinn: Gunnar Haljak 2010. 399 S., Abb., Kt. ISBN 978-9949-213-95-5, 978-9949-213-96-2.

Der Katalog bietet einen englischen, deutschen, russischen, schwedischen, lettischen und estnischen Text. Der erste Teil enthält ein illustriertes Verzeichnis, eine Preisliste und Kommentare zu den Münzen, die in Estland, das dem König von Dänemark gehörte, und in der Livländischen Konföderation vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Zerfall Alt-Livlands im Livländischen Krieg im Verkehr waren. Die ersten Münzen wurden in Reval/Tallinn unter dem dänischen König Waldemar II. 1219/20 geprägt, in Riga/Rīga unter Bischof Albert zu Beginn des 13. Jahrhunderts und in Dorpat/Tartu im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts.

Kersti Taal

Lilian Hansar: Linnast muinsuskaitsealaks. Linnaehituslike struktuuride muutused Eesti väikelinnades 13.–20. sajandil. Doktoritöö. From town to heritage conservation area. Transformations of town structures in Estonian small towns from the 13th to 20th century. Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia 2010 (Dissertationes Academiae Artium Estoniae 4). 288 S., Abb. ISBN 978-9949-467-00-6, ISSN 1736-2261.

Die Doktorarbeit über Veränderungen in der Struktur des Städtebaus in estnischen Kleinstädten untersucht Ursachen der Entwicklung und des Wandels der historischen Orte Hapsal/Haapsalu, Arensburg/Kuressaare, Leal/Lihula, Weissenstein/Paide, Pernau/Pärnu, Wessenberg/Rakvere, Dorpat/Tartu, Walk/Valga, Fellin/Viljandi und Werro/Võru vom 13. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre, als zehn estnische Altstädte dem staatlichen Denkmalschutz unterstellt wurden. Die Autorin betrachtet die Altstädte in ihrer historischen und architektonischen Vielfalt, wobei es ihr um die Gründe für die Bildung von Denkmalschutz-zonen geht. Die Studie geht nicht auf Reval/Tallinn ein, sondern beschränkt sich auf die Kleinstädte, die weniger erforscht sind. Bis auf Walk sind alle mittelalterlichen Städte in Estland um Bauernburgen herum entstanden. Die mittelalterliche Straßenstruktur ist das älteste städtebauliche Element, das auch nach den Kriegszerstörungen vollständig erhalten blieb. Neue Entwicklungsimpulse bekamen die Kleinstädte im Jahr 1783, als sie Kreisstädte des Russischen Reichs wurden. Ihre Bebauung und Architektur wurden im 19. Jahrhundert von den russischen Vorschriften zum Städtebau beeinflusst. Ende des 19. Jahrhunderts hatte der Bau von Eisenbahnen und Seebädern Einfluss auf die Entwicklung der Städte. Im 20. Jahrhundert wurden viele utopische städtebauliche Pläne nicht verwirklicht. Durch die Denkmalschutzzonen wurden die Altstädte mit ihrer jahrhundertealten Geschichte als ganze bewertet, früher dagegen nur einzelne Objekte. Ein Anhang enthält die gesetzlichen Grundlagen des estnischen Denkmalschutzes ab 1949 und ein Verzeichnis der Forschungen zu den Altstädten aus dem Denkmalschutzarchiv.

Kersti Taal

Toomas Hiio (Peatorimetaja [Hauptredakteur]): Väeteenistusest Eestis ja eestlastest väeteenistuses. Military Service in Estonia. Estonians in the Military Service. Tallinn: TLÜ Kirjastus 2011 (Eesti sõjaajaloo aastaraamat. Estonian Yearbook of Military History 1 [7]). 398 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 2228-0669.

Sechs von neun Beiträgen des Jahrbuchs des Estnischen Museums für Kriegsgeschichte (General-Laidoner-Museum) beschäftigen sich mit den Themen „Wehrdienste in Estland“ sowie „Esten und Angehörige anderer Nationen Estlands in verschiedenen Armeen“. Mart Lätte, *Eestlaste sõjalised kohustused keskajal* („Militärische Verpflichtungen der Esten im Mittelalter“), beleuchtet die Wehrpflicht der Bauern gegenüber deutschen und dänischen Landherren und die Rolle des Landvolks in livländischen Armeen. Siim Õismaa, *Balti pataljoni formeerimisest ja koosseisust* („Über die Formierung und den Bestand des Baltischen Bataillons“), behandelt die Gründung des Bataillons der im estnischen Freiheitskrieg auf estnischer Seite kämpfenden Deutschbalten und dessen Struktur und gibt einen Überblick über die mit der Gründung verbundenen politischen Diskussionen. Den Aufsatz ergänzen Tabellen über den Bestand des Baltischen Bataillons in der Zeit des Freiheitskrieges. Toomas Hiio, *Eesti üksus-test Wehrmacht, SS ja politsei ning Relva-SS alluvuses Teise maailmasõja ajal* („Über estnische Truppen unter der Wehrmacht, SS, der Polizei und Waffen-SS“), befasst sich mit den estnischen Truppen im Verband der deutschen Streitkräfte. Mart Lätte informiert über die in die Sammlungen des Museums gelangten Autographe der Nürnberger Angeklagten.

Lea Teedema

Reet Kasik: *Stahli mantlipärijad. Eesti keele uurimise lugu* [Stahls Nachfolger. Die Geschichte der Erforschung der estnischen Sprache]. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus 2011. 304 S. ISBN 978-9949-19-632-6.

Die Monographie ist eine Gesamtdarstellung der Entstehung und Entwicklung der Sprachwissenschaft in Estland, der Forschungseinrichtungen, der Forschungsrichtungen, Methoden und Forschungsergebnisse, der Grammatiken und Wörterbücher von den frühesten Beschreibungen der estnischen Sprache im 17. Jahrhundert bis heute. Der erste Teil des Buches behandelt die Erforschung der estnischen Sprache bis 1944; sie war lange Zeit die Domäne deutschbaltischer Pastoren. Die Verfasserin schreibt über die Arbeiten zur estnischen Sprache von Heinrich Stahl, Johann Gutsclaff, Heinrich Göseken, Bengt Forselius, Johann Hornung, Anton Thor Helle, August Wilhelm Hupel, Johann Heinrich Rosenplänter, Otto Wilhelm Masing, Arnold Knüpfer und Eduard Ahrens. Ein eigenes Kapitel ist dem verdientesten deutschen Erforscher der estnischen Sprache Ferdinand Juhan Wiedemann gewidmet. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erschien aus der Feder von Mihkel Veske die erste estnischsprachige sprachwissenschaftliche Untersuchung, und die Esten selbst begannen mit der Erforschung ihrer Sprache. Der zweite Teil des Buches betrachtet die Erforschung des Estnischen nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Jahres 2010.

Lea Teedema

Tiina-Mall Kreem: *Viisipäraselt ehitatud. Luterlik kirikuehitus, -arhitektuur ja -kunst Eestis Aleksander II ajal* (1855–1881). [Auf eigene Art gebaut.] Kirchenbau, Kirchenarchitektur und Kirchenkunst des Luthertums in Estland zur Zeit Alexanders II. (1855–1881). Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia 2010 (Dissertationes Academiae Artium Estoniae 5). 280 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-9949-467-05-1, ISSN 1736-2261.

Die Dissertation behandelt Kirchenbau, Sakralarchitektur und sakrale Kunst des Luthertums in Estland während der Regierungszeit Zar Alexanders II. Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die russische Religionspolitik, über geographische, demographische und ökonomische Aspekte des Kirchenbaus und über die Tätigkeit der von Deutschbalten gegründeten Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Russland. Da die Mehrzahl der im Russischen Reich tätigen lutherischen Pastoren an der theologischen Fakultät der Universität Dorpat/Tartu studiert hatte, bilden das Schwerpunktthema des zweiten Kapitels die dortige lutherische Theologie und ihr Einfluss auf Kirchenbau und -kunst. Das dritte Kapitel ist Architekten, Baumeistern, Orgelbauern, Tischlern, Malern und Bildhauern gewidmet, die an der Gestaltung des Kirchenbaus und des Kircheninneren mitwirkten. Themen des vierten Kapitels sind unter anderem die Spezifik des lutherischen Kirchenraums, Bauvorschriften sowie eine Typologie der Raumpläne der Kirchen im untersuchten Zeitraum. Gestalt und Lage der Gemeinde- und Altarräume, Sakristeien, Türme und Hilfsräume werden in chronologischer Folge – entsprechend der Fertigstellung der Baupläne und dem Beginn der Bauarbeiten – beschrieben. Im Anhang wird eine Liste der 27 zur Zeit Alexanders II. in Estland gebauten Kirchen und Hilfskirchen vorgelegt. Den Band ergänzen weitere Texte (etwa über die Grundsteinlegung einer Kirche oder den Beschluss zu einem Neubau), das Statut des Vereins für kirchliche Kunst in Livland und der Aufruf zur Gründung dieses Vereins sowie die Dokumentation einer Stildiskussion in der estnischen Presse.

Lea Teedema

Merike Kurisoo: *Niguliste muuseum* [Das Museum der Nikolaikirche]. Tallinn: Eesti Kunstimuuseum 2011. 103 S., Abb. ISBN 978-9949-9086-5-3.

Das Buch beginnt mit einer Übersicht über die Geschichte der schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbauten Nikolaikirche (*Niguliste kirik*), die im Mittelalter eine der wichtigsten Kirchen in Reval/Tallinn war. 1944 brannte die Kirche nach einem Bombenangriff nieder. Die 1953 begonnenen Restaurierungsarbeiten dauerten mehrere Jahrzehnte. Das Museum, 1984 als Filiale des Estnischen Kunstmuseums eröffnet, präsentiert die kirchliche Kunst des Mittelalters und des Reformationszeitalters. In der früheren Sakristei ist ein aus dem 15. bis 20. Jahrhundert stammender Silberschatz, der den Gilden, Zünften und der Schwarzenhäupter Bruderschaft gehörte, ausgestellt. Zierde des Museums ist eines der berühmtesten Kunstwerke des Mittelalters, das Gemälde „Der Totentanz“ von Bernd Notke, das in der Antonius-Kapelle gezeigt wird. Wertvolle Kunstwerke sind auch ein Kruzifix aus der Zeit um 1300 und ein aus der Werkstatt des Lübecker Meisters Hermann Rode stammender Schrankaltar. Ebenfalls zu sehen ist die Zierwand aus der Kapelle von Bogislaus von Rosen.

Kersti Taal

Latvijas vēstures institūta žurnāls [Zeitschrift des Instituts für Geschichte Lettlands]. 2011. Nr. 1–4. Je 208 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 1025-8906.

Die vier aktuellen Hefte der Zeitschrift des Instituts für Geschichte Lettlands sind ein Beleg für das Fortbestehen historischer Forschung in einer von der Universität Lettlands unabhängigen Institution. Unter schwierigen Bedingungen – die staatlichen Dotierungen für die Geisteswissenschaften in Lettland sind seit 2010 stark gekürzt – gewinnt eine wissenschaftliche Zeitschrift wie die vorliegende besonderen Wert. Die Erträge der Forschung seien hier exemplarisch genannt. Aus Nr. 1: Guntis Zemītis: „Die Wahl [des Bischofs] Meinhard für Ūxküll/Ikšķile – Zufall oder Gesetzmäßigkeit?“, Ēriks Jēkabsons: „Lettland und die Vereinigten Staaten von Amerika: die ersten Verbindungen in den Jahren 1918–1919“, Juris Pavlovičs: „Der Wechsel der Okkupationsmächte in Lettland – Quellen, Historiographie und Theorie“. – Aus Nr. 2: Tatjana Berga: „Die byzantinischen Münzen in Lettland“, Mariusz Balcerek: „Die Vorgeschichte der Entstehung von Polnisch-Livland oder Inflant. Die Kämpfe um Dünaburg/Daugavpils 1625–1627“, Jānis Bērziņš: „Die Beteiligung der Gesellschaft Livlands an den Wahlen der II. Staatsduma [1906–1907]“. – Aus Nr. 3: Rasa Pārpuce: „Die Tätigkeit der Sammelstelle für die Geschichte während des Zweiten Weltkriegs (zur Zeit der deutschen Okkupation)“, Sergejs Coja: „Das Problem der Identität des Verfassers des *Chronicon Livoniae* Indriķis/Heinrich [von Lettland] in der russischen Geschichtsschreibung“, Edvīns Evarts, Juris Pavlovičs: „Der Alltag im ‚Kurlandkessel‘ 1944–1945“, Leo Dribins: „Die Historiographie über die Minderheitenpolitik in Lettland 1920–1940 und 1990–2010“. – Aus Nr. 4: Eva Eihmane: „Die Betrachtung der Krise aus historischer Perspektive: 14. Jahrhundert und erste Hälfte des 15. Jahrhunderts“, Guntis Gerhards: „Epidemien in Riga im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“, Konrad Babiatyński: „Der Kampf Polen-Litauens mit dem Moskauer Staat um Dünaburg/Daugavpils in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts“, Jānis Bērziņš: „Die Beteiligung der Gesellschaft Kurlands an den Wahlen der II. Staatsduma [1906–1907]“. Zum Profil jedes Heftes gehören auch die folgenden Sparten: Historische Quellen, Aktuelles aus der (Geschichts-)Wissenschaft, Rezensionen und Literaturumschau, Personalien und In memoriam.

Andris Levans

Latvijas Zinātņu akadēmijas vēstis. A. daļa: Sociālās un humanitārās zinātnes [Mitteilungen der Akademie der Wissenschaften Lettlands. Teil A: Soziale und Humanwissenschaften] 65 (2011). Nr. 1/2, 3/4, 5/6. 124, 148, 111 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISSN 1407-0081.

Die Sozial- und Geisteswissenschaften in Lettland sind in den Mitteilungen der Akademie der Wissenschaften des Landes in drei Doppelnummern, zugänglich auch unter <http://www.lza.lv/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=36&Itemid=77>, repräsentiert. In der Zeitschrift werden diverse Fragen zur Organisation der Wissenschaften diskutiert, für die die Akademie zuständig zu sein scheint. Und nach wie vor stehen aktuelle Ereignisse aus dem Wissenschaftsleben wie die Ehrungen von in- und ausländischen Persönlichkeiten im Mittelpunkt dieses Organs. Wissenschaftlichen Aufsätzen, von denen hier einige vorgestellt werden, wird daher nur wenig Platz eingeräumt. Aus Nr. 1/2: Der Ethnologe Aldis Pūtelis befasst sich mit der „Darstellung ethnokultureller Prozesse im nördlichen Kurland anhand von Sammlungen der Folklore“ in der Zeit vom 19. bis 20. Jahrhundert; dabei schildert er nicht nur das Erwachen des Interesses an „mündlicher Überlieferung“ in der Neuzeit, sondern erörtert auch Fragen nach dem „Quellenwert“ solcher Informationen. – Aus Nr. 3/4: Die Sprachwissenschaftlerin Ilona Dzene stellt ein als Quelle „bisher wenig benutztes“ Werk vor, die in russischer Sprache verfasste „Etymologie der Ortsnamen des Gouvernements Vitebsk“ (Reval 1897) des Theologen Georg Trusmann (auch Jūri Truusmann) aus Estland (1856–1930). – Aus Nr. 5/6: Der Historiker Paulis Gavars geht den Ursachen der „Hungersnot in Lettland von 1919 während der Herrschaft der Bolschewiki“ nach. Die Architekturhistoriker Jānis Zilgalvis und Nijolē Lukšionitē[-Tolvaīšienē] weisen die „Gemeinsamkeiten in der sakralen Architektur Lettlands und Litauens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ auf. Der Philosoph Jānis Nameisis Vējš porträtiert den aus Riga gebürtigen Ideenhistoriker und Philosophen Isaiah Berlin (1909–1997) und die von ihm geschaffene „Ideenwelt“.

Andris Levans

Mati Laur, Karsten Brüggemann unter Mitarbeit von Anti Selart, Andris Levans und Konrad Maier (Hg.): Forschungen zur baltischen Geschichte. Bd. 6. Tartu: Akadeemiline Ajalooselts 2011 (Humaniora historica). 343 S., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1736-4132.

Der sechste Band des von der Historischen Abteilung der Universität und der Akademischen Historischen Gesellschaft in Dorpat/Tartu (in Zusammenarbeit mit der Baltischen Historischen Kommission, dem Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa, der Lettischen Universität Riga und der Universität Reval/Tallinn) publizierten Jahrbuches gliedert sich in Aufsätze, Mitteilungen und Besprechungen. Folgende Abhandlungen sind in dieser Ausgabe zu finden: Mihkel Mäesalu: *Päpstliche Gewalt im Kreuzzugsgebiet: Gründete Wilhelm von Modena in Estland einen „Pufferstaat“?*; Stefan Donecker: *Arbeiten und Projekte des Dorpater Professors Friedrich Menius in den 1630er Jahren*; Kaarel Vanamõlder: *Was für eine Zeitung wurde in Reval am Ende der schwedischen Zeit gelesen?*; Kristine Antte: *Eine unbekannte Seite der baltischen Geschichte: Die religiöse Bewegung der Irvingianer im späten 19. Jahrhundert*; Tiina-Mall Kreem: *Die „sichtbare Kirche“: Der lutherische Kirchenbau in Liv- und Estland unter Alexander II.*; Taavi Minnik: *Der Teufelskreis der Gewalt: Terror und Repressionen in Estland 1917–1919*; Helen Rohtmets: *Vergeltung am Erzfeind? Die Staatsbürgerschaftsfrage der Deutschbalten in der neugegründeten Republik Estland*; Jānis Keruss: *Die*

Lehrkräfte der Historischen Fakultät der Lettischen Staatsuniversität und das kommunistische Regime 1944–1953; Ineta Lipša: *Die Historiker der lettischen Staatsuniversität in Riga und ihr Verhältnis zur Kommunistischen Partei 1954–1964*; Tõnu Tannberg: *Eine „elende Stümperei“? Zur Entstehungsgeschichte der Hymne der Estnischen SSR 1944/45*. Der Teil „Mitteilungen“ besteht aus drei Artikeln: Marju Luts-Sootak: *Die baltischen Kapitulationen von 1710: Kontext, Wirkung, Interpretationen. Ein Tagungsbericht*; Arvo Tering: *Zur akademischen Ausbildung der Mediziner Est-, Liv- und Kurlands im 18. Jahrhundert*; Karsten Brüggemann: *Gedächtnis und Identität der Russen im Baltikum: Zur Konstruktion der Geschichte einer nationalen Minderheit*. Schließlich sind in dem Band 23 Besprechungen in Estland und im Ausland erschienener Bücher veröffentlicht.

Kersti Taal

Tõnis Liibek: *Fotograafikultuur Eestis 1839–1895* [Fotografische Kultur in Estland 1839–1895]. Tallinn 2010 (Tallinna Ülikooli humanitaarteaduste dissertatsioonid. Tallinn University dissertations on humanities 24). 286 S., dt. Zusammenfassung, ISSN 1736-3624, ISBN 978-9949-463-52-7, ISSN 1736-3667 (PDF), ISBN 978-9949-463-53-4 (PDF).

Die kulturgeschichtliche Dissertation beschäftigt sich mit historischer Bildforschung und betrachtet das Foto als selbständige Quellengattung, die eine spezifische interdisziplinäre Annäherung fordert. Da Forschungen zur Geschichte der Fotografie in Estland fehlen, ist der größte Teil der Arbeit der Entwicklung der Fotografie gewidmet. Der Autor teilt die frühe Geschichte der Fotografie in drei Perioden ein: die Zeit der Wanderfotografen (bis 1853), die Professionalisierung der Fotografie (bis 1881) und ihre weitere Ausbreitung (bis 1895). Erste Angaben über Wanderfotografen in Reval/Tallinn stammen aus dem Jahr 1843. Ab 1860 begann die Ehstländische Literarische Gesellschaft Ausstellungen von Fotoreproduktionen von Kunstwerken zu veranstalten. Im 19. Jahrhundert gab es in Estland mehr als 180 Fotografen, zumeist Deutsche. In der Monographie werden zehn bisher kaum bekannte Fotografen vorgestellt. Eingegangen wird auf ihre nationale, soziale und professionelle Zugehörigkeit, auf Ausbildung, Arbeitsbedingungen, das Verhältnis der fotografierten Personen zum Fotografen und die Verwendung der Fotos. Weitere Aspekte sind die Entwicklung von Porträt- und Gruppenfotos, von Architektur-, Natur-, Industrie- und ethnographischen Fotos sowie die Geschichte der Ereignisfotografie.

Kersti Taal

Juhan Maiste (Koostaja [Hg.]): *Johann Wilhelm Krause. 1757–1828. Kataloog. Kataloog. 3: Linnaehitajana Tartus. Als Stadtbauer in Tartu*. Tallinn: Eesti Keele Sihtasutus, Tartu: Tartu Ülikool 2011. 452 S., Abb. ISBN 978-9985-79-465-4.

Die ersten beiden Teile des vierbändigen, dem Leben und Werk des Architekten der Universität Dorpat/Tartu Johann Wilhelm Krause gewidmeten Katalogs erschienen 1999 und 2002 (siehe *Berichte und Forschungen* 9, 2001, S. 217f., und 11, 2003, S. 254f.). Der dritte Band (mit Texten in Deutsch und Estnisch) konzentriert sich auf Krauses Wirken bei dem Umbau des Dorpater Dombergs von einer ehemaligen Stadtweide zu einem öffentlichen Park mit Studiengebäuden der Universität. Einen guten Zugang vermittelt der einleitende Aufsatz von Juhan Maiste *Die Universität im Park*. Der Beitrag von Lea Leppik, *Universität vor der Universität*, betrachtet die Vorgeschichte der Alma Mater. Kaur Altoa zeigt die Entwicklung und das Aussehen des Dombergs vor der Errichtung des dortigen Bauensembles. Unter den Titeln

Von der Domkirche zum Tempel der Aufklärung, Das Klinikum und Der Park auf dem Domberg vermittelt Anu Ormisson-Lahe ein Bild vom Umbau der Ruine der Domkirche zur Universitätsbibliothek, vom Bau des Klinikums und von der Anlage des Parks. Eda Tursk schildert in drei Beiträgen die Gründung der Sternwarte, des anatomischen Theaters und des Hauses der Domwächter. Mariann Rammo reflektiert die Position der Universität und der mit ihr verbundenen Bauten im Stadtbild von Dorpat/Tartu. Der Band schließt mit der Wiedergabe der Rede Johann Wilhelm Krauses anlässlich der Errichtung des Daches der Kaiserlichen Bibliothek. Personen- und Ortsregister sind vorhanden.

Lea Teedema

Mākslas vēsture un teorija. Art History and Theory. [Heft] 14 (2011). 78 S., Abb., engl. u. dt. Zusammenfassungen. ISSN 1691-0869.

Die aktuelle Ausgabe der vom Institut für Kunstgeschichte an der Lettischen Kunstakademie (Latvijas Mākslas akadēmijas Mākslas vēstures institūts) jährlich herausgegebenen Zeitschrift entstand unter gewissen Schwierigkeiten, wovon das Vorwort der Chefredakteurin Elita Grosmane und die dieses Mal etwas eintönige Auswahl der veröffentlichten Texte Zeugnis geben. Auf folgende Aufsätze sei an dieser Stelle hingewiesen: Die Archäologin Ilze Loeze stellt in ihrem Text die „anthropomorphen Plastiken aus Horn von der Siedlung Abora I des späten Neolithikums im Sumpfgebiet von Lubāna“ vor. Die Kunsthistorikerin Inese Kundziņa deutet die „Konstruktion, Beschläge und Bemalung der Truhen aus Kurland“ des 17.–19. Jahrhunderts. Eine Umschau zum Wissenschaftsleben in Lettland, Estland und Litauen im Jahr 2010 sowie Rezensionen schließen das Heft ab.

Andris Levans

Raimo Pullat [Hg.]: *Vana Tallinn* [Das alte Reval]. [Bd.] 21 (25): *Modus vivendi III*. Tallinn: Estopol 2010. 421 S., Abb., dt., engl. oder estn. Zusammenfassungen. ISSN 1406-5908.

Im vorliegenden Band der Serie *Vana Tallinn* werden Vorträge der internationalen Tagung „Modus vivendi III: das Stadtbild im 17.–19. Jahrhundert“ veröffentlicht, an der Historiker aus Deutschland, Finnland, Österreich, Polen, der Schweiz und der Tschechischen Republik mitwirkten. Juhan Maiste beschreibt die Silhouette von Dorpat/Tartu zu Beginn des „philosophischen Jahrhunderts“. Anne Untera stellt Revaler Ansichten und den Kunsthändler Dominico Avanzo vor. Epp Kangilaski beschäftigt sich mit dem Alltag in den Vorstädten Revals auf Ansichten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Krista Kodres mit Darstellungen von Reval vom 16. bis 18. Jahrhundert. Marge Rennit analysiert Beschreibungen von Dorpat in der Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts, Tõnis Liibek Darstellungen der Industrie von Reval auf Bildern des späten 19. Jahrhunderts. Risto Paju befasst sich mit dem Architekten Erwin von Bernhardt und seinen Skizzen von historischen Gebäuden und deren Details, Lea Teedema mit der Revaler Vorstadt Suppenstadt/Supilinn und der Veränderung ihres Aussehens im 19. Jahrhundert. Die Publikation enthält eine Auswahlbibliographie des estnischen Historikers Professor Raimo Pullat, dem die Tagung anlässlich seines 75. Geburtstages gewidmet war.

Kersti Taal

Tõnu Raid (Koostaja [Red.]), Lauri Suurmaa (Toimetaja [Hg.]): *Tallinn ajaloolistel linnaplaanidel 1634–1989*. Maps of the city of Tallinn. Tallinn auf den Stadtplänen.

Plany goroda Tallinna. Tallinn: Grenader 2011. 184 S., Abb., Kt. ISBN 978-9949-448-54-8.

Das in estnischer, englischer, deutscher und russischer Sprache geschriebene Buch präsentiert 108 Stadtpläne aus dreieinhalb Jahrhunderten. Die Originalpläne stammen aus Archiven und Bibliotheken Estlands, Lettlands, Russlands, Schwedens, Deutschlands und der Ukraine. Der erste bekannte und bis heute erhaltene handschriftliche Stadtplan von Reval/Tallinn datiert aus dem Jahr 1634 und wurde von einem unbekannten schwedischen Offizier erstellt. Der früheste gedruckte Stadtplan Revals erschien 1713. Als Ergebnis von Vermessungsarbeiten stellte im 19. Jahrhundert der Gouvernementslandvermesser J. H. Schmidt den *Atlas zu der im Jahre 1865 ausgeführten Taxation der Immobilien der Gouvernements- und Hafenstadt Reval* zusammen. 1906 kam in Berlin der deutschsprachige *Pharus-Plan Reval* heraus. Am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden von mehreren russischen und deutschen Verlagen in unterschiedlichen Sprachen Reval-Stadtführer herausgegeben. Eine Beilage zu dem Buch enthält ein Verzeichnis ehemaliger, heute vergessener Straßennamen.

Kersti Taal

Josifs Ročko: Ebreji Latgalē. Vēsturiskas apceres. 1. grāmata [Juden in Lettgallen. Historische Reflexionen. Buch 1]. Daugavpils 2010. 482 S. ISBN 978-9984-491387.

Der Autor ist Direktor des Museums „Daugavpils und die Juden von Lettgallen“, Pädagoge und Lokalhistoriker. Das aus zehn Studien bestehende Werk bietet nicht nur einen Einblick in die Regionalgeschichte Lettgallens, sondern auch einen durchaus neuartigen Zugang zur Geschichte der jüdischen Ethnie in Lettland. In der Abhandlung „Juden in Livāni“ ist das Leben der jüdischen Gemeinschaft in Dünaburg/Daugavpils von ihrer Ansiedlung bis zum Holocaust rekonstruiert. Ein anderer Beitrag zeigt „die Tätigkeit der Juden als Schuldirektoren“ in Dünaburg und Lettgallen. Der Aufsatz „Die jüdischen Kommunisten und Komso-molzen in Lettgallen in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts“ stützt sich auf die Historiographie der Sowjetzeit und einzelne in den Museumsbeständen der Provinz vorhandene Erinnerungen an die kommunistische Illegalität in jenen Jahrzehnten in Lettland. Im Beitrag „Die Juden aus Dünaburg/Daugavpils an den Fronten des spanischen Bürgerkriegs 1936–1939“ werden die Lebensläufe von 16 Menschen ausgewertet, die damals in den „internationalen Brigaden“ gekämpft haben. Für die umfangreichste Abhandlung „Die Schicksale der aus Lettgallen deportierten Juden“ stützt sich der Autor auf die Erinnerungen von mehr als 50 politisch Verfolgten. Ebenfalls auf Erinnerungen von Zeitzeugen beruht eine Studie zur Geschichte des Holocausts in Lettgallen.

Helēna Šimkuva

Tõnu Tannberg, Bradley Woodworth (Hg.): Vene impeerium ja Baltikum: venestus, rahvuslus ja moderniseerimine 19. sajandi teisel poolel ja 20. sajandi alguses [Das Russische Reich und das Baltikum: Russifizierung, Nationalismus und Modernisierung in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts]. [Bd.] II. Tartu: Eesti Ajalooarhiiv 2010 (Eesti Ajalooarhiivi toimetised. Acta et commentationes Archivi Historici Estoniae 18 [25]). 377, [1] S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1406-0760, ISBN 978-9985-858-67-7.

Der zweite Teil der Aufsatzsammlung über das Russische Reich und das Baltikum umfasst zehn Studien. Indrek Kiverik schildert die Einführung des Russischen und die Verdrängung

des Deutschen als Amts- und Schulsprache in den baltischen Gouvernements und gibt einen Überblick über den Status der deutschen Sprache in den baltischen Ländern, über Veränderungen im Zuge der Russifizierung und über die Haltung der deutschbaltischen Öffentlichkeit zu den Maßnahmen der Staatsmacht. Der Beitrag von Sirje Tamul über die Universität Dorpat/Tartu befasst sich mit den Bedrohungen durch den Ersten Weltkrieg, der Gefahr der Schließung und dem Einfluss verschiedener historischer Ereignisse wie der Revolution von 1905, der bolschewistischen Revolution oder der deutschen Okkupation von 1918 auf die Universität. Der Aufsatz von Toomas Hiio schildert die Entwicklung der Dorpater Studentenschaft im 19. Jahrhundert bis zu ihrer Russifizierung und handelt von den deutschen studentischen Korporationen in Dorpat und ihren Beziehungen zu ständischen, ideellen und nationalen Minderheitengruppen der 1820er bis 1890er Jahre.

Lea Teedema

Uno Trumm: Kunda tsement – 140. Tsemendi tootmise ajalugu Kundas 1870–2010 [140 Jahre Kunda-Zement. Geschichte der Zementherstellung in Kunda 1870–2010]. Tallinn: In Nomine 2010. 263 S., Abb. ISBN 978-9949-21-118-0.

Das Buch behandelt ein wichtiges Kapitel der Wirtschafts- und Industriegeschichte Estlands. Gründer des Betriebs war der Gutsherr von Kunda Johann Karl „John“ Girard de Soucanton (1826–1896), der auf Reisen in Deutschland und Frankreich die Herstellung des Portlandzements kennengelernt hatte. 1869 berief er den als Spezialisten für die Zementherstellung in Russland anerkannten Chemiker Viktor Christoph Lieven (1841–1910) nach Kunda, der die Mergellager in der Nähe des Guts analysierte und Leiter des ersten Betriebs wurde. Die Publikation stellt die Geschichte der Zementherstellung in Kunda in drei Teilen dar: Im ersten Teil (1870–1920) werden das Gut und seine Besitzer vorgestellt, geht es um die Gründung der Zementfabrik und der AG Port Kunda 1870 sowie die Erweiterung des Unternehmens; der zweite schildert die Tätigkeit des Betriebs von 1920 – damals führte man eine wichtige technische Neuerung ein, indem man zu Brennschiefer als örtlichem Brennstoff überging – bis 1987. Nach der Okkupation Estlands durch die Sowjetunion wurden Betrieb und Bergwerk verstaatlicht. Der dritte Teil des Bandes beschäftigt sich mit der Erneuerung des Unternehmens in den Jahren 1987 bis 2010. 1992 entstand unter Beteiligung ausländischen Kapitals die AG Kunda Nordic Tsement, die zur Heidelberg Cement Group gehört. Ein Personenregister ergänzt die Firmengeschichte.

Lea Teedema

Juris Urtāns, Ingrida Virse (Sast. [Zusammenstellung]): Arheologu pētījumi Latvijā [Forschungen der Archäologen in Lettland]. 2008–2009. Rīga: Nordik 2010. 285 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-854151.

Die Gesellschaft der Archäologen Lettlands hat ihre jüngste Publikation den archäologischen Forschungen der Jahre 2008/09 gewidmet. Die mit vielen Illustrationen versehenen Texte sind chronologisch nach Zeitaltern geordnet: Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, Mittelalter und Neuzeit. Themen im Bereich der Vor- und Frühgeschichte sind die Besiedlung und die Bestattungstraditionen in der Niederung von Lubahn/Lubāna (Meso- und Neolithikum), Ausgrabungen auf dem Burgberg von Rušenica (Bronzezeit) sowie – unter anderem – auf dem „Krustakalns“ („Kreuzberg“) von Segewold/Sigulda und im Kiefernwald von Schlottenhof/Slate (Eisenzeit). Forschungen zum Mittelalter beziehen sich auf Schloss Edwahlen/Ēdole, auf die Burgen von Wenden/Cēsis, von Riga/Rīga und Dünaburg/Daugavpils, auf das neue

Schloss in Bauske/Bauska und die Schlösser Ronneburg/Rauna, Doblen/Dobele und Rodenpois/Ropaži. Städtische archäologische Ausgrabungen gibt es in Riga, Goldingen/Kuldīga und Wolmar/Valmiera. Um mittelalterliche und neuzeitliche Grabkomplexe und ihre Erforschung geht es bei Ausgrabungen unter anderem im Rigaer Dom, in der Dreieinigkeitskirche von Mitau/Jelgava, in der Gutskapelle von Prely/Preiļi, auf den Friedhöfen der St.-Bartholomäus-Kirche in Rujen/Rūjiena, auf dem Gräberfeld von Sauspurvs (Gemeinde Alswig/Alsviķi) und in den Kirchen von Lemburg/Mālpils und Rodenpois. Der Band enthält überdies einen Anhang mit Forschungsergebnissen der Anthropologen Guntis Gerhards und Gunita Zariņa, die das archäologische Material unter anthropologischen Gesichtspunkten analysiert haben.

Helēna Šimkuva

Jaan Vali: Eesti tuletornide ajalugu. History of Estonian Lighthouses. Tallinn 2011. 477 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9949-21-702-1.

Im Laufe der Arbeit an einem estnisch-norwegischen Forschungsprojekt wurden 31 Leuchttürme in Estland mit den dazugehörigen Bauten beschrieben sowie ihr geschichtlicher Hintergrund und kultureller Wert untersucht. Die Forschungen stützen sich auf umfangreiches Material, das hauptsächlich aus den Archiven von Sankt Petersburg/Sankt-Peterburg stammt. Das erste Seezeichen, ein Feuerbehälter, in Estland wurde bereits im Jahr 1490 auf Anforderung der Hanse errichtet. Die vorliegende Monographie befasst sich mit der Geschichte von 59 Leuchttürmen, wobei deren Wert als Kulturerbe besonders hervorgehoben wird. Heute stehen in Estland 15 Leuchttürme mit den dazugehörigen Dienstbauten unter staatlichem Schutz. Der größte Teil befindet sich an der Ostsee (Ristna, Köppo/Kõpu, Kasperwiek/Käsmu u. a.); drei Leuchttürme (Rannapungern/Rannapungerja, Nina und Mehikorm/Mehikoorma) aber am Peipussee. Die Beilage bietet 40 Auszüge aus estnischen Seekarten.

Kersti Taal

Valdis Villerušs (Sast. [Zusammenstellung]): Veltijums Ikšķiles 825. gadadienai [Festschrift zum 825. Jahrestag von Üxküll/Ikšķile]. Rīga: Apgāds Mantojums 2010 (Ikšķiles almanahs [Almanach von Üxküll] 3). 271 S., Abb. ISBN 978-9984-49-103-5.

Die Festschrift dokumentiert die wissenschaftliche Konferenz im Frühling 2010, die im Rahmen der Feier zum 825. Jubiläum von Üxküll/Ikšķile stattfand. Diesen Ort, der mitten im Siedlungsraum der Düna-/Daugava-Liven lag, wählte der Augustiner-Chorherr Meinhard (gest. 1196) aus dem Kloster Segeberg in Holstein wohl nach 1182 für sein Wirken als christlicher Missionar; und auch wenn ihm ein dauernder Erfolg nicht vergönnt war, richtete er in Üxküll, *Ikescola* in der schriftlichen Überlieferung des Mittelalters, 1186 das erste katholische Bistum im baltischen Raum ein. Es wurde vom Papst 1188 bestätigt und unterstand dem Erzbischof von Hamburg-Bremen. Diese spannende Episode der christlichen Missionsgeschichte war Gegenstand zahlreicher mehr oder minder überzeugender Spekulationen seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Festschrift bietet einen akademischen Rahmen für die folgenden Aufsätze von Historikern, Archäologen und Theologen, die aus ihrer jeweiligen Perspektive auf das Thema eingehen: Muntis Auns: „Warum Üxküll/Ikšķile“; Guntis Kalme: „Der hl. Meinhard – die Epoche, die Mission, die Lehre für die Kirche und die Gesellschaft“; Kaspars Kļaviņš: „Üxküll/Ikšķile im Kontext von Byzanz, Na-

hem Osten und Westeuropa“; Andris Šnē: „Zwei Glauben, zwei Kulturen, zwei Identitäten: Christentum und Heidentum im Livland des 12. und 13. Jahrhunderts“; Guntis Zemītis: „Der Ort und die Rolle von Ūķküll/Ikšķile im Kontext der Ereignisse im Baltikum des 12. und 13. Jahrhunderts“. Obwohl nicht alle diese Beiträge dem neuesten Stand der Forschung entsprechen, sind sie lesenswerte Zeugnisse der in Lettland jüngst geleisteten geschichtswissenschaftlichen Aufarbeitung.

Andris Levans

Rein Zobel: Tallinn (Reval). Keskaegsed kindlustused [Reval/Tallinn. Mittelalterliche Festungen]. Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia 2011. 287 S., Abb. ISBN 978-9949-467-12-9.

Vorzustellen ist der zweite Band der Trilogie zur Architekturgeschichte der estnischen Hauptstadt von Professor Rein Zobel. Der erste, „Reval/Tallinn im Mittelalter. Städtebau im 13.–14. Jahrhundert“, erschien auf Englisch 2008 und auf Estnisch 2009 (siehe *Jahrbuch* 19, 2011, S. 357). Mittelalterliche Befestigungsanlagen bilden in der Altstadt von Reval/Tallinn einen größeren Komplex von Baudenkmälern. Die Monographie konzentriert sich auf die Erforschung der Entwicklung der ältesten Festungen des 13.–15. Jahrhunderts von der Entstehung der Vorgängerin der Stadt, der Burg Lyndanise, bis zur Reformation. Ende des Mittelalters betrug die Länge der Schutzmauern 5,5 Kilometer; zusammen mit dem Hafenturm umfassten sie 73 Schutztürme und gesicherte Tore sowie zwei Steinbastionen. Der Autor vermag auf Grund langjähriger Feldforschungen die Baufolge der Tore, Türme und Mauern nachzuzeichnen und betrachtet ihre Geschichte detailliert vor historisch-topographischem Hintergrund.

Lea Teedema

3. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig

Acta Cassubiana. Bd. XIII. Gdańsk: Instytut Kaszubski 2011. 536 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 1509-5703.

Der umfangreiche Band des Kaschubischen Instituts in Danzig/Gdańsk besteht aus fünf Teilen und umfasst Studien, Quellenmaterialien, Rezensionen, eine wissenschaftliche Chronik sowie Beiträge „pro memoria“. Im ersten Teil finden sich 17 Aufsätze, in denen Aspekte der kaschubischen Sprache und Literatur sowie diverse Fragen der neueren Regionalgeschichte einschließlich des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens erörtert werden. Auf phonologische Interferenzen des Deutschen mit den kaschubischen und sorbischen Dialekten verweist Lechosław Jocz, der seinen Analysen eine ausführliche Zusammenfassung in deutscher Sprache beifügt. Zenon Lica bespricht die Namen der Kaschuben und geht unter anderem auf die plattdeutschen und mittelhochdeutschen Merkmale in den Namen der Kolonisten ein. Roland Borchers beschäftigt sich mit den nationalsozialistischen Verbrechen im Landkreis Berent/Kościerzyna im Herbst 1939, indem er sich anders als die Autoren früherer Abhandlungen zu diesem Thema mehr auf die Täter konzentriert. Einen Aspekt des Aufsatzes von Daniel Czerwiński über die Funktionäre des Kreisamtes für öffentliche Sicherheit in Karthaus/Kartuzy im Jahre 1945 bilden die Maßnahmen der Behörden gegen die deutsche Bevölkerung.

Mirosław Ossowski

Arūnė Liucija Arbušauskaitė: *Anšliusas ir Klaipėdos krašto gyventojai (1939–1944)* [Der „Anschluss“ und die Einwohner des Memelgebietes (1939–1944)]. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla 2010. 311 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9955-18-545-1.

Die Autorin versucht die Frage zu beantworten, wie und warum die Litauische Republik 1939 das Memelgebiet verloren hat. Zum ersten Mal wird ausführlich die Lage der memelländischen Flüchtlinge im Staat Litauen dargestellt. Die Autorin schildert auch das Verhältnis der neuen nationalsozialistischen Verwaltung zu den Menschen im Memelland. Die Monographie besteht aus sechs Kapiteln, die die wichtigsten Ereignisse in Politik und Wirtschaft von 1934 bis 1944 chronologisch darstellen. Das erste Kapitel, „Vorabend“, bietet einen kurzen Überblick über den Zeitraum 1938/39, der in der litauischen Historiographie bereits eingehend erforscht und beschrieben wurde. Im zweiten Kapitel, „Memel ist frei!“, werden die zehn Tage im März 1939 behandelt, in denen der „Anschluss“ stattfand. Von den Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, und ihrer Aufnahme in Litauen erzählt das dritte Kapitel, „Abzug der Einwohner“. Dabei handelt es sich um die erste wissenschaftliche Untersuchung dieser Vorgänge in Litauen. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Organisation der Verwaltung und der wirtschaftlichen Infrastruktur des Landes, wobei der Freihafen Memel/Klaipėda im Mittelpunkt steht. Über die rechtlichen Lösungen der Staatsangehörigkeitsfrage und die reale Lage der Optanten berichtet das fünfte Kapitel. Der letzte Abschnitt ist der, wie die Autorin meint, kompliziertesten Phase in der Geschichte des Gebietes, dem Einwohneraustausch gemäß dem Vertrag von 10. Januar 1941, gewidmet. Die Publikation ist reich an authentischen Dokumenten und Abbildungen. Die demographische Statistik der Jahre 1938–1942 wird erstmals publiziert und analysiert.

Edita Venčkauskaitė

Alla S[ergeevna] Bakulina: *Iogann Kristof Gottšed kak normalizator nemeckogo literaturnogo jazyka XVIII veka* [Johann Christoph Gottsched als Sprachregler der deutschen Gemeinsprache des 18. Jahrhunderts]. Diss. (phil.). Moskva: Moskovskij gosudarstvennyj universitet 2008. 288 S., Abb.

In der sowjetischen und modernen russischen Germanistik gab es bis jetzt keine ausführliche Untersuchung des Wirkens von Johann Christoph Gottsched (1700–1766) im Hinblick auf die Normalisierung der deutschen Schriftsprache, obgleich er eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Sprache sowie in Bezug auf die Entwicklung von Literatur und Theater in Deutschland und den anderen deutschsprachigen Ländern gespielt hat. Die Autorin dieser wissenschaftlichen Studie konzentriert sich auf eine detaillierte Analyse der wichtigsten Werke Gottscheds und die Bestimmung ihrer Bedeutung für die Sprachwissenschaft; sie untersucht seine Rolle bei der Kodifizierung stilistischer Sprachregeln sowie der Schaffung grundlegender Prinzipien der Normierung der deutschen Literatursprache des 18. Jahrhunderts.

Il'ja Šiškanov

Valentinas Baltrūnas, Tomas Baranauskas, Valdas Rakutis, Gintautas Zabiela: *Lietuvos pilys ir tvirtovės* [Litauische Burgen und Festungen]. Kaunas: Šviesa 2011. 206 S., Abb., Kt. ISBN 978-5-430-04444-2.

Kriegshistoriker und Vertreter weiterer Fachdisziplinen setzen sich in diesem Band mit der Geschichte, der Bedeutung, der Funktion und der Bauart litauischer Burgen auseinander.

Auch geologische und archäologische Aspekte kommen zur Sprache. Die Burg ist das Symbol eines Ortes, häufig ist sie im Wappen einer Stadt oder eines Staates dargestellt. Der häufigste Burgtyp im alten Litauen, besonders in Zentren der Landesverteidigung, war die Holzburg. Außer den Burgen und Festungen des Litauischen Großfürstentums wird auch den Burgen im alten Preußen (z. B. in Königsberg/Kaliningrad, Memel/Klaipėda oder Ragnit/Neman sowie der Marienburg) Aufmerksamkeit geschenkt. Valdas Rakutis beschäftigt sich mit den Verteidigungsanlagen, präsentiert technische Innovationen und analysiert ihre Konstruktion. Im Mittelpunkt des Interesses steht jedoch die Geschichte der Burgen bis auf den heutigen Tag. Der Leser erfährt von der Verfallsperiode der Burgen, von ihrem Abbruch, aber auch von ihrer Restaurierung.

Edita Venčkauskaitė

Grzegorz Berendt (Hg.): *Wyniszczyć – Wypędzić – Wynarodowić. Szkice do dziejów okupacji niemieckiej na Kaszubach i Kociewiu (1939–1945)* [Ausrotten – Vertreiben – Eindeutschen. Skizzen zur Geschichte der deutschen Besatzung in der Kaschubei und in der Region Kociewie (1939–1945)]. Gdańsk: Instytut Pamięci Narodowej. Komisja Ścigania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu Oddział w Gdańsku 2010 (Publikacje Gdańskiego Oddziału IPN [Publikationen der Danziger Abteilung des IPN] 3). 200 S. ISBN 978-83-7629-058-4.

Wie der Herausgeber im Vorwort erklärt, soll die Publikation an die verbrecherischen Methoden erinnern, mit denen die Nationalsozialisten im Herbst 1939 einem friedlichen Zusammenleben der Polen und Deutschen sowie der jüdischen Minorität in der an Danzig/Gdańsk grenzenden Region ein Ende setzten. Die Autoren der Beiträge stützen sich unter anderem auf neu erschlossene Quellen im Danziger Staatsarchiv und im Institut für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) sowie auf Zeugenberichte. Barbara Mięczykowska erörtert und veranschaulicht tabellarisch die Übernahme von 858 polnischen Firmen durch die Besatzer in Gdingen/Gdynia (damals Stadtkreis Gotenhafen) in den Jahren 1939–1945. Andrzej Regliński befasst sich in ähnlicher Form mit Übergriffen der Nationalsozialisten gegen Einwohner der Gemeinde Rahmel-Sagorsch/Rumia-Zagórze, Jolanta Musiał mit materiellen Verlusten der Menschen in Quaschin/Chwaszczyno. Piotr Szubarczyk stellt die nationalsozialistische Nationalitätenpolitik in der Region am Beispiel des Kreises Preußisch Stargard/Starogard Gdański dar, und Ezabela Rychert schildert die Extermination der polnischen Bevölkerung in der Stadt und dem Kreis Dirschau/Tczew. Während die fünf genannten Beiträge als mikrogeographische Studien angelegt sind, beschreibt Grzegorz Berendt in einem informativen Aufsatz die Schicksale der jüdischen Bewohner im gesamten Reichsgau Danzig-Westpreußen. Bemerkenswert ist hier die Information, dass die wenigen am Leben gebliebenen Juden in Danzig das Überleben ihren nicht-jüdischen Ehepartnern verdanken, die sich von ihnen trotz großen Drucks nicht scheiden ließen.

Mirosław Ossowski

Borussia. Kultura – Historia – Literatura [Borussia. Kultur – Geschichte – Literatur]. Nr. 46. Olsztyn: Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa „Borussia” 2009. 272 S., Abb. ISSN 0867-6402.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Bandes der Zeitschrift der Allensteiner Kulturgemeinschaft ist Königsberg/Kaliningrad und dessen literarische und kulturelle Gegenwart. Die Kaliningrader Autoren sowie Reflexionen über diese benachbarte Region mit gemeinsamer

Geschichte standen immer im Interessenkreis der „Borussia“. Das literarische Kaliningrad vertreten sowohl Lyriker (Igor Belov, Natalja Gorbačeva, Sem Simkin und Maria Tepljakova) als auch Prosaschriftsteller (Vadim Hrappa, Oleg Gluškin, Tatjana Tetenkina, Vladimir Lebedev-Šapranov). Über die Geschichte der Stadt am Pregel schreiben Anatolij Bachtin, Joanna Piotrowska und Svetlana Sokolova. Außerdem vorgestellt wird eine Gruppe junger Autoren, die sich „Skvoynjaki“ (Luftzug) nennen. Im ersten Teil des Heftes, der „Gedächtnis: universale Prozesse – lokale Fälle“ überschrieben ist, äußern sich Grażyna Szwat-Gylybowa, Krzysztof Worobiec und Iwona Liżewska. Dem Thema Gedächtnis ist auch der fünfte Teil der Zeitschrift, „Wanderungen“, verpflichtet (Lothar Quinkenstein, Leszek Żyliński, Antoni Sodula, Ignacy Józwiak). Es folgen sieben Rezensionen. Den Band beschließt ein Abschnitt über die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Ermländisch-Masurischen Universität Allenstein (Uniwerzytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie) an Professor Hubert Orłowski am 20. September 2009. Das „Opus magnum“ des 1937 in der Nähe von Allenstein geborenen Germanisten stellt der Chefredakteur der *Borussia*, Robert Traba, vor. Der Vortrag des Geehrten „Im Raume lesen wir die Zeit ...“ ist hier ebenfalls veröffentlicht.

Alina Kuzborska

Borussia. Kultura – Historia – Literatura [Borussia. Kultur – Geschichte – Literatur]. Nr. 47. Olsztyn: Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa „Borussia” 2010. 252 S., Abb. ISSN 0867-6402.

Der gemeinsame Nenner der 47. Nummer der *Borussia* lautet „Museum“. In dem das Heft eröffnenden Aufsatz reflektiert Marcin Kula über die Evolution der Distanz zwischen den Menschen in der Geschichte. Der erste Teil, „Das Erinnern an die Geschichte“, enthält sechs Beiträge zum Thema Tannenberg/Grunwald: Mathieu Olivier betrachtet „Schlachtfelder als Erinnerungsorte in der Geschichte Europas“. Nina Müller schreibt über Aleksander Fords Verfilmung von Sienkiewiczs Roman *Krzyżacy* und Henryk Sekulski über die Rezeption dieses Films in Polen. Janusz Trupinda bezieht sich auf das Schicksal des Tannenberg-Gemäldes in der Marienburg. Thema von Alfred Postelmann ist der „Hindenburgstein“. Fragmente eines unveröffentlichten Romas *Von Christus bis Hitler. Jugend in Ostpreußen* steuert Andreas F. Kelletat bei. Zum ersten Teil gehören auch drei Artikel zu russischen, ukrainischen und deutschen Auseinandersetzungen mit der Geschichte. Im zweiten Teil, „Visualisierung der Geschichte“, tritt der Aspekt „Geschichte im Museum“ (Robert Traba) in den Vordergrund. Hierzu gehören auch themenbezogene Diskussionen und Debatten. Die Rubrik „Lyrik“ präsentiert Gedichte von vier Autoren. Den Band beschließen – traditionell – Rezensionen.

Alina Kuzborska

Borussia. Kultura – Historia – Literatura [Borussia. Kultur – Geschichte – Literatur]. Nr. 48. Olsztyn: Stowarzyszenie Wspólnota Kulturowa „Borussia” 2010. 318 S., Abb. ISSN 0867-6402.

Das zweite Heft der *Borussia* im Jahr 2010 ist Siegfried Lenz zum 85. Geburtstag (17. März 2011) gewidmet. Aus diesem Anlass erschien im Verlag der Kulturgemeinschaft „Borussia“ eine neue Ausgabe seines Romans *Heimattmuseum* (*Muzeum ziemi ojczystej*, übersetzt von Eliza Borg und Maria Przybyłowska). Ein biographischer Teil eröffnet den Band: Rafał Żytyniec lässt die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben des in Masuren geborenen Autors Revue passieren. Dann folgen zwei Texte des Jubilars: *Zum Beispiel ich. Sonderzeichen eines Jahrgangs (1926)* sowie *Verlorenes Land – gewonnene Nachbarschaft*. In der im Heft abgedruckten Re-

de von Robert Traba zur Verleihung des Lev-Kopelev-Preises wendet sich der Chefredakteur der *Borussia* persönlich an Siegfried Lenz. Diesem Text folgen Beiträge von Karol Sauerland: „Siegfried Lenz“, Krzysztof A. Worobiec: „Die Geschichte der weißen Blumen auf dem schwarzen Samt. Über das Lesen von Lenz und was daraus folgte“, Jerzy Kałazyński: „Der bekannte Lenz?“, Konrad Łyjak: „Die Abrechnung mit der Vergangenheit: der Zweite Weltkrieg im Schaffen von Siegfried Lenz“, Katarzyna Norkowska: „Siegfried Lenz‘ masurisches Zeugnis“, Agnieszka Brockmann: „Mehr als eine Erzählung über die Liebe. Über die jüngsten Novellen von Siegfried Lenz“. Den Teil beschließt Rafał Żytyniec mit einer Rezension der Lenz-Biographie von Erich Maletzke. Ein Abschnitt unter dem Titel „Lenz-Archiv“ enthält Texte über den Autor sowie Interviews mit ihm aus den 1970er und 1980er Jahren. Der Band enthält außerdem die Rubriken „Kurland“, „Gedächtnis“, „Lyrik“ und „Rezensionen“.

Alina Kuzborska

Józef Borzyszkowski, Leszek Molendowski (Hg.): *Z dziejów kultury Pomorza XVIII–XX wieku [Zur Kulturgeschichte Pommerellens vom 18. bis zum 20. Jahrhundert]*. Bd. IV. Gdańsk: Instytut Kaszubski 2010. 316 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-89079-82-4.

Der Band enthält Beiträge zu einem Symposium, das am 3. Juni 2009 vom Kaschubischen Institut (Instytut Kaszubski) und der Universität Danzig/Gdańsk organisiert wurde, und ist als Fortsetzung einer der Kultur Pommerellens in verschiedenen Epochen gewidmeten Konferenz- und Publikationsreihe zu betrachten. Die Verfasser sind Historiker, Ethnologen und Archäologen. Marian Fryda schreibt über Ansiedlungen im 17. und 18. Jahrhundert in einem „Gochy“ genannten Teil der Kaschubei (im Nordwesten des Kreises Konitz/Chojnice). Bartosz Stachowiak erörtert die Methoden archäologischer Untersuchungen in Pommerellen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Łukasz Mielewczyk stellt anhand von Tagebüchern und Memoiren die Schule und den Alltag der Gymnasiasten in Westpreußen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dar. Oskar Myszor schildert die Geschichte des Hafens in Gdingen/Gdynia und dessen Nutzung durch die Kriegsmarine während der deutschen Besatzung 1939–1945. Die Haltung der Behörden zur Ausreise von Kaschuben in den Westen in den 1950er Jahren thematisiert Krzysztof Wirkus. In dem Band finden sich interessante und selten publizierte Fotografien.

Mirosław Ossowski

Tomasz Chrzanowski (Hg.): *Pamięć i historia (Olsztyn, Kaliningrad, Kłajpėda) [Gedächtnis und Geschichte (Allenstein, Königsberg/Kaliningrad, Memel)]*. Olsztyn 2009 (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie [Arbeiten und Materialien des Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrums, Allenstein] 249). 172 S. ISBN 978-83-60839-32-4.

Drei wissenschaftliche Zentren, die Immanuel-Kant-Universität Königsberg/Kaliningrad, die Universität Memel/Kłajpėda und das Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrum in Allenstein/Olsztyn, nehmen an einem trinationalen Projekt teil, das zum Ziel hat, die Identität der früheren Einwohner der drei Städte und ihres jeweiligen Umlands im ehemaligen Ostpreußen zu erforschen. Der vorliegende Band präsentiert die Ergebnisse der ersten wissenschaftlichen Tagung zu diesem Thema. Die Forscher aus dem Gebiet „zwischen Weichsel, Pregel und Memel“ beleuchten hier das Verhältnis der neuen Bewohner der Städte und der gesamten Region zum historischen Erbe. Stanisław Achremczyk schreibt unter anderem über die

Tradition von Tannenberg/Grunwald in Ermland und Masuren, Jerzy M. Łapo über die Periodisierung der Geschichte Masurens, Tomasz Chrzanowski über die Geschichte Ostpreußens in deutschen Schulbüchern im 19. Jahrhundert. Bożena Domagała, Jerzy Kielbik und Małgorzata Sztąberska nehmen sich verschiedener Aspekte der Nachkriegsgeschichte an. Die litauischen Historiker Vygantas Vareikis und Rimantas Služinskas erörtern Probleme des Memellandes nach 1945. Zwei Beiträge der russischen Forscher P. Polch und A. Kuznecov betreffen das gesellschaftliche Bewusstsein und die Identität der Menschen im Kaliningrader Gebiet. Lina Motuzienė berichtet (auf Russisch) über die Aufenthalte von Thomas Mann in Nidden/Nida auf der Kurischen Nehrung. Die Beiträge der polnischen Historiker sind in polnischer Sprache, die der russischen in russischer und die der litauischen in litauischer Sprache (mit Übersetzung ins Polnische) veröffentlicht. Es fehlen leider Zusammenfassungen in deutscher Sprache.

Alina Kuzborska

Roman Czaja, Jürgen Sarnowsky (Hg.): Die Ritterorden in Umbruch- und Krisenzeiten. The Military Orders in Times of Change and Crisis. Yearbook for the Study of the Military Orders. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011 (Colloquia Torunensia Historica, Ordines Militares 16). 342 S., Kt. ISSN 0867-2008.

Das Jahrbuch für die Geschichte der Ritterorden in Europa enthält 13 Beiträge in deutscher, drei in englischer Sprache. Von den behandelten Themen seien hier genannt: die Übersiedlung Siegfrieds von Feuchtwangen in die Marienburg, die Eroberung Pommerellens durch den Deutschen Orden, die Schlachten und die Gefallenen in der geistigen Tradition des Deutschen Ordens sowie die Krisenzeit des Ordensstaates in Preußen zu Beginn des 15. Jahrhunderts mit dem Ende des Hochmeisteramtes, Bauernunruhen und Reformation. Mehrere Buchbesprechungen runden den Band ab, der auch über ein weiterführendes Quellen- und Literaturverzeichnis verfügt.

Piotr Zariczny

Stanisław Czerep: Wielka operacja zimowa pierwszej wojny światowej. Działania na kierunku mazursko-augustowskim od 7 do 21 lutego 1915 roku [Die große Winterschlacht im Ersten Weltkrieg. Operationen im Raum Masuren-Augustów vom 7. bis zum 21. Februar 1915]. Białystok: Wydawnictwo Uniwersytetu w Białymstoku 2011. 612 S., s.-w. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7431-256-1.

Die Monographie ist eine eingehende Darstellung der Schlacht, die in Masuren und östlich der ostpreußischen Grenze im Februar 1915 stattfand. Der Autor bespricht in der Einleitung die von ihm ausgewerteten russischen archivalischen Dokumente und andere benutzte Literatur, darunter deutsche und polnische Publikationen. Er charakterisiert zunächst den Raum der Operationen unter diversen Aspekten (natürliche Bedingungen, Oberfläche, Gewässer, Kommunikationswege, Bevölkerung u. a. m.). Dann stellt er die militärische Situation an der deutsch-russischen Front vor dem Beginn der Schlacht, das Potential der 10. russischen Armee sowie der 10. und 8. deutschen Armee, des Weiteren den Plan Hindenburgs vom 29. Januar 1915 und den Plan Jurij Danilovs auf der russischen Seite dar. Im nächsten, umfassendsten Teil der Arbeit schildert Czerep detailliert den genauen Ablauf der deutschen und der russischen Operationen. Im letzten Kapitel erörtert er das Resultat der Winterschlacht

und ihre Einschätzung auf deutscher und russischer Seite. Interessant sind Bilder und Karten sowie einige im Anhang abgedruckte Quellen. Darunter findet sich ein Verzeichnis der gefallenen deutschen Offiziere und Soldaten aus dem Buch von Max Dehnen *Die Kriegsgräber in Ostpreußen von 1914/15*. Der Band enthält ein Personenverzeichnis und ein Verzeichnis der geographischen Namen.

Miroslaw Ossowski

Miroslaw Fudziński, Henryk Paner (Hg.): Aktualne problemy epoki kamienia na Pomorzu [Aktuelle Forschungen zur Steinzeit in Pommern und Pommerellen]. Gdańsk: Muzeum Archeologiczne w Gdańsku 2009. 378 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-85824-43-5.

Der Tagungsband zum 25. wissenschaftlichen Symposium unter dem Titel „Forschungen zur Steinzeit in Pomorze“ in Danzig/Gdańsk 2006, organisiert von Professor Tadeusz Malinowski, versammelt 28 Aufsätze ausgewiesener Archäologen, Anthropologen, Paläobotaniker, Dendrologen, Paläozoologen und Geologen. Die Texte präsentieren neue Quellenmaterialien, Ergebnisse von Ausgrabungen, genetische, physikalisch-chemische und linguistische Analysen sowie Untersuchungen der Umwelt und Studien zum Paläolithikum, Mesolithikum und Neolithikum in Pommerellen, Pommern und den benachbarten Gebieten. Die Aktualisierung des Forschungsstandes zur Epoche der Steinzeit in diesem Teil Europas wurde erforderlich wegen des dynamischen Anwachsens der Quellenbasis in Zusammenhang mit archäologischen Sicherungsmaßnahmen, darunter im Bereich geplanter Autobahnen, sowie wegen der Entwicklung spezieller Untersuchungsmethoden und der dadurch bedingten starken Erweiterung des Wissens über die vorgeschichtlichen Gesellschaften, ihre natürliche Umwelt und deren Nutzbarmachung. Zum Schluss zieht Jacek Lech ein Resümee des Danziger Symposiums.

Krzysztof Kowalski

Andrzej Groth: Małe miasta pomorskie w latach 1772–1806 [Kleine pommerellische Städte in den Jahren 1772–1806]. Słupsk: Akademia Pomorska w Słupsku 2009. 160 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7467-049-4.

Das Buch behandelt die Geschichte einer Reihe von Städten in den Jahren 1772–1806, die in der untersuchten Zeit nach der Ersten Polnischen Teilung zur preußischen Provinz Westpreußen gehörten: Hammerstein/Czarne, Tuchel/Tuchola, Preußisch Friedland/Debrzno, Neuenburg/Nowe, Putzig/Puck, Schöneck/Skarszewy, Schlochau/Człuchów, Landeck/Lędzyczek, Berent/Kościerzyna, Konitz/Chojnice, Preußisch Stargard/Starogard Gdański, Baldenburg/Biały Bór, Dirschau/Tczew, Mewe/Gniew und Neustadt/Wejherowo. Der Autor macht Angaben zur Verfassung und Selbstverwaltung, zum Gerichtswesen, zur Bevölkerungszahl, Konfession und Berufsstruktur, zur Wirtschaft und Stadtplanung. Die Arbeit stützt sich auf Quellen des Geheimen Staatsarchivs Berlin-Dahlem, des Staatsarchivs Danzig (Archiwum Państwowe w Gdańsku), des Staatsarchivs Stettin (Archiwum Państwowe w Szczecinie) sowie auf Literatur. Es enthält Tabellen und eine Bibliographie.

Maciej Szukała

Marcin Kaleciński: Mity Gdańska. Antyk w publicznej sztuce protestanckiej res publiki [Danzigs Mythen. Die Antike in der öffentlichen Kunst der protestantischen

Republik]. Gdańsk: słowo / obraz terytoria 2011 (Gedania Artistica 1). 420 S., 222 s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-7453-022-4.

Die zunächst an Studierende der Kunstgeschichte adressierte, aber wohl auch für andere Leser interessante Monographie ist der Präsenz der Antike in der Kunst Danzigs gewidmet, einer Erscheinung, die der Autor für einen Schlüssel zum Verständnis des kulturellen Paradigmas in der historischen Stadt hält. Er geht den Fragen nach, welche Elemente des antiken Erbes für die Danziger von besonderer Bedeutung waren und wie sie allegorisch verwendet wurden. Er erklärt, dass in der Danziger Ikonographie antike Inhalte nach dem protestantischen ethischen Code interpretiert wurden. So wurde die Kunst in der Stadt zu einem Mittel, Identität sowie soziale und kulturelle Bindungen zu entwickeln. Im Vordergrund der Untersuchung stehen Analysen der Kunst im öffentlichen Raum: Fassaden, Innenräume, Beischläge, Bilder und andere Objekte. Ähnliche Formen der Kunst stellt der Autor bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts auch in Privathäusern fest, was für ihn ein Beweis für die Identifizierung des gehobenen Bürgertums mit der Stadt ist. Er interpretiert die einzelnen, zum Teil heute nicht mehr existenten Kunstwerke. Das Buch enthält ein Verzeichnis der historischen, mythologischen und biblischen Personen.

Mirosław Ossowski

Wojciech Kętrzyński: O ludności polskiej w Prusiech niegdyś krzyżackich [Über die polnische Bevölkerung des ehemaligen Ordensstaates Preußen]. Wstępem opatrzył [Mit einem Vorwort v.] Grzegorz Białuński. Olsztyn 2009 (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie [Arbeiten und Materialien des Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrums, Allenstein] 240). 524 S., 1 Abb., 3 Kt. ISBN 978-83-60839-19-5. – [Bd. 2:] Indeks [Register]. Zestawił [Zusammengestellt v.] Jerzy Sikorski, współpraca [in Zusammenarbeit mit] Barbara Barczewska, S. 527 – 826.

Die zweibändige Publikation ist ein Neudruck der ersten Ausgabe eines grundlegenden Werkes von Wojciech Kętrzyński aus dem Jahr 1882, gedruckt in Lemberg/Lviv/Lwów. Die Figur des polnischen Historikers und langjährigen Direktors des Ossolineum-Verlags in Lemberg ist für die ostpreußische Regionalgeschichte besonders wichtig, denn dieser 1838 im masurischen Lötzen (heute Giżycko) als Adalbert von Winkler geborene Intellektuelle gilt bis heute im kulturellen Gedächtnis der Polen als Vorkämpfer für polnisch-masurische Angelegenheiten in Ostpreußen. Nach ihm wurde nach dem Krieg die Lötzen benachbarte Stadt Rastenburg/Kętrzyn umbenannt; seinen Namen trägt ebenfalls das wissenschaftliche Forschungsinstitut in Allenstein/Olsztyn. Im Vorwort zum Nachdruck des Buches schreibt Białuński: „Die Arbeit ‚Über die polnische Bevölkerung‘ [...] bleibt bis heute in großem Maße aktuell. [...] Sie stützt sich ausdrücklich auf die Quellen und Tausende Dokumente“. Der Herausgeber weist jedoch auch auf Thesen Kętrzyńskis hin, die aus heutiger Sicht fragwürdig sind. Das abgedruckte Originalwerk ist zweiteilig: Im ersten Teil stellt Kętrzyński die polnische Bevölkerung in Westpreußen, im zweiten die polnische Kolonisation in Ostpreußen dar. Besondere Beachtung verdient der die Publikation ergänzende Band mit einem Register der Namen und der geographischen Bezeichnungen.

Alina Kuzborska

Robert Klimek, Seweryn Szczepański (Hg.): Kamienie w historii, kulturze i religii [Steine in der Geschichte, Kultur und Religion]. Olsztyn: Robert Klimek 2010. 162 S., Abb. ISBN 978-83-931080-0-8.

Ursprünglich sollte sich die Publikation nur auf das Preußenland beziehen, denn eine interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung in Kruglanken/Krukłanki (Masuren) im Juni 2009 hieß „Vom *profanum* zum *sacrum*? Steine in der Geschichte, Kultur und Religion des alten Preußenlandes“. Drei Beiträge gehen über die territorial begrenzte Thematik hinaus: Seweryn Szczepański schreibt über Steine und Felsen in der Mythologie, im Glauben und in den Sitten der indoeuropäischen Völker. Joanna Wawrzeniuk befasst sich mit Aspekten des Kults der Steine aus der Position der vergleichenden Religionswissenschaft, Łukasz Miechowicz mit Steinen im Volksglauben in Masowien und Podlachien. Der Beitrag des Herausgebers Robert Klimek „Steine als Kultobjekte in den preußischen Gebieten“ präsentiert eine umfangreiche Übersicht über die bis heute in den Landschaften Ermland und Masuren, im Kaliningrader Gebiet sowie in Litauen vorhandenen ‚heiligen‘ Steine. Besonders wertvoll ist sein Katalog der baltischen Kultsteine mit 78 Einträgen und 38 Abbildungen. Andere Beiträge (von Kazimierz Grążawski, Grzegorz Białuński, Elżbieta Kowalczyk-Heymann, Jerzy Łapo) sind Fallstudien zu einzelnen Objekten in den genannten Gebieten. Den Band beschließen ein „Postscriptum“ mit 18 Farbfotos von Robert Klimek sowie ein Literaturverzeichnis.

Alina Kuzborska

Andrzej Kokowski: Przygoda z archeologią czyli najstarsze dzieje Krajny Żłotowskiej (do czasów lokacji miasta Żłotowa) [Abenteuer Archäologie oder Die älteste Geschichte des Flatower Landes (bis zu den Zeiten der Stadtgründung von Flatow)]. Warszawa: Wydawnictwo TRIO 2011. 487 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7436-266-5.

Das Buch stellt sowohl die Geschichte der Archäologie des Landes um Flatow/Żłotów als auch dessen Geschichte dar. Der Autor weist nicht nur auf die Leistungen der polnischen Archäologen hin, sondern unterstreicht vor allem den Beitrag der deutschen Forscher, die in dieser Region bis 1945 arbeiteten. Er beschäftigt sich intensiv mit Friedrich Holter, dem Gründer des Landesmuseums in Schneidemühl/Piła, und präsentiert in polnischer Sprache Abschnitte aus dem *Heimatsbuch für den Kreis Flatow, Grenzmark Posen-Westpreußen, Provinz Pommern* (Wittingen 1971). Der Band enthält auch einen umfangreichen Katalog archäologischer Funde, die nach Fundorten und Epochen geordnet sind.

Dorota Kozłowska-Skoczka

Komunikaty Mazursko-Warmińskie. Kwartalnik. Czasopismo poświęcone przeszłości ziem Polski północno-wschodniej [Masurisch-Ermländische Mitteilungen. Vierteljahresschrift. Zeitschrift zur Geschichte der nordöstlichen Gebiete Polens]. Hg. v. Towarzystwo Naukowe i Ośrodek Badań Naukowych im. W. Kętrzyńskiego w Olsztynie, Stacja Naukowa Polskiego Towarzystwa Historycznego (Instytut Mazurski) w Olsztynie. (2009), Nr. 1–4 (263–266). 612 S. Olsztyn 2009. Abb., Tab., dt. Zusammenfassungen. ISSN 0023-3196.

Die Vierteljahresschrift, ausgenommen das zweite Heft, ist auch im Jahr 2009 in die festen Rubriken „Artikel und Materialien“, „Quellen“ und „Miscellanea“ gegliedert; hinzu

kommen Polemiken und Rezensionen. Die Inhaltsverzeichnisse sind dreisprachig: polnisch, deutsch und russisch. – Das erste Heft eröffnet der Beitrag von Sławomir Józwiak und Adam Szweda „Die diplomatische Tätigkeit des Ritters Janusz Stembarski aus Sokołów in den politischen Beziehungen zwischen Polen, dem Deutschen Orden und Litauen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts“. Der aus Pomesanien stammende, in der Nomenklatur des Ritterordens Hannus von Stangenberg genannte Ritter stand im Dienste des Königs Jagiełło, konnte gut Deutsch und war mit den Angelegenheiten des Preußenlandes vertraut. Der Aufsatz leistet einen wichtigen Beitrag zur bisweilen wenig beachteten Geschichte der mittelalterlichen Diplomatie. Agnieszka Zielińska präsentiert Forschungsergebnisse über die Bevölkerung von Thorn/Toruń: „Katholiken und Protestanten in Thorn im 19. Jahrhundert. Ausgewählte gesellschaftliche und soziotopographische Fragen“. In ihrem Artikel „Berichte von Allensteiner Mittelschulen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in den Beständen der Kopernikus-Bücherei in Thorn“ behandelt Renata Skowrońska-Kamińska das preußische Schulwesen in der genannten Zeit. Mariusz Tomasz Korejwo beschäftigt sich mit der Geschichte der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei der Woiwodschaft Olsztyn. Die Rubrik „Miscellanea“ enthält drei Beiträge zur frühen Geschichte des Preußenlandes: Grzegorz Białuński befasst sich mit der Datierung der Lokationsurkunde der Stadt Lötzen/Giżycko, Robert Klimek mit der Bestimmung des Areals von „terra Gunelauke“ anhand archäologischer Forschungen und Seweryn Szczepański mit der Beschreibung der Grenzen der preußischen Gebiete „Prezla“ und „Rudencz“. In der Rubrik „Quellen“ präsentiert Grzegorz Jasiński Sprachstatistiken der masurenischen Landkreise aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Das zweite Heft weicht von der üblichen Gliederung der Vierteljahresschrift ab; es ist der Analyse wichtiger Forschungsergebnisse – unter besonderer Berücksichtigung der wissenschaftlichen Einrichtungen in Allenstein/Olsztyn – zu zentralen Fragen der Regionalgeschichte in der Nachkriegszeit gewidmet. Die Autoren der Beiträge kommen nicht aus den Allensteiner Forschungsinstituten. Themen sind die preußischen Stämme (Wiesław Długokęcki), der Krieg zwischen Polen, Litauen und dem Deutschen Orden (1409–1411) mit der Schlacht von Tannenberg/Grunwald (Sławomir Józwiak), Nikolaus Kopernikus (Teresa Borawska), die weltliche Macht des Bischofs von Ermland und des ermländischen Kapitels in der Frühen Neuzeit (Jacek Wijaczka), die politischen Beziehungen zwischen der Adelsrepublik Polen und dem Herzoglichen Preußen von 1525 bis 1701 (Igor Kąkolewski) sowie die nationale Identität der Ermländer und Masuren im 19. Jahrhundert (Olgierd Kiec). – Das dritte Heft enthält in der Rubrik „Artikel und Materialien“ unter anderem einen Beitrag von Jerzy Kielbik über den Kampf gegen die Brandgefahr in ermländischen Städten im 16.–18. Jahrhundert, in der Rubrik „Miscellanea“ Beiträge von Radosław Biskup über die „Quelleninterpretation in der prosopographischen Forschung zu den Domkapiteln des Deutschen Ordens in Preußen (13.–16. Jahrhundert)“, von Grzegorz Białuński über die Stadtgründung von Lyck/Elk, von Grzegorz Świdorski über „zwei aus dem 18. Jahrhundert stammende Inventarverzeichnisse aus der Burg der ermländischen Bischöfe in Braunsberg/Braniewo“ und von Anna Ambrochowicz über „die konsularische Betreuung polnischer Saisonarbeiter in Ostpreußen in der Zwischenkriegszeit“. In der Rubrik „Quellen“ analysiert Grzegorz Jasiński die Sprachstatistik im Landkreis Sensburg/Mragowo in den Jahren 1824–1840. – Das vierte Heft beginnt mit einem Beitrag von Krzysztof Kwiatkowski zur „Sakralisierung in der liturgischen Ordnung des bewaffneten Kampfes gegen die Heiden als ein die Identität der Korporationsmitglieder des Deutschen Ordens in Preußen bestimmendes Element“. Waldemar Brenda beleuchtet die Allensteiner Forschungen zur neuesten Geschichte von Ermland und Masuren (1945–1989/90). Im Abschnitt „Quellen“ erfährt man von drei ikonographischen Quellen aus dem 19. Jahrhundert zur Burg Wartenburg/Barczewo. Den Band beschließen ein Tätig-

keitsbericht der Wojciech-Kętrzyński-Wissenschaftsgesellschaft für die Jahre 2005–2009 sowie ein Bericht über die wiederentdeckte Bibliothek der Pfarrkirche Galiny/Gallingen in den Beständen der Universitätsbibliothek Thorn.

Alina Kuzborska

Andrzej Kopiczko (Hg.): Święty Brunon. Patron lokalny czy symbol jedności Europy i powszechności Kościoła [Der hl. Bruno. Ein lokaler Schutzheiliger oder ein Symbol der Einheit Europas und der Universalität der Kirche]. Olsztyn: Uniwersytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie 2009. 434 S., Abb. ISBN 978-83-89112-74-3.

2009 wurde in Polen der 1000. Todestag des hl. Bruno (Brun) von Querfurt begangen, eines Märtyrers, der – ähnlich wie sein Vorgänger als Missionar, der hl. Adalbert von Prag – der Überlieferung nach von den heidnischen Prußen ermordet worden war. Aus diesem Anlass wurde an der Universität Allenstein/Olsztyn eine internationale wissenschaftliche Tagung veranstaltet, deren Resultat die vorliegende Publikation darstellt. Die Monographie ist in sechs Kapitel gegliedert: Das Umfeld der Mission; Das Preußenland in der Zeit des hl. Bruno; Missionsorte Brunos; Bruno in bildlicher Darstellung und in der Liturgie; Bruno und das Schrifttum; Bruno in der Historiographie. Bemerkenswert ist, dass das Jahr 1009 sowohl für Polen als auch für Litauen von Bedeutung ist: Damals wurde in den *Quedlinburger Annalen* zum ersten Mal der Name Litauen – in der Beschreibung des Todes des hl. Bruno – erwähnt. Aus diesem Grund finden sich in dem Band auch Beiträge litauischer Historiker. Der letzte Beitrag (*Der hl. Adalbert von Prag und der hl. Bruno von Querfurt im Vergleich: Leben – Historiographie – Missionsgedanke – Verehrung*) von Franz Machilek ist in deutscher Sprache publiziert. Das Buch enthält ein deutsches Inhaltsverzeichnis, jedoch leider keine deutschen Zusammenfassungen.

Alina Kuzborska

G[ennadij] V[iktorovič] Kretinin, V[ladimir] N[ikiforovič] Brjušinkin, V[alerij] I[vanovič] Gaľcov u. a.: Očerki istorii Vostočnoj Prussii [Essays zur Geschichte von Ostpreußen]. Kaliningrad: Jantarnyj skaz 2002. 534 S., Abb. ISBN 5-7406-0502-4.

Das Kaliningrader Gebiet (Kaliningradszkaja oblast') wird zweifellos zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Russland und der Europäischen Union. Dies macht detaillierte Studien nicht nur über die politische und die sozioökonomische Entwicklung der Region nötig. Die Geschichte der Region Königsberg/Kaliningrad mit Ausnahme der letzten Jahrzehnte ist „die Geschichte von Ostpreußen“, mit der sich auch prominente Kaliningrader Historiker bisher nur teilweise beschäftigt haben. Der Essayband ist ein Zwischenergebnis im Rahmen von Vorstudien zu wissenschaftlichen Untersuchungen der Regionalgeschichte, durchgeführt von namhaften Kaliningrader Gelehrten. Die Autoren haben versucht, die Eckpunkte der Geschichte des ehemaligen Ostpreußen objektiv zu betrachten, indem sie auch mit neuen Quellen und Materialien aus lokalen und Zentralarchiven gearbeitet haben. Eine wichtige Stelle im Buch nehmen die russisch-preußischen Beziehungen im Mittelalter und in der Neuzeit ein.

Il'ja Šiškanov

Zdzisław Kropidłowski (Hg.): Einer löblichen Brüderschaft derer Looß- und Kuchenbäcker-Gesellen der Königlichen Stadt Danzig, Nahmens-Buch Worinnen die,

nach überstandenen Lehr-Jahren, neu gewordene Gesellen eingeschrieben werden, angefangen im Jahr Christi 1724. Księga prześwietnego bractwa bułkarzy i ciastkarzy królewskiego miasta Gdańska zapoczątkowana w Roku Pańskim 1724, w której zapisano nazwiska nowych czeladników po latach terminowania. Gdańsk: słowo / obraz terytoria 2010. 316 S., farb. Abb. ISBN 978-83-7453-988-3.

In dem Band wird eine wertvolle Handschrift aus den Beständen der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Biblioteka Gdańska PAN), der früheren Danziger Stadtbibliothek, in deutscher und polnischer Fassung präsentiert. Im ersten Teil werden die beschriebenen und illustrierten Blätter in Originalgröße abgebildet, am Rande befinden sich Verweise auf die entsprechenden Seiten mit der Texttranskription. Außerdem bietet die Publikation eine getreue Wiedergabe des Schemas der Handschrift in Miniaturen samt den Vakatseiten sowie erläuternde Ausführungen zum Text und über die Tätigkeit der Bruderschaft. Das hier edierte Buch der Danziger „Looß- und Kuchenbäcker-Gesellen“ enthält die Daten der aufgenommenen Mitglieder der Bruderschaft: Name, Herkunftsort, Einschreibegeld und Name des Meisters. Angegeben werden auch die Vorsteher der Bruderschaft und der Name des Schreibers. Den höchsten Wert misst der Herausgeber den Farbbildern und den beige-fügten „poetischen Texten“ bei.

Mirosław Ossowski

Adam Krzemiński: Lekcje dialogu. Mowy, eseje i wywiady (Grass, Weizsäcker, Küng, Dönhoff, Habermas, Winkler, von Thadden i inni) [Dialogunterricht. Reden, Essays und Interviews (Grass, Weizsäcker, Küng, Dönhoff, Habermas, Winkler, von Thadden und andere)]. Wrocław: ATUT 2010 (Zrozumieć Niemcy [Deutsche verstehen] 10). 354 S. ISBN 978-83-7432-662-9.

Die Herausgeber der Reihe „Deutsche verstehen“, Edward Białek und Leszek Żyliński, sind bestrebt, die deutsche Kultur im weiten Sinne des Wortes, frei von ideologischen Interpretationen und politischen Vereinnahmungen, dem polnischen Leser zu präsentieren. Dies bedeutet, dass neben Studien zur deutschen Literatur- und Kulturgeschichte auch sozialwissenschaftliche Arbeiten publiziert werden. Das Buch von Krzemiński scheint alle genannten Forderungen zu erfüllen: Der polnische Journalist und Publizist beteiligt sich am Diskurs zur deutschen Geschichte und Politik, äußert sich zur deutschen Literatur und Kultur, setzt sich auch mit sozialen Fragen auseinander. Im Mittelpunkt seiner Interessen und seines Bandes stehen einzelne Persönlichkeiten (Günter Grass, Marion Gräfin Dönhoff, Heinrich August Winkler) sowie historische Ereignisse (Tannenberg/Grunwald) und Phänomene (kollektives Gedächtnis, polnische und deutsche Widerstandsbewegung).

Grzegorz Kowal

Mirosław Marcinkowski (Red.): Elbląskie Studia Muzealne [Elbinger museale Studien]. Bd. 1. Elbląg: Muzeum Archeologiczno-Historyczne w Elblągu 2009. 232 S., s.-w. Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-60138-35-9.

Wie Maria Kasprzycka, Direktorin des Archäologisch-Historischen Museums in Elbing/Elbląg, in der Einleitung ankündigt, werden in der neuen Reihe Ergebnisse der wissenschaftlichen und didaktischen Tätigkeit des Museums vorgelegt. So informiert Grzegorz Stasielowicz im ersten Beitrag über Ausgrabungen 2004 in Gronowo Górne (Grünau Höhe), wo 1984 Spuren einer Siedlung entdeckt wurden. Er datiert die erforschten Objekte in die Zeit zwi-

schen dem 5. und 2. vorchristlichen Jahrhundert und lässt die Frage nach der Zugehörigkeit der Siedlung zur Wielbark-Kultur offen. Rafał Panfil resümiert in einem umfassenden Aufsatz Forschungen über die frühmittelalterliche Handels- und Handwerkersiedlung Truso. Marek F. Jagodziński präsentiert ein Wikinger-Amulett aus Truso. Piotr Adamczyk berichtet über zum Besitz des Museums gehörende Brettspielfiguren. Ein mit Zeichnungen zahlreicher Objekte illustrierter Aufsatz von Grażyna Nawrońska ist dem mittelalterlichen Handwerk in Elbing gewidmet. Ewa Trocka analysiert archäologische Ausgrabungen von Ofenkacheln in Elbing aus den Jahren 1996/97. Beiträge von Joanna Fonerek, Mirosław Marcinkowski und Urszula Sieńkowska beziehen sich ebenfalls auf archäologische Funde. Jerzy Domino beschreibt einen 1808 erschienenen Stadtplan von Elbing, der dem Band auch als farbiger Abdruck beigelegt ist. Małgorzata Gizińska informiert über die Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch in Elbing. Krystyna Laskowska befasst sich mit ethnographischen Sammlungen des Museums.

Mirosław Ossowski

Waldemar Mierzwa: Miasteczko. Dąbrówno [Ein Städtchen. Gilgenburg]. Oficyna Retman 2011 (Moja Biblioteka Mazurska [Meine Masurische Bibliothek] 20). 128 S. ISBN 978-83-62552-12-2.

Das sorgfältig edierte Buch ist ein eindringliches Porträt der nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges zum Dorf herabgesunkenen Stadt Gilgenburg, heute Dąbrówno. Der Autor, der bereits mehrere Bücher über regionale Themen geschrieben bzw. herausgegeben hat, benutzt die Form der Reportage. Er befragt die früheren deutschen Einwohner des Ortes und begibt sich mit ihnen auf Reisen durch Ostpreußen. Er zitiert deutsche Autoren, darunter wiederholt den in der Kreisstadt Osterode/Ostróda geborenen Hans Hellmut Kirst, und unterhält sich mit polnischen Persönlichkeiten, womit er auch den historischen, sozialen und kulturellen Hintergrund für die Entwicklung in der Region nach 1945 zeichnet. Vor allem rekonstruiert er einfühlsam, wohl auch anhand der im Literaturverzeichnis angeführten Quellen, die Lebensbedingungen in Gilgenburg vor 1945 und berichtet über historische Persönlichkeiten und Ereignisse in der Stadt.

Mirosław Ossowski

A[leksej] Mitrofanov: Gorodskie progulki. Kaliningrad [Stadtwanderungen. Kaliningrad]. Moskva: Ključ-S 2008. 240 S., Abb. ISBN 978-5-93136-056-0.

Die Geschichte von Kaliningrad, dem ehemaligen Königsberg, der Hauptstadt von Ostpreußen, hat überall im Stadtbild ihre Spuren hinterlassen. Die Stadt braucht den Vergleich mit den anderen Regionalzentren in Russland, die sich aus ihrem Altstadtzentrum ein weltweit berühmtes touristisches Image geschaffen haben, nicht zu scheuen. Der Hauptunterschied liegt in der Architektur: Altrussische Städte verfügen in der Regel über prächtige Kirchen mit goldenen Zwiebelkuppeln oder noble Villen mit Säulengängen im Empire-Stil. In Kaliningrad dagegen sind es die Ruinen der protestantischen Kirchen oder Tore aus rotem Backstein, die die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Das Europäische und das Asiatische, das Vor-Sowjetische, Sowjetische und Post-Sowjetische, die Vorkriegs- und die Nachkriegszeit: all dies mischt sich in den Stadtwanderungen des diskussionsfreudigen, mitunter streitbaren Verfassers.

Il'ja Šiškanov

Sofija Mojsić: Kant i Hegel kao mislioci moderne [Kant und Hegel als Denker der Moderne]. Pančevo: Mali Nemo 2008 (Biblioteka Filozofska istraživanja). 213 S. ISBN 978-86-7972-025-2.

Sofija Mojsić präsentiert eine vielschichtige philosophische Betrachtung der Moderne aus der Perspektive der zwei einflussreichsten Philosophen ihrer Zeit. Der erste Teil des Buches ist dem Schöpfer des klassischen deutschen Idealismus, Immanuel Kant, gewidmet. Die Autorin versucht durch die Analyse seiner theoretischen und praktischen Philosophie auf die Konstituierungsprozesse des modernen Subjekts und der bürgerlichen Gesellschaft hinzuweisen. Der besondere Wert dieser Studie besteht in der Darstellung der höchsten Ziele, aber auch der Beschränkungen der modernen Philosophie vor dem Hintergrund der Geschichte der bürgerlichen Kultur.

Snježana Ćirković

A[natolij] G[rigor'evič] Moskvín, A[ndrea] Segedi: Kaliningradskaja oblast'. Pritjaženie jantarnogo kraja [Das Kaliningrader Gebiet. Die Anziehungskraft des Bernsteinlandes]. Moskva: Veče 2011. 304 S., Abb. ISBN 978-5-9533-4980-2.

Das frühere Königsberg, die Hauptstadt der Oblast' Kaliningrad, einer russischen Exklave zwischen Polen und Litauen an der Ostsee, des westlichsten Gebietes der Russischen Föderation, ist heute Verkehrsknotenpunkt, Wirtschafts- und Kulturzentrum mit Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstituten, Theatern und Museen, bleibt aber bisher touristisch unterentwickelt. Das vorliegende Buch, abgefasst in Form eines Reiseführers, soll den Mangel an Literatur über die Gegenwart und Vergangenheit der Städte und Gemeinden des Kaliningrader Gebietes beheben helfen. Manche Zeugnisse früherer Zeiten sind leider verschwunden, aber noch heute warten „viele interessante Dinge“ links und rechts der Straßen auf die Reisenden. Das Buch ist reich illustriert: Reproduktionen von Gemälden heimischer und ausländischer Künstler, alte Stiche und Fotografien, Raritäten aus den Museen, architektonische Denkmäler, aktuelle Bilder aus den Städten und der Region – all das ist hilfreich beim „Surfen“ durch die Landesgeschichte.

Il'ja Šiškanov

Beata Mozejko: Rozrachunek z życiem doczesnym. Gdańskie testamenty mieszczańskie z XV i początku XVI wieku [Abrechnung mit dem irdischen Leben. Testamente Danziger Bürger aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert]. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 2010. 210 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7326-738-1.

Beata Mozejko verweist in der Einleitung auf die bisher eher bescheidenen Forschungen über mittelalterliche Testamente in Danzig/Gdańsk. Ihre eigenen Untersuchungen betreffen etwa 140 Erklärungen des Letzten Willens aus der Zeit vor der Reformation. Die Hauptquellen sind Schöffenbücher der Danziger Rechtstadt aus den Jahren 1466–1476 und 1499–1505, meist gekürzte Eintragungen, zuweilen auch vollständige Testamente. Die Autorin erörtert die rechtlichen Grundlagen für die Testamente in Danzig (Kulmer Recht) und die Formen der materiellen wie auch immateriellen Abrechnung. Dabei beachtet sie in den testamentarischen Verfügungen besonders die Entstehungszeit und deren Umstände, Dispositionen zugunsten kirchlicher Einrichtungen und Bestimmungen der Erben. Sie charakterisiert zunächst im Allgemeinen die Testamente der Danziger Bürger und fügt ein chronologisches

Verzeichnis bei. Dann behandelt sie Verfügungen zugunsten kirchlicher Einrichtungen und karitativer Zwecke, schließlich zugunsten der Ehepartner, Kinder, Enkel und weiterer Verwandter. Drei bemerkenswerte Testamente – von Heinrich Eggert, Otto Angermünde und Nicolas Schwichtenberg – werden von ihr gesondert untersucht. Das Buch hat ein Personenregister.

Mirosław Ossowski

Elena E[vgen'evna] Novova: Prigraničnye OOPT Kaliningradskoj oblasti [Grenznahe besondere Schutzgebiete im Kaliningrader Gebiet]. Moskva: OOO „Kniga po Trebovaniju“ 2011. 212 S. ISBN 978-3-8433-1050-5.

Die Abkürzung OOPT („osobo ochranjaemye prirodnye territorii“) bedeutet „besondere Naturschutzgebiete“. Dieses Thema ist von großer Aktualität für die Region, wo sich viele nicht nur in kultureller und historischer, sondern auch in ökologischer Hinsicht bedeutende und interessante Objekte befinden, z. B. die Kurische Nehrung (Kuršskaja kosa), die Frische Nehrung (Baltijskaja kosa) oder der Wystiter See (Wištynckoe ozero). Die Monographie widmet sich der Untersuchung der gegenwärtigen Situation der regionalen Naturschutzgebiete und Nationalparks. Die Verfasserin plädiert für die Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes und dessen Verwendung für die Bildung und Umwelterziehung. Sie weist auf die Notwendigkeit hin, günstige Voraussetzungen für den Tourismus zu schaffen und soziale und wirtschaftliche Probleme zu lösen. Das Buch, das sich durch sorgfältige Analysen auszeichnet, ist für Ökologen, Geographen oder Tourismusmanager konzipiert.

Il'ja Šiškanov

I[gor'] A[leksandrovič] Odincov: Kafedral'nyj sobor v Kaliningrade [Der Königsberger Dom]. Kaliningrad: Jantarnyj skaz 2005. 200 S., Abb. ISBN 5-7406-0931-4.

Igor A. Odincov, ein russischer Offizier und Bauingenieur, initiierte und leitet den Wiederaufbau des Königsberger Doms. Ohne Vorkenntnisse in Denkmalpflege und Backsteingotik, ohne Ausrüstung und Geld gründete er mit einigen Enthusiasten die Firma „Kafedral'nyj Sobor“. Als Leiter des „Kulturdenkmals Königsberger Dom“ betrieb er die Restaurierung der Wappenfenster und des Grabes von Herzog Albrecht. Vorangetrieben hat er auch den Bau der Schuke-Orgel nach dem Vorbild des Erfurter Doms. Mit Herz und Gefühl berichtet der Autor über die Menschen, die Ereignisse und die Arbeitsschwerpunkte, die mit dem Wiederaufbau und der Geschichte des Doms verbunden sind. Das für einen weiten Leserkreis vorgesehene Buch bietet umfangreiches und vielfältiges Anschauungsmaterial aus den Sammlungen des Dommuseums und dem persönlichen Archiv des Autors.

Il'ja Šiškanov

Mirosław Ossowski: Literatura powrotów – powrót literatury. Prusy Wschodnie w prozie niemieckiej po 1945 roku [Literatur der Rückkehr – Rückkehr der Literatur. Ostpreußen in der deutschen Prosa nach 1945]. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 2011. 374 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7326-856-2.

Die Monographie bietet einen Überblick über die Darstellungen von Ostpreußen in der neueren deutschen Prosa. Die literarischen Werke werden als Zeugnisse der individuellen Erfahrungen von Autoren sowie des kollektiven Gedächtnisses von ganzen Generationen untersucht. Das erste von sechs Kapiteln konzentriert sich auf literarische Darstellungen des Ersten

Weltkriege in Ostpreußen (Schwerpunkte: Hindenburg-Mythos, Tannenberg, Kriegsfriedhöfe) in Belletristik und Reportagen. Im zweiten Kapitel stehen die Schilderungen Ostpreußens in der Zeit der Weimarer Republik und der NS-Herrschaft im Fokus. Hier gilt die Aufmerksamkeit des Verfassers unter anderem dem Wandel der Staatsform 1918, der Abstimmung von 1920, der Wirtschaftskrise, der nationalsozialistischen Machtübernahme. Vor diesem Hintergrund wird auf menschliche Haltungen (etwa preußische Tugenden), gesellschaftliche Eliten und einzelne historische Ereignisse (wie das Attentat vom 20. Juli 1944) eingegangen. Es folgen ein mit „Verfluchtes Land“ überschriebenes Kapitel über die Grausamkeiten des Krieges und als Gegenstück das Kapitel „Gelobtes Land“ über Ostpreußen als Kulturräum, dessen territoriale Identität, kulturelle Eigenart, Metaphorik, Traditionen und Landschaft zu festen Bezugspunkten der Literatur geworden sind. Im Weiteren wird das Bild Masurens untersucht, das von den Schriftstellern zu einem verlorenen Naturparadies oder einem Land von frommen und gewitzten Menschen stilisiert wird. Im sechsten Kapitel analysiert der Verfasser literarische Reportagen, Reiseberichte und Erinnerungsbücher, die als eine Form der Rückgewinnung der Region für die Literatur betrachtet werden können. Bei seinen Analysen greift er auf Forschungen zu ‚Erinnerung‘, ‚Gedächtnis‘ und ‚Identität‘ zurück. Das Buch beschließen dreizehn Kurzbiographien der behandelten Autoren – unter ihnen Artur Becker, Johannes Bobrowski, Marion Gräfin Dönhoff, Hans Hellmut Kirst, Wolfgang Koepen, Siegfried Lenz, Horst Michalowski, Herbert Somplatzki, Arno Surminski, Ernst Wiechert – sowie ein Personenverzeichnis.

Ewelina Kamińska

Waldemar Ossowski: *Przemiany w szkutnictwie rzeczonym w Polsce* [Veränderungen im Flussbootsbau in Polen]. Gdańsk: Centralne Muzeum Morskie 2010 (Prace Centralnego Muzeum Morskiego w Gdańsku, Seria B [Arbeiten des Zentralen Meeresmuseums Danzig, Reihe B] 1). 222 S., farb. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-928811-7-9.

Die Monographie ist Ergebnis des Projekts „Veränderungen im Flussbootsbau im Gebiet von Weichsel und Oder“ und vermag zu Überlegungen zu Konzeptionen der Bergung, Konservierung und Ausstellung von in den letzten Jahren entdeckten Flussschiffen anzuregen. Sie besteht aus sieben Kapiteln, in denen der Autor grundlegende Fragen der Terminologie und des Forschungsstands sowie spezielle Themen wie Funde von Einbaum- und beplankten Schiffen behandelt. Einen großen Teil der Arbeit nimmt das Thema flachbödiger Boote aus der Sicht von Archäologie und Ikonographie ein, darunter auch neuerer Schiffstypen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ausführungen zu mittelalterlichen Bootsbauern, den Anfängen und der Verbreitung der Abdichtung mit Eisenklammern sowie zu Veränderungen im Flussbootsbau in Polen schließen den Band ab.

Anna B. Kowalska

Silva Pocytė, Vasilijus Safronovas (Sud. [Hg.]): *Nauji požiūriai į Klaipėdos miestą ir kraštą praeitį*. The City and Region of Klaipėda: New Approaches to the Past. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla 2008 (Acta Historica Universitatis Klaipedensis 17). 268 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1392-4095.

Der Band 17 aus der Reihe des Instituts für Geschichte und Archäologie der Ostseeregion der Universität Memel/Klaipėda ist dem 750. Jahrestag der Vergabe der Lübecker Stadtrechte an Memel im Jahr 1258 gewidmet. Einführend reflektiert Vasilijus Safronovas den gegen-

wärtigen Stand und die offenen Fragen der historischen Forschung zum Thema der Stadtverwaltung Memels und versucht einen Ausblick auf künftige Forschungen zu geben. Jolanta Karpavičienė legt den Schwerpunkt auf die rechtlichen Zusammenhänge, in denen die Gewährung der Lübecker Stadtrechte zu sehen ist. Sandra Grigara und Ingrida Jakubavičienė richten ihren Blick auf das konsularische Korps in der Stadt während der Zwischenkriegszeit. Mindaugas Brazauskas widmet sich der Architektur im alten Memel. Die Bedeutung der Stadt für Litauen aufgrund von Konzepten der klassischen Geopolitik ist das Thema von Julius Žukas. Linas Tamulynas informiert über die Aktivitäten des Memeler Landesmuseums. Die Industrieentwicklung der Stadt in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Hintergrund der Interessen der lokalen und der sowjetischen Nomenklatura wird von Saulius Grybkauskas analysiert. Daiva Masiliauskienė geht der Frage nach, was in der Geschichtswissenschaft über die Nachkriegssiedler im Memelgebiet bekannt ist. Vasilijus Safronovas reflektiert die Bedeutung der Vergangenheit für die Erhaltung der litauischen Identität in Memel in der Zwischenkriegszeit. Vyngantas Vareikis benennt erstmals die Freiwilligen bei dem „Aufstand“ von 1923 während der Annexion des Memelgebiets und setzt dem Mythos der Gleichsetzung jener Freiwilligen mit den Litauern des Memelgebietes ein Ende. Das Ziel des Aufsatzes von Saulius Bartninkas und Vasilijus Safronovas ist es, die Beurteilung der in den 1930er Jahren im Memelgebiet tätigen pro-nationalsozialistischen Organisationen durch die litauische Geschichtsschreibung neu zu überdenken. Überhaupt wird in den Beiträgen des Bandes die frühere Historiographie oft kritisch betrachtet; die Aufsätze verbindet der Gedanke einer neuen Annäherung an die Vergangenheit der Stadt und Region Memel. Alle Texte mit den Zusammenfassungen auf Englisch sind auch im Internet zu finden: <<http://briai.ku.lt/mokslinė-veikla/ahuk-17>>.

Vasilijus Safronovas

Barbara Pospieszna (Hg.): Fundacje artystyczne na terenie Państwa Krzyżackiego w Prusach [Kunststiftungen auf dem Gebiet des Deutschen Ordens in Preußen]. Malbork: Muzeum Zamkowe w Malborku 2010. Bd. 1: Katalog wystawy [Ausstellungskatalog]. 413, [5] Abb. ISBN 978-83-60518-31-1. – Bd. 2: Eseje [Essays]. 374 S., Abb. ISBN 978-83-60518-32-8.

Aus Anlass des 600. Jahrestages der Schlacht von Tannenberg/Grunwald von 1410, bei der die vereinigten Heere des Königreichs Polen und des Großherzogtums Litauen den Deutschen Orden besiegten und damit auch dessen Niedergang in der Region in die Wege leiteten, präsentierte das Museum der Marienburg eine Ausstellung, die von Juni bis September 2010 zu sehen war. Die beiden dokumentarisch hochwertigen und opulent ausgestatteten Bände widmen sich mit einem Katalog- und einem Essayband dem Mäzenatentum des Ritterordens vor allem im 13. und 14. Jahrhundert in der historischen Region Preußen. Die Aufsätze greifen die klassische Kategorisierung der Kunstgattungen Architektur (sakral und säkular einschließlich Städtebau), Malerei und Plastik auf und vermitteln jeweils einen Überblick über die spätmittelalterliche Kunstproduktion, ergänzt durch literatur- und musikhistorische Beiträge. Wenngleich der Katalog die Objekte (vor allem Architekturfragmente und Bauplastik, Skulptur, Wandmalereien und Handschriften) sehr detailliert – jeweils mit Abbildung und weiterführender Literatur – beschreibt, erschwert die inhaltliche Gliederung nach Auftraggebern (Stiftungen des Ordens, Stiftungen der Geistlichkeit, Stiftungen der Städte und Dörfer) die intuitive Handhabung, zumal ein bei der Fülle der Katalogeinträge notwendiges ordnendes Register fehlt.

Marco Bogade

G[eorgij] N[ikolaevič] Pronin, M[arina] E[vgen'evna] Smirnova u. a.: Mogil'nik Povarovka. X–XIII vv. (Kaliningradskaia oblast') [Der Friedhof Kirpehnen/Povarovka. 10.–13. Jahrhundert (Kaliningrader Gebiet)]. Moskva: TAUS 2006 (Materialy ohrannykh archeologičeskikh issledovanij [Materialien von archäologischen Sicherungsmaßnahmen und Untersuchungen] 8). 380 S., Abb. ISBN 5-903011-05-5.

Gegenstand des Buches ist der mittelalterliche Friedhof Kirpehnen/Povarovka aus dem 10.–13. Jahrhundert. Der Friedhof liegt im Westen der Halbinsel Samland (kaliningradskij/sambijskij poluostrov), etwa 30 km nordwestlich von Königsberg/Kaliningrad. Die in den Grabanlagen gefundenen Gegenstände, die aus der Region, aber auch aus benachbarten Gebieten stammen, werden im Hinblick auf ihre Funktion und den Zeitraum ihrer Benutzung näher untersucht. Auch lassen sich Aussagen über die Beerdigungsriten treffen und ein Übergang von der Leichenverbrennung zur Leichenbestattung erkennen. Ferner werden die Geschichte und die Topographie der Gräberstätte dargestellt.

Il'ja Šiškanov

Pruthenia. Pismo poświęcone Prusom i ludom bałtyjskim. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Preußen und der baltischen Völker. Tom/Bd. IV. Olsztyn: Towarzystwo Naukowe „Pruthenia”, Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie / Verein „Pruthenia“, Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrum in Olsztyn 2009. 352 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 1897-0915.

Der vierte Band des Jahrbuchs präsentiert zum Teil Materialien der dritten wissenschaftlichen Tagung der Colloquia Baltica, die im Oktober 2008 in Allenstein/Olsztyn und Elbing/Elbląg stattgefunden hat. Die Thematik betrifft die Kontakte der Preußen mit der skandinavischen Welt. Der erste Teil des Bandes („Studien und Artikel“) enthält Beiträge von Jerzy Kolendo: „Die Gebiete im südöstlichen Ostseeraum in antiken Quellen“; Wojciech Nowakowski: „Baltisch-skandinavische Kontakte in der Epoche der römischen Einflüsse“; Adam Cieśliński: „Die Wielbark-Kultur an der Alle, Passarge und oberen Drewenz“; Marek Jagodziński: „Zur Frage der Anwesenheit der Skandinavier im Weichselmündungsgebiet im frühen Mittelalter“; Rafał Simiński: „Die preußischen Lande im Licht ausgewählter Denkmäler der mittelalterlichen dänischen Historiographie (bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts)“. Im zweiten Teil des Bandes („Materialien und Quellen“) schreibt Robert Klimek über „das Auftreten von Dirhams“ (arabische Münzen) und den Versuch, die „Wege ihrer Verbreitung auf dem Gebiet der preußischen Stämme im 8.–10. Jahrhundert“ zu rekonstruieren. Hierzu gehört auch der Beitrag von Jerzy Marek Łapo: „Zur Schwedenschanze. Echos der Schwedenkriege in den historischen Volkserzählungen und die Flurnamen in den ehemaligen preußischen Gebieten“. Im dritten Teil „Polemiken und Diskussionen“ äußert sich Grzegorz Białuński über „die Besiedlung des Löbauer Landes in der Vorordenszeit im Lichte der toponomastischen und schriftlichen Quellen“. Der Band enthält ferner einen Rezensionsteil sowie die Rubrik „Berichte und Ankündigungen“. Zu den Vorzügen dieses und der anderen Bände des Periodikums gehören die Zusammenfassungen der Beiträge und das Inhaltsverzeichnis in deutscher Sprache.

Alina Kuzborska

Pruthenia. Pismo poświęcone Prusom i ludom bałtyjskim. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Preußen und der baltischen Völker. Tom/Bd. V. Olsztyn: Towarzyst-

wo Naukowe „Pruthenia“, Towarzystwa Naukowego i Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie / Wissenschaftlicher Verein „Pruthenia“, Wojciech-Kętrzyński-Wissenschaftlicher Verein und Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrum in Allenstein 2010. 314 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 1897-0915.

Der fünfte Band des Allensteiner Periodikums enthält die gewohnten Rubriken „Studien und Artikel“, „Materialien und Quellen“, „Polemiken und Diskussionen“, „Rezensionen und Besprechungen“. Den Band eröffnet der Beitrag des Archäologen Mateusz Bogucki „Zwischen Waage und Schwert. Die frühmittelalterlichen Kaufleute im Ostseeraum“. Über die mit dem Krieg verbundenen religiös-magischen Riten der Prußen schreibt Marek Pacholec. Grzegorz Białuński macht mit dem Geschlecht des pomesanischen Edlen Pipin bekannt. Alicja Dobrosielska widmet sich dem Thema der „Beteiligung der Jadwinger am Landesausbau des Deutschen Ordens“. Der Beitrag von Seweryn Szczepański trägt den Titel „Sind es heilige Orte der Prußen? Ortsnamen und physiographische Namen aus dem historischen Raum Pomesanien und den Nachbargebieten in Dokumenten des Deutschen Ordens“. Izabela Lewandowska erörtert das Problem des Umgangs mit dem archäologischen Erbe der Region nach 1945. Die Rubrik „Quellen und Materialien“ enthält den Beitrag *Die Handfesten des Kammeramtes Hutenau* von Joachim Stephan in deutscher Sprache. Der Band enthält außerdem fünf Rezensionen von Büchern, die die baltische Mythologie, die Siedlungsgeschichte des Preußenlandes sowie den Deutschen Orden betreffen. Den Band beschließen Tätigkeitsberichte des Vereins „Pruthenia“ für die Jahre 2008 und 2009.

Alina Kuzborska

Andrzej Radziwiński: Kirche und Geistlichkeit im Mittelalter. Polen und der Deutsche Orden in Preussen. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2011. 442 S., Abb. ISBN 978-83-231-2707-9.

Laut dem von Tomasz Jurek verfassten Vorwort zu diesem Buch zeichnen sich die Vertreter der mediävistischen Schule der Nicolaus-Copernicus-Universität Thorn/Toruń vor allem durch eine ähnliche methodische Herangehensweise aus. Aus dieser Tradition kommt auch Andrzej Radziwiński. Lange Zeit wurde die Erforschung der Geschichte der katholischen Kirche im Mittelalter überwiegend als Erforschung der Organisationsstrukturen dieser Institution betrieben. Dies war vor allem Historikern zu verdanken, die sich dem kanonischen Recht gewidmet hatten. Genannt sei das klassische Werk von Władysław Abraham über die Organisation der Kirche in Polen bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Schon vor knapp 30 Jahren rief Jerzy Kłoczowski dazu auf, eingehende prosopographische Untersuchungen vorzunehmen, um mit der historischen Forschung nicht nur an Strukturen, sondern auch an die Menschen in der Kirche zu gelangen. Als einer der ersten hat Radziwiński derartige Studien vorgelegt: über die Geistlichen der Domkapitel, also über Kapitel- und Kollegiatstiftskanoniker und über Vikare. Die in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden im In- und Ausland erschienenen Fachartikel des Autors sind in einer repräsentativen Auswahl in dem 14 Texte umfassenden Band neu veröffentlicht. Einige Beiträge, die zuerst auf Polnisch erschienen, wurden ins Deutsche übersetzt, um die Kohärenz des Bandes zu gewährleisten. Das Buch verfügt auch über eine reichhaltige Bibliographie sowie über Personen- und Ortsverzeichnis.

Piotr Zariczny

Vasilijus Safronovas, Nijolė Strakauskaitė, Lina Motuzienė (Sud. [Hg.]): *Daugia-reikšmės tapatybės tarpuerdvėse: Rytų Prūsijos atvejis XIX–XX amžiais. Ambiguous Identities in the Interspaces: The Case of East Prussia in the 19th and 20th Centuries. Die vieldeutigen Identitäten in den Zwischenräumen: Der Fall Ostpreußen im 19./20. Jh. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla 2011 (Acta Historica Universitatis Klaipedensis 23). 356 S., Abb., lit., engl. u. dt. Zusammenfassungen. ISSN 1392-4095.*

Ausgangspunkt für diesen 23. Band des Instituts für Geschichte und Archäologie der Ostseeregion in Memel/Klaipėda war die Tagung „Identitätswandel im 20. Jahrhundert: Preußisch Litauen – Ostpreußen – Kleinlitauen“, die das Institut in Kooperation mit anderen Einrichtungen 2009 in Nidden/Nida veranstaltete. In dem Band geht es um die Erforschung des nördlichen Ostpreußen als einer Region, in der im 19. und 20. Jahrhundert die Identitätsoptionen vielfältig und ständig im Fluss waren – zwischen deutscher Staatsbürgerschaft, litauischem und deutschem Nationalismus. Die Aufsatzsammlung beginnt mit einem einführenden Text von Robert Traba, der seine neue Sicht der Regionalgeschichtsforschung entfaltet, wonach nicht das im nationalistischen Sinne „Unsere“ wichtig ist, sondern die Spurensuche, das Lesen codierter Bedeutungen, die sich im Land bis in die Gegenwart erhalten haben. In einer zweiteiligen Studie versucht Vasilijus Safronovas eine Analyse der Wechselbeziehungen zwischen den sogenannten historischen Meistererzählungen und ihrer Wirkungsweise, wenn Menschen sich mit ihnen zu identifizieren beginnen, am Beispiel der Wirkungen des deutschen und des litauischen Nationalismus auf die Menschen im Memelland. Magdalena Niedzielskas Studie zur Identität der politischen Eliten Ostpreußens demonstriert die Wandlung, die das Selbstbild dieser Gesellschaftsschicht in der vor-nationalistischen Zeit zwischen den Napoleonischen Kriegen und 1848 erfahren hat. Christian Pletzing beleuchtet die Ausbreitung des deutschen Nationalismus in kleinen Städten Preußisch-Litauens zwischen 1848 und 1871. Der Beitrag von Ruth Leiserowitz konzentriert sich auf das Thema der jüdischen Identität in Ostpreußen anhand eines Fallbeispiels, bei einer Familie. Nijolė Strakauskaitė verfolgt den gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Ostpreußen eröffneten Diskurs über die preußischen Litauer und ihre Kultur. Arūnė Arbušauskaitė betrachtet aus der Sicht einer Soziologin und Historikerin Aspekte der Beziehungen des Memelgebiets zu anderen Staaten in der Zwischenkriegszeit. Ralph Meindl untersucht die Darstellung der Region Ostpreußen in der nationalsozialistischen Propagandarhetorik. Der Schlussabschnitt des Buches besteht aus drei Fallstudien über Erinnerungsorte. Rafał Żytyniec zeigt, auf welche Weise ein in den *Ost-deutschen Monatsheften* in der Zwischenkriegszeit veröffentlichter Text die Kurische Nehrung als Landschaftsikone deutet. Hektoras Vitkus berichtet über die Wahrnehmung Kleinlitauens in den Köpfen der heutigen Litauer. Anna Karpenko betrachtet den Bezirk (Oblast') Kaliningrad als Erinnerungsort vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer Verhältnisse und Diskurse. Die Aufsätze sind in litauischer, deutscher und russischer Sprache publiziert und auch im Internet verfügbar: <<http://briai.ku.lt/mokslines-veiklos/ahuk-23>>.

Vasilijus Safronovas

Vida Savoniakaitė (Hg.): *Lietuvos etnologijos ir antropologijos enciklopedija [Lexikon der litauischen Ethnologie und Anthropologie]. Vilnius: Lietuvos istorijos instituto leidykla 2011. 516 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9955-847-41-0.*

Die Enzyklopädie, auch im Internet unter der Adresse <<http://identitetas.mch.mii.lt/>> zu finden, ist das Ergebnis des Projekts „Nationale Identität: lokale Gemeinschaften in der

Globalisierung in vergleichender Perspektive“. Sie gibt einen Überblick über die Geschichte und die Methodologie der Ethnologie und Anthropologie sowie über die Thematik, die Begriffe und Methoden, informiert über die ethnographischen Regionen, die Eigenart der Ortschaften, das Selbstverständnis der Litauer und anderer in Litauen lebender Ethnien, über soziale Beziehungen und kulturelle Gemeinschaften – in 101 alphabetisch angeordneten thematischen und 36 biographischen Artikeln von 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen litauischen Forschungsinstituten und Universitäten. Von den Beiträgen über einzelne Regionen muss hier der Aufsatz *Mažosios Lietuvos lietuvninkai* („Die Litauer Kleinlitauens“) von Algirdas Matulevičius erwähnt werden. Der Autor beschreibt das Territorium und die Geschichte Kleinlitauens, die Religion und das Schrifttum in der Zeit des Herzogtums und des Königreichs Preußen, erörtert den Rückgang des Litauertums im Deutschen Reich (1871–1918) und Bestrebungen der Annäherung Kleinlitauens an die Republik Litauen. Personen-, Orts- und Sachregister erleichtern die Benutzung des Lexikons.

Edita Venčkauskaitė

Dariusz Adam Sikorski: *Instytucje władzy u Prusów w średniowieczu (na tle struktury społecznej i terytorialnej)* [Die Machtinstitutionen der Prußen im Mittelalter (vor dem Hintergrund der sozialen und territorialen Struktur)]. Olsztyn 2010 (Rozprawy i Materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie [Arbeiten und Materialien des Wojciech-Kętrzyński-Forschungszentrums, Allenstein] 254). 356 S., 8 Kt. ISBN 978-83-60839-43-0.

Diese Monographie des Warschauer Mittelalterhistorikers Dariusz Adam Sikorski ist den Machtstrukturen bei den Prußen gewidmet, einem Thema, das in der bisherigen Prußen-Forschung nur am Rande behandelt wurde. Zur Darlegung der Machtinstitutionen bei den Prußen beschreibt Sikorski im ersten Kapitel die gesellschaftliche und territoriale Struktur der heidnischen baltischen Stämme auf dem Gebiet des späteren Ostpreußen. Das zweite Kapitel präsentiert die Elemente der Machtinstitutionen: die Versammlung, die Sippe bzw. Familie, die Häuptlinge und Priester. Im dritten Kapitel ist die Ordenszeit in Preußen dargestellt, vor allem die Eroberung des Landes durch den Deutschen Orden und die neuen Lebensbedingungen der unterworfenen Prußen. Das Buch enthält eine umfangreiche Bibliographie, jedoch leider keine fremdsprachigen Zusammenfassungen.

Alina Kuzborska

Błażej Śliwiński: *Sambor II. książę tczewski* [Sambor II., ein Dirschauer Herzog]. Tczew: Kociewski Kantor Edytorski 2010. 174 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-85026-88-4.

Die Monographie untersucht das Leben des ostpommerschen Herzogs Sambor II. aus dem 13. Jahrhundert. Bei seinen Forschungen stützt sich der Historiker Błażej Śliwiński auf die Dokumente aus dem *Pommerellischen Urkundenbuch* von Max Perlbach (Danzig 1882), auf das von August Seraphim in Königsberg 1909 herausgegebene *Preußische Urkundenbuch*, die dänische Sammlung *Acta processus litium inter Regem Danorum et Archiepiscopum Lundensem* von 1932 sowie auf spätere deutsche, skandinavische und polnische Quellen. In acht Kapiteln werden einzelne Etappen aus dem Leben Sambors dargestellt, angefangen mit der Geschichte der pommerschen Dynastie und dem legendären Subizlau/Sobezlaus/Sobisław, über den Bürgerkrieg und die Verbannung von Sambor II. 1266–1278 bis zu seinem Tod und

dem Erbschaftsstreit. Im Anschluss an die Biographie werden die Urteile der Historiker über Sambor II. diskutiert.

Ewelina Kamińska

Jacek Sowiński: Powiat walecki – od rzemiosła do przemysłu. Wałcz County – from Handicraft to Industry. Bydgoszcz: Agencja reklamowo-wydawnicza „Promocja polska“ 2010. 48 S., farb. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-6124-29-9.

Die Broschüre erfüllt zwei Zwecke: Sie soll über den Landkreis Deutsch Krone/Wałcz und die Geschichte seiner Hauptstadt informieren und Werbung für die Region mit ihrer schönen Natur machen. Eingegangen wird auf die Gründung der Stadt Arnskrone neben der früheren Siedlung Wolczen im 12. Jahrhundert. Aus beiden Ortschaften hat sich im Laufe der Jahrhunderte Deutsch Krone, dann Wałcz, entwickelt. Über die frühe Geschichte geben archäologische Funde Auskunft, die die Jagdkultur, die Bierherstellung und Steinmetzarbeiten dokumentieren. Geschildert werden zudem etwa polnische Einflüsse im 16. Jahrhundert, die Zeit zwischen den Weltkriegen, als die Stadt in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen lag, dann die sogenannte Pommernstellung mit dem Befestigungskonzept vor dem Zweiten Weltkrieg. Im Anschluss wird die heutige Situation des Ortes skizziert, Erwähnung finden einige Handwerksfirmen und andere Betriebe. Eine ausführliche Behandlung erfahren auch der Ort Märkisch Friedland/Mirosławiec sowie die Entwicklung der Industrie nach 1945.

Ewelina Kamińska

Grzegorz Supady: Wichert nieznany. Między romansem a prawdą historyczną. Powieść Ernsta Wicherta „Der Große Kurfürst in Preußen“. Der unbekannte Wichert. Zwischen Liebesroman und geschichtlicher Wahrheit. Ernst Wicherts Roman „Der Große Kurfürst in Preußen“. Olsztyn/Allenstein: Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej / Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit 2011. 432 S. ISBN 978-83-922509-2-0.

Die aus einem polnischen und einem deutschen Teil bestehende Publikation ist ein Versuch, die Gestalt und das Werk Ernst Wicherts (1831–1902) in Erinnerung zu bringen und die polnischen Leser insbesondere mit dessen bisher nicht übersetztem historischem Roman *Der große Kurfürst in Preußen* (1886/87) mittels einer etwa 110-seitigen, Kapitel für Kapitel nachzeichnenden Zusammenfassung bekannt zu machen. Der Autor informiert zunächst über den aus Ostpreußen gebürtigen Juristen und Schriftsteller, wobei er dessen Autobiographie *Richter und Dichter* nennt, sowie über dessen Prosawerke wie *Heinrich von Plauen* und *Tileman von Wege*. Dabei setzt er sich kritisch mit der bei polnischen Forschern zuweilen zu begegnenden Annahme einer unfreundlichen Einstellung des Schriftstellers zum Polentum auseinander. Im folgenden Teil der Monographie konzentriert er sich auf den genannten „vaterländischen Roman“ über den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1620–1688), indem er das Bild dieser Persönlichkeit bei polnischen, deutschen, angelsächsischen und italienischen Historikern und Schriftstellern anführt und den Roman unter diversen interpretatorischen Aspekten beleuchtet, bevor er ihn (nur im polnischen Teil) zusammenfasst.

Mirosław Ossowski

Katarzyna Szczepańska, Jakub Szczepański (Hg.): Wędrówki po Wrzeszczu [Wanderungen durch Langfuhr]. Gdańsk: Stowarzyszenie Kultura Miejska, słowo/obraz te-

rytoria 2011. 324 S., farb. u. s.-w. Abb., dt., engl. u. poln. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7453-016-3, 978-83-62063-08-6.

Die reich dokumentierte und umsichtig illustrierte Publikation ist eine monographische Darstellung des Danziger Stadtteils Langfuhr/Wrzeszcz. Sie besteht aus elf von verschiedenen Autoren verfassten Kapiteln, in denen besonders die Geschichte der Ortschaft vor und nach der Eingemeindung (1814) sowie die für sie charakteristischen Baulichkeiten und Einrichtungen beleuchtet werden. Zunächst informiert Jakub Szczepański übersichtlich über die 750-jährige Vergangenheit Langfuhrs. Er erwähnt die wirtschaftliche Bedeutung im Mittelalter, die spätere Rolle als Vorort von Danzig/Gdańsk, die Zerstörungen während der Napoleonischen Kriege, die Entwicklung in der Gründerzeit, in der Zeit der Freien Stadt Danzig und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die hier lebenden Persönlichkeiten. Katarzyna Rozmarynowska schildert die Geschichte des Jäschkentaler Parks, einer der ältesten kommunalen Parkanlagen in Europa. Jan Daniluk beschreibt die frühere Garnison (besonders die Schwarzen Husaren), und Robert Hirsch erläutert die Architektur der hiesigen Kasernen. Mieczysław Abramowicz stellt die Geschichte der jüdischen Gemeinde dar. Weitere Themen sind unter anderem die Langfuhrer Kirchen (Jan Daniluk und Jakub Szczepański), die Danziger Aktien-Bierbrauerei (Katarzyna Jakobson-Kowalska) und der ehemalige Flughafen (Maciej Bakun). Der abschließende Beitrag des Herausgeberpaares macht noch einmal deutlich, wie wertvoll und bewahrenswert die historische Bausubstanz und das kulturelle Erbe von Danzig-Langfuhr sind.

Mirosław Ossowski

Aleksandra Tarkowska: Sopot między wojnami. Opowieść o życiu miasta 1918–1939 [Zoppot zwischen den Kriegen. Bericht über das Leben der Stadt 1918–1939]. Łódź: Księży Młyn Dom Wydawniczy 2011 (Magiczne czasy magicznych miast [Magische Zeiten magischer Orte]). 104 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-7729-070-5.

In dem großformatigen, reich illustrierten Buch wird in Form von 38 kurzen Reportagen und Aufsätzen Zoppot/Sopot in der Zeit der Freien Stadt Danzig/Gdańsk präsentiert. Behandelt werden zahlreiche Einzelthemen: Architektur, Stadtplanung, Rathaus, Parkanlagen, Kurhaus, Kasino-Hotel, Seesteg, Waldoper, Behörden, Presse, Bildungswesen, Konfessionen, Handel, Kommunikation, Sport, Badegäste, bedeutende Persönlichkeiten (der Fabrikant Ernst Claassen), Zoppot unter dem Nationalsozialismus. Zoppot wird auch als Stadt der Kunst gezeigt. Eines der Kapitel ist als ein kleiner Pitaval angelegt. Informativ sind die zahlreichen sorgsam ausgewählten Bilder, die aus Museen, Bibliotheken und Privatsammlungen stammen. Das Buch enthält ein Verzeichnis der früheren und der heutigen Straßennamen sowie eine Bibliographie. Ein Stadtplan von vor 1945 liegt bei.

Mirosław Ossowski

4. Pommern, Neumark

Jolanta Aniszewska, Małgorzata Machałek (Hg.): Stargard w latach 40. i 50. XX w. Problemy społeczno-gospodarcze i polityczne. Materiały pokonferencyjne [Stargard in den 40er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Aspekte. Tagungsmaterialien]. Stargard: Muzeum w Stargardzie 2009. 213 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-61456-00-1.

Die Publikation geht auf eine Tagung zurück, die im Juni 2008 von dem Museum in Stargard/Stargard Szczeciński und der Polnischen Historischen Gesellschaft (Polskie Towarzystwo Historyczne) veranstaltet wurde. Sie bietet eine Sammlung von Referaten zur Situation von Stargard und der Woiwodschaft Westpommern um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Fragen nach der Identität der heutigen Einwohner der Region. Im Einzelnen behandelt werden die gesellschaftlichen Veränderungen im Zeitraum 1945–1950 (Autor: Adam Makowski), die in der Volksrepublik Polen betriebenen Untersuchungen der Vergangenheit Stargards (Tomasz Ślepowroński), die Widerspiegelung der Tätigkeit des Pfarrers Alojzy Piłat und seiner Mitarbeiter in den Dokumenten des Sicherheitsdienstes 1946–1951 (Jarosław Staszewski) oder die Landwirtschaft im Kreis Stargard 1945–1956 (Małgorzata Machalek). Bei der Beschreibung der Nachkriegsprobleme wird auch auf die Eroberung der Stadt durch die sowjetische Armee und die Umbenennung der Straßen (Aleksander Matecki) sowie auf die Situation der deutschen Bevölkerung (Kazimierz Kozłowski) eingegangen. Thema eines weiteren Beitrags ist das Eisenbahnwesen in Pommern (Jolanta Borak).

Ewelina Kamińska

Edyta Bakalarz, Urszula Grinn, Sylwia Juszczyk-Nordlów, Kazimiera Skwirzyńska-Kalita, Marcin Kubus, Małgorzata Matecka, Grzegorz Nowak, Małgorzata Nowakowska, Aleksandra Stachak, Tomasz Szewczyk: *Między Odrą a Myślą. Krajobraz przyrodniczy i kulturowy południowo-zachodniej części Województwa zachodniopomorskiego* [Zwischen Oder und Mietzel. Natur- und Kulturlandschaft des südwestlichen Teils der Woiwodschaft Westpommern]. Szczecin: Oficyna IN PLUS 2011. 255 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-89402-28-3.

Die Publikation stellt den Südwesten der Woiwodschaft Westpommern, die ehemalige nordwestliche Neumark, in Form einer Wanderung durch 78 Dörfer und sieben Städte vor. Der Band führt in die Kultur, Geschichte und Landschaft der Region ein und bietet kommentierte Beschreibungen von zwei eine Schleife bildenden Wanderrouen von Neudamm/Dębno nach Zehden/Cedynia und zurück, die zahlreiche Ortschaften berühren. Die erste Route führt über Fürstenfelde/Boleszkowice, Bärwalde/Mieszkowice und Mohrin/Moryń, die zweite über Königsberg/Chojna, Bad Schönfließ/Trzcińsko Zdrój und Soldin/Myślibórz. Zu jedem Ort werden seine Geschichte, seine Sehenswürdigkeiten sowie seine Situation und Entwicklung nach 1945, als polnische Ansiedler in die Region kamen, dargestellt. Auch Schätze der Natur wie Landschaftsschutzgebiete werden beschrieben. Abbildungen von sehenswerten Bauwerken und seltenen Pflanzen ergänzen den Band, ebenso ein Verzeichnis der Pflanzen- und Tiernamen, ein Glossar sowie eine umfangreiche Bibliographie, die auch deutsche Titel enthält.

Ewelina Kamińska

Anna Bartczak, Maria Witek (Hg.): *Kamienie milowe. Materiały opracowane z okazji obchodów Europejskich Dni Dziedzictwa 2011 w województwie zachodniopomorskim* [Meilensteine. Materialien anlässlich der Europäischen Tage des Kulturerbes in der Woiwodschaft Westpommern]. Szczecin: Biuro Dokumentacji Zabytków w Szczecinie 2011. 183 S., Abb. ISBN 978-83-933448-0-2.

Der Sammelband basiert auf einer Tagung in Cammin/Kamień Pomorski im September 2011. Er beschäftigt sich mit Denkmalobjekten, die im Alltag oft nicht wahrgenommen

oder in ihrer kulturellen Bedeutung nicht erkannt werden. Kazimiera Kalita-Skwirzyńska stellt Wegezeichen (Meilensteine) des 19. Jahrhunderts im Kreis Königsberg in der Neumark/Chojna vor. Beata Makowska weist auf den Wert der historischen steinernen Gehwege in Stettin/Szczecin hin, die aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Hieronim Kroczyński schreibt über die Entstehung und die Geschichte der Kureinrichtungen der Stadt Kolberg/Kołobrzeg vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute. Ewa Gwiazdowska befasst sich mit der Stettiner Eisenbahn in der Ikonographie. Janina Kosman weist auf den wissenschaftlichen und ästhetischen Wert alter Kalender aus den Beständen der Bibliothek des Staatsarchivs Stettin (Archiwum Państwowe w Szczecinie) hin. Katarzyna Zwierzewicz hebt die kulturelle und wissenschaftliche Bedeutung hervor, die die Entstehung der Stadtbibliothek im Jahr 1901 für Stettin hatte. Dariusz Kasprzak und Hanna Szenklewska präsentieren das „Porträt der Tänzerin Antonia Mercé, genannt ‚La Argentina‘“ von Max Slevogt, das kürzlich vom Nationalmuseum Stettin (Muzeum Narodowe w Szczecinie) angekauft wurde. Renata und Tadeusz Korek beschreiben die Aufenthalte des Malers Lyonel Feininger in den Ostseebädern Deep/Mrzeżyno, Rewahl/Rewal und Robe/Roby sowie in den Städten Treptow an der Rega/Trzebiatów und Cammin/Kamień Pomorski.

Maciej Szukała

Alicja Biranowska-Kurtz: Altdamm-Dąbie na starych widokówkach [Altdamm auf alten Ansichtskarten]. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo 2010. 148 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-61805-24-3.

Der Bildband der Stettiner Architektin erschien zum 750-jährigen Jubiläum der Erlangung der Stadtrechte von Altdamm/Dąbie, das heute zu Stettin/Szczecin gehört. In der Einleitung stellt die Autorin Lage und Geschichte Altdamms und seine Verbindungen zu Stettin vor. Im Bildteil werden auf jeder Seite eine Ansichtskarte, ein vergrößerter Ausschnitt daraus sowie ein Stadtplanausschnitt zur Lokalisierung der Ansichtskartendarstellung präsentiert, ergänzt um eine kurze Beschreibung der Ansicht sowie um Angaben zur Ansichtskarte (wie vermutliches Erscheinungsdatum, technische Herstellung, Herausgeber und Vertrieb). Die reproduzierten Karten aus der Zeit vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den 1940er Jahren zeigen Luftaufnahmen von Altdamm, Panorama-Ansichten (auch aus der Perspektive des Dammischen Sees/Jezioro Dąbie), Straßenzüge, historische Gebäude wie die gotische Marienkirche, das Renaissance-Jagdschloss der pommerschen Herzöge, das klassizistische Rathaus, die neogotische katholische Kirche, historisierende Mietshäuser, Bahnhof, Hafen, Restaurants und Denkmäler. Die Abbildungen stellen sowohl den mittelalterlichen Teil Altdamms als auch die Bebauung des 19. Jahrhunderts und die Wohnviertel des 20. Jahrhunderts dar. Andere Bilder informieren über das Leben in der Garnison oder den Sport. Ein Vorkriegsstadtplan und ein zeitgenössischer Plan ergänzen den Band ebenso wie ein polnisch-deutsches Straßenverzeichnis und eine Bibliographie.

Ewa Gwiazdowska

Andrzej Chludziński (Hg.): W poszukiwaniu tożsamości historycznej Karlina. Tom I: do 1945 roku. Auf der Suche nach der historischen Identität von Körlin. Bd. I: bis 1945. Karlino, Pruszcz Gdański: Wydawnictwo Jasne 2010. 307 S., Abb., dt. u. poln. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61508-22-9.

Der umfangreiche Sammelband mit deutschen und polnischen Texten ist das Ergebnis einer Fachtagung mit Wissenschaftlern aus beiden Ländern zur Geschichte der Stadt Körlin/

Karlino, die im September 2010 von der pommerschen Stadt organisiert wurde. Die Beiträge behandeln verschiedene Aspekte der Geschichte Körlins bis 1945: Archäologie (Ignacy Skrzypek), Ortsnamen (Andrzej Chludziński), Körlin als Residenzstadt der Bischöfe vom 13. bis 16. Jahrhundert (Edward Rymar), die Geschichte des Stadtwappens (Barbara Popielas-Szultka), katholische und evangelisch-lutherische Kirchen (Lech Bończa-Bystrzycki), das Domänenamt (Joanna Chojecka), Quellen zur Geschichte des Körliner Handwerks im Landesarchiv Greifswald (Uwe Rodig), wirtschaftliche Schwierigkeiten Körlins in den Jahren 1918–1939 (Kacper Pencarski), die räumliche Entwicklung der Stadt (Kazimiera Kalita-Skwirzyńska), historische Stadtansichten (Ewa Gwiazdowska), Fachwerkbauten (Waldemar Witek), die Ausstattung der Kirchen (Ewa Kowalska), Johann Ernst Benno, einen pommerschen Schriftsteller der Romantik (Henryk Romanik), Aspekte der Geschichte der Juden in Körlin (Robert Dziemba) und die Flora der historischen Parks der Stadt (Zbigniew Sobisz). Ein polnisch-deutscher Ortsnamenindex ergänzt den Band.

Maciej Szukała

Andrzej Chludziński (Hg.): *Pomorzenie, znani nieznani ...* [Pommern, bekannte unbekante ...]. Pruszcz Gdański: Wydawnictwo Jasne 2011. 128 S., Abb. ISBN 978-8-61508-31-1.

Personen, die aus Pommern stammen und aus unterschiedlichen Gründen Bedeutung erlangt haben, werden in diesem Buch in populärwissenschaftlichen biographischen Skizzen vorgestellt. Edda Gutsche schreibt über das Leben der Sophie Friederike Auguste von Anhalt-Zerbst, die als Zarin Katharina II. von Russland bekannt wurde, und betont ihre Bedeutung für die Modernisierung Russlands. Die Autorin stellt auch Rudolf Virchow (1821–1902) vor, den in Schivelbein/Świdwin geborenen berühmten Arzt und politischen Gegner Otto von Bismarcks. Hieronim Kroczyński zeichnet ein Bild des Pastors Gottlieb Maaß (1791–1861) aus Kolberg/Kołobrzeg, Buchautor und Redakteur des *Colberger Wochenblatts*, der wegen seiner pazifistischen Ansichten seiner Zeit voraus war. Zachariasz Frącek beschäftigt sich mit Paul Nipkow (1860–1940), dem in Lauenburg/Lębork geborenen Techniker und Erfinder des Fernsehens und des Vorläufers des Hubschraubers.

Maciej Szukała

Grzegorz Ciechanowski, Jakub Ciechanowski, Earl Potter: *RAF, USA AF, WWS ... Bombardowania Szczecina w okresie II wojny światowej* [RAF, USA AF, WWS ... Die Bombardierungen von Stettin im Zweiten Weltkrieg]. Szczecin: Wydawca Ziółko 2010 (Zeszyty Szczecińskie [Stettiner Hefte] 18). 30 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-932174-0-3.

Das Heft stellt die Stadt Stettin/Szczecin mit ihren Industrieanlagen zu Beginn des Krieges und die Folgen der Bombardierungen der Stadt in den Jahren 1940–1942, 1943–1944 und 1945 dar. Man findet genaue Angaben über den Zeitpunkt der fast 30 Angriffe und über deren Opfer. 1940–1942 waren es vorwiegend Angriffe der Royal Air Force (RAF), 1943–1945 der vereinigten Kräfte von RAF und den United States Army Air Forces (USA AF), 1945 Bombardierungen der Festung Stettin durch sowjetische Luftstreitkräfte (Voenno-vozdushnye sily, WWS). Der Band enthält Fotos von britischen Flugzeugtypen, private Bilder von Mitgliedern der Flugzeugbesatzungen sowie Luftaufnahmen der Zerstörungen, etwa der Stettiner Oderwerke und der Hydrierwerke Pölitz AG sowie von Häusern und Hotels im Zentrum der Stadt und in anderen Wohnvierteln. Erwähnt wird auch der Kampfeinsatz von

polnischen Piloten bei der RAF. Im Anhang wird ein Überblick über die durch die Angriffe entstandenen Zerstörungen gegeben.

Ewelina Kamińska

Maciej Cybulski u. a.: *Spacerkiem po Niebuszewie [Spaziergang durch Niebuszewo]*. Szczecin: Wydawnictwo Forma, Szczecin-Bezrzecze: Stowarzyszenie Oficyna 2009. 114 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-60881-34-7.

Die Publikation ist Ergebnis eines Bürgerprojektes, an dem sich einige mit der Stadt Stettin/Szczecin verbundene Personen wie Architekten, Schriftsteller und andere Engagierte beteiligt haben. Der Band schildert die Zeit der deutschen Orte Grünhof und Zabelsdorf sowie den Übergang zum polnischen Niebuszewo. Ein Spaziergang führt durch fast alle Straßen des heutigen Stettiner Stadtteils. Erwähnt werden das Straßenbahndepot, der nicht mehr existierende Nemitzer Friedhof, die ehemalige Malzmühle am Rande des Quistorp-Parks, mehrere sehenswerte Mietshäuser, das Kino „Alhambra-Lichtspiele“, die Stoewer-Werke und die Brauerei Elysium. Das nächste Kapitel enthält Erinnerungen der Stadtbewohner. Erinnert wird auch an die vielen Juden, die hier in den ersten Nachkriegsjahren lebten, an das eher erzwungene Miteinanderleben von Deutschen und Polen in dieser Zeit und an die gegenwärtige Suche nach einer neuen Identität des Stadtteils. Ein Stadtplan mit markierten Objekten ergänzt den Band.

Ewelina Kamińska

Radosław Gaziński, Krzysztof Marcinowski (Hg.): *Dąbie poprzez wieki. Materiały z sesji zorganizowanej 21 września 2010 r. z okazji 750. rocznicy lokacji Dąbia na prawie magdeburskim [Altdamm im Laufe der Jahrhunderte. Materialien der Tagung vom 21. September 2010 anlässlich des 750. Jahrestages der Gründung Altdamms nach Magdeburger Recht]*. Szczecin: Miasto Szczecin, Miejska Biblioteka Publiczna w Szczecinie 2010 (*Źródła i Materiały do Dziejów Szczecina [Quellen und Materialien zur Geschichte Stettins]* 1). 215 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-931914-0-6.

Der Acta-Band zum wissenschaftlichen Symposium aus Anlass des 750. Jahrestages der Stadtwerdung von Altdamm/Dąbie enthält Beiträge zur Kultur und Geschichte des Ortes. Krzysztof Guzikowski schildert die Gründung der Stadt nach deutschem Recht als lange dauernden Prozess im 13. Jahrhundert. Radosław Gaziński schreibt über den Seehandel und dessen große Bedeutung für Altdamm bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts. Radosław Skrycki stellt Altdamm in Martin Zeillers *Topographie von Brandenburg und Pommern* von 1652 vor, in der verschiedene Entwicklungsphasen der Stadtbefestigung dokumentiert sind. Agnieszka Pawłowska beschäftigt sich mit den Zünften in Altdamm im 17. und 18. Jahrhundert. Der Ikonographie der Stadt sind Beiträge von Ewa Gwiazdowska und Renata Gałaj-Dempniak über die Stadt in alten Ansichten bzw. auf Ansichtskarten gewidmet. Alicja Biranowska-Kurtz berichtet von einschlägigen kartographischen Überlieferungen. Maciej Szukała zeichnet die Entwicklung der städtischen Ordnung im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach. Tadeusz Białecki präsentiert Quellenmaterial von 1945; darin geht es um die zerstörte Stadt nach der Einnahme durch die Russen in den Erinnerungen von Marian Wieczorek, dem ersten polnischen Kommandanten von Altdamm.

Maciej Szukała

Erwin Jenett, Jan Sroka: Günter Machemehl (1911–1970). Akwarele. Wystawa w 100. rocznicę urodzin. Aquarelle. Ausstellung anlässlich des 100-sten Geburtstages des Künstlers. Trzebiatów kwiecień–maj 2011 / Jarosławiec maj–czerwiec 2011 [Treptow an der Rega April–Mai 2011 / Jershöft Mai–Juni 2011]. Postomino: Centrum Kultury i Sportu Postomino 2011. 30 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 798-83-61693-32-0.

Der Katalog begleitet eine Wanderausstellung von Aquarellen Günther Machemehls, die von Erwin Jenett, dem Schwiegersohn des Künstlers, in Zusammenarbeit mit der „Stiftung Kulturerbe“ in Schlawe/Sławno und dem Kultur- und Sportzentrum in Pustamin/Postomino organisiert wurde. Der zweisprachige Band enthält eine kurze Einführung von Erwin Jenett mit einer Darstellung von Leben und Wirken des Malers und einer Analyse seines Werkes. Der Text wird durch Familienfotos illustriert; diese zeigen den Künstler und das Umfeld, in dem er wohnte und arbeitete. Machemehl wurde in Schlawe geboren und war bis 1944 in Pommern, danach in Sierksdorf an der Ostsee tätig. In seinem Schaffen verband er Einflüsse der Freilichtmalerei und des Expressionismus. Er malte vor allem Landschaften und Blumen, seltener symbolische Kompositionen oder Porträts. Im Katalog sind Farb reproduktionen aller ausgestellten Arbeiten mit Titel, Entstehungszeit und Maßen abgebildet sowie Reproduktionen von Landschaftsbildern von Ingrid Machemehl-Jenett, der Tochter des Malers, die die Ausstellung ergänzen.

Ewa Gwiazdowska

Paweł Knap, Andrzej Kraśnicki jr., ks. Artur Rasmus (Red.): Katedra. Historia kościoła Św. Jakuba w Szczecinie [Der Dom. Die Geschichte der St.-Jakobi-Kirche in Stettin]. Wyd. 2. popr. i uzup. [2., ergänzte u. korrigierte Aufl.] Szczecin: Walkowska Wydawnictwo/JEŻ 2009. 88 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-61805-07-6.

In der Einleitung schildern die Autoren ihr Vorhaben, die Einwohner von Stettin/Szczecin mit der Geschichte der wichtigsten Kirche ihrer Stadt vertraut zu machen. In zehn Kapiteln werden die historischen und architektonischen Besonderheiten des Bauwerks beschrieben sowie einige mit ihm verbundene Persönlichkeiten vorgestellt. Die Aufmerksamkeit gilt unter anderem der von Arp Schnitger um 1700 entworfenen, 1868–1870 und 1935 umgebauten Orgel, deren Schicksal nach der Evakuierung nach Nemischhof/Niemieńsko in der letzten Kriegsphase unbekannt geblieben ist, sowie den politisch und wirtschaftlich bedingten Schwierigkeiten mit dem Wiederaufbau des Gotteshauses nach 1945. Erinnert wird auch an den Kantor und Komponisten Carl Loewe, den Orgelbauer Matthias Schurig, an mehrere um die Kirche nach 1945 verdiente Bischöfe und Pfarrer und an den Papstbesuch von 1987. In den letzten Kapiteln geht es um den aktuellen Zustand der Kirche, ein Thema ist die Rekonstruktion und Modernisierung des Turms nach dem EU-Beitritt Polens. Im Anhang befinden sich ein Führer durch alle Kapellen des Doms und ein Kalendarium des Zeitraums 1955–2009. Der Band ist reich illustriert, etwa mit Abbildungen von Ehren- und Gedenktafeln und einer Fotodokumentation des Aufbaus nach 1945. Die erste Auflage erschien 2008.

Ewelina Kamińska

Janina Kochanowska (Hg.): Trzebiatów – spotkania pomorskie 2010 [Treptow an der Rega – pommersche Begegnungen 2010]. Trzebiatów: Trzebiatowski Ośrodek Kultury 2011. 253 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-909917-1-9.

Die Publikation fasst die Ergebnisse einer weiteren wissenschaftlichen Tagung in Treptow an der Rega/Trzebiatów zusammen. Die Beiträge widmen sich Pommerns Archäologie, Geschichte, Kultur, Kunst und Museumswesen und berücksichtigen verdiente Persönlichkeiten der Region. Im Abschnitt Archäologie findet man Texte von Marek Dworaczek zum Mittelalter im Kreis Greifenberg/Gryfice und von Andrzej Janowski über neueste Forschungsergebnisse zu frühmittelalterlichen Burgen in Lebbin/Lubin bei Greifenberg und Daber/Dobra bei Naugard/Nowogard. In der historischen Abteilung schreibt Dariusz Bierek über die Geschichte des Dorfes Robe/Roby bis 1945, Andrzej Chludziński über Ortsnamen in der Gemeinde Greifenberg, Hans-Udo Vogler über eine „Amtsordnung für Treptow“ von 1683 und Grzegorz Kwiatkowski über die Geschichte des 2. Dragonerregiments 1725–1806. Unter „Kultur und Kunst“ findet man Aufsätze über Vororte von Treptow im 16. bis 20. Jahrhundert von Olga Ewa Kulesza-Szerniewicz, über Werke des Glockengießers Jürgen Tetzlaff und ein unbekanntes Werk eines Kannengießers aus Treptow von Marcin Majewski, über ikonographische und schriftliche Quellen zur Geschichte des Treptower Sgraffitos (1639) von Wojciech Jarząb, über mittelalterliche Skulpturen aus Keramik in den Stadtkirchen Pommerns und der Neumark von Janina Kochanowska, über die Entstehung des sogenannten Rügenwalder Silberaltars von Dorota Szymczak, über Kirche und Palast in Ribbekardt/Rybokarty im Kreis Greifenberg von Kazimiera Kalita-Skwirzyńska, über die Kirche in Broitz/Brojce von Jacek und Andrzej Kuczkowski, über Vorwerkbauten in der Gemeinde Broitz von Maria und Waldemar Witek und über Gutshofparks in der Gemeinde Greifenberg von Zbigniew Sobisz. Marlene Vogler stellt Elisabeth Cruciger, geb. von Meseritz, eine Nonne aus Wischow/Wyszkowo, vor, Urszula Borkowska charakterisiert das Leben des in Treptow geborenen Herzogs Ferdinand Friedrich August (1763–1834) von Württemberg und Janina Cydzik-Brzezińska das Schaffen des pommerschen Malers Otto Priebe (1886–1945).

Maciej Szukała

Janusz Kopydłowski (Hg.): Nasze Pomorze. Rocznik Muzeum Zachodnio-Kaszubskiego w Bytowie [Unser Pommern. Jahrbuch des Westkaschubischen Museums in Bütow]. Bd. 12, 2010. Bytów: Muzeum Zachodnio-Kaszubskie 2011. 304 S., s.-w. Abb. ISSN 1640-1239.

Schwerpunkte des Jahrbuchs sind die Geschichte von Pommern und Pommerellen, Ausstellungen und museale Sammlungen. Der vorliegende Band enthält unter anderem Materialien einer im Museum in Bütow/Bytów zum neunten Mal veranstalteten, kaschubischen Themen gewidmeten Tagung. Zwei Beiträge stammen von Aneta Heinrich: über die Gewinnung von Teilen Schwedisch-Pommerns durch den preußischen König Friedrich Wilhelm I. und über einen silbernen Kelch aus Pribslaff/Stary Przybysław, der sich heute im Museum in Köslin/Koszalin befindet. Über den Besitz des Kleinadels im Kreis Bütow von der Mitte des 18. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts schreibt Piotr Płaczek. Andrzej und Jacek Kuczkowski befassen sich mit alten Friedhöfen und Gedenkstätten in der Gemeinde Broitz/Brojce, Kreis Greifenberg/Gryfice, indem sie ihre Geschichte und detailliert den heutigen Zustand beschreiben. Bei der Erörterung der Kriegsdenkmäler führen sie auch die Namen der Gefallenen an.

Mirosław Ossowski

Anna B[ogumiła] Kowalska, Marek Dworaczek: Szczecin wczesnośredniowieczny. Nadodrzańskie centrum [Das frühmittelalterliche Stettin. Ein Zentrum an der

Oder]. Warszawa: Wydawnictwo Trio 2011 (Origines Polonorum 5). 593 S., s.-w. u. farb. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7436-271-9.

Die Monographie, geschrieben unter Mitarbeit von Ryszard K. Borówka und Bolesław Wolny, wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. In der Einleitung ist unter anderem die Geschichte des frühmittelalterlichen Stettin/Szczecin dargestellt. Sodann werden Ergebnisse archäologischer Forschungen mitgeteilt, die auf dem Gelände der frühmittelalterlichen slawischen Vorburg auf dem sogenannten Krautmarkt (Rynek Warzywny) durchgeführt wurden. Dabei handelt es sich um eine vollständige Dokumentation der Ausgrabungsarbeiten. Das zweite Kapitel bietet eine Charakteristik der Kulturschichten sowie ihre Datierung. Weiter gilt die Aufmerksamkeit der Konstruktion und Funktion der Wohn- und Wirtschaftsbauten. Im fünften Kapitel wird das Alltagsleben der frühmittelalterlichen Einwohner untersucht, die Ausstattung der Wohnungen, die mit dem Fischfang und Wassertransport, der Landwirtschaft und Tierzucht verbundenen Gebrauchsgegenstände, ferner Werkzeug, Kleidung, Spielzeug und Musikinstrumente sowie Schmuck aus Bernstein, Knochen, Leder oder Glas. Das nächste Kapitel konzentriert sich auf die Töpferkunst. Zusammenfassend wird über Stettin im frühen Mittelalter aus der Perspektive der Archäologie berichtet. Im Anhang findet man eine umfangreiche Bibliographie, ein Personenverzeichnis sowie Tabellen in Bezug auf die Klassifizierung der Funde. Die abgebildeten Pläne und Zeichnungen sind in Polnisch und Englisch kommentiert.

Ewelina Kamińska

Andrzej Kraśnicki jr.: Tajemnice Szczecina [Geheimnisse Stettins]. Szczecin: Wal-kowska Wydawnictwo/JEŻ 2009. 130 S., farb. Abb. ISBN 978-83-61805-10-6.

Das spannend geschriebene Buch des Stettiner Journalisten beschreibt 22 Lokalitäten bzw. Bauwerke der Stadt und deren Geschichte. Es lädt ein, die Geheimnisse Stettins auf den Spuren des Autors zu entdecken. Beschrieben werden die Überreste der Festung und der Forts Leopold, Wilhelm und Preußen, der große Luftschutzraum unter dem Hauptbahnhof, mehrere in der Stadt verstreute Luftschutzkeller und Bunker, wirkliche oder vermutete unterirdische Gänge unter Verwaltungsgebäuden, das Wrack der „Ulrich Finsterwalder“ im Dammschen See, der 1941 aus Angst vor sowjetischen Angriffen nach Stettin evakuierte Flugzeugträger „Graf Zeppelin“, die Ausstattung der Jakobikirche, welche nach dem Zweiten Weltkrieg von den Sowjets abtransportiert wurde und verloren ging, ein Tunnel in Podejuch/Podjuchy und der Manzelbrunnen. Am Rande wird an den Biologen und Naturfreund Paul Robien erinnert, der 1945 vor seinem Haus auf einer Insel im Hafen von Russen getötet wurde. Erwähnung finden auch Ereignisse der ersten Nachkriegsjahre, so unaufgeklärte Morde an der deutschen und der polnischen Zivilbevölkerung, Raubüberfälle und Willkürakte sowjetischer Soldaten.

Ewelina Kamińska

Eryk Krasucki (Hg.): Drawsko Pomorskie i okolice poprzez wieki. Studia i szkice. Drawsko Pomorskie und Umgebungen in [sic] Wandel der Zeiten. Studien und Skizzen. Szczecin: Urząd Miejski w Drawsku Pomorskim, Uniwersytet Szczeciński, Polskie Towarzystwo Historyczne 2010. 252 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-61233-80-0.

Der Sammelband bietet zahlreiche Informationen über die Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Dramburg/Drawsko Pomorskie. Der Herausgeber betrachtet Dramburg in einem Essay als polnisch-deutschen Ort „sich kreuzender Gedächtnisse“. Der Mittelalterhistoriker Edward Rymar widmet sich den Dramburger Franziskanern in vorreformatorischer Zeit. Radosław Skrycki beschreibt zwei Stadtansichten von Dramburg von Matthäus Merian (1652) und Daniel Petzold (1715). Radosław Gaziński beschäftigt sich mit Dramburg in den Jahren 1722–1732 auf der Grundlage des Kataster- und des Ackerbuches, die im Staatsarchiv Stettin (Archiwum Państwowe w Szczecinie) aufbewahrt werden. Agnieszka Chlebowska stellt die Geschichte der Erziehungsanstalt in Dramburg im 19. Jahrhundert dar. Mariusz Jan Garbacz befasst sich mit der Geschichte der Familien Modrow und Böning, die Landgüter im Kreis Dramburg besaßen. Paweł Migdalski stellt die Geschichte eines gemeinsamen Projekts polnischer und deutscher Studierender zu dem Ort Heinrichsdorf/Siemczyno als Beispiel der Kontinuität der europäischen Kultur vor. Die Beiträge von Urszula Kozłowska, Radosław Ptaszyński, Kazimierz Kozłowski, Paweł Miedziński und Piotr Chrobak behandeln die Geschichte von Dramburg nach 1945. Das Buch enthält ein Personenregister.

Maciej Szukała

Marek Łuczak: Szczecin [Stettin] Krzekowo-Kreckow, Bezrzecze-Brunn. Szczecin: Zapol Spółka jawna 2010. 128 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-7518-230-9.

Ein weiterer Band aus der Reihe der zweisprachigen polnisch-deutschen Publikationen über Stadtteile von Stettin/Szczecin ist zwei ehemaligen Dörfern im Nordwesten der Stadt gewidmet. Kreckow/Krzekowo und Brunn/Bezrzecze entstanden im 13. Jahrhundert auf bereits in prähistorischer Zeit besiedeltem Gebiet. Marek Łuczak stellt ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts dar, beschreibt die Gestalt der Dörfer, Kirchen und Friedhöfe, Schulen und Gaststätten. Er geht ein auf die Rolle Kreckows als Militärstützpunkt mit Kaserne, Truppenübungsplatz und Flughafen, ebenso wie auf die Schloss- und Parkanlage von Brunn. Zahlreiche Archivfotos zeigen die Orte aus der Luft, einzelne Fachwerk- und Steinhäuser, öffentliche Gebäude, das Innere der Kirchen, repräsentative Grabdenkmäler, Szenen aus dem Leben der Soldaten und vieles mehr. Der Autor stellt auch frühere und heutige Ansichten derselben Gebäude nebeneinander. Zeitgenössische Fotos dokumentieren beispielsweise neue Plattenbau- und Einfamilienhaussiedlungen. Zu Brunn finden sich Abbildungen des Schlosses, seiner Innenräume und der Gartenanlagen, Fotos der Familie von Ramin und Kurzbiographien der Familienmitglieder. Alte Karten der Dörfer, Objektlisten und Literaturhinweise ergänzen den Band.

Ewa Gwiazdowska

Marek Łuczak: Szczecin [Stettin] Niebuszewo, Zabelsdorf, Grünhof, Niemierzyn, Nemitz. Szczecin: Zapol Spółka jawna 2010. 256 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-7518-246-0.

Dieser Band aus der Reihe der zweisprachigen Publikationen über Stadtteile von Stettin/Szczecin widmet sich einem Gebiet nördlich der Innenstadt. Jeder Stadtteil wird in einem eigenen Textteil mit seiner Geschichte und seinem Aussehen einst und jetzt, mit Beschreibungen der wichtigsten Gebäude, Wohnsiedlungen und Industriebetriebe, der Kirchen und Friedhöfe, Schulen und Krankenhäuser (samt dort tätigen Ärzten) sowie Ansichten aus der Luft vorgestellt. Zabelsdorf/Niebuszewo (mit Grünhof/Bolinko) entstand aus mehreren kleineren Siedlungskomplexen. In eigenen Kapiteln werden die Bahnstation und eine Neorenaissance-

Villa beschrieben. Fotos zeigen die Stöwer-Werke aus dem 19. Jahrhundert und, im Stil der Moderne, die Innenräume der Kunsthandwerkschule und das Gebäude des Schlachthofs. Aus Nemitz/Niemierzyn mit seinem Park- und Waldgelände als Naherholungsgebiet sind unter anderem das Diakonissenhaus der Kückenmühler Anstalten, das Ernst-Moritz-Arndt- und das Magdalenenstift sowie der Quistorp-Aussichtsturm zu sehen. Auch die Bebauung nach 1945 wird dokumentiert; frühere und neue Ansichten werden gegenübergestellt. Der Band enthält alte Stadtpläne, Verzeichnisse der Straßen und geographischen Bezeichnungen sowie einen Quellen- und Literaturnachweis.

Ewa Gwiazdowska

Marek Łuczak: Szczecin [Stettin] Pomorzany. Pommerensdorf. Szczecin: Zapol Spółka Jawna 2010. 192 S., s.-w. Abb., Kt. ISBN 978-83-751819-2-00.

Die zweisprachige Publikation der Pommerschen Historischen Gesellschaft behandelt den südlichen, an der Oder gelegenen Stadtteil von Stettin/Szczecin, in dem große, im Krieg zerstörte oder stark beschädigte Industriebetriebe ihren Sitz hatten. Eingangs wird die Geschichte der Gegend vom späten Neolithikum bis zur Gegenwart dargestellt. Dann geht es um die Geschichte und Entwicklung der wichtigsten Betriebe und Gebäude, darunter um die sogenannten Pommerensdorfer Anlagen, die Kirchen und Friedhöfe, das Gaswerk, die Brauerei Bohrisch, Gaststätten und Schulen, das Krankenhaus sowie das gegenwärtige Elektrizitätswerk „Pomorzany“. Im letzten Kapitel wird über Aktuelles aus dem Leben des Stadtteils berichtet. Eine Karte mit den beschriebenen Objekten, ein Verzeichnis der Straßen- und geographischen Namen, Abbildungen von alten Dokumenten (darunter Rechnungen und Brauereiaktien) sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis mit Verweisen auf deutsche Publikationen komplettieren den Band.

Ewelina Kamińska

Rafał Makała: Między prowincją a metropolią. Architektura Szczecina w latach 1891 – 1918 [Zwischen Provinz und Metropole. Die Architektur Stettins in den Jahren 1891 – 1918]. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2011 (Historia Sztuki [Kunstgeschichte]). 512 S., 326 s.-w. Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-86136-96-4.

Die 2003 an der Universität Posen/Poznań abgeschlossene Doktorarbeit des Stettiner Architekturhistorikers und Museumsfachmanns Rafał Makała betrifft die Architekturgeschichte der Stadt Stettin/Szczecin. Im ersten von fünf Kapiteln befasst sich der Autor mit Stettin um 1900 unter städtebaulichem, wirtschaftlichem und administrativem Aspekt sowie mit der Stadtentwicklungspolitik. Das zweite Kapitel widmet er Sakralbauten, das dritte öffentlichen, das vierte Büro- und Hotelgebäuden, das fünfte Mietshäusern, Villen und Siedlungshäusern. Der Autor beschreibt kritisch die einzelnen Anlagen und Bauten, schildert die Geschichte ihrer Errichtung und weist auf Einflüsse und künstlerische Vorlagen hin. Am Schluss listet er Charakteristika auf, fasst die Wirkungen der urbanistisch-architektonischen Entwicklung Stettins in der wilhelminischen Zeit vor dem Hintergrund des Einflusses von Berliner Vorbildern zusammen und stellt das Verhältnis der Bewohner Stettins zur Entwicklung ihrer Stadt dar. Das reiche Bildmaterial besteht aus Fotos und Bauplänen aus Museums- und Archivbeständen. Es zeigt die einzelnen Gebäude, manchmal mit ihrer Umgebung, aber auch mit ihren repräsentativen Innenräumen. Der Band ist mit einer umfangreichen Bibliographie, einem Personen- und einem polnisch-deutschen Straßenverzeichnis versehen und

enthält als Beilage ein Faksimile des Stadtplans von 1931 mit einem Verzeichnis der Straßen und wichtigen Objekte aus dem Stettiner Adressbuch.

Ewa Gwiazdowska

Materiały Zachodniopomorskie. Nowa Seria [Westpommersche Materialien. Neue Serie] VI/VII (2009/2010). Zeszyt [Heft] 1: Archeologia [Archäologie]. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie 2011. 484 S., engl. Zusammenfassungen. ISSN 0076-5236.

Dieser Doppelband des wissenschaftlichen Jahrbuchs des Nationalmuseums Stettin (Muzeum Narodowe w Szczecinie) erschien zum 85. Geburtstag von Prof. Dr. Władysław Filipowiak, dem Forscher am Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Professor der Universität Stettin, langjährigen Direktor des Nationalmuseums Stettin sowie Initiator und Herausgeber der *Materiały Zachodniopomorskie*. Der Hauptabschnitt „Studien und Materialien“ umfasst 14 Artikel zu vielerlei archäologischen Themen in chronologischer Anordnung: Die Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte reichen von der Mittel- und Jungsteinzeit (Werkzeuge aus Hirschgeweih aus der Küstenregion bei Köslin/Koszalin) über die Anfänge der Bronzezeit (Grabinventare aus Barnimslaw/Barnisław bei Stettin) bis zur vorrömischen und römischen Zeit (Besiedlung von Alt Warschow/Warszkowo, Kreis Schlawe/Sławno). Ein großer Themenblock behandelt das frühe Mittelalter: den Siedlungskomplex in Lübsow/Lubieszewo (Kreis Greifenberg/Gryfice), die Bebauung von Wollin/Wolin, den Fund eines hölzernen Schildes in Stettin, die Analyse von sechs Schwertern aus den Beständen des genannten Museums sowie Überlegungen zur Bedeutung von Tierresten auf pommerschen Friedhöfen. Untersuchungen zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit (Tonpfeifen aus Stargard/Stargard Szczeciński, Relikte von Uferanlagen, die in Kolberger Deep/Dźwirzyno gefunden wurden, und zu anderen Themen) schließen den Hauptteil ab. Der Band enthält außerdem Miscellen zu kleineren archäologischen Funden, Rezensionen und eine Chronik von Ereignissen aus dem Kreis der Stettiner Archäologen.

Krzysztof Kowalski

Agnieszka Matuszewska: Kultura ceramiki sznurowej na Dolnym Nadodrze [Die Schnurkeramikultur im Land an der unteren Oder]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2011 (Archeologia bimarica, Monografie [Monographien] 5). 312 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7177-781-3, 978-83-86136-98-8.

Die Publikation – die erweiterte Fassung einer Dissertation – versucht, die Entstehung, die Entwicklung und das Verschwinden der Gesellschaften der Schnurkeramik an der unteren Oder zu charakterisieren, eines der wichtigsten kulturellen Elemente in weiten Landstrichen Europas im 3. Jahrtausend v. Chr. Die Phänomene werden im Kontext der Situation im ausgehenden Neolithikum und am Anfang der Bronzezeit an der Ostseeküste dargestellt. Die Autorin untersucht die Umweltbedingungen im betrachteten Gebiet, analysiert die aktuell zugänglichen archäologischen Quellen, bestimmt verschiedene taxonomische Einheiten und versucht eine Chronologie und Periodisierung der Schnurkeramikultur im Land an der unteren Oder mit Blick auch auf den übrigen südlichen und den gesamten Ostseeraum. Der Band enthält einen Katalog der Ausgrabungsorte in tabellarischer Form und Tafeln mit Zeichnungen von Objekten.

Krzysztof Kowalski

Zbigniew Miler: *Dobre miasteczko. Szkice z przeszłości Dobrej i okolicy* [Ein gutes Städtchen. Skizzen aus der Vergangenheit von Daber und Umgebung]. Dobra: Drukarnia Wydawnictwo Polbiur 2011. 182 S., Abb. ISBN 978-83-930562-2-4.

Die populärwissenschaftliche Arbeit ist der Geschichte des Ortes Daber/Dobra bei Naugard/Nowogard von den ältesten Zeiten bis 1945 gewidmet. Der Autor legt in der Einleitung dar, dass er mit dem Band eine monographische Darstellung mit Elementen eines Reiseführers verbinden möchte. Gestützt auf zum großen Teil deutsche Literatur, erzählt er die Geschichte der pommerschen Kleinstadt, gibt verschiedene Legenden wieder, führt Dokumente an und beschreibt Ereignisse, Personen und Architekturdenkmäler. Der zweite Teil des Buches enthält ein umfangreiches historisch-geographisches Lexikon der Umgebung von Daber.

Maciej Szukała

Jakub Morawiec: *Wolin w średniowiecznej tradycji skandynawskiej* [Wollin in der mittelalterlichen skandinavischen Tradition]. Kraków: Wydawnictwo Avalon T. Janowski 2010. 543 S. ISBN 978-83-60448-04-5.

Die an Mittelalterhistoriker adressierte Publikation untersucht die einstige Bedeutung der Stadt Wollin/Wolin auf der gleichnamigen Ostseeinsel für Skandinavien. In der Einleitung wird der Stand der Forschung skizziert, die sich auf die Zeit vom 8./9. bis zum 14. Jahrhundert konzentriert. Im Weiteren werden unter anderem die Verbindungen des Fürsten Harald Blauzahn mit Wollin geschildert, die Frage nach der Gründung der legendären Stadt Jomsborg diskutiert sowie der Angriff von Magnus dem Guten auf Wollin im Jahr 1043 analysiert. Außer rein geschichtlichen Belegen greift der Autor auch auf literarische Quellen zurück, so auf skandinavische Dichtungen über die Schlachten um Wollin in der Wikingerzeit. Den Band beschließen eine umfangreiche Bibliographie und ein Namenregister.

Ewelina Kamińska

Danuta Okoń, Dariusz Okoń: *Honorowi obywatele miasta Szczecina* [Ehrenbürger der Stadt Stettin]. 2., korr. u. erg. Aufl. Szczecin: Wydawnictwo Kampol 2010. [74] S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-923981-4-1.

Die Publikation enthält Kurzbiographien von Ehrenbürgern der Stadt Stettin/Szczecin aus deutscher und polnischer Zeit. Die deutsche Zeit wird eingeteilt in die Zeit des Königreichs Preußen, des Deutschen Reichs, der Weimarer Republik und des „Dritten Reichs“. Zu den Ehrenbürgern der deutschen Stadt zählen vor allem Feldherren, Politiker und Oberbürgermeister, darunter Constantin Gottlieb Leberecht von Zepelin, Friedrich von Wrangel, Ulrich Graf von Behr-Negendank, Hermann Haken, Paul von Beneckendorff und von Hindenburg, Friedrich Ackermann, August von Mackensen sowie Vertreter des Nationalsozialismus. Die polnische Zeit umfasst die Volksrepublik Polen und die Republik Polen nach 1989. Unter den polnischen Ehrenbürgern sind Politiker wie Władysław Gomułka, Władysław Bartoszewski und Lech Wałęsa, der Ingenieur und Städteplaner Eugeniusz Kwiatkowski, Erzbischof Kazimierz Majdański, Papst Johannes Paul II. und die Dichterin Joanna Kulmowa. Die Biographien enthalten Informationen, unter welchen Umständen der jeweiligen Person die Ehrenbürgerschaft verliehen wurde.

Ewelina Kamińska

Jerzy Patan: *Dzieje dawnego kurortu Kołobrzeg 1872–1945* [Geschichte des alten Badeorts Kolberg 1872–1945]. Kołobrzeg: Wydawnictwo PATAN 2010. 304 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-928774-2-4.

Eine weitere Publikation des Kolberger Ansichtskartensammlers Jerzy Patan zur Geschichte des Ostseebades Kolberg/Kołobrzeg. Sie greift auf Bestände pommerscher und polnischer Bibliotheken, Museen und Archive sowie auf Fachliteratur zurück. Das Bildmaterial besteht aus fotografischen Quellen wie Ansichtskarten, Erinnerungs-, Familien-, Firmen-, Dokumentar- und Reklamefotos, auf Zeichnungen mit ergänzenden Erläuterungen sowie auf Reproduktionen unter anderem von Inseraten, Briefen und Textrückseiten von Ansichtskarten. Der Band ist thematisch gegliedert und enthält auch polnische Akzente in Zusammenhang mit Saisonarbeit und Tourismus. Zu Beginn werden Karten vorgestellt, die sich auf das Ende der Festung Kolberg 1872 beziehen und zugleich die Geschichte der Postkarte anhand besonders alter Exemplare illustrieren. Weitere Themen sind Verkehr, Sport, das Bade- und Strandleben, Leben und Treiben im Handels-, Fischerei- und Yachthafen, Gärten, Sanatorien, gastronomische Betriebe sowie die Bebauung der Stadt: Marktplatz, Rathaus und Mariendom, historische öffentliche Gebäude, Behörden, Schulen, das Persante-Ufer, Straßen und Plätze, Denkmäler, Kirchen und Wohnhäuser. Nicht vergessen werden Kultur, Mode und Militär, historische Ereignisse wie die Schlacht um Kolberg 1945, ebenso außergewöhnliche Naturereignisse. Der Band wird ergänzt durch ein Kalendarium zum Ortsgeschehen von 1801 bis 1945, Lexikoneinträge, Verzeichnisse der polnischen und deutschen Namen von Straßen, Plätzen, Parks und Gebäuden sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis.

Ewa Gwiazdowska

Aleksy Pawlak: *Szczecin – miasto szczecinian. Przy Bramie Portowej oraz pierwsza szczecińska seria pocztówek* [Stettin – Stadt der Stettiner. Am Berliner Tor und die erste Stettiner Postkartenserie]. Szczecin: Teresa Pawlak 2010. 144 S., s.-w. u. farb. Abb., Kt. ISBN 978-83-924361-1-9.

Eine weitere Publikation mit Katalogcharakter des bekannten Stettiner Ansichtskartensammlers Aleksy Pawlak mit Bildern der pommerschen Hauptstadt ist einem der populärsten Plätze Stettins gewidmet, der nach dem ihn schmückenden barocken Stadttor zunächst „Berliner Tor“ hieß. In der historischen Einleitung beschreibt der Autor die Geschichte des Stettiner Verteidigungssystems und des Berliner Tores, das im Zuge der neuen Befestigung der Stadt nach ihrer Eingliederung in den preußischen Staat (1720) gebaut wurde. Dabei illustriert er seine Ausführungen mit technischen Zeichnungen des Tores, die anlässlich einer Renovierung 1877 entstanden, mit Archivfotos und Ansichten des Platzes. Im Katalog präsentiert er weitere Postkarten und nennt die Nummer der Ausgabe, Titel und Datierung, den Seltenheitswert der Karte, Verlagsangaben, Aufschriften und Laufdaten. Im Kommentar zum Katalogstichwort beschreibt er die Ansicht und die technische Ausführung. In einigen Fällen gibt er sogar den Inhalt der Korrespondenz wieder, was der Publikation den Wert einer Quelle zur Alltagsgeschichte verleiht. Im zweiten Teil des Katalogs wird die älteste illustrierte Serie von Ansichtskarten Stettins präsentiert, die außer dem Berliner Tor auch den Victoriaplatz und das Neue Rathaus sowie Schloss, Konzerthaus, Börse, Hafen, Stadttheater, Baumbrücke, Königstor und Königsplatz zeigt. Der Band wird mit einer Auswahlbibliographie abgeschlossen.

Ewa Gwiazdowska

Władysław Piotrowicz: Czaplinek – dawniej Tempelburg na pocztówkach. Czaplinek – das ehemalige Tempelburg auf Postkarten. Słupsk: Władysław Piotrowicz 2010. 208 S., farb. Abb. ISBN 83-60101-51-5.

Der Sammler Władysław Piotrowicz aus Stolp/Słupsk legt auf der Basis seiner umfangreichen Sammlungen einen weiteren Bildband historischer Ansichtskarten vor. Einleitend informiert der Autor über die Geschichte der Kleinstadt Tempelburg/Czaplinek wie auch über die Ansichtskarte und ihre Entstehung. Die Publikation umfasst Reproduktionen von etwa 180 Postkarten vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der 1940er Jahre. Die Abbildungen sind mit Laufdaten und knappen Erläuterungen versehen. Die Karten zeigen Panoramen der Stadt und ihrer Umgebung mit Seen und bewaldeten Hügeln, Ansichten des Marktes, der Straßen und Gassen sowie einzelner Gebäude (Rathaus, Schulen, Krankenhaus, Bahnhof, Hotels und Restaurants, Geschäftshäuser und Handwerksbetriebe, Mühlen), auch von Sehenswürdigkeiten wie der Pfarrkirche von Karl Friedrich Schinkel, der Burgruine Draheim/Draheim oder dem Dratzigsee/Jezioro Drawskie mit der Uferpromenade. Eine weitere Gruppe von Karten porträtiert die umliegenden Dörfer von Alt Draheim/Stare Drawsko bis Zicker/Sikory. Ergänzend hinzu kommen Abbildungen von Andenken, kunsthandwerklichen Objekten, amtlichen Marken und Ersatzgeld (Jetons) sowie eine kurze Geschichte des Templerordens, der hier ab 1287 Land besaß und die Burg Draheim gründete. Auf den Vorsatzblättern sind je eine Landkarte von 1689 (von Giovanni Giacomo Rossi) und von 1861 abgebildet, die Teile Pommerns zeigen.

Ewa Gwiazdowska

Waldemar Potkański (Hg.): Police na przestrzeni dziejów [Pölitz über die Jahrhunderte]. Police: Urząd Miejski w Policach 2011. 295 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-934032-0-2.

Das Buch ist Ergebnis einer wissenschaftlichen Tagung zur Geschichte der Stadt am Stettiner Haff. Es behandelt die Urgeschichte der Region (Przemysław Krajewski), die frühmittelalterlichen Anfänge von Pölitz/Police (Marek Dworczyk), Dokumente über die Verleihung der Stadtrechte (Alicja Kościelna), Pölitz unter der Herrschaft von Ritterfamilien 1249–1321 (Krzysztof Guzikowski), den rechtlichen Rahmen und die Organisation der städtischen Verwaltung im Mittelalter und in der Neuzeit bis 1808 (Paweł Gut) und die Bombardierung der Fabrik für synthetische Kraftstoffe in Pölitz im Zweiten Weltkrieg (Grzegorz Ciechanowski, Jakub Ciechanowski, Earl Potter). Die Beiträge von Paweł Knap, Radosław Ptaszyński, Arkadiusz Słabig und Robert Włodkowski beschäftigen sich mit der Geschichte der Stadt nach 1945. Das Buch enthält ein Personenregister.

Maciej Szukała

Marian Rębkowski (Hg.): Archeologia średniowiecznego Kołobrzegu [Archäologie des mittelalterlichen Kolberg]. T. [Bd.] 5. Kołobrzeg: Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk 2010. 171 S. ISBN 978-83-89499-65-3.

Im 5. Band der Reihe über das mittelalterliche Kolberg/Kołobrzeg, die seit 1996 erscheint, werden archäologische Quellen vorgestellt, die bei Sicherungsgrabungen gewonnen wurden. Sie erfassen einen Teil des Stadtviertels im Süden der ältesten Stadtgründung im Bereich der Schlieffenstraße (ul. Emilii Gierczyk), Domstraße (ul. Mariacka) und Neumarkstraße (ul. Budowlana). Dort befand sich im Mittelalter das Heiligegeist-Spital. Übereinstimmend mit

der in den früheren Bänden praktizierten Vorgehensweise werden alle Objekte, die bei den vier Ausgrabungen gefunden wurden, zusammen mit einer Beschreibung ihrer Stratigraphie und Chronologie präsentiert; danach werden ihre räumliche Anordnung und die baulichen Veränderungen in diesem Teil der Stadt detailliert dargestellt sowie die wichtigsten beweglichen Denkmäler wie Keramik- und Ledergegenstände oder Metallprodukte beschrieben. Die Bewertung der archäologischen Quellen wird gestützt auf anthropologische Analysen von Gebeinen und Tierskeletten. Ein umfangreiches Schlusskapitel fasst die Ergebnisse zum „Domus Sancti Spiriti“ im mittelalterlichen Kolberg aus der Perspektive der Archäologen zusammen.

Anna B. Kowalska

Marian Rębkowski (Hg.): *Ekskluzywne życie – dostojny pochówek. W kręgu kultury elitarnej wieków średnich. Wolińskie Spotkania Mediewistyczne* [Exklusives Leben – würdiges Begräbnis. Im elitären Kulturkreis des Mittelalters. Wolliner mediävistische Begegnungen]. 1. Wolin: MKiDN 2011. 312 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-932318-0-5.

Der Sammelband enthält Beiträge einer internationalen Fachtagung in Wollin/Wolin im Jahr 2010. Die Texte sind in deutscher oder polnischer Sprache verfasst. Im ersten Teil geht es um die frühmittelalterliche Zeit an der Odermündung, darunter um den Versuch einer Lokalisierung von Burganlagen an der Mündung der Swine/Świna, um ein Schiff aus Cammin/Kamień Pomorski und um archäologische Belege für die Anwesenheit von Kindern im mittelalterlichen Stettin/Szczecin. Der zweite Teil befasst sich mit Eliten, darunter der pommerischen, im Spiegel schriftlicher Quellen. Teil drei behandelt unter anderem archäologische Bestimmungsmerkmale für das gesellschaftliche Prestige der Eliten und die gesellschaftliche Funktion elitärer Bestattungen in der nordischen Welt.

Anna B. Kowalska

Katarzyna Rembacka (Hg.): *Szczecin – historię tworzą ludzie. Druga Konferencja Edukacyjna, 11 XII 2009 r.* [Stettin – Leute machen Geschichte. Zweite erziehungswissenschaftliche Tagung, 11.12.2009]. Szczecin: Wydawnictwo KAdruk 2010. 239 S., s.-w. u. farb. Abb. ISBN 978-83-61233-84-8.

Der Band, Ergebnis einer wissenschaftlichen Tagung, ist als eine Handreichung für Lehrer gedacht, die ihre Schüler mit wichtigen, mit Stettin verbundenen Persönlichkeiten vertraut machen möchten. Einleitend wird die Frage nach den Auswahlkriterien erörtert, im Hauptteil sind Aufsätze zusammengestellt, die das Leben von bekannten Einwohnern der Stadt aus der deutschen und der polnischen Zeit schildern. Berücksichtigt sind die pommerischen Herzöge Boguslaus Decimus Magnus (Edward Rymar) und Philipp II. (Radosław Gościński), der Architekt der Stettiner Festung Gerhard Cornelius von Walrave (Radosław Skrycki), der Kantor und Komponist Carl Loewe (Mikołaj Szczęsny), der Maler August Ludwig Most (Ewa Gwiazdowska), der letzte deutsche Bürgermeister Erich Wiesner (Tomasz Ślepowroński) und die Bibliothekare Erwin Ackerknecht (Stadtbibliothek), Eduard Gottlob Glogau (Friedrich-Wilhelm-Schule) und Paul Venzle (Gröning-Gymnasium, Stargard). Die polnische Zeit vertreten der erste Woiwode Leonard Borkowicz, die legendäre Schuldirektorin Janina Szczerska oder die Arbeiterführer aus der Solidarność-Zeit Edmund Bałuka und Marian Jurczyk. Jeder Beitrag besitzt eine Bibliographie.

Ewelina Kamińska

Renowacje i zabytki. Kwartalnik ogólnopolski [Renovierungen und Denkmäler. Allgemeinpolnische Vierteljahresschrift]. 2011, 4. Szczecin: Szlak gotyku ceglanego. Secesyjne kamienice. Nekropolia w parku. Wille Westendu [Stettin: Die Route der Backsteingotik. Jugendstilmiethäuser. Friedhof im Park. Westend-Villen]. Kraków: Agencja Informacyjno-Promocyjna „raport“ 2011. 176 S., farb. u. s.-w. Abb. ISSN 1643-2029.

Die monographische Nummer der Zeitschrift widmet sich ausschließlich der pommer-schen Hauptstadt Stettin/Szczecin. Historiker und Konservatoren der örtlichen Institutionen und Behörden stellen Themen ausgewählter Denkmalgruppen der Stettiner Architektur und Kunst vom Mittelalter bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor. Ein illustrierter Überblick über die Objekte von Weronika Cieřlik und ein Artikel von Joanna Smarż über rechtliche Fragen der Renovierung von Architekturdenkmälern eröffnen das Heft. Mehrere Texte verfasste die Stadtkonservatorin Małgorzata Gwiazdowska: über Stettin als ungewöhnliche Kunststadt mit einzigartigen Werten, über Häuser aus der zweiten Hälfte des 19. und dem Anfang des 20. Jahrhunderts, über die gotische Jakobikirche sowie über Dekorationen der neogotischen Backsteinkirchen. Bogna Kopczyńska und Małgorzata Krupowies präsentieren eine Touristenroute, die zu 46 bemerkenswerten Denkmälern führt. Beata Makowska, Direktorin der Stettiner Abteilung des Instituts für Nationales Erbe, stellt das Postgebäude aus den 1870er Jahren vor, zudem Reste städtischer Holzarchitektur, die mit bestimmten Bauvorschriften der Festung Stettin zusammenhängen, sowie charakteristische Gehwege mit Granitplatten. Maciej Słomiński greift das Thema des ehemaligen Hauptfriedhofs (heute Cmentarz Centralny) auf, der Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt wurde und damals neuen Tendenzen der Planung europäischer Friedhöfe entsprach, und beschäftigt sich mit dem Villenviertel an der Falkenwalder Straße (ul. Wojska Polskiego). Die übrigen Artikel befassen sich mit verschiedenen architektonischen und städtebaulichen Anlagen vom Anfang des 20. Jahrhunderts: Magdalena Walendowska schreibt über das Gebäude des Woiwodschaftsamtes, des ehemaligen Regierungsgebäudes, Małgorzata Jakubik über den repräsentativen Platz mit dem Denkmal der Personifikation Stettins vor dem neuen Rathaus aus den 1870er Jahren und Elwira Wolender über das Wasserwerk in Polchow/Pilchów im Art-déco-Stil. Aleksy Pawlak untersucht ein Foto der Bahnhofsumgebung und stellt diese Bildquelle in den Kontext der damaligen Ikonographie jener Gegend, die von Lithographien bekannt ist. Die Publikation dokumentiert schließlich auch Ergebnisse verschiedener denkmalpflegerischer Maßnahmen.

Ewa Gwiazdowska

Rocznik Chojeński [Jahrbuch Königsberg in der Neumark]. 3. Chojna: Stowarzyszenie Historyczno-Kulturalne „Terra incognita” w Chojnie 2011. 365 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassung. ISSN 2080-9565.

Dieser Jahrbuchband enthält Arbeiten von 27 Autoren verschiedener Fachgebiete. Antoni Porzeziński berichtet von den Ergebnissen neuester archäologischer Forschungen in Zehden/Cedynia, Niederwutzen/Osinów Dolny und Stecklin/Steklno. Edward Rymar untersucht die Rolle Königsbergs in der mittelalterlichen Neumark/Nowa Marchia, ruft drei nicht mehr bestehende Ortschaften in Erinnerung (Hanseberg/Krzymów, Brewce und Mückenburg/Sarbiewo) und stellt die Geschichte des Rittergeschlechts von Sack vor. Paweł Migdałski steuert eine Episode aus der Zeit der pommer-sch-brandenburgischen Kämpfe im Jahr 1372 bei, die mit dem Tod des Stettiner Herzogs Kasimir III. vor den Stadtmauern von Königsberg verbunden ist. Małgorzata Dąbrowska beschäftigt sich mit der friderizianischen Kolonisations-

siedlung im Warthebruch bei Kriescht/Krzeszyce. Robert Michalak verfolgt die Geschichte des Eisenbahnbaus von Wriezen nach Jädickendorf/Godków Ende des 19. Jahrhunderts. Lech Łukasiuk beschreibt eine Archivaliensammlung, die der öffentlichen Bibliothek in Neudamm/Dębno übergeben wurde. Grzegorz Graliński stellt das mittelalterliche Wehrsystem von Königsberg dar. Kinga Krasnodębska analysiert Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert in der Dorfkirche von Zachow/Czachowo. Andrzej Talarczyk schreibt über frühneuzeitliche Literatur aus dem Gebiet von Königsberg. Ewa Gwiazdowska untersucht Zeichnungen mit Ansichten von Königsberg, die von dem jungen Architekten Friedrich August Stüler während einer Reise 1831 angefertigt wurden. Marek Schiller informiert über ein Naturschutzgebiet bei Soldin/Myślibórz. In einem eigenen Teil sind Berichte polnischer Bewohner über ihr Leben in der Region Königsberg wiedergegeben.

Ewa Gwiazdowska

Elena V[ladimirovna] Rotanova: Interdiskursivnyj aspekt interpretacii literaturno-povestvovatel'nogo teksta (na materiale prozy Kristy Vol'f) [Interdiskursive Aspekte der Interpretation eines literarisch-narrativen Textes (am Material der Prosa von Christa Wolf)]. Sankt-Peterburg: Rossijskij gosudarstvennyj pedagogičeskij universitet 2008. 175 S., 3 Abb.

Im Mittelpunkt dieser wissenschaftlichen Arbeit steht die Untersuchung von interdiskursiven Verbindungen in literarischen und narrativen Texten. Das Phänomen des „Interdiskursiven“ („interdiskursivnost“) wird als eine Kombination bzw. Durchdringung von mehreren Typen des Diskurses im Rahmen eines Textes verstanden. Das Ziel der Studie ist es, die Eigenschaften der Kategorie „interdiskursivnost“ in den Texten festzustellen, die grundlegenden Probleme der Theorie des „Interdiskursiven“ zu erörtern und die Korrelation zwischen den Begriffen „interdiskursivnost“ und „Intertextualität“ zu bestimmen, eine effiziente Klassifizierung der Marker „des Interdiskursiven“ zu entwickeln und die Arten der intertextuellen Verbindungen als Formen des „Interdiskursiven“ zu identifizieren und zu analysieren. In der Arbeit werden die Diskursanalyse, die Methode der kontextuellen Analyse, die Methode der linguistischen Interpretation des Textes und ähnliche Methoden angewandt. Die Formen des „Interdiskursiven“ expliziert die Autorin anhand der wichtigsten Texte von Christa Wolf: *Medea. Stimmen*, *Kindheitsmuster*, *Kassandra*, *Kein Ort, nirgends*, *Nachdenken über Christa T.*, *Der geteilte Himmel*, *Störfall*, *Neue Lebensansichten eines Katers*, *Selbstversuch*.

Il'ja Šiškanov

Radosław Skrycki: Kołobrzeg w wojnie siedmioletniej 1756–1763. Źródła kartograficzne do dziejów miasta w XVIII wieku [Kolberg im Siebenjährigen Krieg 1756–1763. Kartographische Quellen zur Geschichte der Stadt im 18. Jahrhundert]. Kołobrzeg: Muzeum Oręża Polskiego w Kołobrzegu 2011. 52 S., farb. Abb. ISBN 978-83-63027-00-1.

Der Katalog mit kartographischen Quellen begleitete die Sonderausstellung und die wissenschaftliche Tagung (Mai 2011) „Pommern im Siebenjährigen Krieg“ des Museums der polnischen Streitkräfte in Kolberg/Kołobrzeg. Die erste polnische Monographie zu diesem bislang wenig behandelten Thema umfasst 40 Werke aus den Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin (Drucke) und dem Krigsarkivet Stockholm (Zeichnungen). In der Einführung analysiert der Autor die Kartographie zum Siebenjährigen Krieg in chronologischer Abfolge. Der Katalog enthält grundlegende Angaben wie Titel, Technik, Autorschaft, Entstehungszeit,

Größe, Maßstab und Aufbewahrungsort der Karten. Jede Position des grafisch anspruchsvoll gestalteten Katalogs ist durch eine Kartenreproduktion illustriert.

Ewa Gwiazdowska

Szczeciner. Magazyn Miłośników Szczecina [Szczeciner. Magazin der Freunde Stettins]. 1. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo 2011. 140 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassung. ISSN 2082-9086, ISBN 978-83-61805-28-1.

Die Publikation ist die erste Ausgabe eines neuen Magazins aus Stettin/Szczecin, das sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Identität der Stadt beschäftigt. Der Titel, eine polnisch-deutsche Mischbildung, weist auf die Sprachen und Kulturen hin, die das heutige Stadtbild geprägt haben. Beiträge behandeln die Geschichte einzelner Stadtteile, Bauwerke und Betriebe sowie verdiente Persönlichkeiten. Themen der Ausgabe sind das Greifenwappen und sein Vorkommen im Stadtbild, der vergessene Stettiner Märchen- und Sagenschatz aus der Zeit bis 1945, ein Grundstückskataster aus dem schwedischen Vorpommern von 1692–1709, in dem auch einzelne Häuser aufgeführt sind, die in den nördlichen Stadtvierteln gelegenen Brauereien, ehemalige Fotoateliers in der Breiten Straße, der ehemalige Städtische Schlacht- und Viehhof, einige nicht mehr existierende Kirchen am linken Oderufer, der Bismarckturm in Gotzlow/Gocław, der auf vielen Gebrauchsgegenständen abgebildete Manzelbrunnen oder der als Stettiner Peperkoken bekannte Lebkuchen. Erinnert wird an Bischof Georg Carl Benjamin Ritschl (1783–1858), den ersten Generalsuperintendenten der Provinz Pommern. Ein Foto aus der *Pommerschen Zeitung* vom 23. April 1943 zeigt die Trauerfeierlichkeiten am Skagerrakplatz für mehrere hundert Opfer von Bombenangriffen. Das Magazin präsentiert sich mit einer eigenen Internetseite: <www.szczeciner.pl>.

Ewelina Kamińska

Danuta Szewczyk: Koszalin od średniowiecza do współczesności. Katalog wystawy [Köslin vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ausstellungskatalog]. Koszalin: Muzeum w Koszalinie 2010. 148 S., farb. u. s.-w. Abb., CD. ISBN 978-83-89463-12-8.

Die Kuratorin der Ausstellung, langjährige Mitarbeiterin des Museums in Köslin/Koszalin, stellt die Geschichte der Stadt mithilfe von Fotos, schriftlichen und kartographischen Dokumenten sowie Abbildungen von Kunstwerken und Kunsthandwerk dar. Nach einem Überblick über die Genese der Sammlung wird die Stadtgeschichte chronologisch in sechs Gruppen detailliert erzählt – Köslin im Mittelalter, in der Frühen Neuzeit, als Garnisonsstadt im 18. Jahrhundert, die Entwicklung im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, während des Zweiten Weltkriegs und in der Zeit der Volksrepublik Polen. Jede Epoche wird durch Exponate der Ausstellung illustriert. Ein kurzes Kapitel ist der Beschreibung des Stadtwappens und seiner Veränderungen gewidmet. Zum Schluss schaut die Historikerin auf die Anfänge der Stadt zurück und fasst bisherige Forschungsergebnisse zusammen. Der zweite Teil des Katalogs enthält Reproduktionen der wichtigsten ausgestellten Werke und eine Bibliographie.

Ewa Gwiazdowska

Roman Tesze: Niektóre realia szczecińskie w latach III Rzeszy [Einige Stettiner Realitäten in den Jahren des „Dritten Reichs“]. Szczecin: Roman Tesze 2009. 66 S., s.-w. Abb. Keine ISBN.

Der Autor präsentiert elf Feuilletons, die auf Ereignisse der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Stettin aufmerksam machen. In Form von teilweise dokumentarischen, teilweise fiktiven Geschichten, die durch Dokumente aus Bibliotheken und Archiven angeregt wurden, werden verschiedene Ausschnitte des Stettiner Lebens dargestellt: Ausflüge der Hitlerjugend von 1935; der Tournéeauftritt des Polnischen Nationalballetts in Stettin im Winter 1938; das Polnische Konsulat in der Stadt; die sogenannte Kristallnacht und die Zerstörungen des jüdischen Friedhofs in der Bethanienstraße (ul. Ojca Bezymia) und der Synagoge, von Handwerkerwerkstätten und Geschäften; die Zeit zwischen 1938 und 1945 und die Evakuierung der Einwohner am 20. Februar 1945; die Eroberung der Stadt durch die Rote Armee (mit einem Kalendarium vom 17. März bis zum 25. April 1945) und die Anfänge der polnischen Stadt. Das Buch enthält zahlreiche Abbildungen, das Stettiner Branchenverzeichnis und Artikel der *Pommerschen Zeitung*.

Ewelina Kamińska

Lisaweta von Zitzewitz: *Zeszyty Kulickie*. Wydanie specjalne z okazji 15-lecia Ośrodka Konferencyjnego Kulice-Külz. Külzer Hefte. Sonderheft zum 15-jährigen Jubiläum der Tagungsstätte Külz-Kulice. Kulice: Stiftung Europäische Akademie Külz-Kulice 2010. 80 S., Abb. ISSN 1508-9207.

Das Heft erschien zum 15-jährigen Bestehen der Tagungsstätte Külz. Thema ist die Entstehungsgeschichte des Begegnungszentrums, die ins Jahr 1990 zurückreicht. Initiator und späterer Stiftungsgründer war Philipp von Bismarck (1913–2006), der adoptierte Sohn von Bernd von Bismarck (1868–1948), dem letzten Besitzer des Anwesens in Külz/Kulice. Mitte im polnischen Pommern gelegen, wurde das völlig verfallene Gutshaus nach grundlegender Restaurierung zum Veranstaltungsort für zahlreiche Begegnungen und wissenschaftliche Konferenzen. In dem reich illustrierten Heft schildert die Leiterin der Akademie die Geschichte dieser ungewöhnlichen Initiative, die nationale Stereotype überwindet und eine authentische Annäherung von Polen und Deutschen anstrebt.

Maciej Szukała

5. Schlesien

Joachim Bahlcke, Dan Gawrecki, Ryszard Kaczmarek (Hg.): *Historia Górnego Śląska. Polityka, gospodarka i kultura europejskiego regionu* [Geschichte Oberschlesiens. Politik, Wirtschaft und Kultur einer europäischen Region]. Gliwice: Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej 2011. 555 S., Abb., Kt., dt., engl. u. tschech. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-60470-41-1.

Das Buch ist Ergebnis eines internationalen editorischen Pionierprojekts. In populärwissenschaftlicher Form und zugleich auf der Höhe der neuesten Forschungen präsentiert der Bestseller die komplexen Prozesse, die mit dem historischen Erbe Oberschlesiens über viele Jahrhunderte unter vielfältigen Aspekten verbunden sind. Zum ersten Mal ist es gelungen, eine gemeinsame Darstellung der Vergangenheit zu erarbeiten, an der Polen, Deutsche und Tschechen zugleich beteiligt waren, Vertreter der führenden Forschungseinrichtungen, die sich mit Oberschlesien befassen. Das Buch gliedert sich in fünf Teile: Der erste liefert eine zusammenfassende Beschreibung der historischen Bedingungen und thematisiert den Begriff „Oberschlesien“, die Unbeständigkeit seiner Grenzen und die Frage der Identität. Der

zweite Abschnitt führt den Leser durch die politische Geschichte vom Mittelalter bis zum Fall des Kommunismus. Im dritten Teil geht es um die Wirtschaftsgeschichte der Region ab dem Mittelalter. Der vierte Teil behandelt die Kultur der Region, Kunstgeschichte, Volkskunde und Literatur. Der letzte Teil stellt ein Novum in einer Publikation dieser Art dar. Unter der Überschrift „Historische Kontroversen“ werden sieben Themen aufgegriffen: Deutsche und Slawen in Oberschlesien, die deutsche Besiedlung, Germanisierung und gesamtpolnische Agitation im 19. Jahrhundert, die Bedeutung des Annabergs, der Konflikt um das Teschener Schlesien, Vertreibung und Zwangsaussiedlung sowie die Frage der oberschlesischen Identität. Das Buch enthält eine Bibliographie, ein Namens- und Ortsregister, eine dreisprachige Ortsnamenkonkordanz sowie eine Übersicht über die herrschenden Herzöge und die wichtigsten staatlichen Repräsentanten.

Małgorzata Ruchniewicz

Antoni Barciak (Hg.): *Korzenie wielokulturowości Śląska ze szczególnym uwzględnieniem Śląska Górnego* [Wurzeln der Multikulturalität Schlesiens mit besonderer Berücksichtigung Oberschlesiens]. Katowice, Zabrze: Polska Akademia Nauk, Oddział w Katowicach 2009. 322 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-88657-35-1.

Der Band mit 24 Beiträgen ist Ergebnis einer Tagung polnischer, deutscher und tschechischer Wissenschaftler. Der Herausgeber nennt die wichtigsten Forschungsdesiderate in Hinsicht auf Oberschlesien. Marek Cetwiński analysiert den Text des Heinrichauer Gründungsbuches (*Księga henrykowska*) unter dem Aspekt der Darstellung der Völker, der Sprachen und der Kultur Schlesiens. Unter der Überschrift „Schmelztiegel verschiedenster Einflüsse“ findet man Studien über den Einfluss Prags zur Zeit der Luxemburger auf die Entwicklung der Kultur in Schlesien (Lenka Bobková), über den Heiligenkult als Phänomen der Multikulturalität (Erwin Mateja), über den Einfluss der Zisterzienser auf Oberschlesien (Franciszek Wolnik) und das lateinische Schlesien (Beata Gaj). Der umfangreichste Teil des Bandes – über Schlesien und die Schlesier in Geschichte und Historiographie – enthält unter anderem Abhandlungen über das Teschener Schlesien als Grenzland der Völker, Kulturen und Religionen (Józef Budniak), über die jüdische Gemeinschaft nach 1945 (Wojciech Jaworski), über Schlesien in der österreichischen Historiographie der letzten zwei Jahrzehnte (Christoph Augustynowicz), zum Thema *Entwicklung und Gestaltung der Bevölkerungsstruktur Oberschlesiens im 19. Jahrhundert im Rahmen des Industrialisierungsprozesses* (Konrad Fuchs) sowie über Biskupitz/Biskupice, das Borsigwerk und die gesellschaftliche Modernisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Bernard Linek). Den Band beschließen Überlegungen von Jan Drabina über Faktoren, die die Multikulturalität Schlesiens begünstigten.

Małgorzata Ruchniewicz

Antoni Barciak (Hg.): *Ślązacy w oczach własnych i obcych* [Die Schlesier – Eigenwahrnehmung und Fremdwahrnehmung]. Katowice, Zabrze: Polska Akademia Nauk, Oddział w Katowicach 2010. 411 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-88657-41-2.

Der Tagungsband zu einer internationalen Konferenz der Kattowitzer Abteilung der Polnischen Akademie der Wissenschaften präsentiert 29 Texte in fünf Themenblöcken. Im ersten Teil schreiben Dorota Simonides über die Wahrnehmung der Schlesier im 19. Jahrhundert und Wojciech Tygielski über das Schlesien- und Mährenbild von Reisenden in der Frühen

Neuzeit. Unter den zahlreichen Beiträgen zu den folgenden, chronologisch angeordneten Teilen (vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert) sind Studien von Marek Cetwiński über die Darstellung der Schlesier in den ersten polnischen Chroniken, von Bogusław Czechowicz über den schlesisch-böhmischen „Krieg um die Worte“ in nachhussitischer Zeit, von Radosław Lolo über das Schlesierbild des polnischen Adels in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und von Jan Kopiec über Schlesien in den Briefen von John Quincy Adams aus dem Jahr 1800. Lucyna Harc und Jan Drabina befassen sich mit der Wahrnehmung der Schlesier im 18. bzw. 19. Jahrhundert. Von Aleksandra Namysło erfährt man etwas über das Bild Schlesiens bei den jüdischen Einwohnern in den 1930er und 1940er Jahren. Zygmunt Woźniczka untersucht die Wahrnehmung Schlesiens durch die Untergrundbewegung und die Emigration während des Zweiten Weltkriegs und danach.

Małgorzata Ruchniewicz

Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Eugeniusz Tomiczek (Hg.): *Argumente – Profile – Synthesen*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2009 (*Germanica Wratislaviensia* 129, *Acta Universitatis Wratislaviensis* 3163). 213 S. ISSN 0239-6661, 0435-5865, ISBN 978-83-229-3059-5.

Im Vorwort zu diesem Band heißt es, dass die Breslauer Germanistik auf eine reiche Tradition zurückblicken kann. Schon vor zwei Jahrhunderten hat man hier die ersten germanistischen Vorträge gehalten. Die vom Institut für Germanistik der Universität Breslau/Wrocław herausgegebenen *Germanica Wratislaviensia*, übrigens die älteste polnische germanistische Reihe, wird als Fortsetzung der reichen Tradition und Verpflichtung zugleich gesehen. Das hier vorgestellte Heft ist in drei Themenkomplexe gegliedert: Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft; hinzu kommen „Rezensionen und Berichte“. Die Sprachwissenschaft ist durch die meisten Beiträge vertreten. Lech Zieliński untersucht die „Ideologisierung“ des *Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache* von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Unter „Literaturwissenschaft“ fragt Bernd Balzer: *Quo vadis, Germanistik?* und plädiert für eine Rückbesinnung auf das Wort und den Textsinn. Ein Beitrag von Kurt Oesterle lautet: *Die doppelte Angst. Ein fremder Blick auf Maria Wirtemberska – polnische Schriftstellerin und Herzogin von Württemberg*. Der Abschnitt „Kulturwissenschaft“ besteht aus einem Beitrag von Mariusz Dziewczyński: *Die Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft. Ein Beitrag zur Entwicklung einer literarischen Gesellschaft als Medium des kollektiven Gedächtnisses*. Die Buchbesprechungen widmen sich unter anderem Arbeiten über Karl von Holtei, Wolfgang Menzel und E. T. A. Hoffmann. Von einer Tagung der Internationalen Andreas Gryphius-Gesellschaft zum Thema „frühneuzeitliche Stereotype“ in Breslau 2008 berichtet Kalina Mróz-Jablecka.

Grzegorz Kowal

Rafał Brzeziński (Hg.): *Bibliotheca Bielaviana* 2010. Wrocław, Bielawa: ATUT 2011. 536 S., 320 Abb. ISSN 2081-8211.

Der Band innerhalb der Reihe, die seit 2010 jährlich erscheint und sich zum Ziel setzt, die Stadt Langenbielau/Bielawa und ihre Umgebung in allerlei geschichtlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bezügen darzustellen, weht den polnischen Leser in die deutsche Vergangenheit der Stadt ein und vermittelt auch Informationen zu ihrer Entwicklung nach 1945. Gegliedert ist der Band in folgende Abschnitte: Geschichte, Kalender, Bibliothek, „Wertvolle Informationen“, Porträts, Bildung, Kultur, Sport und Touristik, Selbstverwaltung, „Im Gedächtnis bewahren“, *Bielaviana*, Anhang. Unter den Studien über den

Ort gestern und heute finden wir beispielsweise: Anna Gruźlewska: *Fabryka „Cohn Gebrüder“ – funkcjonowanie przedsiębiorstwa na przełomie XIX i XX w.* („Die Fabrik ‚Cohn Gebrüder‘ – zur Funktion des Unternehmens um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert); Anna Węclewska: *Tradycje szkoły włókienniczej w Bielawie* („Die Tradition der Tuchmacherschule in Langenbielau“); Renata Madziara: *Bielawscy luteranie w latach 1950–1968* („Langenbielauer Lutheraner in den Jahren 1950–1968“).

Grzegorz Kowal

Jan Cofałka: *Ślężacy i Kresowiaczy* [Schlesier und Menschen aus den polnischen Ostgebieten („kresy“)]. Warszawa: Scholar 2011. 406 S., Abb. ISBN 978-83-7383-536-8.

Der aus Oberschlesien stammende Schriftsteller und Publizist schreibt in seinem neuen Buch mit regionaler Thematik über die Nachkriegsmigration. Mit Hilfe von Biographien und gestützt auf Berichte stellt er dar, wie Schlesier und zugewanderte Polen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten einander begegneten – von anfänglicher Abneigung und Distanz bis zu gemischten Ehen und Zusammenarbeit –, und zeichnet den Prozess der Herausbildung einer neuen Bevölkerung und ihrer Verdienste für die Entwicklung der Region nach. In der Einleitung erwähnt der Autor seine Kontakte mit Menschen aus den polnischen Ostgebieten, die er von Kindheit an hatte; anschließend präsentiert er einige mit Zitaten gespickte Familienerinnerungen einfacher Leute, aber auch berühmter Persönlichkeiten wie die von Seweryn Wysłouch, Professor an der Universität Breslau/Wrocław, der aus der Region Polesien/Polesie stammt. Cofałka schreibt auch über das Gymnasium in Cosel/Koźle nach dem Krieg, dessen Lehrerschaft großenteils aus dem Osten stammte, und stellt Persönlichkeiten wie den Juristen und Historiker Karol Jonca vor. Das Buch schließt mit einem Verzeichnis von hundert um Schlesien verdienten Personen aus den polnischen Ostgebieten, einer Liste der Kadetten aus Lemberg/Lviv/Lwów, die im 3. Schlesischen Aufstand umkamen, sowie mit einem Personen- und einem Ortsregister.

Małgorzata Ruchniewicz

Krzysztof Dziedzic: *Oleśnickie podania, legendy i bajania* [Sagen, Legenden und Märchen aus Oels]. Wrocław: ATUT 2009. 100 S., 25 Abb. ISBN 978-83-7432-506-6.

Wir sind heutzutage Zeugen von zwei Erscheinungen, die das politische Leben in Europa bestimmen. Einerseits sind die modernen Staaten von der Globalisierung betroffen, andererseits macht sich eine Tendenz zur Regionalisierung stark geltend. Beide Trends stehen nicht in Opposition zueinander, ganz im Gegenteil wirken sie einander ergänzend. Aus der Tendenz zur Regionalisierung heraus ist das vorzustellende Buch entstanden. Es entspricht damit dem Geist der Zeit, auch wenn sein Thema die Vergangenheit ist. Der Verfasser hat Sagen, Märchen und Legenden zusammengetragen, die mit der niederschlesischen Stadt Oels/Oleśnica verbunden sind. In der Volksrepublik Polen waren regionale Identitäten verpönt. Nach der politischen Wende 1989 haben sie glücklicherweise ihren hohen Rang wiedergewonnen. Durch die Kenntnis des Kulturerbes von Oels finden die polnischen Einwohner dieser Stadt, Vertriebene aus dem ehemaligen Ostpolen und deren Nachkommen, zu ihrer neuen Identität.

Grzegorz Kowal

Rafał Eysymontt, Jerzy Ilkosz, Agnieszka Tomaszewicz, Jadwiga Urbanik (Hg.): *Leksykon architektury Wrocławia* [Lexikon der Architektur Breslaus]. Wrocław: Via Nova 2011. 1.103 S., zahlr. Abb., Kt., 1 Kt.-Beil. ISBN 978-83-60544-89-1.

Über 100 Autoren haben an diesem Architekturlexikon mit ca. 1.500 Lemmata mitgewirkt, die durch mehr als 2.000 aktuelle und historische Fotos, Zeichnungen und Architekturpläne illustriert werden. Die präsentierten Materialien fassen den gegenwärtigen Wissensstand zu der mehr als tausendjährigen Architektur- und Städtebaugeschichte Breslaus zusammen. Vorgestellt werden Einzelgebäude, Siedlungen oder Gebäudekomplexe nicht nur aus vergangenen Jahrhunderten, sondern auch aus neuester Zeit. Das Lexikon gliedert sich in mehrere Abschnitte: Im ersten Teil werden Aspekte der Breslauer Architektur- und Baugeschichte in 21 Essays dargelegt. Neueste Forschungsergebnisse zur räumlichen und urbanistischen Entwicklung der Stadt sowie zu den Veränderungen des Fortifikationssystems stellen Rafał Eysymontt, Adam Żurek, Romuald Kaczmarek und Maciej Małachowicz vor. Małgorzata Chorowska, Wojciech Brzezowski und Jan Wrabec behandeln in ihren Texten zu Mittelalter, Renaissance bzw. Barock stets auch die im weiten Sinne verstandene Wohnarchitektur dieser Epochen. Über die Entwicklung der Architektur im 19. Jahrhundert informieren Agnieszka Zabłocka-Kos und Agnieszka Tomaszewicz. Wanda Kononowicz stellt die städtebauliche Entwicklung Breslaus in den Jahren 1850–1914 sowie die Wohnungspolitik der Weimarer Republik dar. Einen Schwerpunkt des Lexikons bildet die Breslauer Moderne, denen Beiträge von Jerzy Ilkosz, Beate Störkuhl und Jadwiga Urbanik gewidmet sind. Janusz Dobesz behandelt die Architektur im Breslau der NS-Zeit. Leszek Ziątkowski untersucht das Wirken der Mäzene, deren Aufträge und Stiftungen die Breslauer Architektur im Laufe der Jahrhunderte prägten. Einige Artikel befassen sich mit dem Wiederaufbau nach 1945: Der ehemalige Breslauer Denkmalkonservator Olgierd Czermer schreibt über die Aufbauprogramme der Stadt nach 1945, Tadeusz Sawa-Borysławski über die Revalorisierung der Altstadt und Konzepte zur Schließung kriegsbedingter Baulücken. Auch das Architekturgeschehen nach 1989 sowie Architekturwettbewerbe sind berücksichtigt. Den zweiten, umfangreichsten Teil des Lexikons bildet der topographisch nach Stadtteilen und Straßennamen geordnete Katalog der Breslauer Bauten. Der dritte Teil bietet Kurzbiographien von Architekten, Stadtplanern, Baumeistern und Künstlern, die mit dem Breslauer Baugeschehen verbunden sind. Ein Wörterbuch der Fachtermini, ein zweisprachiges Verzeichnis deutscher Institutionen und geographischer Bezeichnungen, ein Personen- und Straßenregister sowie Gebäudeverzeichnisse von vor 1945 und heute ergänzen den Band.

Maria Zwierz

Rafał Eysymontt, Marta Młynarska-Kaletynowa (Hg.): *Atlas historyczny miast polskich* [Historischer Atlas polnischer Städte]. T. [Bd.] 4, zeszyt [Heft] 9: Legnica/Liegnitz. Wrocław: Uniwersytet Wrocławski 2009 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3186). 50 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-229-3077-9.

Der Historische Atlas der Stadt Liegnitz/Legnica erscheint im Rahmen des polnischen Teils des seit 1993 realisierten Projekts zur Dokumentation der Geschichte aller größeren europäischen städtischen Zentren. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Internationalen Kommission für Städtegeschichte (IKGS). Zu schlesischen Städten wurden bisher Bände über Breslau/Wrocław, Nimptsch/Niemcza, Trebnitz/Trzebnica, Schweidnitz/Świdnica und Neumarkt/Środa Śląska veröffentlicht. Als eine der wichtigeren Städte Schlesiens wird nun Liegnitz mit seiner Geschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert in diesem

Atlas dargestellt. Der Text wird sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache geboten. Umfangreiches illustrierendes Material (historische Ikonographie und Fotos) sowie zahlreiche Pläne und Karten ergänzen den Band.

Krzysztof Ruchniewicz

Emil Feilert: Heinz Pionteks Romane ‚Zeit meines Lebens‘ und ‚Stunde der Überlebenden‘ als familiengeschichtliche Quellen. Wrocław: ATUT, Dresden: Neisse 2010 (Beihefte zum Orbis Linguarum 91). 267 S., 124 Abb. ISSN 1426-7241, ISBN 978-83-7432-569-1, 978-3-940310-81-1.

Der Band in der von Edward Białek und Eugeniusz Tomiczek herausgegebenen Reihe lässt sich in zwei Hauptteile gliedern. Der erste Teil umfasst Ausführungen zu autobiographischen Motiven im Werk Heinz Pionteks und ist nichts anderes als eine Exegese des zweiten, in dem Dokumente und Familienfotos zusammengestellt sind. Feilert zeigt, dass die einst in Kreuzburg/Kluczbork wohnhafte Familie Piontek in zwei autobiographischen Romanen ihres Nachfahren zu neuem Leben erweckt wurde. Berechtigterweise mag man hier von einer sogenannten Familiensaga sprechen, wie man sie etwa aus Thomas Manns *Buddenbrooks* kennt. Der Autor der Studie geht auf zwei wichtige Themenkomplexe ein: Erstens untersucht er Verbindungen zwischen Familiengeschichten und Orten, „eine Art Verwandtschaft zwischen Örtlichkeit und Menschen“, wobei er sich auf die Konzeption der Erinnerungsräume von Jan Assmann beruft. Zweitens kreisen seine Gedanken um die Authentizität der sogenannten Ego-Dokumente, und hierbei stellt sich für ihn die Frage, inwieweit wir es in ihrem Falle mit einer (objektiven) Rekonstruktion bzw. mit einer (subjektiven) Konstruktion der Geschichte zu tun haben. In diesem Zusammenhang sei besonders die Erzählkonstruktion Pionteks hervorzuheben, da die von ihm dargestellten Lebenswege seiner Familie sich mit wichtigen Ereignissen in der deutschen Geschichte überlappen. So finden in sein autobiographisches Werk unter anderem die „Reichskristallnacht“, der Ausbruch und das Ende des Zweiten Weltkrieges, die Fahrt des Luftschiffes über Kreuzburg und die Olympischen Spiele 1936 Eingang.

Grzegorz Kowal

Beata Gaj: Śląaczka. Pomiędzy „rustica grossa” i „Pallas Silesiae” – portrety kobiecy w literaturze łacińskiego Śląska [Die Schlesierin. Zwischen „rustica grossa” und „Pallas Silesiae” – Bilder der Frau in der Literatur des lateinischen Schlesien]. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego 2010 (Studia i monografie [Studien und Monographien] 441). 332 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7395-407-6, ISSN 1233-6408.

Die Autorin befasst sich mit der Definition der „Schlesierin“. Sie versucht die Frage zu beantworten, ob es eine neulateinische Literatur Schlesiens gab und wie man den Begriff „lateinisches Schlesien“ verstehen soll. Sie analysiert die reiche Literatur, die auf dem Gebiet Schlesiens seit der Zeit des Heinrichauer Gründungsbuches und der ersten lateinischen Erwähnung einer Schlesierin bis zum 18. Jahrhundert entstand, als in der regionalen lateinischen Poesie die Astronomin Maria Cunitia (1610–1664) als „schlesische Pallas“ verehrt wurde. Die Arbeit basiert auf philologischer Forschung, vor allem zur neulateinischen Philologie und Rhetorik, zur Geschichte der Frauen und zur Geschichte und Kultur Schlesiens.

Joanna Beszczyńska

Beata Giblak: Wygnaniec i jego ojczyzny: Max Herrmann-Neisse (1886–1941). Życie, twórczość, recepcja [Der Verbannte und seine Heimatländer: Max Herrmann-Neisse (1886–1941). Leben, Werk, Rezeption]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2010. 444 S., Abb. ISBN 978-83-7177-729-5.

In dem Buch wird das Leben und Schaffen des Lyrikers, Erzählers, Feuilletonisten und Kritikers Max Herrmann präsentiert. 1886 in Neisse, in einer katholischen oberschlesischen Familie geboren, gehörte Herrmann in den späten zwanziger Jahren zu den bekanntesten Berliner Literaten. Die Verfasserin schildert seinen Lebensweg von Neisse über Breslau nach London, wo er 1941 im Exil starb. Herrmann hasste Hitler und war Fürsprecher einer humanen Ordnung. Er trat regelmäßig in Kabaretts in Breslau, Berlin und Zürich auf, wo er zumeist eigene Texte vortrug, die er mit Erfolg veröffentlichte. Trotzdem war er ein wahrer Verbannter – verbannt aus dem Land seiner Kindheit, dann aus der deutschen Kultur und Sprache. Besonders beeindruckend sind seine Gedichte, die um die Jahrhundertwende und während des Ersten Weltkriegs die Botschaft der Liebe verkündeten. Im vorliegenden Band werden zahlreiche bisher unveröffentlichte Dokumente (Archivalien, Handschriften) von der Verfasserin präsentiert, die von dem bewegten Schicksal des Schriftstellers Zeugnis geben.

Maria Wojtczak

Jiří Glonek, Mirosława Kocwin (Hg.): Silesia Picta. Veduty slezských měst a staré mapy Slezska. Panoramy miast śląskich i mapy Śląska. Katalog výstavy [Silesia Picta. Veduten schlesischer Städte und alte Landkarten Schlesiens. Ausstellungskatalog]. Olomouc: Vědecká knihovna v Olomouci 2011. 175 S., Abb. ISBN 978-80-7053-293-5.

Diese Publikation in tschechischer und polnischer Sprache erschien zur Ausstellung „Silesia Picta“, die die Wissenschaftliche Bibliothek Olmütz/Olomouc und die Woiwodschaftsbibliothek Oppeln/Opole gemeinsam veranstalteten. In dem Katalog finden sich Abbildungen der wertvollen Landkarten von Georg Müstinger aus Klosterneuburg aus dem 15. Jahrhundert, auch Spitzenwerke der Klosterneuburger kartographischen Schule von Erhard Ertzlaub aus den Jahren 1500/01 sowie Karten aus der weltberühmten *Cosmographia Universalis* Sebastian Münsters. Unter den übrigen Kartographen, deren Werke in dem Band erwähnt werden, sind Martin Helwig, der Schöpfer der ersten Landkarte Schlesiens von 1561, und Friedrich Kühnovius aus dem 17. Jahrhundert, Johann Wolfgang Wieland und Mathias Schubart aus dem 18. Jahrhundert.

Igor Zmeták

Peter Haslinger, Wolfgang Kreft, Grzegorz Strauchold, Rościław Żerelik (Hg.): Atlas topograficzno-historyczny miast śląskich [Historisch-topographischer Atlas schlesischer Städte]. T. [Bd.] 1: Görlitz/Zgorzelec. Marburg: Herder-Institut, Wrocław: Via Nova 2010. 48 S., 41 Abb., 29 Kt. ISBN 978-3-87696-361-0.
T. [Bd.] 2: Oppeln/Opole. Marburg: Herder-Institut, Wrocław: Via Nova 2011. 52 S., 46 Abb., 27 Kt. ISBN 978-3-87969-362-7.

Das Herder-Institut in Marburg hat in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Universität Breslau (Instytut Historyczny Uniwersytetu Wrocławskiego), der Universitätsbi-

bliothek Breslau (Biblioteka Uniwersytetu Wrocławskiego) und der Staatsbibliothek zu Berlin die Herausgabe des auf 34 Bände angelegten Werkes „Historisch-topographischer Atlas schlesischer Städte“ initiiert. Die beiden ersten Bände stellen die Grenzstadt Görlitz/Zgorzelec und die Woiwodschafthauptstadt Oppeln/Opole vor. Der Atlas unterscheidet sich deutlich von anderen Publikationen seiner Art. Er soll die Entwicklung ausgewählter Städte vom 19. bis zum 21. Jahrhundert darstellen und bietet eine Sammlung hervorragend reproduzierter Karten und Stadtpläne sowie Ansichten der Städte, ihrer Straßen und Gebäude. Das illustrierende Material ist mit einem ausführlichen Kommentar versehen, der auch über die Geschichte der jeweiligen Stadt informiert. Mit dem Atlas ist die Absicht verbunden, langfristige Forschungen zu den städtischen Räumen anzuregen, die zur Stadtentwicklung und zur Stärkung der regionalen und lokalen Identität beitragen können.

Krzysztof Ruchniewicz

Norbert Heisig: Gemeinsam auf dem Weg in das geeinte Europa. Deutsch-Polnische Gesellschaft der Universität Wrocław (Breslau) 2001–2011. Razem na drodze do zjednoczonej Europy. Niemiecko-Polskie Towarzystwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2001–2011. Polnische Übersetzung: Beata Rzeszotnik, Jacek Rzeszotnik. Wrocław: ATUT, Dresden: Neisse 2011. 524 S., 155 Abb. ISBN 978-83-7432-689-6, 978-3-86276-022-0.

Der prachtvolle, in Leinen herausgegebene, mit zahlreichen Fotos versehene Band präsentiert zweisprachig die Geschichte der Deutsch-Polnischen Gesellschaft der Universität Breslau/Wrocław, die mittlerweile ein fester Bestandteil der Geschichte dieser Universität ist. Den Anlass dazu, Bilanz zu ziehen, bildete der zehnte Jahrestag der Gründung der Gesellschaft. Es stellte sich heraus, dass die Gesellschaft viele gute Gründe hat, sich ihrer Leistungen und ihrer Zusammenarbeit mit der Universität zu rühmen. Mit ihrer Hilfe konnte unter anderem das Universitätsmuseum restauriert werden. Darüber hinaus beteiligt sich die Gesellschaft aktiv an der Gestaltung des wissenschaftlichen Lebens (Symposien, Gastvorträge), an der Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen und an der Verleihung verschiedener Auszeichnungen; sie verleiht selbst jedes Jahr den angesehenen Leopoldina-Forschungspreis. Das höchste Ziel all dieser Aktivitäten soll die Kooperation zwischen polnischen und deutschen Wissenschaftlern sein und darüber hinaus die weitere Aussöhnung zwischen beiden Völkern.

Grzegorz Kowal

Jarosław Helwig: Twierdza Głogów. Czasy wojen napoleońskich 1806–1814 [Die Festung Glogau. Die Zeit der Napoleonischen Kriege 1806–1814]. Oświęcim: Napoleon V 2011. 176 S., farb. Abb., Kt. ISBN 978-83-61324-25-6.

Der Autor möchte dazu beitragen, das Wissen über die Geschichte einer der wichtigsten schlesischen Wehranlagen in der Zeit der Napoleonischen Kriege zu erweitern. Grundlage der reich illustrierten und durch Karten der militärischen Aktionen ergänzten Arbeit sind, wie auch die Bibliographie ausweist, gedruckte Quellen und Fachliteratur. Im ersten von drei Kapiteln wird die Einnahme der Festung Glogau/Głogów durch französische Truppen 1806 beschrieben, darunter auch der Zustand der Wehranlagen, die preußische Mannschaft der Garnison, die angreifende Armee und der Verlauf der Belagerung. Das zweite Kapitel stellt die Zeit der französischen Okkupation und die Aufgaben der Festung und ihrer Garnison in der Zeit der Kriege mit Österreich und Russland dar. Das letzte Kapitel befasst sich ausführlich mit der lange andauernden und dramatischen Verteidigung Glogaus durch die

Franzosen in den Jahren 1813–14, die auch nach der Abdankung Napoleons I. noch fortgesetzt wurde.

Małgorzata Ruchniewicz

Natalia Ivanova / Natal'ja Ivanova (Hg.): Die Büchersammlung vom „Grossen Yorck“. Knižnoje sobranije „Bol'sogo Yorcka“. Sankt-Peterburg / Sankt-Petersburg: Znaniye 2010. 108 S., Abb. ISBN 978-5-7320-1212-5.

Natal'ja Ivanova, die Leiterin des nichtstaatlichen Museums der Deutschen in St. Petersburg und Umgebung, erforscht seit Jahren die Geschichte der Deutschen in ihrer Stadt. Hier vorzustellen ist ein in kleiner Auflage (100 Exemplare) erschienener Katalog mit 291 bibliographischen Beschreibungen (für 312 Bände), parallel in russischer und deutscher Sprache. Er präsentiert die Bruchstücke einer verschollenen schlesischen Privatbibliothek. Die katalogisierten Bücher, die während des Zweiten Weltkrieges als Kriegsbeute in die Sowjetunion transportiert wurden, stammen aus der ehemaligen Bibliothek der Grafen von Yorck in Klein Öls/Oleśnica Mała. Begründer der Büchersammlung war Johann David Ludwig Graf Yorck von Wartenburg (1759–1830), ein preußischer Generalfeldmarschall; ihr letzter Besitzer (bis 1944) Peter Graf Yorck von Wartenburg, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und Mitglied des Kreisauer Kreises. Die meisten der einst 15.000 Bände sind heute verschollen. Alle im Katalog verzeichneten Bände hat die Verfasserin in russischen Sammlungen gefunden. Nachdem sie mit großer Akribie verschiedene Bücherverzeichnisse, die sie in lange Zeit für die Forschung unzugänglichen russischen Kriegsdokumenten fand, ausgewertet hatte, versuchte sie die einzelnen Exemplare zu identifizieren und bibliographisch zu erschließen. Der Wulf (Wolfgang) von Moltke gewidmete Katalog ist zwar keine strikt wissenschaftliche Publikation, jedoch aufschlussreich und brauchbar. Die Verfasserin will ihre Nachforschungen in russischen und polnischen Buchbeständen fortführen. Vielleicht wird es ihr gelingen, die ehemalige Yorcksche Büchersammlung zumindest teilweise zu rekonstruieren.

Weronika Karlak

Małgorzata Korżel-Kraśna (Hg.): Gloria Deo. Rzemiosło sakralne [Gloria Deo. Sakrales Kunsthandwerk]. Wrocław: Muzeum Narodowe we Wrocławiu 2010. T. [Bd.] 1. 406 S., 387 Abb. ISBN 978-83-61900-06-1. – T. [Bd.] 2. 416 S., 413 Abb. ISBN 978-83-61900-13-9.

Das Nationalmuseum in Breslau/Wrocław legte in Zusammenhang mit der Ausstellung „Gloria Deo: Kunsthandwerk im Dienste der Religion“ (Oktober 2010 bis Januar 2011) einen weiteren umfangreichen Katalog seiner Bestände vor. Die Publikation präsentiert Sammlungen, die vor allem aus dem ehemaligen Königlichen Museum für Kunst und Altertümer in Breslau stammen, das nach der Säkularisation 1810 aufgrund eines Edikts König Friedrich Wilhelms III. in den Besitz von beweglichen Objekten aus den ehemaligen schlesischen und Breslauer Klöstern kam. Der Katalog, dessen Einführungsteil auch in englischer Übersetzung vorliegt, wurde von den verantwortlichen Kustoden erarbeitet. Im ersten Band befasst sich Małgorzata Korżel-Kraśna mit der Geschichte der Sammlung und Elementen der liturgischen Ausstattung der katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche in Schlesien sowie Kultgegenständen des schlesischen Judentums. Zu den Sammlungen zählen außergergewöhnlich wertvolle historische Möbel und Holzgegenstände aus Niederschlesien, darunter Chorgestühle, Sakristeischränke, Kreuze, Sessel, Truhen und Tische. Magdalena Karnicka stellt Plaketten, Medaillen und Jetons aus dem christlichen und jüdischen Bereich aus der

Zeit von 1562 bis 1994 vor. Jacek Witecki präsentiert Metallgegenstände von Glockengießern, Schmieden, Kupfer- und Goldschmieden. Dazu gehören die für protestantische Kirchen typischen Sakristei- und Kanzeluhren. Des Weiteren werden Sargschilde meist schlesischer Geschlechter aus dem 17. bis 19. Jahrhundert dokumentiert. Unter der Rubrik „Varia“ finden sich Keramik, Schnitzobjekte, Schrifttum (Antiphonare, Bibeln, Predigten, Bibelkommentare), Glaskunst und -fenster. Den zweiten Band eröffnet eine Münzsammlung. Eine weitere Objektgruppe bilden Siegel von Geistlichen und verschiedenen kirchlichen Institutionen und Organisationen aus Schlesien.

Maria Zwierz

Agata Koziol: Promenada w Boleśławcu. Rozwój architektoniczny i urbanistyczny 1813–1945 [Die Promenade in Bunzlau. Architektonische und urbanistische Entwicklung 1813–1945]. Boleśławiec: Muzeum Ceramiki w Boleśławcu 2010. 131 S., 134 Abb. ISBN 978-83-909097-6-9.

Die Publikation des Keramik-Museums in Bunzlau/Boleśławiec, die der Geschichte und Kultur der Stadt gewidmet ist, befasst sich mit der Promenade in Bunzlau, ihrer Entstehung und Entwicklung im Laufe von über hundert Jahren, ihrer Architektur und städtebaulichen Anlage. Die Autorin stellt die Quellen und den Forschungsstand dar und führt in die Geschichte der Stadt von der Gründung bis zum Ende des Jahres 1945 ein. Sie beschreibt Tendenzen und Faktoren der Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert, angefangen mit der Schleifung der Stadtbefestigung durch die Franzosen. Die in den 1840er Jahren geschaffene Promenade entlang den alten Befestigungsanlagen wurde mit wichtigen öffentlichen Gebäuden, darunter Theater, Gymnasium, Mädchenschule mit Gymnastikhalle, Konzerthaus „Odeon“ und Synagoge, sowie eleganten Wohngebäuden und Grünflächen zum repräsentativsten Teil der Stadt. Zu den Architekten der Umgestaltung eines Abschnitts der Promenade in den Jahren 1912–1945 gehörten Carl Heinrich Eduard Knoblauch und Hans Poelzig, der den Umbau des Innenraums der evangelischen Kirche entwarf. Eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Grünanlagen spielten der Gartengestalter Carl Eduard Adolph Petzold und der Breslauer Bildhauer Hermann Michaelis, der Schöpfer einer Martin-Opitz-Büste.

Maria Zwierz

Bernard Linek, Krzysztof Tarka, Urszula Zajązkowska (Hg.): Opole. Dzieje i tradycja [Oppeln. Geschichte und Tradition]. Opole: Urząd Miasta Opola 2011. 404 S., Abb. ISBN 978-83-87401-00-9.

Das populärwissenschaftliche Buch ist die erste Gesamtdarstellung der Geschichte von Oppeln/Opole, der drittgrößten schlesischen Stadt, seit 35 Jahren. Es besteht aus drei Hauptkapiteln. Im ersten wird die Stadtgeschichte dargestellt, wobei die politische Geschichte, die Wirtschaftsentwicklung und das Alltagsleben der Oppelner Bevölkerung Berücksichtigung finden. Besonders hervorgehoben wird die Zeit von 1532 bis 1815 – vom Aussterben der Piasten bis zum Ende der Napoleonischen Kriege –, die in einem eigenen Kapitel behandelt wird. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Tradition der Stadt und stellt ausgewählte Elemente des historischen Erbes – Institutionen, Orte, Zeichen und Ereignisse – vor, die für die heutigen Oppelner wichtig sind und gegenwärtig die Identität der Stadt bestimmen: die Geschichte der christlichen Konfessionen und des Judentums in Oppeln, die wichtigsten Denkmäler, Orte des gemeinschaftlichen Lebens, die Geschichte der polnischen Gesellschaft, die Kulturgeschichte, Stadtansichten. Im dritten Teil findet man Kurzbiographien berühmter

Oppelner, die sich um ihre Stadt und die Region verdient gemacht haben, ein Verzeichnis der Orts- und Straßennamen sowie Literaturhinweise.

Krzysztof Ruchniewicz

Michał Mencfel: Skarbce natury i sztuki. Prywatne gabinety osobliwości, kolekcje sztuki i naturalistów na Śląsku w wiekach XVII i XVIII [Schatzkammern der Natur und der Kunst. Private Raritätenkabinette, Kunst- und Naturaliensammlungen in Schlesien im 17. und 18. Jahrhundert]. Warszawa: Wydawnictwo DiG 2010. 329 S., 47 Abb. ISBN 978-83-7181-619-2.

In Schlesien entstand im 17. und 18. Jahrhundert eine große und dynamische Gemeinschaft von Sammlern. Sie wurde gebildet von Vertretern der mächtigen schlesischen Geschlechter der Nostitz, Hochberg, Schaffgotsch oder Hatzfeld, aber auch von Ärzten, Apothekern, Gymnasialprofessoren, Kaufleuten und Militärbeamten. Von den über hundert damals existierenden Kollektionen befand sich die große Mehrheit in Breslau/Wrocław (57), weitere in Schweidnitz/Świdnica (7), Liegnitz/Legnica (4), Hirschberg/Jelenia Góra und Landeshut/Kamienna Góra sowie in Magnatenresidenzen wie Oels/Oleśnica, Jauer/Jawor, Lobris/Luboradz, Hermsdorf/Sobieszów und Fürstenstein/Książ. Weil keine der Sammlungen erhalten ist und lediglich einzelne Exponate bekannt sind, legt der Autor den Akzent auf die Typologie der Sammlungen. Im ersten Teil seines Buches liefert er eine allgemeine Charakteristik der schlesischen Sammler und ihrer Kabinette und präsentiert eine detaillierte Analyse unterschiedlicher Arten von Sammlungen: Naturkunde- und Kunst-Raritätenkabinette, Münzkabinette, Antikensammlungen (mit den Kabinetten von Christian Stieff und Leonard David Hermann an der Spitze), naturkundliche Sammlungen (von Georg Anton Volkmann, Christian Ernst Kopisch, Christoph Stettinsky) sowie Gemäldesammlungen (wie von Franz Graf von Hatzfeld, Carl Johann Ernst Graf von Berg und Herrendorff und Johann Gottlieb Korn). Den ersten Teil beschließt ein Porträt von Johann Christian Kundmann (1684–1751), der eine weit bekannte und gut dokumentierte Sammlung von enzyklopädischem Charakter schuf. Im zweiten Teil beschäftigt sich der Autor mit Fragen der Entstehung und des Fortbestands der erwähnten Sammlungen. Themen sind die Bedeutung der Sammlungen zum Nutzen der Wissenschaft und als Statussymbol des Besitzers, Möglichkeiten der Exponatbeschaffung (Kauf, Tausch, Expeditionen, Auktionen) und die Rolle der Sammlungen in der Kultur und Gesellschaft Schlesiens. Der Anhang enthält über 90 Kurzbiographien von schlesischen Sammlern und knappe Darstellungen ihrer Sammlungen. Ein Verzeichnis der Handschriften, Drucke und der Sekundärliteratur sowie ein Personenindex vervollständigen den Band.

Maria Zwierz

Idzi Panic (Hg.): Dzieje Śląska Cieszyńskiego od zarania do czasów współczesnych [Die Geschichte des Teschener Schlesien von den Anfängen bis zur Gegenwart]. T. [Bd.] 1: Idzi Panic (Hg.): Śląsk Cieszyński w czasach prehistorycznych [Das Teschener Schlesien in vorgeschichtlicher Zeit]. Cieszyn: Starostwo Powiatowe w Cieszynie 2009. 295 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-926929-2-8. T. [Bd.] 2: Idzi Panic in Zusammenarbeit mit Bogusław Czechowicz: Śląsk Cieszyński w średniowieczu (do 1528 roku) [Das Teschener Schlesien im Mittelalter (bis 1528)]. Cieszyn: Starostwo Powiatowe w Cieszynie 2010. 559 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-926929-3-5.

Vorzustellen sind die ersten beiden einer auf sechs Bände angelegten Gesamtdarstellung der Geschichte des Teschener Schlesiens, die auf dem neuesten Forschungsstand beruhen soll. In Band 1 charakterisiert zunächst Aleksander Dorda ausführlich die natürlichen Gegebenheiten wie Lage, Geologie, Klima, Fauna und Flora. Sodann befassen sich Eugeniusz Fołtyn, Bogusław Chorąży, Bożenia Chorąży, Wiesław Kuś und Idzi Panic mit der Geschichte der Region bis zum frühen Mittelalter. Berücksichtigt werden auf der Grundlage archäologischer bzw. frühmittelalterlicher Quellen die Anwesenheit von Menschen in der Jungsteinzeit, die große Völkerwanderung und die Herausbildung der schlesischen Stämme. Die Autoren weisen unter anderem auf Diskussionen über die Zugehörigkeit dieses Gebietes zum Großmährischen Reich hin. – Der zweite Band der Geschichte des Teschener Schlesiens wurde – mit Ausnahme eines Kapitels über die Kunst von Bogusław Czechowicz – von dem Kattowitzer Mediävisten Idzi Panic verfasst. Der erste Teil des Bandes ist der politischen Geschichte gewidmet. Der Autor stellt die Geschichte der Teschener Linie der Piasten dar und beschreibt die Entstehung der Kastellanei und eines eigenen Herzogtums Teschen. In seinem Aufriss des Rechtssystems geht der Autor auch auf den Herrschaftsbereich des Herzogs, den Regierungsapparat sowie die Symbolik und Ideologie der Herzogsherrschaft ein. Ein eigenes Kapitel ist der militärischen Geschichte des Herzogtums gewidmet (Verteidigungssystem, Mobilisierungspotenzial), ein anderes Fragen der Bevölkerungsdichte, der Besiedlung und der demographischen Struktur im 13.–16. Jahrhundert. Die Wirtschaft des Herzogtums und seine Sozialstruktur werden ebenfalls analysiert. In eigenen Kapiteln werden die Kirchengeschichte (Christianisierung, Gemeindeorganisation, Klöster, Wohltätigkeit) und das Schulwesen untersucht. Register und eine umfangreiche Bibliographie schließen den Band ab.

Krzysztof Ruchniewicz

Paweł Piotrowski, Krzysztof Szwagrzyk, Wojciech Trębacz (Hg.): *Twarze dolnośląskiej bezpieki*. Obsada kierowniczych stanowisk UB i SB na Dolnym Śląsku w latach 1945–1990. Informator personalny [Gesichter des niederschlesischen Sicherheitsdienstes. Die Besetzung leitender Positionen des Staatssicherheitsdienstes UB und des Sicherheitsdienstes SB in Niederschlesien in den Jahren 1945–1990. Personenverzeichnis]. Wrocław: Instytut Pamięci Narodowej 2010. 348 S., Abb. ISBN 978-83-61631-10-64.

Ähnlich wie das früher veröffentlichte Buch *Twarze wrocławskiej bezpieki* („Gesichter des Breslauer Sicherheitsdienstes“, Wrocław 2006) liefert auch der vorliegende Band genaue Personendaten über die Funktionäre des kommunistischen Apparates des Sicherheitsdienstes. Er stellt eine Zusammenfassung mehrjähriger Forschungen dar, die in der Breslauer Abteilung des Instituts für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) durchgeführt wurden. Neben Daten über die Organisation und die personelle Besetzung des Apparates des Sicherheitsdienstes in Niederschlesien (auf Woiwodschafts- und lokaler Ebene) enthält der Band mit Fotos versehene Informationen zum Werdegang von 540 leitenden Funktionären. Die biographischen Angaben beschränken sich auf die Zeit des Dienstes dieser Personen im Sicherheitsapparat.

Małgorzata Ruchniewicz

Grzegorz Podruczny: *Twierdza Wrocław w okresie fryderycjańskim*. Fortyfikacje, garnizon i działania wojenne w latach 1741–1806 [Die Festung Breslau in friderizianischer Zeit. Wehranlagen, Garnison und kriegsgerische Aktivitäten in den Jahren

1741–1806]. Wrocław: ATUT 2009 (Biblioteka Dawnego Wrocławia [Bibliothek des alten Breslau]). 163 S., Abb., Kt., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7432-500-4.

Das Buch befasst sich mit der Geschichte der niederschlesischen Hauptstadt und ihrer Funktion als Festung in preußischen Zeiten bis zu ihrer Besetzung durch Napoleon I. 1806. Die Arbeit ist in sechs Kapitel unterteilt. Im ersten Teil werden der Forschungsstand und die Quellenlage (Archivalien aus Breslau/Wrocław sowie deutsche und französische gedruckte Quellen) mitgeteilt. Im zweiten und dritten Kapitel skizziert der Autor kurz die Geschichte der städtischen Fortifikationen bis 1740, verfolgt den Ausbau der Befestigungsanlagen bis 1806 und die weitere Planung. Genau beschrieben werden auch einzelne Teile des Wehrsystems. Kapitel 5 betrifft die Garnison Breslau: die hier stationierten Truppen, das Verhältnis zur Zivilbevölkerung, die Frage der geistlichen Betreuung sowie das Thema der Desertion, die Bewaffnung und die wichtigsten von der Garnison genutzten Gebäude. Das Schlusskapitel handelt von kriegerischen Aktivitäten, an denen die Festung beteiligt war.

Małgorzata Ruchniewicz

Kamil Rodan: *Dějiny zemědělství v Rakouském Slezsku v letech 1848–1914 (Základní vývojové tendence)* [Geschichte der Landwirtschaft in Österreichisch-Schlesien in den Jahren 1848–1914 (Grundlegende Entwicklungstendenzen)]. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, Filozofická fakulta 2008 (Spisy Filozofické fakulty Ostravské univerzity [Schriften der Philosophischen Fakultät der Universität Ostrau] 192). 328 S., engl., dt. und poln. Zusammenfassung. ISBN 978-80-7368-630-7.

Kamil Rodan präsentiert und kommentiert Literatur und Archivquellen zur Geschichte der Landwirtschaft im bei Österreich verbliebenen Teil Schlesiens und zeichnet auf dieser Basis grundlegende Entwicklungstendenzen in der Zeit von 1848 bis 1914 nach. Der Autor gliedert sein Buch in neun thematische Kapitel, in denen er sich mit der Entwicklung des Verwaltungssystems in Österreichisch-Schlesien mit Bezug auf die Landwirtschaft, mit landwirtschaftlicher Gesetzgebung, mit geographischen und klimatischen Bedingungen, mit der Bodenbeschaffenheit, mit Ackerbau und Tierproduktion sowie mit den Eigentumsverhältnissen auf dem Lande beschäftigt. Als charakteristisch stellt er markante Disproportionen zwischen Großgrundbesitz und den Grundstücken der Kleinbauern, die Landflucht in die Städte während der Industrialisierung sowie die Bemühungen der Großgrundbesitzer um Konzentrierung des Grundbesitzes dar. Das letzte Kapitel ist der Modernisierung der Landwirtschaft (Mechanisierung, Chemisierung, Melioration, Volksbildungstätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, Gesellschaften und Schulen) gewidmet. Den Band ergänzen zwei Fallstudien; sie zeigen die Entwicklung der Landwirtschaft exemplarisch an Großgrundbesitzen unterschiedlicher Art in Glomnitz/Hlavnice bei Troppau/Opava und in Hennersdorf/Jindřichov bei Hotzenplotz/Osoblaha, die beide nach 1945 aufgrund der sogenannten Beneš-Dekrete beschlagnahmt wurden.

Jana Nosková

Marzena Smolak: *Wrocław lat sześćdziesiątych XX wieku na fotografiach Tomasza Olszewskiego* [Das Breslau der 1960er Jahre auf Fotografien von Tomasz Olszewski]. Wrocław: Via Nova 2011. 143 S., Abb. ISBN 978-83-60544-85-3.

Das Album enthält eine Auswahl von rund 200 Fotografien des bekannten niederschlesischen Fotografen Tomasz Olszewski aus den 1960er Jahren, der damals von der Stadt Breslau/Wrocław mit dokumentarischen Arbeiten beauftragt war. Außergewöhnlich ist der Band, weil bis dahin meist Fotografien aus der Vorkriegs-, der ersten Nachkriegszeit oder zeitgenössische Fotos veröffentlicht wurden. Olszewskis Fotos zeigen die Stadt, wie sie sich aus den Trümmern erhebt, wobei die Spuren des Krieges noch deutlich sichtbar sind. Der Fotograf hält viele Szenen des Alltagslebens in der Zeit der „kleinen Stabilisierung“ während der Regierung Gomułka fest. Die Einführung in das Thema und die Fotoauswahl besorgte Marzena Smolak vom Historischen Museum Breslau (Muzeum Historyczne we Wrocławiu), zu dessen Bestand die Fotos gehören.

Krzysztof Ruchniewicz

Katarzyna Sulej: Fundacje artystyczne wrocławskiego patrycjusza Heinricha Rybyscha (1485–1544) [Die Kunststiftungen des Breslauer Patriziers Heinrich Rybisch (1485–1544)]. Wrocław: ATUT 2011 (Biblioteka Dawnego Wrocławia [Bibliothek des alten Breslau]). 147 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7432-325-3.

Heinrich Rybisch war nicht nur Breslauer Patrizier, königlicher Rat und Steuereintreiber in Schlesien und den Lausitzen, sondern auch ein herausragender Humanist und Kunstmäzen. Die von ihm unterstützten Künstler haben die Ideen der Renaissance in Breslau verbreitet. Im ersten von sieben Kapiteln stellt die Autorin den Forschungsstand dar, im zweiten zeichnet sie die Biographie Rybischs nach. Im dritten und umfangreichsten analysiert sie seine Kunststiftungen in den Bereichen Architektur, Bildhauerei, Malerei, Kunsthandwerk und Numismatik. Sie weist auch auf vermutete Stiftungen hin. Abschließend gibt sie eine Einschätzung der Rolle des Patriziers als Stifter von Kunstwerken. Ein Objektkatalog und ein Stammbaum der Familie Rybisch ergänzen die Publikation.

Małgorzata Ruchniewicz

Jarosław Syrnyk: Urząd Bezpieczeństwa w Wołowie (1945–1956) [Der Staatssicherheitsdienst in Wohlau (1945–1956)]. Wrocław: Instytut Pamięci Narodowej 2010. 147 S., Abb. ISBN 978-83-61631-13-2.

Die Monographie (ebenso wie eine ähnliche Arbeit zum Kreis Löwenberg/Lwówek Śląski) gehört zu der vom Institut für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) entwickelten Forschungsthematik mit Bezug auf die Organisation und Tätigkeit der lokalen Strukturen des polnischen Staatssicherheitsdienstes in den Jahren 1945–1956. Die Quellengrundlage bilden Materialien, die zum Bestand des Instituts und des Staatsarchivs Breslau (Archiwum Państwowe we Wrocławiu) gehören. Der Autor skizziert die Geschichte der Gründung und der ersten Jahre der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes (Urząd Bezpieczeństwa) im Kreis Wohlau/Wołów, wobei er das Organigramm wiedergibt, und analysiert die Aufgabenbereiche der lokalen Funktionäre. Im umfangreichsten Kapitel beschäftigt er sich mit den Methoden und den Bereichen der Tätigkeit des Wohlauser Sicherheitsdienstes: der Bekämpfung von Organisationen der Unabhängigkeitsbewegung, der katholischen Kirche, der Polnischen Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe), der Gegner der Kollektivierung sowie der Anwerbung von Spionen (dargestellt wird auch das Agentennetz), der Aktivitäten gegen die nicht-polnische Bevölkerung im Bezirk und schließlich der Bekämpfung der Kriminalität.

Małgorzata Ruchniewicz

Marek S. Szczepański, Teresa Soldry-Gwizdź (Hg.): *Encyklopedia Śląska i Śląsk w encyklopediach* [Enzyklopädie Schlesiens und Schlesien in Enzyklopädien]. Opole: Instytut Śląski, Katowice: Uniwersytet Śląski 2011. 164 S., tschech., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-7126-274-6.

Der Band mit viersprachigem Inhaltsverzeichnis und viersprachiger Einführung ist Ergebnis eines Symposiums polnischer und tschechischer Historiker im Jahr 2010, bei dem eine geplante schlesische Enzyklopädie im Mittelpunkt stand. Ein erster Entwurf des Projekts wird am Ende dieses Buches veröffentlicht. Wojciech Świątkiewicz präsentiert die ältere Idee einer Enzyklopädie Oberschlesiens und nimmt Stellung zu der neuen Initiative mit erweitertem territorialem Umfang. Rafał Eysymontt gibt einen historischen Überblick über auf Schlesien bezogene Handbücher und Enzyklopädien und greift dabei bis ins Mittelalter zurück. Michał Lis stellt die Konzeption und Realisierung der *Encyklopedia powstań śląskich* („Enzyklopädie der schlesischen Aufstände“) vor, die 1982 erschienen ist. Aneta Drabek, Marzena Smuła und Dariusz Pawelec befassen sich mit elektronischen Medien und ihrer Nutzung zur Verbreitung von Wissen über die Region. Bogusław Wyzerka stellt ein weiteres editorisches Projekt vor, das *Leksykon gwar śląskich* („Lexikon schlesischer Dialekte“), das auch die oberschlesischen Mundarten behandelt. Bisher, in den Jahren 2000–2009, sind elf Bände (bis zum Buchstaben G) erschienen. Stanisława Sochacka fasst die Arbeiten am *Słownik etymologiczny nazw geograficznych Śląska* („Etymologisches Wörterbuch geographischer Namen in Schlesien“) zusammen. Die tschechischen Autoren Milan Myška, Lumír Dokoupil und Jiří Svoboda bzw. Irena Korbelařová und Rudolf Žaček stellen schlesische Themen in einigen tschechischen Enzyklopädien sowie schlesische Lemmata in „Wikipedia“ vor.

Krzysztof Ruchniewicz

Andrzej Szczypka: *Młodzieżowe organizacje niepodległościowe na Górnym Śląsku i w Zagłębiu Dąbrowskim w latach 1945–1956* [Jugendorganisationen für den Freiheitskampf in Oberschlesien und im Dombrowaer Kohlebecken in den Jahren 1945–1956]. Toruń: Europejskie Centrum Edukacyjne 2010. 339 S., Abb. ISBN 978-83-62363-02-5.

Das Buch behandelt das derzeit aktuelle Forschungsthema des Widerstands gegen den Kommunismus vor 1956 und stellt die Auflehnung der Jugendlichen in den Mittelpunkt. Quellengrundlage sind Archivmaterialien des Instituts für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) und des Staatsarchivs Kattowitz (Archiwum Państwowe w Katowicach). Im ersten von vier Kapiteln in chronologisch-sachlicher Anordnung skizziert der Autor die Entwicklung der Untergrund- und Widerstandsbewegung während des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit. Darauf geht er zur Darstellung der Protagonisten der Auflehnung und des Widerstands in den Kreisen der Jugendlichen in der Woiwodschaft Schlesien in den ersten Nachkriegsjahren bis 1948 über. Er schildert die Entwicklung der Organisation und der Gruppen des Widerstands, analysiert ihr Programm und ihre Tätigkeit in der Stalinzeit unter den Bedingungen sich verschärfender Repressionen und der Infiltration durch den Apparat des Staatssicherheitsdienstes. Die Repressionen gegenüber Mitgliedern der Jugendorganisationen werden im letzten Kapitel aufgezeigt. Im Anhang sind einige Flugblätter und Dokumente der antikommunistischen Organisationen abgedruckt. Quellenverzeichnis und Bibliographie ergänzen den Band.

Krzysztof Ruchniewicz

Jerzy Wiśniewski: Heinrich von Salisch (1846–1920): Gutsbesitzer, Forstmann, Politiker, Wohltäter. Poznań: Bogucki Wydawnictwo Naukowe 2010. 110 S., Abb. ISBN 978-83-61320-97-5.

Das in deutscher Sprache verfasste Buch ist eine Biographie des Forstmannes und Politikers Heinrich von Salisch (1846–1920). Von Salisch wurde in Jeschütz/Jaszyce, einer ca. 40 Kilometer nördlich von Breslau/Wrocław gelegenen Ortschaft, geboren. Sein Buch *Forstästhetik* (1885, Neuauflage 2009), das in mehrere Sprachen, darunter auch ins Polnische, übersetzt wurde, erweiterte die Forstwissenschaft um ästhetische Gesichtspunkte und hatte eine bis in die Gegenwart reichende Bedeutung für die Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege. Von Salisch bewirtschaftete das Rittergut Postel/Postolin, wo er das Modell eines Waldes schuf, das von vielen Forstbesitzern dann nachgeahmt wurde. Das Revier gehört heute zur Oberforstverwaltung Militsch/Milicz in Niederschlesien.

Maria Wojtczak

Małgorzata Wyrzykowska: Śląsk w orbicie Wiednia. Artystyczne związki Śląska z Arcyksięstwem Austriackim w latach 1648–1741 [Schlesien im Wirkungsbereich von Wien. Künstlerische Beziehungen zwischen Schlesien und dem Erzherzogtum Österreich in den Jahren 1648–1741]. Wrocław: ATUT 2010. 303 S., 449 Abb. ISBN 978-83-7432-620-9.

Der präsentierte Band zur schlesischen Kunstgeschichte verdankt seine prachtvolle Ausstattung zahlreichen Abbildungen. Entscheidend aber ist die Versiertheit der Verfasserin, einer Mitarbeiterin des Instituts für Geschichte der Universität Breslau/Wrocław. Ihre Forschungen schreiben sich in die Tendenz ein, im Rahmen der Betrachtung moderner Kunstlandschaften Beziehungen zwischen Zentrum und Rand zu analysieren. Von großer Bedeutung scheinen diese Beziehungen gerade in Schlesien zu sein, also im Grenzraum von Polen und Deutschland, einer Region mit komplizierter Geschichte, die als Teil von unterschiedlichen Staaten gleichzeitig ihre Identität bewahrte. Dies führte dazu, dass die regionale Kultur, wenn sie auch vielen Einflüssen unterlag, immer spezifisch ‚schlesisch‘ geprägt war, und macht das Kulturerbe Schlesiens zu einem unverwechselbaren Mosaik aus italienischen, böhmischen, niederländischen, skandinavischen, bayrischen, österreichischen und preußischen Einflüssen.

Grzegorz Kowal

Leszek Ziątkowski: Żydzi w Jaworze. Žide v Jaworu [Juden in Jauer]. Jawor: Gmina Jawor 2010. 160 S., Abb. ISBN 978-83-61101-09-3.

Das zweisprachige Buch mit polnischem und tschechischem Text wurde von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Historischen Instituts der Universität Breslau/Wrocław verfasst. Es besteht aus fünf Kapiteln, die jeweils mit einer Literaturliste, einer Zeittafel zu den wichtigsten Ereignissen und einem Begriffswörterbuch versehen sind. Die Kapitel sind chronologisch angeordnet und behandeln die Geschichte der Juden in der niederschlesischen Kleinstadt Jauer/Jawor im Mittelalter, in der Neuzeit bis 1812, bis zum Ersten Weltkrieg, in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ sowie die jüdische Bevölkerung – eine Gruppe von polnischen Ansiedlern – nach 1945.

Małgorzata Ruchniewicz

6. Großpolen, Zentralpolen, Kleinpolen

Monika Bednarek, Edyta Gawron, Grzegorz Jeżowski, Barbara Zbroja, Katarzyna Zimmerer: *Kraków. Czas okupacji 1939–1945* [Krakau. Die Zeit der Besetzung 1939–1945]. Kraków: Muzeum Historyczne Miasta Krakowa 2010. 486 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-7577-081-0.

Das sorgfältig recherchierte Buch mit einzigartigem Fotomaterial ist der Begleitband zu der gleichnamigen Dauerausstellung, die vom Historischen Museum der Stadt Krakau/Kraków in der ehemaligen Deutschen Emailwarenfabrik von Oskar Schindler gezeigt wurde. Die Ausstellung präsentierte Informationen in Wort und Bild zu allen Facetten und Aspekten des individuellen und gesellschaftlichen Alltagslebens und der Lebensbedingungen der polnischen und jüdischen Bevölkerung sowie der deutschen Besatzer Krakaus. Unter den Abbildungen, die jeweils von einem kurzen historischen Kommentar eingeleitet werden, sind zahlreiche einzigartige Zeitdokumente (alltägliche Gegenstände, Ausschnitte aus Zeitschriften und Zeitungen, private und offizielle Texte, Verordnungen, Bekanntmachungen und anderes mehr). Gezeigt wird das Krakau der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit, Krakau als Hauptstadt des Generalgouvernements, der Alltag der deutschen Beamten in Krakau und der Bewohner der besetzten Stadt, das Leben unter dem Terror der Besatzer, das Krakauer Ghetto, Oskar Schindler, seine Fabrik und deren Mitarbeiter, der polnische Untergrundstaat, das Lager in Płaszów, die Krakauer Gerechten unter den Völkern. Der Band enthält ein Personenregister.

Agnieszka Palej

Teresa Dunin-Wąsowicz: *Drogami średniowiecznej Polski. Studia z dziejów osadnictwa i kultury* [Auf den Wegen des mittelalterlichen Polen. Studien zur Geschichte des Siedlungswesens und der Kultur]. Warszawa: Wydawnictwo Instytutu Archeologii i Etnologii PAN 2011 (Collectio archaeologica, historica et ethnologica 4). 443 S. ISBN 978-83-89499-80-6.

Dieser Band präsentiert 22 Studien, die in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden in den Jahren 1957–2002 publiziert wurden. Manche erscheinen zum ersten Mal in polnischer Sprache. Die Texte wurden unter zwei Überschriften zusammengestellt, die den Hauptinteressensgebieten der Wissenschaftlerin entsprechen: „Wege und Siedlungslandschaft“ sowie „Heilige und geistige Kultur“. Der erste Teil bietet unter anderem Studien zum Wegenetz im mittelalterlichen Polen, zu frühmittelalterlichen Überquerungen der mittleren Weichsel, zu Kalisz/Kalisz und Sandomir/Sandomierz im Mittelalter sowie zur frühmittelalterlichen Besiedlung im Gebiet des heutigen Warschau/Warszawa. Im zweiten Teil findet man Arbeiten über die Missionstätigkeit der Zisterzienser auf dem Gebiet der Rus' im 12. bis 13. Jahrhundert, über die ältesten polnischen Heiligen Izaak, Mateusz und Krystyn sowie über die polnischen Wege nach Santiago de Compostela im 12. bis 14. Jahrhundert. Marta Piber-Zbieranowska hat eine Bibliographie der Arbeiten von Teresa Dunin-Wąsowicz erstellt, außerdem ein Personen- und Ortsregister; Marta Młynarska-Kaletynowa stellt die Autorin vor.

Anna B. Kowalska

Małgorzata Hendrykowska: *Film polski wobec wojny i okupacji. Tematy, motywy, pytania* [Der polnische Film zu Krieg und Okkupation. Themen, Motive, Fragen].

Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 2011. 255 S., Abb. ISBN 978-83-2322-277-4.

Die Autorin, Professorin an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen/Poznań, befasst sich mit der Filmgeschichte. Zusammen mit ihrem Mann, Marek Hendrykowski, entdeckte sie in einem französischen Archiv den ältesten polnischen Film von 1908 unter dem Titel „Die preußische Kultur“. Der vorliegende Band ist das erste Sachbuch, in dem das Verhältnis der polnischen Filmemacher zum Krieg und zur Okkupationszeit geschildert wird. In den einzelnen Kapiteln geht es um Kriegsliebe, Freiheitskämpfe, Lagertraumen, den Warschauer Aufstand und den Holocaust. Es wird auch der Wandel in der Herangehensweise an die Kriegsthematik gezeigt. Die Autorin kommentiert Dokumente (alte Rezensionen, Pressedebatten, Interviews, Aussagen der Regisseure) und berücksichtigt parallel dazu die Evolution der künstlerischen Formen sowie die Beziehungen zwischen Film und Ideologie und die Rolle des Films in der aktuellen Geschichtspolitik. Im Anhang ist ein umfangreicher Katalog der polnischen Spiel- und Dokumentarfilme enthalten, deren Thematik die Kriegs- und Okkupationszeit betrifft.

Maria Wojtczak

Leszek Hońdo (Hg.): 200 lat Nowego Cmentarza Żydowskiego w Krakowie [200 Jahre Neuer Jüdischer Friedhof in Krakau]. Kraków: Księgarnia Akademicka 2010 (Studia Judaica Cracoviensia, Series fontium 13, Quaestiones de Coemeteriis 3). 118 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-7188-830-4.

In der Miodowa-Straße in Krakau/Kraków, im ehemaligen jüdischen Viertel Kazimierz, befindet sich der Neue Jüdische Friedhof. Am 26. Oktober 2004 wurde aus Anlass seines zweihundertjährigen Bestehens von der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Universität, der Jüdischen Gemeinde Krakau, dem Krakauer Historischen Museum und dem Zentrum für Jüdische Kultur eine Tagung veranstaltet, deren wissenschaftlichen Ertrag der Band enthält. Es werden insgesamt sieben Beiträge präsentiert, die der Geschichte der Krakauer Juden im 19. und 20. Jahrhundert, der Geschichte des Krakauer Neuen Jüdischen Friedhofs, den berühmten und verdienten Mitgliedern der jüdischen Gemeinschaft in Krakau, die auf dem Friedhof bestattet sind (Kalonimus Kalman Epstein, Symon Schreiber/Sofer, Jonatan Warschauer, Ozjasz Thon, Maurycy Gottlieb, Ignacy, Tatan und Amalia Krieger, Henryk Fraenkel, Eliza Fraenkel), sowie der sepulkralen Kunst der Juden in Südpolen gewidmet sind. Der Band schließt mit einem Personen- und Ortsregister.

Agnieszka Palej

Maciej Karalus, Michał Krzyżaniak: Poznań 1945. Bitwa o Poznań w fotografii i dokumentach. Poznań 1945. Der Kampf um Posen in Bild und Dokument. Poznań 1945. Battle for Poznań in the photograph and documents. Poznań: Wydawnictwo „Vesper” 2010 (Festung Posen 1945). 334 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-7731-018-2.

Der von zwei jungen Historikern aus Posen/Poznań verfasste Band enthält über 400 Fotos und Bilder, die bisher nicht veröffentlicht wurden. Die Einleitung bietet eine kurze Geschichte des Kampfes um die „Festung Posen“ im Februar 1945. Das Buch umfasst elf Kapitel, die chronologisch dem Verlauf der Kämpfe entsprechen und auch – dies macht es besonders wertvoll – die heutige Erinnerung an die Ereignisse am Ende des Zweiten Weltkriegs in der westpolnischen Stadt berücksichtigen. Jedes Bild bzw. abgebildetes Dokument

ist mit einer Erläuterung versehen und wird mit anderen Dokumenten verglichen, was den Bildunterschriften den Charakter einer relativ homogenen Erzählung verleiht. Der Text ist parallel in drei Sprachen verfasst: in Polnisch, Deutsch (mit zahlreichen Fehlern) und Englisch. Der Band umfasst auch eine Bibliographie.

Maria Wojtczak

Paweł Klint, Marta Małkus, Kamila Szymańska (Hg.): *Kultura funeralna ziemi wschowskiej* [Funeralkultur des Fraustädter Landes]. Wschowa: Stowarzyszenie Kultury Ziemi Wschowskiej 2010. 326 S., Abb. ISBN 978-83-927-923-1-4.

Der Verein für die Kultur des Fraustädter Landes veranstaltete im Oktober 2009 anlässlich des 400. Jahrestages der Gründung des evangelischen Friedhofes in Fraustadt/Wschowa in Großpolen eine Tagung zur Bestattungskultur des Fraustädter Landes mit Ausblicken auf benachbarte Regionen. Das Thema wurde unter verschiedenen Aspekten bearbeitet. Über das „Verhältnis zum Tod eines Kindes bei der städtischen Elite von Schmiegel/Śmigiel im 17. und 18. Jahrhundert im Licht vorhandener Grabstellen und Gelegenheitsschriften“ schreibt Kamila Szymańska. Krystyna Krawiec-Złotkowska analysiert die Funeraltopik in den Liedern und liturgischen Texten eines Fraustädter Gesangbuchs von 1782 aus der Druckerei von J. Hebold. Mehrere Beiträge behandeln kunstgeschichtliche Themen. Marta Małkus beschreibt Muschel- und Perlmotive auf der Grabstelle von Margaretha Lamprecht (gest. 1709) auf dem Fraustädter evangelischen Friedhof. Thema von Adam Górski sind Särge der Familien Rechenberg und Feremont aus dem 17. und 18. Jahrhundert in der Krypta der Hl.-Erzengel-Michael-Kirche in Schlawa/Ślawa als Quellen der epigraphischen Forschung. Paweł Łachowski untersucht die Inschrift auf dem Sarg von Ursula Helena von Schweinitz (gest. 1726) in der Grabkapelle Tschepplau/Krzepielowo, einem Gut im Besitz der Familien von Kreckwitz, von Stosch und von Schweinitz, und schreibt sie dem schlesischen Dichter Benjamin Schmolck (1672–1737) zu. Małgorzata Gniazdowska betrachtet zwei evangelische Friedhöfe in Lissa/Lesno als Beispiele der Funeralkultur der Barockzeit. Antoni Bok beschreibt sich der Welt der Sagen und des Aberglaubens und zitiert aus Samuel Lauterbachs *Kleiner fraustädtischer Pest-Cronica* (1710) und aus einem Artikel von Emil Bleich, *Über Vampyrglauben im Fraustädter Ländchen* (1931).

Weronika Karlak

Monika Kucner (Hg.) in Zusammenarbeit mit Wolfgang Kessler: *Literackie i nieliterackie obrazy miasta. Łódź przełomu wieków oczami niemieckojęzycznego autora* – Carla Heinricha Schultza. Nicht nur literarische Bilder einer Stadt. Lodz der Jahrhundertwende in den Augen eines deutschsprachigen Autors – Carl Heinrich Schultz. Übersetzung: Małgorzata Półrola. Łódź: Primum Verbum 2011. 232 S. ISBN 978-83-62157-29-7.

Der deutsch-polnische Band, eine Kooperation des Lehrstuhls für Literatur und Kultur Deutschlands, Österreichs und der Schweiz der Universität Lodz/Łódź und der Martin-Opitz-Bibliothek, Herne, schließt eine Lücke. Bisher fehlte eine deutschsprachige Publikation zum Thema Lodz in der deutschsprachigen Literatur. Der Band mit 51 Texten in vier Kapiteln ist auch deshalb außergewöhnlich, weil die Stadt Lodz um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert nur wenige deutschsprachige Autoren hervorbrachte, die in ihrem Werk einen interessanten Fundus an Lodzer Geschichte, Kultur und Tradition verarbeitet haben. Eine Ausnahme ist Carl Heinrich Schultz (1882–1940), dessen literarische und publizistische

Texte viel Lodzer Flair ausstrahlen. Die umfassende Einleitung beleuchtet nicht nur Schultz' literarisches Schaffen, sondern auch sein sonstiges Wirken, ebenso Leben und Werk anderer deutschsprachiger Autoren der Stadt. Die Texte von Schultz wurden deutschen Zeitungen und Zeitschriften der Jahre 1904 bis 1939 entnommen.

Monika Kucner

Emilia Leibel: *Wspomnienia Żydówki krakowskiej* [Erinnerungen einer Krakauer Jüdin]. *Nagrała i opracowała* [Aufgezeichnet u. bearbeitet v.] Maria Kłańska. Kraków: Wydawnictwo Secesja 2010. 238 S., Abb. ISBN 978-83-7676-042-1.

Emilia Leibel, geb. Grossbart (1911–2008), eine jüdische Holocaust-Überlebende aus Krakau, führte mit Maria Kłańska seit ungefähr Mitte der 1990er Jahre intensive Gespräche über ihr Leben, das ebenso ereignisreich wie dramatisch verlief. Ihre Erinnerungen werden in diesem Buch postum veröffentlicht. Emilia Leibel schildert bewegend ihre Kindheit in Krakau, die Schulzeit in dem Hebräischen Chaim-Hilfstein-Gymnasium im Krakauer jüdischen Viertel Kazimierz, das begonnene Polonistikstudium an der Jagiellonen-Universität, die nach dem Kriegsausbruch 1939 zusammen mit ihrer Familie unternommene Flucht nach Osten, ihren Aufenthalt an der Wolga, Zwangsarbeit und Hunger, dann ihre Rückkehr nach Krakau, die Arbeit im Jüdischen Waisenhaus und ihr Leben in der sozialistischen Volksrepublik Polen (1946–1950). Die Erinnerungen enden ungefähr im Jahre 1968. Das Buch enthält ein von Maria Kłańska verfasstes Nachwort, zahlreiche Anmerkungen, ein Personenregister und ein Literaturverzeichnis. Hinzugefügt sind Fotografien, die den Text noch lebendiger machen.

Agnieszka Palej

Christian Myschor: *Dni Cesarskie w Poznaniu. Różne aspekty uroczystych wizyt Wilhelma II w mieście w latach 1902–1913* [Kaisertage in Posen. Verschiedene Aspekte der feierlichen Besuche Wilhelms II. in der Stadt in den Jahren 1902–1913]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2010 (Polsko-niemieckie prace historyczne [Polnisch-deutsche historische Arbeiten]). 231 S. ISBN 978-83-7177-7-363.

Die Buchreihe hat sich zum Ziel gesetzt, bedeutsame, jedoch bisher nicht bearbeitete Themen im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen aufzugreifen. Christian Myschor, Historiker und Doktorand an der Universität Posen/Poznań, schildert die Besuche Kaiser Wilhelms II. in Posen, der Provinzhauptstadt im preußischen Teilungsgebiet. Er greift damit einen wichtigen, von der Historiographie bisher kaum berücksichtigten Aspekt der Stadtgeschichte auf. Der Kaiser und seine Gemahlin besuchten die Stadt dreimal: in den Jahren 1902, 1910 und 1913. Im Stadtzentrum befinden sich die ehemalige Residenz Wilhelms II., das Residenzschloss Posen (Zamek Cesarski), sowie die ehemalige Königlich-Preußische Akademie (heute Collegium Minus).

Maria Wojtczak

Zenon Pałat: *Architektura a polityka. Gloryfikacja Prus i niemieckiej misji cywilizacyjnej w Poznaniu na początku XX wieku* [Architektur und Politik. Die Verherrlichung Preußens und der zivilisatorischen Mission in Posen am Anfang des 20. Jahrhunderts]. Poznań: Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk 2011 (Prace Komisji Historii Sztuki [Arbeiten der Kommission für Kunstgeschichte] 37). 227 S., Abb., Kt. ISBN 83-7654-099-3.

Der Autor, Kunsthistoriker, erzählt von Gebäuden in Posen/Poznań wie von Metaphern, die sich vor allem auf die politische und ideologische Sphäre beziehen. Die am Anfang des 20. Jahrhunderts in der damals preußischen Stadt Posen errichteten repräsentativen Bauten bilden ein Beispiel dafür, wie Architektur und Städtebau einen politischen Mythos schaffen können. Die Errichtung einer ganzen Reihe solcher Bauten war der Schlussakkord eines im Grunde das ganze 19. Jahrhundert hindurch dauernden Wettbewerbs um die visuelle Kontrolle über den urbanen Raum. Die Verherrlichung von Preußen und der deutschen zivilisatorischen Mission bilden das ikonographische Leitmotiv sowohl des Posener Kaiser-Friedrich-Museums als auch des späteren Kaiser-Forums. Charakteristisch für diesen Motivkomplex war eine permanente Präsenz des Sacrum, untrennbar mit der legitimistischen Praxis verknüpft. Zum wirksamen Träger dieses Mythos wurde die historisch definierte architektonische Form.

Maria Wojtczak

Izabela Piskorek: Der trügerische Glanz der polnischen Krone. Historiographische versus stereotypisierte Wahrnehmung der polnischen Herrscher im deutschsprachigen Schrifttum des 18. Jahrhunderts. *Złudny blask polskiej korony. Historiograficzny a stereotypowy obraz władców polskich w literaturze niemieckojęzycznej osiemnastego wieku*. Poznań: Wydawnictwo Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk 2011 (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział Filologiczno-Filozoficzny, Prace Komisji Filologicznej [Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, Philologisch-Philosophische Abteilung, Arbeiten der Philologischen Kommission] 66). 186 S., Abb., poln. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7654-083-2.

Die Monographie, auf Deutsch erschienen, ist eine überarbeitete Version einer Dissertation, die an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen/Poznań im Fach Germanistik entstanden ist. Die Verfasserin schildert die Wahrnehmung der polnischen Herrscher in der deutschsprachigen Literatur des 18. Jahrhunderts. Neben dem Bild der Könige von Polen widmet sie ihre Aufmerksamkeit dem deutschen kollektiven Gedächtnis in Hinblick auf den östlichen Nachbarn im 18. Jahrhundert. Unter anderem anhand der Völkertafeln und der Angaben in Zedlers *Universal-Lexicon* wird gezeigt, welche Vorstellungen die Deutschen über Polen hatten und wie die Rolle seines Herrschers aufgefasst wurde. Die Autorin analysiert auch die Abhandlung von Johannes Daniel Titius *Vom Ursprunge der Königlichen Würde in Polen*. Mit berücksichtigt wurde die mythische polnische Königin Wanda, eine Tochter des Krakauer Herzogs Krak, die – mehreren schriftlichen Überlieferungen nach – dem deutschen Fürsten Rüdiger die Hand verweigerte und sich danach in die Weichsel stürzte, um Polen vor einem eventuellen Krieg zu bewahren.

Maria Wojtczak

Dorota Prasałowicz: Polacy w Berlinie. Strumienie migracyjne i społeczności imigracyjne. Przegląd badań [Die Polen in Berlin. Migrationsströme und Zuwanderergesellschaften. Ein Überblick über den Stand der Forschung]. Kraków: Księgarnia Akademicka 2010 (Societas 25). 196 S., Abb. ISBN 978-83-7188-444-3.

Ziel der Arbeit ist weniger die Auseinandersetzung mit der Geschichte der polnischen Migration nach Berlin; vielmehr weist die Verfasserin auf Forschungsschwerpunkte und bisher vernachlässigte Themen hin. Sie vergleicht die Migrationsbewegungen um die vorletzte

Jahrhundertwende mit denen aus der Nachkriegszeit und aus den Jahren nach 1989. In beiden Fällen analysiert Dorota Praszalowicz die unterschiedlichen sozialen Umfelder, die jeweiligen polnischen Verbände und Institutionen sowie die Vorgaben und Begrenzungen der Assimilation und Akkulturation. Der umfangreichste Teil der Studie widmet sich drei konkreten Beispielen von polnischen Migrantenschicksalen in Berlin, die unterschiedliche soziale Milieus repräsentieren: Marta Czebatul (geb. 1907, Arbeiterschaft), Władysław Berkan (1859–1938, Bürgertum) und Stanisław Przybyszewski (1868–1927, Schriftsteller der Moderne). Das Buch enthält außerdem ein Personenregister, eine ausführliche Bibliographie sowie einen Anhang, unter anderem mit den Namen der polnischen Abgeordneten in der Preussischen Konstituierenden Versammlung (1848), einer Liste der Berliner Gemeinden, unter deren Mitgliedern 1900 auch Polen waren, Listen der polnischen Verbände von 1919 und 1999 sowie Fotos von Kriegsgräbern polnischer Berliner.

Agnieszka Palej

Piotr Strzyż: *Średniowieczna broń palna w Polsce. Studium archeologiczne* [Die mittelalterliche Feuerwaffe in Polen. Eine archäologische Studie]. Łódź: Wydawnictwo Instytutu Archeologii i Etnologii PAN 2011. 277 S., farb. u. s.-w. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-89499-82-0.

Die Arbeit untersucht in elf Kapiteln Feuerwaffen, die in vielen Ländern Mitteleuropas – darunter auch in Polen – gegen Ende des 14. Jahrhunderts aufkamen. Noch in den folgenden Jahrhunderten trat die Feuerwaffe zusammen mit Belagerungsgerät und Wurfgeschützen auf. Für die mittelalterliche Feuerwaffe charakteristisch ist eine Vielfalt der Formen, die aus der Suche nach optimalen Lösungen erwuchs. Die besten Waffen produzierten Waffenschmiede aus den romanischen Ländern. Vorgestellt werden mittelalterliche Feuerwaffen, die sich in polnischen Sammlungen befinden: Handfeuerwaffen wie Handrohre und Hakenbüchsen sowie schwere Feuerwaffen wie Kammergeschütz, Bombarden und Kanonen. In einem eigenen Kapitel wird die Munition behandelt: Kugeln aus Stein, Blei, Eisen und anderen Materialien.

Anna B. Kowalska

Studia Germanica Posnaniensia. Bd. 32. Deutschsprachige Literatur und Kultur im 19. Jahrhundert. Hg. v. Maria Wojtczak. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza 2011. 190 S. ISSN 0137-2467.

Das Jahrbuch wird vom Institut für Germanische Philologie der Adam-Mickiewicz-Universität Posen/Poznań herausgegeben. Der Schwerpunkt des Bandes 32 liegt auf der deutschsprachigen Kultur und Literatur in Posen und in der Posener Provinz im 19. Jahrhundert. Ewa Greser befasst sich mit dem aus dem Jahr 1845 stammenden Werk *Croquis von Posen* mit dem Untertitel *Unterhaltungsschrift, aus Urkunden, archivariischen, chronikalischen und geschichtlichen Studien, Familienpapieren, Erinnerungen und Dichtungen der Vergangenheit und Gegenwart*. Die Schrift wurde von O. Bergenroth verfasst, einem Mitglied des Posener Magistrats. Bergenroth lebte in Posen und schrieb mehrere historisch-epische Werke. Es fehlen jegliche weitere Informationen über seinen Vornamen und seine Herkunft. Agnieszka Dylewska widmet ihren Aufsatz den deutsch-polnischen Beziehungen in historischen Sagen der Provinz Posen (1815–1918), einem bisher nicht erforschten Thema, und zeigt, dass der Einfluss hier wechselseitig war, sowohl deutsche als auch polnische Motive treten in den polnischen und deutschen Sagen auf. In dem Beitrag von Ewa Płomińska-Krawiec werden nationale Selbst- und Fremdbilder im deutsch-polnischen Verhältnis zwischen Restauration und

Gründerzeit dargestellt. Die Verfasserin analysiert vornehmlich deutschsprachige historische Prosawerke, die sich mit dem Polentum befassen. Ein Aufsatz ist insbesondere den deutschsprachigen Autoren aus Bromberg/Bydgoszcz gewidmet. Die Autorin, Elżbieta Nowikiewicz, erörtert die Möglichkeiten der dortigen Deutschen, im 19. Jahrhundert eine lokale Identität zu bilden. Von Maria Wojtczak stammt ein nachträglicher Beitrag zur sogenannten Ostmarkenliteratur, jener deutschsprachigen Literatur, die Posen und das preußische Teilungsgebiet Polens im 19. Jahrhundert thematisiert. Nachträglich, weil die Autorin das bisher zu diesem Thema Veröffentlichte durch neue Informationen ergänzt und neue Entstehungskulissen der Ostmarkenliteratur aufdeckt.

Maria Wojtczak

Kamila Szymańska: *Drukarnie Presserów w Lesznie w XVIII wieku* [Die Druckereien der Familie Presser in Lissa im 18. Jahrhundert]. Leszno: Muzeum Okręgowe 2008. 312 S., Abb. ISBN 978-83-926679-6-4.

Dies ist die erste wissenschaftliche Monographie über die Tätigkeit einer bekannten Druckerfamilie in Lissa/Leszno, der Presser, deren Familienbetrieb von 1716 bis 1790 dort ansässig war. Einer der Gründer war Michael Lorentz Presser (1675–1756); darauf leiteten die Offizin seine Söhne Samuel Gottlieb I (1720–1792) und Michael Lorentz II (1726–1776), schließlich der Sohn des Letzteren Samuel Gottlieb II (1760–1808). Für ihre Arbeit benutzte die Verfasserin bislang unbekannte handschriftliche Quellen und erhaltene Exemplare der Presser'schen Buchproduktion. Durch eine Analyse der Steuerurkunden und Verlassenschaftsinventare konnte sie die Druckerwerkstätten lokalisieren und deren Ausstattung beschreiben. Wertvolles Quellenmaterial fand sie in den Kirchenbüchern der Lissaer lutherischen Kreuzkirche sowie in einer Gedenkpublikation *Lebens- und Sterbens-Umstände des Michael Lorentz Pressers*, 1762 herausgegeben von seinen Söhnen. Im ersten Teil des Buches stellt die Autorin die Geschichte der drei Generationen der Familie Presser und deren Tätigkeit vor dem Hintergrund der Geschichte der Stadt in Großpolen dar. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie technischen Aspekten und den Themen Buchausstattung, Papier, Auftraggeber, Zensur und Werbung. Ein umfangreiches Kapitel ist der Verlagsproduktion gewidmet, die religiöse Schriften beider Konfessionen, Amtsschriften, Schulbücher, wissenschaftliches Schrifttum, schöne Literatur, Gelegenheitsschriften und anderes mehr umfasst. Den weitaus größten Teil des Buches stellt eine akribisch gearbeitete, alphabetisch geordnete Bibliographie der Presser'schen Drucke dar, erarbeitet aufgrund der Bestände des Bezirksmuseums Lissa (Muzeum Okręgowe w Lesznie) und anderer Bibliotheken in Polen. Zu 227 Büchern kommen Kalender, Zeitschriften sowie Neujahrsgrußkarten für die Städte Lissa und Schmiegel/Śmigiel. Die Autorin bietet jeweils eine genaue Wiedergabe des Titelblattes sowie Angaben zum Inhalt, zum Umfang, zu Zierelementen und zum Standort. Im Anhang ist eine wichtige Quelle abgedruckt: *Inventarium des Seel. Hrn. Michael Lorentz Pressers Buchdrucker in Lissa* aus dem Jahr 1776. Die Publikation wird durch ein Namenverzeichnis und eine deutsch-polnische Ortsnamenkonkordanz vervollständigt. Es handelt sich um eine wertvolle Dokumentation aus dem Bereich der regionalen Buch- und Kulturgeschichte.

Weronika Karlak

7. Böhmen, Mähren

Adrian von Arburg, Tomáš Staněk (Hg.): Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945–1951. Dokumenty z českých archivů [Die Aussiedlung der Deutschen und der Wandel des tschechischen Grenzgebiets 1945–1951. Dokumente aus tschechischen Archiven]. Díl [Tl.] II.3: Akty hromadného násilí v roce 1945 a jejich vyšetřování [Akte der Massengewalt im Jahre 1945 und ihre Aufklärung]. Středokluky: Zdeněk Susa 2010. 329 S., Abb., CD-ROM. ISBN 978-80-86057-68-2.

Der Band stellt 101 Dokumente (Archivquellen) vor. Sie betreffen die schlimmsten, 1945 verübten Gewalttaten an der sogenannten staatlich unzuverlässigen Bevölkerung – mehrheitlich der deutschen – nicht nur im Grenzgebiet, sondern auch im Landesinneren der böhmischen Länder. Weitere Dokumente beziehen sich auf die Aufklärung dieser Gewalttaten bis 1948 durch die damaligen tschechoslowakischen Staatsorgane. Tomáš Staněk macht in seiner Einführung auf verschiedene Formen von Gewalt aufmerksam, befasst sich mit den von der Gewalt betroffenen Gruppen der deutschen Bevölkerung (Kriegsgefangenen, Zivilbevölkerung) und versucht, die Gewaltakte in den geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext der Nachkriegszeit einzuordnen. Die veröffentlichten Dokumente bezeugen Verbrechen, die zur Tötung einer größeren Anzahl von Personen führen sollten (meist handelt es sich um mehrere Dutzend Opfer pro Fall, manchmal auch um mehrere Hundert). Tausende, wahrscheinlich sogar mehrere Zehntausend Menschen verloren in der unmittelbaren Nachkriegszeit auch auf andere Weise ihr Leben – etwa durch Erschöpfung, Unterernährung und mangelhafte hygienische Verhältnisse. Dieses Thema wird in den übrigen Bänden der mehrbändigen Dokumentation (siehe *Jahrbuch* 19, 2011, S. 408f.) dargestellt. Kennzeichnend für die in Teilband II.3 dokumentierten Fälle ist, dass sie sich alle ohne Beteiligung offizieller Gerichtsinstanzen abspielten. Mehrere Dokumente belegen Reaktionen der zentralen politischen und militärischen Instanzen auf die Stimmung in der tschechischen Gesellschaft unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Genese und Anwendung des bis heute umstrittenen sogenannten Straffreistellungsgesetzes (Nr. 115/1946 Sb.) werden ausführlich behandelt. Der Band ist mit einer CD-ROM, Literatur- und Dokumentenverzeichnis sowie einem Personen- und Ortsregister versehen.

Jana Nosková

Hana Bergerová, Marek Schmidt, Georg Schuppener (Hg.): Aussiger Beiträge. Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre. Bd. 3: Sprache, Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik in Bewegung. Ústí nad Labem: Jan-Evangelista-Purkyně-Universität 2009. 229 S. ISSN 1802-6419, ISBN 978-3-7069-0583-1.

Der dritte Band der jährlich erscheinenden germanistischen Zeitschrift *Aussiger Beiträge* enthält dreizehn Abhandlungen, die sich aktuellen Fragestellungen der germanistischen Linguistik und Deutsch-als-Fremdsprache-Didaktik zuwenden. Hervorgehoben sei hier der Beitrag von Pavla Nečasová und Dagmar Švermová über die Situation des bilingualen Lehrens und Lernens in der Tschechischen Republik. Der Band enthält außerdem zahlreiche Rezensionen und Tagungsberichte. So wird unter anderem über das zweiteilige internationale Kolloquium zum Thema „Holocaust in Literatur, Musik, Sprache, bildender Kunst und Unterricht“ (23.–26.3., 18.–20.5.2009) berichtet, das vom Lehrstuhl für Germanistik der J. E. Purkyně-Universität Aussig/Ústí nad Labem und der Privaten Pädagogischen Hochschule der

Diözese Linz 2009 veranstaltet wurde. Erwähnung finden ebenfalls das studentische Seminar „Otfried Preußler didaktisch“ (28.5.–1.6.2009) in Groß-Tschochau/Řehlovice und das daran anschließende wissenschaftliche Symposium zum Thema „Hotzenplotz aus Osoblaha. Die böhmische Thematik im Werk von Otfried Preußler“ (12.–14.6.2009) in Aussig sowie die Franz-Werfel-Jahrestagung in Wien vom 27./28.3.2009, die dem Schwerpunkt „Übersetzung als Interpretation – Interpretation als Übersetzung“ gewidmet war.

Hana Bergerová

Hana Bergerová, Ekkehard W. Haring, Marek Schmidt (Hg.): Aussiger Beiträge. Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre. Bd. 5: Schlüsselkompetenz Germanistik. Profile und Perspektiven einer Disziplin im Wandel. Ústí nad Labem: Jan-Evangelista-Purkyně-Universität 2011. 229 S. ISSN 1802-6419, ISBN 978-3-7069-0678-4.

Die fünfte Nummer der Aussiger Beiträge reflektiert die veränderte Stellung des Faches Germanistik im Spektrum anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Als Beitragende konnten zwölf Germanistinnen und Germanisten aus dem In- und Ausland gewonnen werden, deren Texte Beispiele aus verschiedenen Fachbereichen mit je eigenen Blickrichtungen liefern. So wird im ersten Teil einerseits von Lenka Vaňková festgehalten, was in der tschechischen Germanistik in den vergangenen zwei Jahrzehnten erreicht wurde, andererseits werden neue, zukunftsweisende Ansätze zur Neubestimmung des Faches vorgestellt (z. B. von Sabine Nöllgen: Für eine grüne Germanistik: Vorschläge zur Umprofilierung einer Randdisziplin). Die Beiträge des zweiten Teils zeigen Wege auf, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts von der Literatur- und Kulturwissenschaft eingeschlagen wurden. So wird beispielsweise von Filip Charvát der Aktualität Hans-Georg Gadamers für die Ästhetik und Poetik nachgegangen. Helena Baudyšová greift als Thema die Musikästhetik in der Literatur der deutschen Romantik auf. Unerwartete Vernetzungsmöglichkeiten von Kunst und Wissenschaft sowie von Bohemistik und Germanistik präsentiert Jana Hrdličková am Beispiel Božena Němcová. Auf die aktuelle europäische Sprachpolitik geht Mirek Němec in seinem Beitrag *Von Austria Polyglotta zu Europa Polyglotta?* ein. Der letzte Teil lenkt die Aufmerksamkeit auf ausgewählte Wege der sprachwissenschaftlichen Forschung (z. B. phraseologische Wörterbücher im Beitrag von Hana Bergerová). Der Band enthält weiterhin auch Berichte von Tagungen, die aktuelle Fragestellungen der Auslandsgermanistik fokussierten. Stellvertretend sei die internationale Konferenz des tschechischen Germanistenverbandes in Prag/Praha unter dem Titel „Die Stellung der Germanistik in der Tschechischen Republik nach der Bologna-Reform“ (16./17.9.2010) genannt.

Marek Schmidt

Frank Boldt: Cheb město evropských dějin. Esej o česko-německé koexistenci. Praha, Litomyšl: Paseka 2010. 304 S., Abb. ISBN 978-80-7432-059-0.

Frank Boldt: Eger – Stadt der europäischen Geschichte. Ein Essay über die deutsch-tschechische Koexistenz. Praha, Litomyšl: Paseka 2010. 359 S., Abb. ISBN 978-80-7432-076-7.

Das Buch – die tschechische und die deutsche Version sind inhaltlich gleich – präsentiert einen Text aus dem Nachlass von Frank Boldt (1942–2006), einem deutschen Slawisten und Bohemisten, der Anfang der 1990er Jahre nach Eger/Cheb zog und tschechischer Staatsbür-

ger wurde. Er gründete in Eger die Stiftung Europäisches/Evropské Comenium und setzte sich für die Förderung der tschechisch-deutschen Beziehungen ein. Die Publikation besteht aus zwei Teilen: In einem Essay über die Freie Stadt Eger, die über Jahrhunderte hinweg eine Reichspfandschaft des Königreichs Böhmen war, schildert Boldt die Geschicke der Stadt und zugleich die tieferen Zusammenhänge der deutsch-tschechischen Koexistenz. Ergänzend hinzu kommt ein Kommentar (deutsche Übersetzung von Maria Hammerich-Maier und Katrin Materna), der größtenteils von dem Prager Historiker Vratislav Vaníček stammt, mit dem Boldt seit seiner Studienzeit an der Prager Karls-Universität befreundet war. Anmerkungen steuern auch die Historiker Jaromír Boháč, der ehemalige Leiter des Egerer Stadtarchivs, und Oldřich Kortuš sowie der Germanist Vladimír Cinke bei. Michal Svatoš vom Archiv der Karls-Universität ist Autor des Vorworts. Das Projekt wurde vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Zusammenhang mit dem 950. Jahrestag der ersten urkundlichen Erwähnung Egers (1061) sowie zur Würdigung der grenzüberschreitenden Mitteltätigkeit Frank Boldts von der Stadt Eger gefördert.

Jana Nosková

Vladimír Filip, Vlastimil Schildberger ml. [jr.], Jan Břečka, Lubor Nedbal: Brno 1939–1945. Roky nesvobody. Brno 1939–1945. Jahre in Unfreiheit. Brno: Josef Filip 2011. 304 S., Abb. Keine ISBN.

Das zweisprachige Buch enthält mehr als 3.000 meist zum ersten Mal veröffentlichte Fotos, die das Leben in Brünn/Brno während des Zweiten Weltkriegs dokumentieren. Sie stammen aus dem Brünner Stadtarchiv, dem Mährischen Landesmuseum, dem Museum der Stadt Brünn und anderen Einrichtungen, aber auch aus privaten Archiven. Die mit Beschreibungen versehenen Fotos dokumentieren nicht nur politische und militärische Ereignisse, sondern auch Veränderungen im Alltagsleben der Brünner Einwohner in den Jahren 1939–1945. Dokumentiert werden etwa die Besetzung der Stadt durch deutsche Truppen 1939, die Situation nach der Besetzung, öffentliche Feiern, militärische Paraden, Besuche der obersten Repräsentanten des Deutschen Reiches und des Militärs, Militärübungen, militärische Übungsplätze, Kasernen, Krankenhäuser, öffentliche Verkehrsmittel, die Arbeit in den Industriebetrieben, die sogenannte Winterhilfe, die Tätigkeit der HJ und des BDM, die Statue des sogenannten Wehrmanns, antijüdische Maßnahmen, der Reichsarbeitsdienst und anderes mehr. Jedes Kapitel begleitet ein kürzerer Einführungstext. Die Autoren planen einen zweiten Band, der bisher nicht behandelte Aspekte des Alltagslebens im Zweiten Weltkrieg in Brünn dokumentieren soll.

Jana Nosková

Miroslav Flodr: Brněnské městské právo na konci středověku (1389 – konec 15. století) [Das Brünner Stadtrecht am Ende des Mittelalters (1389 – Ende des 15. Jahrhunderts)]. Brno: Statutární město Brno, Archiv města Brna 2008 (Brno v minulosti a dnes [Brünn in der Vergangenheit und heute], Supplementum 7). 158 S. ISBN 978-80-86736-11-2.

Dieser Abhandlung gehen mehrere Werke, Editionen und Monographien, desselben Verfassers voraus: Einer dreibändigen Edition des Brünner Rechtsbuches aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (*Právní kniha města Brna z poloviny 14. století*, Brno 1990–1993) folgten ein Buch über die Gründungsperiode des Brünner Stadtrechtes (*Brněnské městské právo. Zakladatelské období (–1359)*, Brno 2001), eine sich zeitlich daran anschließende Darstellung des

Brünner Stadtrechts in den Jahren 1359–1389, nach dem Tod des Notars Johann (*Brněnské městské právo po smrti notáře Jana (1359–1389)*, Brno 2006), und eine Dokumentation der Urteile des Brünner Stadtrechtes bis zum Jahr 1389 (*Nálezy brněnského městského práva*, Bd. 1, Brno 2007). In der vorliegenden Monographie nun widmet sich Miroslav Flodr der Entwicklung des Brünner Stadtrechtes und zu diesem Stadtrecht gehörenden schriftlichen Materialien aus der Zeit nach 1389. Einführend werden der historische Kontext und die politische Situation in Brunn, das 1411 seine Funktion als Residenzstadt einbüßte, und in Mähren umrissen. Sodann wird die Entwicklung des Brünner Stadtrechtes rekapituliert und auf dessen Bedeutung für andere Städte, nicht nur in Mähren, hingewiesen (es wurde zur Grundlage des Stadtrechtes in Iglau/Jihlava, Kuttenberg/Kutná Hora und der Altstadt Prag/Stará Město pražské). Dabei wird die Entstehung des Brünner Rechtsbuches dargestellt, das mehrmals umgeschrieben wurde und in den 1490er Jahren als Inkunabel erschien. Weiter befasst sich der Autor mit Persönlichkeiten der im genannten Zeitraum tätigen Geschworenen und Notare (zu den bedeutenden gehörten Nikolaus aus Znaim, Johann aus Pustiměř und Wenzel aus Iglau). Einen umfangreichen Teil des Buches bildet die Analyse der verschiedenen Typen von Schriftstücken des Brünner Stadtrechtes, wobei sich Flodr gründlich mit formalen und inhaltlichen Merkmalen der einzelnen erhaltenen Ab- und Umschriften des Rechtsbuches auseinandersetzt. Er geht auf die fast völlig fehlenden Materialien zum Subsidiarrecht ein, beschreibt Privilegien, Rechtsbefunde und Statuten (betreffend städtische Beamte, Gemeindeverwaltung, Verwaltung der Zünfte usw.); schließlich befasst er sich mit Materialien zur Gewährleistung von Rechten, z. B. dem Brünner Gedenkbuch aus den Jahren 1391–1515, das er selbst ediert hat (siehe die folgende Annotation). Das Buch enthält ein Register, jedoch keine deutsch- oder englischsprachige Zusammenfassung.

Jana Nosková

Miroslav Flodr (Hg.): *Pamětní kniha města Brna z let 1391–1515* [Gedenkbuch der Stadt Brunn aus den Jahren 1391–1515]. Brno: Matice moravská 2010 (Prameny dějin moravských [Quellen zur mährischen Geschichte] 19). 647 S. ISBN 978-80-86488-66-0.

Die Publikation schließt ein aus zwei Bänden bestehendes Editionswerk zu den mittelalterlichen Stadtbüchern von Brunn/Brno ab, von denen nur zwei erhalten sind. Das erste Stadtbuch aus den Jahren 1343–1376 (1379) wurde bereits 2005 ediert. Die Stadtbücher stellen außerordentlich wichtige Quellen zur Geschichte von Brunn dar, denn sie gehörten zu den Institutionen des städtischen Rechts und seiner Sicherung, sie waren öffentlich und wurden vom Stadtrat geführt. Jeder Eintrag konnte nur mit Wissen und Willen des Stadtrats vorgenommen werden und sollte für immer die Erinnerung an den jeweiligen Rechtsakt bewahren. Die Stadtbücher enthalten vor allem Vermögensübertragungen, Urkundenabschriften, Statuten und Testamente. Die Edition ermöglicht es, die Ausübung des Stadtrechts in der Praxis zu verfolgen. In der Einführung beschreibt der Herausgeber die Struktur des Stadtbuchs und die Tätigkeit einzelner Schreiber, von deren Kenntnissen und Sorgfalt das Niveau der Einträge abhing, und gibt einen Überblick über den Inhalt. Laut Flodr ist der Unterschied zwischen dem älteren, weniger umfangreichen Stadtbuch – jenes sei durchdacht und klar strukturiert – und dem zweiten markant. Die Einträge sind auf Lateinisch, Deutsch und Tschechisch verfasst.

Jana Nosková

Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Im Auftrag des Slawischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik hg. v.

Václav Bok u. Siegfried Ulbrecht. Jg. 20, Nr. 1. Praha: Slovanský ústav AV ČR, v. v. i., Euroslavica 2009. 152 S. ISSN 1210-9029.

Der Band ist nur einem Thema gewidmet: dem Schriftsteller und Dichter Josef Mühlberger (1903–1985). Die Anordnung der Beiträge richtet sich nach biographischen, literarhistorischen und psychologischen (die homoerotische Neigung des Autors betreffenden) Aspekten. Friedrich Röttger macht in seinem Beitrag einen Längsschnitt durch Mühlbergers Leben und Werk. Tina Stroheker befasst sich mit der literarischen Biennale „Mühlberger-Tage“ in Eislingen. Susanne Lange-Greve widmet sich Mühlbergers „Brückenbau“ zwischen Deutschen und Tschechen. Auch die von Mühlberger herausgegebene Zeitschrift *Witiko* ist als Mittel zum wechselseitigen Verständnis zwischen dem deutschböhmischem und dem tschechischen Element zu interpretieren, betont Steffen Höhne. Elke Mehnert schreibt über Mühlberger als Literarhistoriker, Hans Dieter Zimmermann konzentriert sich auf Mühlbergers Verbundenheit mit Franz Kafka. Vladimír Wolf und Luděk Jirásek beschäftigen sich mit der Rolle von Mühlbergers Heimatstadt Trautenau/Trutnov im Leben und Werk des Autors. „Gedanken zur Liebe im Werk von Josef Mühlberger“ heißt ein zweiter Beitrag von Tina Stroheker. Lukáš Motyčka macht Mühlbergers Erotik-Konzept zum Thema. Wolfgang Popp vergleicht Erzählungen über Jugendfreundschaften von Mühlberger und Josef Holub. José F. A. Oliver macht mit seiner „Partitur eines Vortrages“ anlässlich der 7. „Mühlberger-Tage“ in Eislingen bekannt.

David Blažek

Jan z Gelnhausenu [Johann von Gelnhausen]: Příručka práva městského. Manipulus vel directorium iuris civilis. K vydání připravil [Hg. v.] Miroslav Flodr. Brno: Matice moravská 2008 (Prameny dějin moravských [Quellen zur Geschichte Mährens] 16). 402 S. ISBN 978-80-86488-52-3.

Präsentiert wird hier eine der wichtigsten Quellen des Brünner Stadtrechtes. Der Posten des Notars in Brünn/Brno wurde nach dem Tod des Notars Johann (1359) zwanzig Jahre lang nur mit Vertretern besetzt, bis 1379 der Notar Johann von Gelnhausen das Amt übernahm, der auf der Grundlage der vorhandenen Dokumente sein Handbuch des Stadtrechts mit dem Titel *Manipulus vel directorium iuris civilis* verfasste. In seiner Einführung befasst sich der Editor mit der Forschungsgeschichte seit dem 18. Jahrhundert und vergleicht zwei erhaltene Manuskripte dieses Werkes, die beide in der Brünner Stadtkanzlei in den 1380er Jahren entstanden sind und sich heute im Stadtarchiv Brünn (Archiv města Brna) bzw. in der Kapitelbibliothek Olmütz/Olomouc befinden. Miroslav Flodr charakterisiert die Handschriften formal und inhaltlich, untersucht, welche Artikel vom Brünner Rechtsbuch in den *Manipulus* übernommen wurden, welche dagegen ausgelassen und welche ganz neu hinzugefügt wurden, und widmet sich auch dem Auszug aus den Digesten, die einen wichtigen Bestandteil des *Manipulus* bilden. Flodr richtet seinen Blick dann auf Leben und Wirken Johanns von Gelnhausen, dem die Autorschaft des Handbuches meistens zugeschrieben wird und der bis 1389 als Stadtnotar in Brünn tätig war, bevor er nach Iglau/Jihlava ging, wo er ein Werk zum dortigen Stadt- und Bergrecht verfasste. Den Hauptteil des Buches macht die Edition des vorwiegend lateinisch geschriebenen Textes aus, die von einem umfangreichen Kommentar begleitet wird. Das Werk ist mit einem umfassenden Register und einer Konkordanz der Artikel des Brünner Rechtsbuches und des *Manipulus* bzw. des *Manipulus* und des Auszugs aus den Digesten versehen.

Jana Nosková

Jižní Morava. Vlastivědný sborník [Südmähren. Landeskundlicher Sammelband]. Ročník [Jahrgang] 45, svazek [Bd.] 48 (2009). 303 S. ISBN 978-80-86931-46-3, ISSN 0449-0436.

Der Band besteht aus 21 Beiträgen. Pavel Kocman verfolgt die Entwicklung der jüdischen Branntweinbrennerei in Nikolsburg/Mikulov und Pausram/Pouzdrany in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts anhand von Archivquellen (Pachtverträgen, Korrespondenzen mit der fürstlichen Kanzlei in Wien u. a.) im Bestand der Dietrichsteinschen Hauptregistratur Nikolsburg (Hlavní registratura Ditrichštejnů v Mikulově); der zweite Teil seines Beitrags erscheint in Band 49 (siehe unten). Dalibor Hodeček untersucht die Baugeschichte und die Ausschmückung des Minaretts im Schlosspark von Eisgrub/Lednice, das nach einem Entwurf von Josef Hardtmuth (1797) für den Fürsten Alois I. von Liechtenstein gebaut wurde. Karel Mlateček und Marie Mlatečková machen mit Leben und Werk von František Nosek bekannt, der in den 1880er und 1890er Jahren Abgeordneter des mährischen Landtags war. Er wurde 1840 in Pohrlitz/Pohořelice geboren, arbeitete als Gutsverwalter in Nikolsburg und Tetschen-Liebwerd/Děčín-Libverda, erwarb einen Bauernhof in Schakwitz/Šakvice, wo er seit 1891 Bürgermeister war. Als Amateurhistoriker publizierte er über die Wirtschaftsgeschichte Südmährens, etwa über den Weinbau in Auspitz/Hustopeče. Die Mehrzahl seiner Werke, darunter das auf Deutsch verfasste Buch *Die Geschichte der Stadt Pohrlitz*, wurde jedoch nie veröffentlicht. Die Manuskripte werden heute im Mährischen Landesarchiv in Brunn/Brno aufbewahrt. In der Rubrik „Materialien“ findet man einen auf Quellenmaterial basierenden Beitrag von Jiří Pajer über Dienstleistungen und Erzeugnisse der Wiedertäufer in südmährischen Städten (Lautschitz/Blučina, Nußlau/Nosislav, Groß Seelowitz/Židlochovice, Feldsberg/Valtice) im 16. und 17. Jahrhundert. Unter „Kurzbeiträge“ schreibt Ivo Durec über die neue Datierung der Gründung des Dekanats Mödritz/Modřice (1728 statt 1757) und über die Besetzung der Stadt Nikolsburg durch die Deutschen 1938 anhand schriftlicher Erinnerungen von zwei Mitgliedern der tschechischen Staatsverteidigungswache „Stráž obrany státu“. Galina Rucká befasst sich mit der Werbung des Warenversandhauses Julius Hoitasch und seinem Kampf gegen den Konkurrenten Moritz Brammer in Göding/Hodonín Anfang des 20. Jahrhunderts.

Jana Nosková

Jižní Morava. Vlastivědný sborník [Südmähren. Landeskundlicher Sammelband]. Ročník [Jahrgang] 46, svazek [Bd.] 49 (2010). 283 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-80-86931-56-2, ISSN 0449-0436.

Dieser Band umfasst ebenfalls 21 Beiträge. Galina Rucká betrachtet die Geschichte einer Hauptstraße in der ethnisch gemischten Stadt Göding/Hodonín in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der ethnischen, religiösen und beruflichen Struktur der Einwohnerschaft, wie sie sich aus den Daten der Volkszählung von 1921 ablesen lässt. Jiří Pajer teilt die Ergebnisse seiner Forschungen zu einer seit 1538 existierenden Siedlung der Hutterischen Brüder in Pausram/Poudzřany mit, vor allem zu der Keramik dieser Wiedertäuferkommunität, wobei er sich auf zwischen 1999 und 2009 gewonnene archäologische Befunde stützt, die einen gewissen Wohlstand erkennen lassen. Emil Kordiovský berichtet über Marktorde in Südmähren, die in verschiedenen Epochen gegründet wurden: Pohrlitz/Pohořelice in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, Muschau/Mušov und Wostitz/Vlasatice im 16. Jahrhundert, Branowitz/Vranovice in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ivo Durec unterrichtet über die Entdeckung einer Sammlung von 29 Landkarten aus dem

18. und 19. Jahrhundert im Pfarrhaus zu Groß Seelowitz/Židlochovice im Jahre 2009, die zur Hälfte aus dem kartographischen Verlag von Johann Baptist Homann und seinen Erben in Nürnberg stammen. Jaromír Kubíček beschäftigt sich mit den deutsch-tschechischen nationalen Streitigkeiten (Kampf um die tschechische Schule, Wahlkampf) in Unter Themaschau/Poštorná zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Jana Nosková

Kristina Kaiserová, Miroslav Kunštát (Hg.): Hledání centra. Vědecké a vzdělávací instituce Němců v Čechách v 19. století a první polovině 20. století (kolektivní monografie) [Auf der Suche nach dem Zentrum. Wissenschaftliche und Bildungsinstitutionen der Deutschen in Böhmen im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Kollektivmonographie)]. Ústí nad Labem: albis international, Filozofická fakulta Univerzity Jana Evangelisty Purkyně 2011. 448 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86971-37-7, 978-80-7414-432-5.

Der Sammelband präsentiert die komplexe Thematik der deutschen Bildungs- und Wissenschaftszentren in Böhmen. Deren Standorte unterlagen einer starken Entwicklung. Prag/Praha blieb fraglos auch unter schwierigen Umständen ein Zentrum der deutschen Wissenschaft in Böhmen. Aber auch andere Städte wollten sich profilieren, in erster Linie Reichenberg/Liberec und Aussig/Ústí nad Labem, Ambitionen in einigen Bereichen hatte auch Eger/Cheb. Das Buch enthält eine Reihe von erhellenden Fakten über den Stand der Wissenschaft und den Bildungsstatus der Deutschen in Böhmen. Selbstverständlich ist, dass es sich nur um ein Segment des gesellschaftlichen Lebens handelte – dieses in den Gesamtkontext des Themas Deutsche in Böhmen (den böhmischen Ländern) zu stellen, ist eine weitere Aufgabe.

Kristina Kaiserová

Jiří Kopecký, Markéta Koptová: Richard Batka a hudební život Čechů a Němců v Praze na přelomu 19. a 20. století [Richard Batka und das Musikleben von Tschechen und Deutschen in Prag an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert]. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci 2011. 137 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-244-2714-0.

Die Autoren wollen zur Erforschung der tschechisch-deutschen Kulturbeziehungen in Prag und den böhmischen Ländern mit Hilfe der Analyse von Musikbesprechungen und anderen Publikationen beitragen. Sie stellen Richard Batka (1868–1922) als Sprecher der Prager deutschböhmischen Musikkultur vor, der eine bedeutende Persönlichkeit des Musiklebens im Prag der Jahrhundertwende war. Batka war als Musikwissenschaftler, Musikkritiker und Organisator von verschiedenen Musikveranstaltungen bis 1908 in Prag tätig; danach wirkte er als Musikkritiker und Autor von Libretti in Wien. In Prag propagierte Batka die zeitgenössische Musik, vor allem Richard Wagner und Gustav Mahler, und arbeitete mit anderen Persönlichkeiten des deutschen Prager Theaterlebens zusammen, so mit Leo Blech, dem Kapellmeister, oder mit Angelo Neumann, dem Direktor des Neuen Deutschen Theaters. Batka war auch Gründer der Prager Zweigstelle des Dürerbundes. In acht Kapiteln beschreibt das Buch das Leben und Wirken Batkas und stellt seine Tätigkeit in einen breiteren sozialen und historischen Kontext. Die Autoren befassen sich mit der kulturellen und politischen Situation in Prag um 1900, die sie „als eine Art produktiver Intoleranz und einen ständigen, bis zu offenen Angriffen führenden Konflikt“ charakterisieren, sie schildern die Entstehung des

Neuen Deutschen Theaters in Prag, geben Polemiken zwischen tschechischen und deutschen zeitgenössischen Musikwissenschaftlern und Kritikern wieder und vergleichen die Tätigkeit von Angelo Neumann und František Adolf Šubert, dem Direktor des tschechischen Nationaltheaters in Prag. Die Darstellung stützt sich auf Batkas Kritiken in den Prager Periodika *Der Kunstwart*, *Bohemia*, *Prager Tagblatt* usw. und seine Korrespondenz. Das Buch wird ergänzt durch eine Bibliographie der Monographien, Aufsätze und Musikbesprechungen Batkas und des Schrifttums über ihn sowie ein Personenregister.

Jana Nosková

Rostislav Krušínský (Hg.): Problematika historických a vzácných knižních fondů Čech, Moravy a Slezska 2010. Sborník z 19. odborné konference, Olomouc, 20.–21. října 2010 [Zu den historischen und wertvollen Buchbeständen in Böhmen, Mähren und Schlesien 2010. Sammelband zur 19. Fachtagung, Olmütz, 20.–21. Oktober 2010]. Olomouc: Vědecká knihovna v Olomouci 2011. 244 S., Abb. ISBN 978-80-7053-292-8.

Der Band vereint die Referate der 19. internationalen Tagung zur Geschichte der Buchkultur in Olmütz/Olomouc. Jiří Glonek beschreibt in seinem Referat die Inkunabel *Gart der Gesundheit*, die im Jahre 1485 von Peter Schöffer gedruckt wurde. Das einflussreiche Kräuterbuch ist ein Muster für alle botanischen illustrierten Drucke im Deutschland des 15. Jahrhunderts. Milena Secká schreibt über die *Flugblätter* in Milwaukee (Wisconsin), Zeitungen zu böhmischen Themen in deutscher Sprache, die in den Jahren 1850–1854 von Vojtěch Náprstek gedruckt wurden. Von Cyril Měsíc stammen Mitteilungen über die Umzüge der alten Bibliotheken der Bischöfe Karl II. von Lichtenstein-Castelcorne und Jakub Arnošt Lichtenstein-Castelcorne in das Bischofsschloss in Kroměříž.

Igor Zmeták

Tomáš Malý, Vladimír Maňas, Zdeněk Orlita: Vnitřní krajina zmizelého města. Náboženská bratrstva barokního Brna [Die innere Landschaft einer verschwundenen Stadt. Religiöse Bruderschaften des barocken Brunn]. Brno: Statutární město Brno, Archiv města Brna 2010 (Brno v minulosti a dnes [Brunn in der Vergangenheit und heute], Supplementum 10). 377 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-86736-19-8.

In diesem Band geht es um religiöse Bruderschaften in Brunn/Brno im 17. und 18. Jahrhundert. Die bis in die 1780er Jahre aktiven Laienvereinigungen waren zahlreich – es gab mehr als 20 Bruderschaften in Brunn, viele Einwohner der Stadt waren Mitglieder mehrerer Bruderschaften –, sie waren für alle Gesellschaftsschichten offen, im Rahmen der kirchlichen oder weltlichen Verwaltung institutionalisiert und allgegenwärtig. Die Autoren möchten mit ihrem Buch die These des Brünner Historikers Josef Válka über die Barockkultur als Massenkultur stützen. Die ersten beiden von sieben Kapiteln widmen sich allgemein dem Thema der religiösen Bruderschaften, ihrer Geschichte in Mähren, ihrer Gründung, Struktur, Tätigkeit und Organisation. Das dritte Kapitel untersucht das soziale Gefüge der Bruderschaften, ihre Mäzene und mögliche Gründe ihrer Beliebtheit. Es folgen zwei Kapitel, die einzelne Bruderschaften in den Pfarrgemeinden, sodann Ordensbruderschaften so detailliert wie aufgrund der erhaltenen Quellen möglich darstellen. Das sechste Kapitel beschäftigt sich mit der Bedeutung und Wirkung der Bruderschaften im städtischen Milieu, etwa durch barocke Feste

oder durch spezifische Frömmigkeitsformen. Das letzte Kapitel beschreibt das Ende der Bruderschaften, die in Brünn im Jahre 1784 aufgehoben wurden. Die Autoren werten Archivmaterial und gedruckte Quellen der Bruderschaften (meistens auf Deutsch geschrieben) sowie literarische und zahlreiche ikonographische Quellen aus. Das Buch enthält ein Personen- und Ortsregister, ein Quellenverzeichnis sowie ein Glossar.

Jana Nosková

Ondřej Matějka (Hg.): *Tragická místa paměti. Průvodce po historii jednoho regionu. Tragische Erinnerungsorte. Ein Führer durch die Geschichte einer Region. 1938–1945.* Praha: Antikomplex für Collegium Bohemicum 2010. 451 S., Abb., Kt. ISBN 978-80-904421-1-5.

Das zweisprachige Buch stellt Ergebnisse eines studentischen Projekts des Collegium Bohemicum dar: In den Jahren 2008 bis 2010 suchten Schüler von vier Gymnasien aus Nordböhmen (Aussig/Ústí nad Labem, Komotau/Chomutov, Kaaden/Kadaň und Laun/Louny) in ihrer Region nach „tragischen Erinnerungsorten“, die mit den historischen Ereignissen der Jahre 1938 bis 1945 zusammenhängen. Sie machten vor allem Oral-History-Interviews mit Zeitzeugen. Die vorgestellten Erinnerungsorte sind mit den Schicksalen der Bewohner der Region eng verbunden. Entscheidend für ihre Auswahl war jedoch nicht die ethnische oder konfessionelle Identität der betroffenen tschechischen, deutschen und jüdischen Personen. Die einzelnen Erinnerungsorte wurden von den Schülerteams für das Buch in Form eines „Wanderweges“ aneinandergereiht. In einer einführenden Studie bietet der Historiker Adrian von Arburg einen Überblick über Interpretationen der Ereignisse von 1938 bis 1945 in der Fachliteratur.

Jana Nosková

Łukasz Musiał: *Kafka. W poszukiwaniu utraconej rzeczywistości* [Kafka. Auf der Suche nach der verlorenen Wirklichkeit]. Wrocław: ATUT 2011. 326 S. ISBN 978-83-7432-737-4.

Diese Studie zu Kafka ist gleichzeitig die Habilitationsschrift eines jungen Germanisten, Literaturwissenschaftlers und Übersetzers aus Posen/Poznań und Frucht einer vieljährigen Auseinandersetzung – auch mit Giorgio Agamben, Walter Benjamin und Jacques Derrida. Diese Konstellation von erstrangigen Namen macht das Besondere des Buches aus, prägt seine Thesen und Paradigmen. Musiał findet nämlich den Weg zu Kafka auch indirekt – über eine lange, hauptsächlich philosophische Auseinandersetzung. Die Perspektiven, die sich damit auf den Prager Autor öffnen, sind beträchtlich. Sie helfen letztendlich, die Geschichte *Vor dem Gericht* wider traditionelle Interpretationen zu lesen, Kafka als Text sprachkritisch zu erschließen und medienwirksam auszudeuten.

Grzegorz Kowal

Martin Pelc: *Struktury opavského sportu 1850–1938* [Strukturen des Troppauer Sports 1850–1938]. Opava: Slezská univerzita v Opavě, Filozoficko-přírodovědecká fakulta, Ústav historických věd 2009 (Acta historica Universitatis Silesianae Opaviensis, Supplementa 6). 201 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-7248-549-9.

Martin Pelc rekonstruiert die Geschichte des organisierten Sports im multiethnischen Troppau/Opava, der Hauptstadt Österreichisch-Schlesiens (1850–1918) bzw. des tschechoslowakischen Schlesiens (1918–1938), anhand von (im Falle einiger Sportarten und Sportklubs nur dürftig erhaltenen) Archivquellen und Sekundärliteratur. Im ersten Kapitel führt der Autor in die historische Sportforschung ein. Er listet nicht nur die besten sportlichen Leistungen in Troppau auf, sondern stellt den Sport und die Sportvereine als Phänomene der modernen Gesellschaft dar, die wichtige soziale, kulturelle und auch politische Funktionen (Stichworte: deutscher Turnverein, tschechischer Sokol) erfüllten. Pelc befasst sich mit dem Schulsport, schildert die Geschichte einzelner Sportvereine wie des Troppauer Eislauf-Vereins, dessen Tätigkeit im Jahre 1908 in der Veranstaltung der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf der Männer gipfelte, und die Entwicklung verschiedener Sportarten, darunter auch solcher, die weitgehend in Vergessenheit geraten sind (Schlagball, Faustball, Tamburello, Schleuderball). Das Jahr 1938 begreift Pelc als Ende einer sich relativ organisch entwickelnden Sportstruktur. Das Buch ist durch ein Personenregister erschlossen.

Jana Nosková

Zdeněk Procházka: Příběhy vepsané do kamene, aneb, Putování za drobnými kamennými památkami Domažlicka a Tachovska. Geschichten in Stein geschrieben, oder, Wanderungen zu den kleinen Steindenkmälern der Landkreise Taus und Tachau. Díl I: Záhadné monolity, kamenné kříže, křížové kameny, středověká plastika, hraniční kameny, milníky, lovecké kameny. Teil I: Rätselhafte Monolithe, Steinkreuze, Kreuzsteine, Mittelalterliche Plastik, Grenzsteine, Meilensteine, Jagdsteine. Domažlice: Nakladatelství Českého lesa 2008. 175 S., Abb. ISBN 978-80-86125-93-0.

Díl II: Barokní plastika, morové sloupy, kameník Georg Böhm, práce lidových kameníků. Geschichten in Stein geschrieben, oder, Wanderungen zu den kleinen Steindenkmälern der Landkreise Taus und Tachau. Teil II: Barockplastik, Pestsäulen, Steinmetz Georg Böhm, Werke der volkstümlichen Steinmetzen. Domažlice: Nakladatelství Českého lesa 2009. 215 S., Abb. ISBN 978-80-87316-03-0.

Die sieben Kapitel des ersten und die drei Kapitel des zweiten Bandes bestehen jeweils aus einem zweisprachigen Einführungstext und einem tschechisch geschriebenen Katalogteil. Im Katalog sind die Steindenkmäler der Bezirke Taus/Domažlice und Tachau/Tachov alphabetisch nach dem tschechischen Namen der Ortschaft (der deutsche Name ist ebenfalls angegeben) oder des Katasters, in dem sie sich befinden, angeordnet. Die meisten beschriebenen Steindenkmäler sind noch heute erhalten. Themen der Kapitel des ersten Bandes sind unter anderem Megalithe, natürliche Steingebilde, sogenannte Sühnekreuze, Plastiken aus dem Mittelalter und der Renaissance, Grenz- und Meilensteine, Jagdsteine und Aufschriften auf Felsen. Zu jedem Katalogstichwort findet man eine Beschreibung des jeweiligen Denkmals, Angaben zu Maßen, Inschriften und Restaurierungen sowie Informationen über die Eintragung der Denkmäler in die staatliche Denkmalliste, ferner Hinweise auf Sagen und Geschichten, die mit den Steindenkmälern verbunden sind. Verwiesen wird nicht zuletzt auf die ältere Literatur, darunter Werke von deutschsprachigen Regionalhistorikern und Landeskundlern. Der zweite Band beschäftigt sich mit Barockplastiken (aufgeführt sind mehr als 80 Steindenkmäler), darunter Statuen des Johannes von Nepomuk, mit den adligen und nicht-adligen Stiftern der Plastiken und mit einzelnen, in der Region tätigen – meist anonymen – Bildhauern und Steinmetzfamilien. Ein Kapitel ist Georg Böhm (1798–1853) gewidmet,

einem Steinmetz aus Schönbrunn/Studánka, der in den Regionen Taus und Tachau mindestens 100 Statuen, Marterl und Kreuze schuf. Procházka befasst sich mit Belegen bezüglich der Autorschaft Böhms und unterscheidet verschiedene Werktypen. Das letzte Kapitel behandelt Böhms Nachfolger, volkstümliche Steinmetze aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sowie Steinmetzbetriebe und Steinbrüche. Historische und aktuelle Fotos sowie Zeichnungen des Autors illustrieren beide Bände.

Jana Nosková

Marek Sekyra, Otokar Simm: Jizerské květy. Antologie německy píšících autorů z Jablonecka a Semilská (19. století a 1. polovina 20. století). Iserblumen. Anthologie deutschsprachiger Autoren aus der Umgebung von Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou) und Semil (Semily). (19. Jahrhundert und 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts). Liberec: Krajská vědecká knihovna 2011. 191 S., Abb. ISBN 978-80-85874-61-7.

Das Buch knüpft an das Buch derselben Verfasser *Ještědské květy / Jeschkenblumen* (siehe *Jahrbuch* 19, 2011, S. 416) an. Diesmal stellen Sekyra und Simm insgesamt 42 Schriftsteller und Dichter aus den nordböhmischen Regionen Gablonz und Semil vor. Nicht aufgenommen sind Chronisten, Journalisten, Sprach- und Literaturwissenschaftler, Volks- und Landeskundler, aber z. B. auch tschechische Autoren wie Johana Nepomucena Čechová und Václav Alois Svoboda Navarovský sowie der in Semil geborene, seit seinem zweiten Lebensjahr in Wien lebende Mirko Jelusich. Die ausgewählten Autoren sind vier Kapiteln zugewiesen: In und um Gablonz bzw. in und um Semil Geborene, Autoren ohne eigene Buchveröffentlichung, Autoren mit anderen Geburtsorten, die jedoch in der Region tätig waren. Jedem Autor ist eine biographische Skizze gewidmet, die auch Informationen über sein Werk und die Sekundärliteratur bietet und in der Regel durch Werkauszüge – größtenteils erstmals ins Tschechische übersetzt – ergänzt ist. Als Quellen dienten den Herausgebern vor allem die Bestände der Wissenschaftlichen Bibliothek Reichenberg/Liberec (Krajská vědecká knihovna v Liberci).

Jana Nosková

Lubomír Tyllner: Hab Sonne im Herzen. Erich Peukert – poslední německý citerista v Jizerských horách [Erich Peukert – der letzte deutsche Zitherspieler des Isergebirges]. Praha: Etnologický ústav AV ČR 2009. 102 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung, DVD. ISBN 978-80-87112-29-8.

Der tschechische Musikethnologe schildert in seinem Buch die Lebensgeschichte von Erich Peukert aus Morchenstern/Smržovka (geb. 1930), seinen Weg zur Zither und sein Zither-Repertoire. Er beschreibt auch das Musikinstrument und seine Geschichte und korrigiert die falsche Vorstellung von der Zither als ‚deutschem‘ Musikinstrument. So gab es beispielsweise in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tschechische Zitherspielerklubs und die Zeitschrift *Český citerista* („Der tschechische Zitherspieler“). Der Untergang des Zitherspiels in der tschechischen Bevölkerung wird auf die Zeit nach 1918 datiert. Dem Buch ist eine DVD aus dem Jahre 2006 beigelegt, die Videoaufnahmen von Feldforschungen bei Erich Peukert zeigen.

Jana Nosková

Martin Veselý: Sudetská župa jako protiletecký kryt Říše? (1939–1945) [Der Sudetengau als Luftschutzbunker des Reiches? (1939–1945)]. Ústí nad Labem: Filozofická

fakulta Univerzity Jana Evangelisty Purkyně 2011 (Acta Universitatis Purkynianae, Facultas Philosophica, Studia historica 12). 862 S., Abb., Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-7414-383-0.

Das Buch behandelt ausführlich die Auswirkungen der immer größeren Zerstörung der Städte des Deutschen Reiches besonders seit 1943 auf den Reichsgau Sudetenland. Der Sudetengau wurde infolge der Kriegseignisse und dank seiner Lage zum Aufnahmegau, ohne dass dessen Leitung darüber in irgendeiner Weise entscheiden konnte. Es wurde zur neuen Heimat für Zehntausende Kinder und Erwachsene, die aus ihrer Heimat im Reich evakuiert werden mussten. Die Struktur der Industrie des Sudetengaus hatte sich innerhalb zweier Jahre infolge der Verlegung der Rüstungsindustrie erheblich geändert, worauf die Sudetendeutschen oft negativ reagierten. Die alliierten Bombardements haben schließlich diesen „Luftschutzkeller des Reiches“, der nur wenig auf den Luftkrieg vorbereitet war, im Frühjahr des Jahres 1944 erreicht.

Kristina Kaiserová

Inna A[leksandrovna] Vorobej: „Bog“ i „angel“ v poézii R. M. Ril'ke (konkordans i interpretacija) [„Gott“ und „Engel“ in der Lyrik von R. M. Rilke (Konkordanz und Interpretation)]. Dissertation des Kandidaten der philologischen Wissenschaften (Dr. phil.). Belgorod: Belgorodskij gosudarstvennyj universitet 2009. 155 S.

Die Autorin dieser Studie beschäftigt sich mit aktuellen Problemen der Interpretation eines lyrischen Textes. Sie betont, es gebe derzeit keine effiziente, standardmäßig einsetzbare Methode, eine Triade „Konzept – Bedeutung – Sinn“ in den Texten herauszuarbeiten, denn lange Zeit sei der „Sinn“ als ein extralinguistisches Phänomen betrachtet und vollkommen aus den linguistischen Untersuchungen ausgeschlossen worden. Die Situation erschwert sich dadurch, dass die poetische Sprache von Rilke für einen unvorbereiteten Leser rätselhaft bleibt; sie hat eine spezielle Grammatik und Syntax, einen besonderen Wortgebrauch. Das Hauptziel der Arbeit war es, durch den Einsatz von verschiedenen Forschungsmethoden (Konkordanz, kontextuelle Analyse, Interpretation) und an Hand von Beispielen, den Bänden *Gedichte* (1981) und *Ausgesetzt auf den Bergen des Herzens* (1975), eine mehrdimensionale Untersuchung der zwei wichtigsten Hauptkonzepte in der Lyrik Rilkes, „Gott“ und „Engel“, durchzuführen und ihre Rolle bei der Gestaltung des Weltbildes, der künstlerischen und poetologischen Vorstellungen des Dichters deutlich zu machen.

Il'ja Šiškanov

Jiří Vybíhal, Vilém Wodák: Atentát na Hitlera v Jihlavě? [Ein Attentat auf Hitler in Iglau?]. Jihlava: Nová tiskárna Pelhřimov 2010. 179 S., Abb., Kt. ISBN 978-80-254-7972-8.

Dieser Band setzt das Buch *Jihlava pod hákovým křížem* („Iglau unter dem Hakenkreuz“, siehe *Jahrbuch* 19, 2011, S. 418f.) fort. In Form einer Anthologie enthält er Beschreibungen von Ereignissen sowie kurze Biographien von Personen, die mit Iglau/Jihlava während des Zweiten Weltkrieges und kurz danach verbunden waren (Deutschen, Tschechen, Gestapo-Mitgliedern, Denunzianten, sogenannten Partisanen und anderen), außerdem zeitgenössische Dokumente, Presseartikel und Fotos. Ein Personenregister ergänzt das Buch.

Jana Nosková

8. Slowakei

Valerián Bystrický, Miroslav Michela, Michal Schvarc (Hg.): *Rozbitie alebo rozpad? Historické reflexie zániku Česko-Slovenska* [Zerschlagung oder Zerfall? Historische Reflexionen über den Untergang der Tschecho-Slowakei]. Bratislava: Veda 2010. 576 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-224-1150-9.

Die kollektive Monographie gliedert sich in vier Hauptteile und einen Epilog. Insgesamt 34 Aufsätze befassen sich mit dem Thema des Untergangs der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1939. An dem Werk sind Autoren aus der Slowakei, der Tschechischen Republik, Deutschland, Polen, Ungarn und Österreich beteiligt. Im ersten Teil behandeln Beiträge von Jindřich Dejmek und Valerián Bystrický die Außenpolitik der zweiten Tschechoslowakischen Republik und die außenpolitischen Aktivitäten von Andrej Hlinkas Slowakischer Volkspartei. Im zweiten Teil befinden sich Aufsätze zur deutschen Slowakeipolitik von Angela Hermann, die über die Instrumentalisierung des Gedankens der slowakischen Autonomie durch das nationalsozialistische Regime schreibt, und von David Schriffel, der die Rolle Wiens im Prozess der Staatswerdung der Slowakei 1938/39 beleuchtet. Es folgen Beiträge von Norbert Spannenberger, *Úloha národnostnej politiky počas česko-slovenskej krízy* („Die Rolle der Nationalitätenpolitik während der tschechoslowakischen Krise“), Jan Gebhardt, *Mezi Mnichovem a okupací (Druhá republika a nemecká menšina)* („Zwischen München und der Okkupation [Die Zweite Republik und die deutsche Minderheit]“), und Michal Schvarc, *Nádeje a sklamanie. Spišskí Nemci medzi autonómiou a 14. marcom* („Hoffnung und Enttäuschungen. Die Zipser Deutschen zwischen Autonomie und dem 14. März“).

Jana Tulkisová

Viliam Čičaj, Jan-Andrea Bernhard (Hg.): *Orbis Helveticorum. Das Schweizer Buch und seine mitteleuropäische Welt*. Bratislava: Slovenská akadémia vied 2011. 340 S., 22 Abb. ISBN 978-80-970648-2-2.

Der Band enthält die Acta einer Tagung im Rahmen eines internationalen Projekts der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, an der über 30 Wissenschaftler aus Deutschland, Polen, der Schweiz, der Slowakei, Tschechien und Ungarn teilnahmen. Dokumentiert wird der Forschungsstand über die Verbreitung von Helvetica, Druckerzeugnissen aus der Schweiz, im ostmitteleuropäischen Raum: vor allem in der Slowakei und Böhmen, aber auch in Polen, Ungarn und Rumänien (Jan-Andrea Bernhard, Claire Mádlová, Viliam Čičaj, Laura De Barbieri, Ladislav Kačic). Andere Beiträge präsentieren die Schweiz als Kultur- und Druckzentrum hinsichtlich ihrer Verbindungen mit Ostmitteleuropa (Detlef Haberland, Urs B. Leu, Ilpo T. Piirainen, István Monok, Daniel Škoviera) oder befassen sich mit Schweizer Büchern in historischen Buchbeständen in Thorn/Toruń (Włodzimierz Zientara), in der Schlossbibliothek in Krumau/Český Krumlov (Jitka Radimská, Václav Bok), in Leutschau/Levoča/Lőcse und Bartfeld/Bardejov/Bártfa (Gabriela Žibritová), in Neusohl/Banská Bystrica/Besztercebánya (Mária Bôbová), Schemnitz/Banská Štiavnica/Selmecbánya (Adriana Matejková) und Kaschau/Košice/Kassa (Andrej Szeghy) sowie in Adelsbibliotheken auf dem Gebiet der heutigen Slowakei (Klára Komorová, Michaela Sibyllová) und in Siebenbürgen (Attila Verók).

Igor Zmeták

Ján Gašpar: Košice. Pohľady do histórie mesta na starých pohľadniciach Košice. Views into the History of the City on Old Picture Postcards. I. časť [1. Teil]. Poprad: Vydavateľstvo Region Poprad, 2011. 284 S., Abb., Kt., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-969344-6-1.

Das Buch bietet einen bislang einzigartigen Einblick in die Geschichte der zweitgrößten Stadt der Slowakei. Dies ist wörtlich zu verstehen, da der Verfasser seinen Text mit alten Ansichtskarten aus der Jahrhundertwende illustriert hat. Es ist nicht das erste Buch aus den letzten Jahren, in dem das historische Kaschau/Košice/Kassa durch Postkarten visualisiert wurde. Das Novum besteht darin, dass man hier nicht nur ‚schöne Bilder‘ sehen kann; vielmehr bietet der Band eine so detaillierte Beschreibung der Gebäude und ihrer Geschichte wie kein anderer zuvor. Diese Darstellungen der Mikrogeschichte sind nur Mosaiksteine aus der „großen Geschichte der Stadt“, die der Verfasser in den nächsten Jahren zu veröffentlichen beabsichtigt. Bis dahin bleibt uns der Einführungstext, der auch die ethnischen Verhältnisse der Europäischen Kulturhauptstadt 2013 ausführlich behandelt.

Máté Dávid Tamáska

Ľudovít Hallon, Miroslav Sabol, Anna Falisová: Vojnové škody a rekonštrukcia Slovenska 1944–1948 (Hospodárstvo, infraštruktúra, zdravotníctvo) [Kriegsschäden und Rekonstruktion der Slowakei 1944–1948 (Wirtschaft, Infrastruktur, Gesundheitswesen)]. Bratislava: Historický ústav SAV 2011. 276 S., 59 Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-89396-14-6.

Gegenstand der Monographie sind die Nachwirkungen der Ereignisse des Zweiten Weltkrieges auf Wirtschaft, Infrastruktur und Gesundheitswesen in der Slowakei. Die Autoren konzentrieren sich auf die Zeit der schwersten Kriegsschäden von Juni 1944 bis Mai 1945 sowie auf deren Beseitigung und den Wiederaufbau bis zum Jahr 1948. Besondere Aufmerksamkeit wird denjenigen Kriegsschäden gewidmet, die infolge der Finanzierung und Versorgung der deutschen Wehrmacht in der Slowakei nach dem Ausbruch des Slowakischen Nationalaufstandes im August 1944 entstanden und auf die Zerstörungen durch die deutschen Truppen bei ihrem Rückzug zurückgehen.

Jana Tulkisová

Jozef Karlík (Hg.): Nové Mesto nad Váhom [Neustadt an der Waag]. Nové Mesto nad Váhom: Tising 2010. 399 S., Abb. ISBN 978-80-89501-03-8.

Diese Monographie über die westslowakische Stadt Neustadt an der Waag/Nové Mesto nad Váhom/Vágújhely enthält zahlreiche Beiträge zu Themen aus der Geschichte der Stadt. Im Neustädter Museum befindet sich die historische Adelsbibliothek der Familie Prilesky; diese Bibliothek verwahrt einen Katalog aus dem 18. Jahrhundert mit 100 Kupferstichen nach Bildern alter Meister aus der Königlichen Galerie in Dresden (Joseph Camerata, Michael Keyl, Carl Ludwig Wüst), die der Direktor des Dresdner Kupferstichkabinetts Carl Heinrich von Heineken gesammelt hat.

Igor Zmeták

Michaela Kováčová, Jörg Meier, Ingrid Puchalová (Hg.): Deutsch-slawische Kontakte – Geschichte und Kultur. Festschrift für Mária Papsonová. Košice: UPJŠ 2011 (Acta Facultatis Universitatis Šafarikianae 12). 260 S., 5 Abb. ISBN 978-80-7097-907-5.

Die im Titel des Bandes genannten „deutsch-slawischen Kontakte“ beziehen sich entweder auf die lokalen Ebenen oder auf die Beziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und der Slowakei. Die Autorinnen und Autoren behandeln sehr verschiedene Themen wie mittelalterliche Sprachquellen von Kaschau/Košice/Kassa, die Sprache des Stadtbuchs von Pressburg/Bratislava/Pozsony, die Mundart der Sprachinsel von Paulisch/Píla im Hauerland (Mittelslowakei), Rufnamen in Olmütz/Olomouc vor 1650, das Druckwesen in Leutschau/Levoča/Lőcse, die Reportagen des Prager Schriftstellers Egon Erwin Kisch, Übersetzungsgeschichte oder Volksbräuche und Volksschauspiele. Die Beiträge sind fünf Themenbereichen zugeordnet: Sprache, Kultur, Literatur, Translatorik und Tradition; eine Dominanz der Sprachwissenschaft ist aber nicht zu übersehen, da das Buch der Germanistin und Linguistin Prof. Dr. Mária Papsonová gewidmet ist. So bietet die Festschrift einen bunten Überblick über die aktuellen germanistischen und deutschlandkundlichen Forschungen vor allem in der Ostslowakei.

Máté Dávid Tamáska

Eduard Nižňanský, Jana Tulkisová, Igor Baka, Miloslav Čaplovič, Miroslav Fabricius, Ľudovít Hallon, Dušan Segeš, David Schriffel, Michal Schvarc (Hg.): Slovensko-nemecké vzťahy 1938–1941 v dokumentoch. I. Od Mníchova k vojne proti ZSSR. Slowakisch-deutsche Beziehungen 1938–1941 in Dokumenten. I. Von München bis zum Krieg gegen die UdSSR. Prešov: Universum-EU 2009. 1.171 S. ISBN 978-80-89046-61-4.

Das Werk stellt den ersten Teil einer auf zwei Bände angelegten Edition von Dokumenten dar, die die slowakisch-deutschen Beziehungen zwischen 1938 und 1945 betreffen. Der vorliegende Band enthält überwiegend deutsche Dokumente aus den Jahren 1938–1941. Dabei handelt es sich in erster Linie um Quellen aus dem Auswärtigen Amt und der deutschen Diplomatie, aber auch aus den Bereichen Wirtschaft und Militär sowie um Aufzeichnungen des Sicherheitsdienstes. Zuerst ist jeweils der deutsche Originaltext, zusammen mit dem Kommentar, abgedruckt, danach folgt die slowakische Übersetzung. Am Ende des Bandes stehen dem Benutzer ein biographischer Anhang in slowakischer und deutscher Sprache sowie ein zweisprachiges Abkürzungsverzeichnis zur Verfügung.

Jana Tulkisová

Eduard Nižňanský: Nacizmus, holokaust, slovenský štát [Nationalsozialismus, Holocaust, der slowakische Staat]. Bratislava: Kalligram 2010. 296 S., 32 Abb. ISBN 978-80-8101-396-6.

Die Publikation stellt eine Auswahl von bereits veröffentlichten Aufsätzen und Rezensionen des bedeutenden slowakischen Historikers Eduard Nižňanský, Professor für allgemeine Geschichte an der Comenius-Universität Pressburg/Bratislava, dar. Die Einleitung stammt von dem Historiker Ivan Kamenec. Die ausgewählten Beiträge betreffen die Tätigkeit der politischen Regime im nationalsozialistischen Deutschland und in der Slowakei in den 1930er und 1940er Jahren, insbesondere die Deportation der Juden und den Holocaust.

Jana Tulkisová

Eduard Nižňanský, Ivan Bútora u. a.: Stratené mesto. Bratislava – Pozsony – Pressburg. Kto zbúral podhradie? Národy a etnické čistky v Bratislave v 20. storočí [Eine

verlorene Stadt. Bratislava – Pozsony – Pressburg. Wer zerstörte die Vorburg? Nationalitäten und ethnische Säuberungen in Pressburg im 20. Jahrhundert]. Bratislava: Marenčin PT 2011. 328 S., Abb., Kt. ISBN 978-80-8114-100-3.

Pressburg/Bratislava/Pozsony war einst eine multiethnische und multireligiöse Stadt, wo Ungarn, Slowaken, Deutsche, Juden, Tschechen, Russen, Serben, Kroaten und andere Nationalitäten lebten. Das vorliegende Buch enthält eine Reihe von Aufsätzen über die Schicksale dieser ethnischen Gruppen in den Jahren 1918–1948. Michal Schvarc beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Lage der deutschen Bevölkerung Pressburgs in der ersten Tschechoslowakischen Republik, später in dem autonomen Land Slowakei und seit März 1939 in der Hauptstadt des Slowakischen Staates. Ab 1945 wurde schrittweise ein großer Teil der deutschen Bevölkerung aus der Slowakei evakuiert, ausgesiedelt bzw. abgeschoben.

Jana Tulkisová

Martina Orosová, Henrieta Žažová: Košická citadela [Die Kaschauer Zitadelle]. Košice: Aupark, 2011. 190 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-80-9708314-4.

In Kaschau/Košice/Kassa wurde vor kurzem ein Einkaufszentrum direkt am Rand des Zentrums eröffnet. Dies wäre noch kein Grund, ein Buch zu schreiben, jedoch entdeckte man im Zuge der Bauarbeiten die schon lange gesuchten Überreste der Kaschauer Zitadelle. Das grandiose Verteidigungssystem hatte keine lange Geschichte. Kaiser Leopold I. ließ die Zitadelle 1670–1676 erbauen, doch nach 1711 kümmerte sich der Wiener Hof nicht mehr um sie. Die wachsende Stadt benutzte die Ruine als Steinbruch, bis um das Jahr 1800 von dem ganzen Festungssystem nichts mehr zu sehen war. Die verschwundene Zitadelle lag südlich der Stadt. Sie hatte fünf Basteien. Ihre Aufgabe war weniger, die Stadt zu verteidigen als die kaiserliche Macht zu sichern. Die romantische Geschichtsschreibung interpretierte sie als Symbol der Tyrannei. Das Buch beschränkt sich darauf, den Festungskomplex als bauhistorische Tatsache darzustellen. Einige Mauerreste wurden rekonstruiert und als Baudenkmal zur Besichtigung freigegeben.

Máté Dávid Tamáska

Michal Schvarc, Martin Holák, David Schriffl (Hg.): „Tretia ríša“ a vznik Slovenského štátu. Dokumenty I. Das „Dritte Reich“ und die Entstehung des Slowakischen Staates. Dokumente I. Bratislava: Ústav Pamäti Národa, SNM – Múzeum kultúry karpatských Nemcov 2008. 634 S. ISBN 978-80-89335-02-2.

Michal Schvarc, David Schriffl (Hg.): „Tretia ríša“ a vznik Slovenského štátu. Dokumenty II. Das „Dritte Reich“ und die Entstehung des Slowakischen Staates. Dokumente II. Bratislava: Ústav Pamäti Národa, Historický ústav SAV, SNM – Múzeum kultúry karpatských Nemcov 2010. 562 S. ISBN 978-80-89335-38-1.

Die zweisprachige (deutsch-slowakische) Quellenedition konzentriert sich auf die Zeit der slowakischen Autonomie. Ziel der Herausgeber war es, die Genese der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der autonomen Slowakei aufgrund von Quellen deutscher Provenienz in den Blick zu nehmen. Die im ersten Band veröffentlichten Dokumente umfassen den Zeitabschnitt von der zweiten Septemberhälfte 1938 bis Mitte Januar 1939. Der zweite Band behandelt den Zeitraum von Ende Oktober 1938 bis 9. März 1939, der Schwerpunkt

liegt jedoch auf dem Zeitraum ab Mitte Januar 1939. Die abgedruckten Quellen sind mit einem reichen Anmerkungsapparat versehen.

Jana Tulkisová

Ladislav Suško (Hg.): Das Deutsche Reich und die Slowakische Republik 1938–1945. Dokumente. Bd. 1: Von München bis Salzburg 1938–1940. Dokumente und Essay. Buch 1. Bratislava: Lúč 2008. 980 S. ISBN 978-80-7114-665-0. – Buch 2 / kniha 2: Slovensko v jeseni 1944 [Die Slowakei im Herbst 1944]. Bratislava: Lúč 2008. 712 S. ISBN 978-80-7114-679-7.

Der slowakische Historiker Ladislav Suško plant eine 6-bändige Edition der deutschen Dokumente zur nationalsozialistischen Slowakeipolitik 1938–1945. Aus dieser Edition sind bisher die beiden hier vorzustellenden Bände (genauer: Band 1, Buch 1 und 2) erschienen. Im Buch 1 sind 546 Dokumente im Original (in deutscher Sprache) über die slowakische Autonomie und die Entwicklungen in der Slowakischen Republik in der Zeit von August 1938 bis Ende Juli 1940 veröffentlicht. Das Buch 1 enthält darüber hinaus einen vom Herausgeber verfassten Essay mit dem Titel *Von der Sehnsucht nach Selbstverwaltung (Autonomie) bis zur slowakischen Staatlichkeit*, ferner Geschäftsverteilungspläne des Auswärtigen Amtes von 1939 bis 1940, ein Verzeichnis von Institutionen und führenden Persönlichkeiten der Slowakischen Republik im Jahr 1944 und ein Abkürzungsverzeichnis. Im Buch 2 sind 268 deutsche Dokumente zur Geschichte des Slowakischen Nationalaufstands, die die Zeit von Ende August bis Dezember 1944 umfassen, in slowakischer Übersetzung abgedruckt. Außerdem wurden in die Publikation auch einige slowakische Dokumente – Zeugnisse verschiedener Personen über die Ereignisse in der Slowakei 1939–1945 – eingegliedert.

Jana Tulkisová

9. Ungarn, Rumänien

Bilder aus der Dobrudscha 1916–1918. Imagini din Dobrogea 1916–1918. Traducere [Übers. v.] Gustav Rückert. Constanța: Ex Ponto 2011. 374 S., Abb. ISBN 978-606-598-073-0.

Auf Initiative der Ovidius-Universität Konstanza/Constanța, des dortigen Vereins der Archivare und Freunde der Archive „Ovidius“ in Konstanza und des Demokratischen Forums der Deutschen wurde das während des Ersten Weltkrieges von den deutschen Besatzern, der Deutschen Etappen-Verwaltung in der Dobrudscha, erstellt und herausgegebene Buch *Bilder aus der Dobrudscha* (Constanța 1918) in rumänischer Übersetzung veröffentlicht. Das seltene Buch stellt die Region Dobrudscha vor. Diese ist durch die Vielfalt der ethnischen Gruppen von Interesse, die das Land im Laufe der Zeit besiedelt haben, weist aber auch zahlreiche geographische, botanische und zoologische Besonderheiten auf. Die vorliegende Publikation enthält umfassende Angaben zur Geographie, Kultur und ethnographisch-historischen Entwicklung der Region. Der rote Faden führt von der detaillierten geologischen Beschreibung durch Friedrich Freiherr von Hüne über die Darstellung archäologischer Untersuchungen durch Dr. Carl Schuchhardt zur Tradition und zu den alltäglichen Gewohnheiten der Dobrudschadeutschen, beschrieben von Dr. Paul Traeger, ein Kapitel, das besonders eingehend behandelt wird. Großer Wert wird auf den gemeinsamen wissenschaftlichen Ausgangspunkt gelegt, die verbesserte Kenntnis der deutsch-rumänischen Beziehungen durch besse-

res gegenseitiges Kennenlernen. Das letzte Kapitel befasst sich mit Kriegsberichten aus dem Hauptquartier, wobei die Offensive, der Durchbruch und die Verfolgung die Schwerpunkte bilden. Zahlreiche, leider schlecht wiedergegebene Schwarz-Weiß-Fotos illustrieren die Untersuchungen und Beschreibungen. Eine sehr umfangreiche Bibliographie auf dem heutigen Stand der Forschung rundet die übersetzte Ausgabe des Buches ab.

Beáta Moldovan

Dieter Brandes, Vasile Grăjdian, Olga Lukács (Hg.): Kurze Geschichte der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Siebenbürgen. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2010 (Seria Reconciliatio 3/d). 314 S. ISBN 978-973-595-153-5, 978-3-374-02829-0.

Dieser Band der Reihe „Reconciliatio“ stellt unter dem Motto „Healing of Memories. Brücke zwischen Kirchen, Kulturen und Religionen“ die Geschichte der neun wichtigsten Religionen bzw. Religionsgemeinschaften vor, die auf die konfessionelle und kulturelle Entwicklung Siebenbürgens einen starken Einfluss ausgeübt, zudem der Identitätswahrung der einzelnen ethnischen Gruppen des Landes gedient haben. Unter der Sammelbezeichnung „Siebenbürgen“, rumänisch Transilvania, ungarisch Erdély, wird dabei nicht nur die historisch-geographische Einheit Siebenbürgen/Ardeal/Erdély behandelt, sondern auch die anderen westlich der Karpaten gelegenen Regionen des heutigen Rumänien, nämlich das Banat/Banat/Banát, das Kreischgebiet/Țara Crișurilor/Körös und die Marmarosch/Maramureș/Máramaros. Neben der orthodoxen und der griechisch-katholischen Kirche der Rumänen, der römisch-katholischen der Ungarn, der Banater Schwaben und einiger Rumänen, der reformierten, unitarischen und (eigenen) lutherischen Kirche der Ungarn sowie der ungarischen Baptisten wird auch die Religionsgemeinschaft der siebenbürgischen Juden vorgestellt. Den Beitrag über die Kirche der Deutschen in Siebenbürgen, bis zur Reformation römisch-katholisch, danach lutherisch, hat Paul Philippi verfasst.

Stelian Mândruț

Vasile Ciobanu, Sorin Radu (Hg.): Partide politice și minorități naționale în România în secolul XX [Politische Parteien und nationale Minderheiten in Rumänien im 20. Jahrhundert]. Vol. [Bd.] V. Sibiu: Editura Tehno Media 2010. 437 S. ISBN 978-606-8030-84-5.

Die 37 Beiträge wurden an der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben im Rahmen einer schon als traditionsreich zu bezeichnenden Tagung über die Geschichte der nationalen Minderheiten im Rumänien des vergangenen Jahrhunderts vorgetragen. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Haltung der damaligen politischen Parteien und Regierungen gegenüber den einzelnen Gruppen und mit den interethnischen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen. Die Abhandlungen über die Existenz und die Aktivitäten der Deutschen (der Sachsen, der Schwaben und der Kolonisten aus der Vojvodina) beziehen sich auf bestimmte Entwicklungsmomente im Zeitraum zwischen 1918 und dem letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts. Zu den wichtigsten einschlägigen Beiträgen zählen: Vasile Ciobanu, *Discursul elitei politice săsești în anii 1918–1919* („Der Diskurs der sächsischen politischen Elite in den Jahren 1918/19“); Irina Nastasă, *Discursul politic al sașilor în problematica interbelică. Studiu de caz: revista Ostland, 1919* („Der politische Diskurs der Sachsen zu Fragen der Zwischenkriegszeit. Fallstudie: die Zeitschrift Ostland, 1919“); Mihai Adrian Panu, *Reprezentarea politică a minorităților*

germane în Banatul interbelic („Die politische Vertretung der deutschen Minderheit im Banat der Zwischenkriegszeit“); Alin Spânu, *Coloniști germani din sudul Transilvaniei în analiza Serviciului Special de Informații* („Deutsche Siedler aus Südsiebenbürgen in der Analyse des Spezialinformationsdienstes“); Ludmila Tihonov, *Minoritățile naționale din Basarabia în primul an de ocupație sovietică. Studiu de caz: germanii basarabeni* („Die nationalen Minderheiten in Bessarabien im ersten Jahr der sowjetischen Besatzung. Fallstudie: die Bessarabiendeutschen“); Luminița Banu, Florian Banu, *Câteva considerații privind impactul Decretului de Stat nr. 402/1982 asupra minorității germane din România* („Betrachtungen über die Auswirkungen des Staatsdekrets Nr. 402/1982 auf die deutsche Minderheit in Rumänien“); Hans Christian Maner, *Migrație, integrare și identitate în noua Europă. Câteva exemple în cazul șvabilor bănățeni și al sașilor în Germania* („Migration, Integration und Identität im neuen Europa. Einige Fallbeispiele zu den Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen in Deutschland“).

Stelian Mândruț

Ákos Egyed, Eszter Kovács (Hg.): *Okmány- és irománytár az Erdélyi Múzeum-Egyesület történetéhez* [Archiv- und Aktensammlung zur Geschichte des Siebenbürgischen Museum-Vereins]. I: 1841 – 1859. Kolozsvár [Klausenburg/Cluj-Napoca]: Erdélyi Múzeum-Egyesület [Siebenbürgischer Museum-Verein] 2009. 472 S., engl. u. rum. Zusammenfassung. ISBN 978-973-8231-99-3.

Das Buch bedeutet einen wichtigen Schritt in der Erforschung des siebenbürgisch-ungarischen Vereinslebens, indem es teilweise bislang unveröffentlichte Unterlagen zur Geschichte des Siebenbürgischen Museum-Vereins zugänglich macht. Der vorliegende Band ist der erste einer längeren Reihe, die aus dem Archiv des Vereins, welches, 1950 beschlagnahmt, zu seinem 150. Jubiläum der Forschung wieder zugänglich gemacht wurde, Dokumente veröffentlicht. In diesem Sinne versammelt er einschlägiges Material von der ersten Ankündigung der Grafen Kemény bis zur Gründung des Vereins (1841 – 1859). Das Inhaltsverzeichnis, das die einzelnen Dokumente summarisch zusammenfasst, sowie die thematische Gliederung der Archivmaterialien erleichtern die Arbeit der gezielt suchenden Forscher. Die ersten zwei Kapitel widmen sich der Gründungsinitiative und den ersten Reaktionen. Den einschlägigen Dokumenten des Abgeordnetenhauses folgt die Korrespondenz des Grafen Imre Mikó, der Verbindungen nach Ofen-Pest und Wien besaß, über das Siebenbürgische Museum und den Museumsverein. In weiteren Abschnitten erhält man unter anderem Einblick in die Entwürfe der Statuten und die Gründungsversammlung. Die Materialien bieten über die Umstände der Vereinsgründung hinaus vielerlei Informationen über das kulturelle Leben in Ungarn. Auch Fragen der Zeit – etwa zum Status der ungarischen Sprache – und die Beziehungen zu anderen Nationalitäten sind Gegenstände der dokumentierten Debatten.

Enikő Dác

Ferenc Eiler: *Németek, helyi társadalom és hatalom. Harta, 1920 – 1989* [Deutsche, lokale Gesellschaft und Macht. Hartau, 1920 – 1989]. Budapest: MTA Kisebbségkutató Intézet, Argumentum 2011. 221 S. ISBN 978-963-446-637-6.

Ferenc Eiler hat eine Mikrogeschichte geschrieben, doch versuchte er die örtlichen Ereignisse mit dem jeweiligen politischen Hintergrund in Verbindung zu bringen. Hartau/Harta ist ein Dorf in der ungarischen Tiefebene; es zählt also nicht zum Kernsiedlungsgebiet der Ungarndeutschen, der Schwäbischen Türkei, sein Schicksal ist jedoch sehr ähnlich. Der Autor

beschreibt das deutsche Dorf am Anfang des 20. Jahrhunderts als ein typisches Bauerndorf ohne politische Orientierung am deutschen Nationalgedanken. Die „deutsche Frage“ machte in der Zwischenkriegszeit eine neutrale Haltung aber immer schwieriger. Der Volksbund, die Zwangsarbeiten, die Aussiedlungen lösten das geschlossene Bauerndorf auf, bis endlich die Assimilation der einzige Weg blieb. Dieser Prozess verlangsamte sich zwar in den 1970er Jahren, doch ein Zurück war nicht mehr möglich.

Máté Dávid Tamáska

Forschungen zur Volks- und Landeskunde. Bd. 54 (2011). Schriftleiter: Zeno-Karl Pinter. București: Editura Academiei Române. 195 S., Abb. ISSN 0015-7902.

Der 54. Jahrgang der vom Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften Hermannstadt der Rumänischen Akademie (Institutul de cercetări socio-umane Sibiu al Academiei Române) herausgegebenen Zeitschrift enthält in der Rubrik „Studien und Mitteilungen“ mehrere Beiträge zur deutschen Kultur und Geschichte in Rumänien: *Die Rotunde in Broos/Orăștie* (Zeno-Karl Pinter), *Die eucharistischen Streitgespräche zwischen Lutheranern und Calvinisten im Siebenbürgen des 16. Jahrhunderts* (Béla Vigh), *Das Landwirtschaftsgefüge Siebenbürgens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (Paul Niedermaier), *Die Ergebnisse der Deutschen Volkspartei in Rumänien bei den Legislativwahlen von 1919 bis 1937* (Paul Șeulean), *Die Darstellung der Buße. Eine ikonographische Interpretation der auf den Archivolten des Portals der evangelischen Kirche in Holzmengen/Hosman (Kreis Hermannstadt/Sibiu) vorhandenen Skulpturen* (Sebastian Corneanu), *Zum Wortbildungsparadigma „Wortbildungsnest“ im Siebenbürgisch-Sächsischen, das aufgrund rumänischer Lehnlexikate entsteht* (Sigrid Haldenwang). In der Rubrik „Dokumentation“ berichtet Gudrun-Liane Ittu über einen Besuch des rumänischen Königspaares in Hermannstadt/Sibiu im Juni 1921 (Gudrun Ittu). Im „Kolloquium“ wendet sich Harald Zimmermann in einer Stellungnahme zu Horst Klusch „gegen neue siebenbürgische Geschichtstheorien“. In der Bücherschau werden fünf Neuerscheinungen mit rumäniendeutscher Thematik zum Teil sehr ausführlich besprochen.

Stelian Mândruț

Orsolya Gállos (Hg.): Orosz kényszermunkán. Pécsvárad és a környék német kisebbsége, 1944–1948 [In russischer Zwangsarbeit. Die deutsche Minderheit von Petschwar und Umgebung, 1944–1948]. [Pécsvárad:] Pécsváradi Várbaráti Kör [Freundeskreis der Burg in Petschwar] 2010 (Pécsváradi füzetek [Petschwarer Hefte] 3). 160 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-963-88319-1-0.

Das Ziel der Buchreihe „Pécsváradi füzetek“ ist es, die in Petschwar/Pécsvárad lebenden ethnischen Gruppen und Nationalitäten vorzustellen. Als Band 3 der Reihe erschienen nun nach 64 Jahren Dokumente, die das Schicksal der Ungarndeutschen aus der Kleinstadt im Komitat Branau/Baranya und den umliegenden Dörfern nach dem Zweiten Weltkrieg nachvollziehbar machen. Die Dokumentensammlung „Mehr als Lebensgeschichten – Schicksale“ von Judit W. Müller erschien auch als Katalog einer Ausstellung (siehe *Jahrbuch* 19, 2011, S. 425f.). In Petschwar, Nadasch/Mecseknádasd oder Ratzmetschke/Erdősmecske geborene Menschen erzählen über die Zwangsarbeit in Russland. Péter Friesz bearbeitet das Archivmaterial mit den Mitteln der Geschichtswissenschaft und erstellt ein Bild der kleinen Stadt in jenen Jahren 1945–1948. Nach der Darstellung der historischen Ereignisse kommen die Verschleppten selbst zu Wort.

Edina Zvara

Endréné Géczi, Miklósné Peszt, Péterné Hesz: „Mindent elvettek tőlünk!” Svábsors Baranyában. Visszaemlékezések [„Alles wurde uns genommen!” Das Schicksal der Schwaben in der Branau/Baranya. Erinnerungen]. Pécs: Háhn Judit 2010. 64 S. ISBN 978-963-08-0329-8.

Der kleine Band wurde als Familienchronik geplant und sollte nur in wenigen Exemplaren gedruckt werden. Judit Háhn wollte das Leben ihrer Großmutter Katalin Háhn für die Nachwelt festhalten. Bei der Zusammenstellung des Materials gerieten ihr zwei alte Tonaufnahmen in die Hände, worin zwei Frauen aus der Zeit der Zwangsaussiedlungen erzählen. Sie entschied sich, die drei Erinnerungen in einem Band zusammenzufassen und sie einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Das Buch gliedert sich in die drei Teile: „Alles wurde uns genommen!“ – Erinnerung von Endréné Géczi, geb. Katalin Háhn; „Wir waren auf unserem Boden Tagelöhner“ – Erinnerung von Miklósné Peszt, geb. Erzsébet Wigand; „Es war die Hölle selbst hier im Dorf“ – Erinnerung von Péterné Hesz, geb. Erzsébet Schech.

Edina Zvara

Attila Gidó (Hg.): Úton. Erdélyi zsidó társadalom- és nemzetépítési kísérletek. 1918–1940 [Auf dem Weg. Versuche jüdischer Gesellschafts- und Nationsbildung in Siebenbürgen 1918–1940]. Csíkszereda: Pro-Print 2009. 552 S., engl. u. rum. Zusammenfassung. ISBN 978-973-8468-77-1.

Das Buch ist eine Sammlung von Materialien zur Geschichte des siebenbürgischen Judentums mit einer ausführlichen einleitenden Untersuchung über die Versuche zur Bildung einer jüdischen Gesellschaft und Nation zwischen 1918 und 1940. Die Studie konturiert die Lage des siebenbürgischen Judentums und geht auch auf die divergierenden Bedingungen in den größeren Städten ein, die auf die Identitätsbildung eingewirkt haben. Fragen der Gesellschaftsorganisation, der Integration in Rumänien und der Beziehungen zu den Ungarn stehen im Zentrum des Interesses. Die Dokumente zur Geschichte der Siebenbürger Juden in der Zwischenkriegszeit wurden während des Zweiten Weltkriegs größtenteils vernichtet; deswegen stützt sich die Arbeit auch auf die Sammlungen der benachbarten Regionen, zudem wurden die lückenhaften Archivbestände durch jüdische Pressematerialien und Meldungen der Interessenvertretungen ergänzt. Veröffentlicht sind 83 Texte, die mit einer Ausnahme von jüdischen Autoren verfasst wurden. Die Auswahl umfasst Archivmaterialien, Presseartikel, Berichte unterschiedlicher Organisationen sowie theoretische Schriften über Fragen jüdischer Identität. Eine Chronologie der siebenbürgisch-jüdischen Geschichte des fokussierten Zeitraums sowie biographische Angaben erleichtern dem Leser den Überblick.

Enikő Dác

Historical Yearbook. Vol. VII (2010). Bucharest. 254 S. ISSN 1584-854X.

Das Jahrbuch des Geschichtsinstituts „Nicolae Iorga“ der Rumänischen Akademie in Bukarest/București enthält neben verschiedenen allgemeinen Beiträgen, etwa zur Geschichte der Beziehungen der rumänischen Fürstentümer bzw. Rumäniens zum Osmanischen Reich, zu Russland, Polen und Italien, auch einige Aufsätze (in englischer bzw. französischer Sprache), die für die deutsche Kultur und Geschichte des Landes relevant sind. Șerban Papacostea befasst sich mit dem Namen Bessarabien/Basarabia, der sich im Mittelalter herausgebildet hat und den die im 19. Jahrhundert dort angesiedelten Deutschen übernommen haben. Ein in der Genueserkolonie Kilia/Chilia geschriebener Brief aus dem ersten Jahrzehnt des 15. Jahr-

hunderts, den Ion Țurcanu analysiert, geht auch auf die hier vorzufindende Nennung des Namens Bessarabien ein. Über Aloisio Gritti, einen italienischen Abenteurer in habsburgischen Diensten, der in den Jahren 1533/1534 unter anderem die siebenbürgisch-sächsischen Stadt Mediasch/Mediaș in große Gefahr gestürzt hat, berichtet Ileana Căzan. Ebenfalls aus der Zeit der habsburgisch-osmanischen Auseinandersetzungen um Siebenbürgen im 16. und 17. Jahrhundert stammt ein türkischer Liebesbrief, der in Klausenburg/Cluj-Napoca erhalten geblieben ist und von Nagy Pienaru vorgestellt wird. Auf die Überwachung und Gängelung der Historiker Rumäniens in den 1950er Jahren macht Bogdan Cristian Iacob in einem vor allem auf Dokumente aus dem Archiv des ehemaligen Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei gestützten Beitrag aufmerksam.

Stelian Mândruț

Historical Yearbook. Vol. VIII (2011). Bucharest. 254 S. ISSN 1584-854X.

Das Jahrbuch des Nicolae-Iorga-Instituts in Bukarest/București ist insbesondere der geopolitischen Lage Rumäniens zwischen den verschiedenen Großmächten gewidmet, die im 16.–20. Jahrhundert in Südosteuropa ihre jeweils eigenen Ziele verfolgt haben. Die Geschichte der Deutschen in Rumänien betrifft vor allem der Beitrag von Nagy Pienaru über die osmanisch-siebenbürgischen Beziehungen im 17. Jahrhundert, in dem ein unbekanntes osmanisches Dokument präsentiert wird, das sich auf den Frieden von Eisenburg/Vasvár (1664) bezieht. Adrian-Silvan Ionescus Aufsatz *Romanian Architecture as Seen by Nineteenth-Century Photographers* stellt mehrere Fotografen aus dem 19. Jahrhundert vor, die rumänische Architekturdenkmäler auf ihren Platten festgehalten haben, unter ihnen die aus Siebenbürgen stammenden oder zeitweise in Siebenbürgen wirkenden Künstler Moritz Franz Duschek (1830–1884), Benedict Baer (1811–1887) und Eduard Pesky (1835–1909).

Stelian Mândruț

Elisabeth Knödler: Backnangból visszanézve [Zurückschauend aus Backnang]. Hg. v. Pál Kiss. Budapest: Navigátor 2010 (Bácsalmás könyvek [Bücher über Almasch] 1). 90 S. ISBN 978-963-85410-2-4.

Elisabeth Knödler geb. Fleckenstein wurde 1931 in Almasch/Bácsalmás geboren. Die Schwaben aus der kleinen Stadt – darunter auch die Familie Fleckenstein – wollten 1944 vor den sowjetischen Truppen nach Deutschland fliehen. Der Volksbund der Deutschen in Ungarn organisierte mit dem fliehenden deutschen Militär zusammen die Flucht. Nachdem sie im September 1945 zunächst in ihren Heimatort zurückkehren konnten, entgingen sie bald darauf den Zwangsaussiedlungen nicht. 1946 kamen sie in Backnang, Württemberg, an. Elisabeth Knödler lebt in ihrer neuen Heimat bereits seit mehr als sechzig Jahren. 2006 erschien im Selbstverlag, Backnang, auf Deutsch *Als Deutsche in Ungarn. Eine Großmutter erinnert sich*.

Edina Zvara

Imre Kovách (szerk. [Red.]): Elitek a válság korában: Magyarországi elitek, kisebbségi magyar elitek [Eliten in einer Epoche der Veränderungen. Eliten in Ungarn, Eliten der ungarischen Minderheiten]. Budapest: MTA Politikatudományi Intézet, MTA Etnikai-nemzeti Kisebbségkutató Intézet, Argumentum 2011. 532 S. ISBN 978-963-446-605-5.

Das Buch ist ein Resultat empirischer Datenerhebung, mit der mehr als 3.000 zur politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Elite gehörende Personen erfasst wurden. Das Ziel bestand vor allem darin, die unterschiedliche Rolle der nationalen Minderheiten in Ungarn und in den Nachbarländern zu beleuchten. Ágnes Tóth und János Vékás verfassten die Aufsätze über die Eliten der Minderheiten in Ungarn. Sie sind der Auffassung, dass die bisherige Elitenforschung zu viel Gewicht auf Institutionen, vor allem auf die Selbstverwaltungen (in Ungarn können die historischen Minderheiten ihre politische Selbstverwaltung wählen), gelegt hat. Dies gelte auch in Bezug auf die Deutschen. Die Autoren stellen daher in Frage, ob die bisherigen Elitenforschungen tatsächlich ihre Aufgabe erfüllt haben. Sie behaupten, dass die Abgeordneten sich selbst nicht als Angehörige der Elite fühlen.

Máté Dávid Tamáska

Imre Laszlovsky: Kitelepítés Mözsről, 1946–1948 [Aussiedlung aus Mesch, 1946–1948]. Szekszárd: Babits 2010. 109 S., Abb. ISBN 978-963-9556-64-5.

Die Siedlung Mesch/Mözs liegt auf dem rechten Ufer der Donau im Komitat Branau/Baranya. Die Siedler kamen im 18. Jahrhundert aus verschiedenen Gebieten Deutschlands in den Ort. Der Anteil der Bevölkerung mit deutscher Muttersprache betrug um die Mitte des 19. Jahrhunderts etwa 60–65%, in den 1930er Jahren 70%. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden infolge der Aussiedlungsverordnung fünf Familien (21 Personen) nach Westdeutschland und 16 Familien (51 Personen) in die Sowjetische Besatzungszone deportiert. Zu Ehren der Opfer beider Weltkriege wurde 1993 ein Denkmal aufgestellt. Auf zwei Säulen sind die Namen der Gefallenen zu lesen, auf einer dritten die Namen der ausgesiedelten Deutschen. Das Buch gibt einen Überblick über die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung.

Edina Zvara

Gabriella Lerch (Hg.): Egy lány a szovjet lágerben. Wiezner Katalin hányattatásai, 1944–1946 [Ein Mädchen im Sowjetlager. Die Leiden der Katalin Wiezner, 1944–1946]. Budapest: Kairosz 2010. 102 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-963-662-344-9.

Vom sowjetischen Standpunkt aus sollten die Deutschen Ungarns in die Sowjetunion verbracht und die Ungarn, die den Deutschen geholfen haben, bestraft werden. So kamen viele Menschen in sowjetische Lager zur Zwangsarbeit, darunter auch Katalin Wiezner (1922–2002). Die Herausgeberin hat die Absicht, am Beispiel der Erlebnisse dieser damals jungen Frau das Lagerleben der in die Sowjetunion Deportierten zwischen Verbitterung und Hoffnung einem breiten Publikum bekannt zu machen. Die Sammlung und Präsentation solcher Erinnerungen wird unter anderem vom Minderheitenkreis der Ungarndeutschen in Fünfkirchen/Pécs und in der Branau/Baranya betrieben. Ähnliche Zeitzeugenberichte wurden auch in Bergsaß/Beregszász/Berehove (Transkarpatien), Wudersch/Budaörs und Szege-din/Szeged aufgenommen.

Edina Zvara

Gernot Nussbächer: Aus Urkunden und Chroniken. Beiträge zur siebenbürgischen Heimatkunde. Bd. 10: Kreis Hermannstadt. Erster Teil: A–Ha. Kronstadt: Aldus, Heidelberg: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde 2012. 255 S. ISBN 978-973-7822-62-8 (Gesamtwerk), 978-973-7822-63-5 (Bd. 1), 978-3-929848-92-2.

In diesem Band sind 44 Kurzbeiträge über Ortschaften im Kreis Hermannstadt/Sibiu zusammengefasst, die der Archivar und Historiker Gernot Nussbächer aus Kronstadt/Braşov in den letzten Jahrzehnten zunächst meist in deutschsprachigen Zeitungen Rumäniens veröffentlicht hat. Die quellenbasierten, um Anmerkungen angereicherten Kabinettstücke behandeln insbesondere die mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte von Dörfern wie Abtsdorf/Apoş, mit dem dieser Band beginnt, und Haschagen/Haşag, mit dem er endet. Die Beiträge enthalten wichtige Informationen zur jeweiligen Ortsgeschichte, insbesondere über die hier lebenden Siebenbürger Sachsen, schlagen aber einen weiteren Bogen in die siebenbürgische und europäische Geschichte allgemein. Eine andere Gruppe von Aufsätzen widmet sich paläographischen und diplomatischen Fragen bezüglich der Authentizität und Datierung einzelner Urkunden, etwa jener über einen im *Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen* dem Jahr 1280 zugeordneten Grund- und Mühlenverkauf in Schäßburg/Sighişoara, der erst 1319, 1321 oder 1325 erfolgt sein kann, womit der Beitrag das 1980 groß gefeierte 700-jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Nennung von Schäßburg hinfällig macht. Wenn „Magister Johannes Megerlinus, der erste siebenbürgische Doktor der Medizin“, vorgestellt wird, der 1402 in Wien immatrikuliert wurde, erfährt man nicht nur Details aus dem Leben und Wirken des Arztes, sondern auch aus der Geschichte seines Geburtsortes Hammersdorf/Guşteriţa und in einer Anmerkung auch einen Hinweis auf die Situation der deutschen Historiker im kommunistischen Rumänien, die sich mit Zensurvorschriften herumschlagen mussten und, wie in diesem Fall, das Verbot ortsmonographischer – also siebenbürgisch-sächsische Identität stiftender – Publikationen dadurch umgingen, dass sie eine Person aus der Dorfgeschichte herausgriffen.

Stelian Mândruţ

Gabriella A. Pál, János Fatuska (Hg.): Isten véled hazánk. Konferencia a Komárom-Esztergom megyei németek kitelepítésének 60. évfordulójára. Tatabánya, 2006. Ade unser Vaterland. Konferenz an [sic] anlässlich der 60. Jahreswende der Vertreibung der Deutschen aus dem Komitat Komorn-Gran. Tatabánya: Tatabányai Múzeum 2010 (Tatabányai Múzeum Tudományos füzetek [Wissenschaftliche Hefte des Museums in Tatabánya] 9). 162 S., Abb. ISBN 978-963-8103-83-3.

Im Jahre 1945 wurde das Dekret über die Zwangsaussiedlung der deutschen Bevölkerung Ungarns nach Deutschland erlassen. Das Dekret, in dem das Prinzip der Kollektivschuld galt, ordnete den auszusiedelnden Personen auch diejenigen zu, die sich zur ungarischen Nationalität, aber zur deutschen Muttersprache bekannten. Laut der Durchführungsverordnung musste das Zentralamt für Statistik für das Volksfürsorgeamt aufgrund der Angaben des Zensus von 1941 Namenslisten derjenigen Personen zusammenstellen, die sich der deutschen Muttersprache bedienten. Die übrigen Personalien sollten von den Gemeindeverwaltungen aufgrund der zur Verfügung stehenden Angaben zusammengestellt werden. Der vorliegende Band enthält Beiträge in deutscher und ungarischer Sprache; genannt seien folgende Themen und Verfasser: Vertreibung (Dezső Szabó); die Deutschen im Komitat Komorn-Gran 1945–1950 (Hans Fatuska); die Vertreibung der Deutschen aus Drostdorf/Dorog (Zsuzsanna Tisovszki); Geschichte von unten (Gabriella Altdorfer Pál). Der Anhang enthält Gesetze und Verordnungen, Zeitungsartikel, archivalische Quellen sowie Bilder von einer Ausstellung und von der Tagung.

Edina Zvara

Rita Polt (Hg.), Ildikó Beszterich u. a.: „Wie eine aufgelöste Garbe ...“. Die Deportationsgeschichte der Schwaben aus Magyarpolány. [Magyarpolány: Önkormányzat] 2008. 80 S., Abb. ISSN 2060-1026.

Es handelt sich um die von Gabriella Weisz übersetzte Fassung eines gleichzeitig auf Ungarisch erschienenen Büchleins: „Mint oldott kéve ...“. A Magyarpolányi svábok kitelepítésének története. [Magyarpolány: Önkormányzat] 2008 (Magyarpolányi helytörténeti füzetek [Deutschpolerner lokalgeschichtliche Hefte] 1). Geschildert wird die Geschichte der Bewohner von Deutschpolern (Polan)/Magyarpolány, einem Dorf nahe Wesprim/Veszprém, die sich als Deutsche bekannten und im Jahr 1948 ausgesiedelt wurden. Die Publikation enthält ein Vorwort der Bürgermeisterin des Ortes Rita Polt, einen einführenden Aufsatz von Zoltán Paksi, *Der historische Hintergrund der Vertreibung*, sowie Beiträge von Péter Mayer und Terézia Weisz, *Schicksale. Das Schicksal der Deportierten*, Bernadett Boldizsár und Katalin Formádi, *Das Schicksal der Angesiedelten*, B. Boldizsár, K. Formádi und P. Mayer, *Das Schicksal der Hiergebliebenen* und schließlich *Eine tatsächliche Geschichte aus der Feder einer Deportierten aus Magyarpolány* von Katherine Stenger-Frey, ausgewählt von Pfarrer Ferenc Ebele.

Edina Zvara

Liliana Popa: Oameni și cărți în Sibiu de altădată. Tipografii și tiparnițe, bibliofili și biblioteci, librari și librării în măturii documentare [Menschen und Bücher im alten Hermannstadt. Buchdruckereien und Druckereien, Bibliophile und Bibliotheken, Buchhändler und Buchhandlungen in urkundlichen Zeugnissen]. Sibiu/Hermannstadt, Bonn: Editura Schiller Verlag 2010 (Miscellanea ecclesiastica 8). 375 S., Abb. ISBN 978-3-941271-37-1.

Der Sammelband enthält gut recherchierte und umfassende Angaben zur Buch- und Buchdruckgeschichte der siebenbürgisch-sächsischen Verwaltungs- und Kulturhauptstadt zwischen 1525 und 1948. Die Verfasserin hat ihre an verschiedenen Stellen veröffentlichten Studien zu Einzelaspekten der siebenbürgischen Buchgeschichte einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen. Der Hauptakzent liegt – entsprechend der Bedeutung der Persönlichkeiten und der Reichweite ihrer Tätigkeit – auf den Buchdruckerfamilien Barth und Hochmeister im 18. Jahrhundert. Untersucht werden weiterhin der Schleichhandel mit rumänischsprachigen Büchern aus der Walachei in die österreichische Monarchie oder auch weiter nach Westeuropa und – als Kontrapunkt – die Tätigkeit des Netzes von Kolporteuren, die die Buchprodukte des Hermannstädter Transferzentrums bis in die entlegensten Gemeinden Siebenbürgens lieferten. Die Autorin bietet abschließend einen faszinierenden Überblick über das kulturelle Leben im multiethnischen Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben des 18. Jahrhunderts und berichtet über die wichtigsten Privatbibliotheken und deren Schicksale sowie über die Tätigkeit der ersten (1778 und 1779) auf dem Gebiet des heutigen Rumänien gegründeten Buchhandlungen.

Stelian Mândruț

Karla Roșca, Horst Klusch: Ceramica de breaslă, habană și manufacturieră din Transilvania [Die Zunftkeramik, die Habaner und die manufakturierte Keramik aus Siebenbürgen]. Sibiu/Hermannstadt: Editura Honterus Verlag 2010. 127 S., Abb. ISBN 978-973-1725-52-9.

Karla Roşca und Horst Klusch verwendeten für dieses Buch Objektmaterial aus 17 ethnographischen Museen Rumäniens – deren wichtigstes ist das Museum für siebenbürgisch-sächsische Ethnographie „Emil Sigerus“ in Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben – und aus dem Ausland, außerdem Material, das sich im Besitz von sechs namhaften örtlichen Sammlern befindet. Die Autoren verfolgen in 18 Kapiteln die Entwicklung der Töpferkunst in Siebenbürgen und die auf diese wirkenden Einflüsse. Ein besonderer Platz wird der Untersuchung der Produktion von Habaner Keramik eingeräumt. Die Habaner kamen aus Deutschland, aber auch aus Kärnten (1755); sie waren wegen ihrer baptistischen Religion gezwungen worden, aus ihrer Heimat auszuwandern, und ließen sich ab dem Jahr 1548 in Siebenbürgen nieder. Die Zunftstatuten werden detailreich analysiert, beginnend mit dem ersten, 1376 datierten. Desgleichen werden die Keramikerzeugnisse wissenschaftlich untersucht und beschrieben, die aus bedeutenden siebenbürgischen Zentren stammen (Bistritz/Bistrița/Beszterce, Hermannstadt, Keisd/Saschiz/Szászkézd, Kirchberg/Chirpăr/Kürpöd, Thorenburg/Turda/Torda usw.). Begleitet wird die Studie von Tabellen mit den Namen der aus Hermannstadt stammenden Hafnermeister, von Abbildungen zahlreicher Modelle und vergleichenden Skizzen. Im Schlussteil finden sich eine Liste der dreisprachig angegebenen Ortschaften und eine Aufstellung der benutzten Museumsbestände und Sammlungen. Die Arbeit ist bedeutsam für das Kennenlernen eines Bereichs des wirtschaftlichen und sozialen Lebens im Siebenbürgen jener Zeit und der künstlerischen Interferenzen in diesem multiethnischen Raum.

Stelian Mândruț

Traian Rotariu, Maria Semeniuc, Elemér Mezei (Hg.): *Recensământul din 1869 în Transilvania* [Die Volkszählung von 1869 in Siebenbürgen]. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2008. 423 S. ISBN 978-973-610-715-3.

Der Band stellt Sachinformationen über Siebenbürgen anhand der ersten Volkszählung bereit, die nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867 durchgeführt wurde. Die Angaben reichen jedoch nicht bis zur Ortsebene, weil die veröffentlichten Informationen nur den Stand hierarchisch höher gestellter Verwaltungsebenen reflektieren. Das Archivmaterial erlaubte aber die Rekonstruktion einiger Daten auf Ortsebene. Diese beziehen sich auf die ansässige Bevölkerung und deren Struktur nach Geschlecht und Konfession, auf Haushalte und Familien. Den zweiten Teil des Bandes machen zwei Listen aller Orte aus, die in diesem Buch vorkommen, wobei die eine von der Datenquelle ausgeht, die andere von der aktuellen Bezeichnung und der gegenwärtigen Zugehörigkeit zu einer Verwaltungseinheit, sei diese eine ländliche Gemeinde, eine Stadt oder ein Komitat. Leider konnten die Verfasser das Verhältnis zwischen konfessioneller und ethnischer Struktur nicht genau bestimmen.

Stelian Mândruț

Traian Rotariu, Maria Semeniuc, Elemér Mezei (Hg.): *Recensământul din 1890 și recensământul Țiganilor din 1893. Transilvania* [Die Volkszählung von 1890 und die Zigeunerzählung von 1893. Siebenbürgen]. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2009. 579 S. ISBN 978-973-610-987-4.

Der Band präsentiert die statistischen Daten aus einer klassischen Volkszählung, und zwar jener aus dem Jahre 1890, die in der ungarischen Reichshälfte der Habsburgermonarchie durchgeführt wurde. Zum Jahresbeginn 1893 schloss sich eine Zählung der Roma (Zigeuner genannt) an. Im ersten Teil der Publikation findet man Informationen über jeden Ort und jede Ansiedlung einschließlich Muttersprache und Religion der Bewohner. Etwas ausführliche-

re Angaben zur Zahl der Roma und zur Struktur dieser ethnischen Gruppe sind im vierten Teil zu finden. Diese Informationsquelle enthält wichtige statistische Tabellen, die insbesondere die ethnischen und konfessionellen Merkmale der Bevölkerung registrieren.

Stelian Mândruț

Judit Kádár Rück: Fejezetek a mezőberényi németek történetéből. A német nyelv térvesztése és újjáélesztése (revitalizációja) Mezőberényben a 19–20. században [Studien aus der Geschichte der Berliner Deutschen. Rückgang und Revitalisierung der deutschen Sprache in Berlin im 19. und 20. Jahrhundert]. Mezőberény: Mezőberényi Német Hagyományápoló Egyesület [Verein für Pflege deutscher Traditionen in Berlin] 2009. 113, [2] S. ISBN 978-963-06-8584-9.

Berlin/Mezőberény auf der Großen Ungarischen Tiefebene hat heute etwa 11.000 Einwohner; der Ort wird in den meisten Studien eine Siedlung mit überwiegend deutscher Bevölkerung genannt. Hier leben seit dem 18. Jahrhundert evangelische Deutsche, außerdem evangelische Slowaken und reformierte Ungarn. Das Buch sucht die Antwort auf die Frage, welche Fakten zum Schwund der deutschen Sprache im 20. Jahrhundert führten, bzw. welche Möglichkeiten es für die Wiederbelebung der Sprache gibt. Die Verfasserin hat sich bei ihrer Forschungsarbeit auf drei Informationsquellen gestützt: auf die lokalgeschichtliche Fachliteratur, auf die wichtigsten Archivquellen, bezogen auf die lokale Kirchengemeinde, sowie auf mit soziologischen Methoden durchgeführte Interviews.

Edina Zvara

Ioan Dorin Rus: Breasla pălărierilor din Reghinul Săsesc [Die Hutmacherzunft in Sächsisch-Reen]. Cluj-Napoca: Editura Accent 2008. 210 S. ISBN 978-973-8915-62-6.

Der Verfasser bietet zunächst allgemeine Informationen über die Geschichte des Hutes als Kopfbekleidung sowie über die Organisation und Entwicklung des Hutmacherhandwerks in Siebenbürgen bis ins 20. Jahrhundert. Die vorliegende Analyse konzentriert sich dann auf die Hutmacherzunft in Sächsisch-Reen/Reghin/Szászrégen zwischen 1809 und 1909, wobei lokale Besonderheiten auf der Grundlage urkundlicher Belege dargestellt werden. In sieben Kapiteln wird die Institution der Hutmacherzunft in Sächsisch-Reen als eine Organisation beschrieben, die besondere Ausprägungen und im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren hat. Eine Einführung, Schlussfolgerungen, Literaturhinweise und der Anhang (eine Liste der örtlichen Hutmachermeister, die Wiedergabe eines Wandergesellenbuches) ergänzen die Informationen und fassen sie zusammen.

Stelian Mândruț

Magdolna Schmidt (Hg.): Telepítés, hagyomány, identitás. A „Német telepések honfoglalása Felsőgallán 1733-ban” című konferencia előadásai [Ansiedlung, Tradition, Identität. Vorträge der Tagung „Landnahme deutscher Ansiedler in Obergalla im Jahre 1733“]. Tatabánya: Német Nemzetiségi ÁMK – Széchenyi István Művelődési Ház 2010. 69 S. ISBN 978-963-08-0445-5.

Im Jahr 2008 hat sich in Obergalla/Felsőgallá eine Gemeinschaft, die ihre Vergangenheit kennenlernen möchte und das Andenken der Vorfahren in Ehren hält, an die vor 275 Jah-

ren erfolgte Ansiedlung erinnert. Auch dieser Band ist eine Ehrenbezeugung gegenüber jenen Generationen, die in diesem Raum einst ein Zuhause gefunden und eine Heimat errichtet haben. Die Vorträge wurden am 7. Juni 2008 im Rahmen der zur 275-Jahr-Feier veranstalteten Tagung im Kulturhaus Széchenyi in Tatabánya gehalten. Man beschäftigt sich mit folgenden Themen: „Der Ansiedlungsvertrag von Obergalla“, „Der erste Siedler“ (János Fatuska); „Ethnische Erneuerung oder volle Einschmelzung – Die Überlebensstrategien der Schwaben in Ungarn“, „Volkszählungsdaten“, „Assimilation“ (Györgyi Bindorffer); „Ethnographische und museale Werte“ (Gabriella A. Pál).

Edina Zvara

Camelia Ștefan: Elemente decorative în broderia săsească. Textile de interior din colecția Muzeului „Emil Sigerus” [Zierelemente der siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickerei. Textilien der Innenräume aus der Sammlung des Museums „Emil Sigerus“]. Sibiu: editura „Astra Museum“ Verlag 2010. 64 S., Abb. ISBN 978-973-8993-40-2.

Die Arbeit analysiert die repräsentativsten Objekte der über tausend dekorativen Textilien, die sich im Museum für siebenbürgisch-sächsische Ethnographie und Volkskunst „Emil Sigerus“ in Hermannstadt/Sibiu/Nagyszeben befinden. Die Mehrzahl stammt aus dem 18. Jahrhundert und stellt Bettzeug, Bettdecken, Polsterkappen, Tischtücher, Stangentücher, Ofentücher usw. dar. Interessante Anmerkungen beziehen sich auf die Entwicklung der siebenbürgisch-sächsischen Stickerei, auf die Beschreibung der dekorativen Motive, auf die darin verborgenen Symbole und Botschaften sowie auf den hervorragenden Beitrag des Volkskundlers und Historikers Emil Sigerus (1854–1947) zur Erforschung dieses lokalen künstlerischen Phänomens. Die reichhaltige Illustration, das Glossar mit erklärenden Begriffen und die verwendete Literatur schließen diesen ersten Schritt zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlung siebenbürgisch-sächsischer Stickereien im Rahmen des Hermannstädter Museums ab.

Stelian Mândruț

Horia Stinghe, Cornelia Toma: Despre Germanii din Dobrogea [Über die Dobrudschadeutschen]. 2. Aufl. Constanța: Ex Ponto 2007. 279 S., Abb. ISBN 978-973-644-683-2.

Der in zweiter Auflage erscheinende Band (über dessen erste Auflage allerdings keine Informationen vorliegen) beschreibt die Einwanderung der Deutschen in die Dobrudscha, die in drei Etappen (1840–1850, 1873–1883 und 1890–1891) erfolgt ist. Die Autoren gehen kurz auf die Besiedlungsgeschichte einzelner Ortschaften der Region ein, etwa von Tultscha/Tulcea, Malkotsch/Malcoci, Atmadscha/Atmagea, Sulina oder Tschukurow/Ciucurova. Lebensbedingungen, Unterrichtswesen und Religion, Sitten und Bräuche, die wirtschaftliche und soziale Situation der Ortschaften, die Umsiedlung der Dobrudschadeutschen während des Zweiten Weltkrieges und andere Themen werden behandelt. Ziel der Verfasser ist es, die wenig bekannten Daten, die über die Dobrudschadeutschen während der hundert Jahre zwischen 1840 und 1940 vorhanden sind, zusammenzufassen. Als Recherchegrundlage und zum Teil Illustrationsmaterial dienten Bilder und Karten, Periodika, Mikrofilme, Zeugenaussagen älterer Menschen sowie die *Istoria* („Geschichte“) von Paul Traeger, die *Deutsche Kindheit in der Dobrudscha* von M. Monika Niermann, ein in Heilbronn herausgegebenes Heimatbuch und private Archive.

Beáta Moldovan

Gabriel Stroilă: Tâlmăciu, între miturile istoriei și realitățile contemporane [Talmesch zwischen den Mythen der Geschichte und den zeitgenössischen Wirklichkeiten]. Sibiu: Editura Adalex 2008. 256 S. ISBN 978-973-88311-5-5.

Die eher populärwissenschaftliche Monographie über eine Ortschaft in Siebenbürgen, die einst eine strategische Position einnahm und deren Multikulturalität und Toleranz bis zum heutigen Tage belegt sind, gliedert sich nach der geschichtlich-geographischen, sozial-ökonomischen und politisch-kulturellen Entwicklung. Der Verfasser unternimmt einen Versuch zur Systematisierung der veröffentlichten und unveröffentlichten Quellen mit Bezug auf die Dorfgemeinschaft. Inhaltsreich sind die Kapitel über die Ansiedlung der Sachsen, über die Grenzburg „Roter Turm“ im Mittelalter, über die Entwicklung des Filialstuhls, über die Demographie und über die Ortsgeschichte im Laufe des 20. Jahrhunderts, vor allem zwischen 1941 und 2001 (mit der Erhebung in den Rang einer Stadt 1989). Hervorgehoben wird der Beitrag örtlicher Persönlichkeiten wie des gelehrten Pfarrers Johannes Lebelius (1490–1566), der Historiker Adolf Armbruster und Sep Vavroch und des Pfarrers Friedrich Schneider. Ein Anhang mit sieben Urkunden schließt das Buch ab.

Stelian Mândruț

Studia Universitatis Cibiniensis. Series Historica. [Vol.] VIII, Supplementum 1: Proceedings of the 1st International Conference Interethnic Relations in Transylvania. Militaria Mediaevalia in Central and South Eastern Europe. Ed. by Ioan Marian Țiplic. Sibiu: „Lucian Blaga” University of Sibiu Publishing House 2011. 191 S., Abb. ISSN 1584-3165.

Das Sonderheft der geschichtswissenschaftlichen Reihe des Jahrbuchs *Studia Universitatis Cibiniensis* dokumentiert die erste Konferenz für interethnische Beziehungen in Siebenbürgen, die vom 14. bis 17. Oktober 2010 in Hermannstadt/Sibiu stattgefunden hat. In dem Band finden sich einige Beiträge zur Kultur und Geschichte der Deutschen, die hier gelebt haben: Maria Emilia Crîngaci Țiplic berichtet über Wappen und Kriegsgerät aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die in den deutschen Siedlungen Südsiebenbürgens gefunden wurden. Silviu und Liana Oța arbeiten Charakteristika des Defensivsystems der Burg von Carașova heraus, Florin Nicolae Ardelean thematisiert die Disziplinarmaßnahmen der frühneuzeitlichen siebenbürgischen Heere. Allerdings umspannt die Thematik des Bandes den gesamten mittel- und südosteuropäischen Raum. So teilt Piotr Strzyż, im einzigen nicht-englischsprachigen (sondern deutschsprachigen) Beitrag, einige Bemerkungen über die mittelalterliche Feuerwaffenanwendung in Polen mit und informiert über auf der Kurischen Nehrung, in Lauenburg/Lębork (Pommern), Marienwerder/Kwidzyn, Glatz/Kłodzko, in Böhmen und anderenorts gefundene oder aufbewahrte Waffen.

Stelian Mândruț

Olivér Szebeni: Német baptisták Magyarországon [Deutsche Baptisten in Ungarn]. Jánoshalma: Baráti Missziós Alapítvány [Ordensmissionsstiftung] 2010. 275 S., Abb. ISBN 963-217-814-9.

Die Stiftung der ungarischen Ordensmission der Baptisten ersuchte den Seelsorger und Historiker Olivér Szebeni, eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte und Gegenwart der deutschen Glaubensbrüder in Ungarn zu schreiben. So kam das vorliegende Buch zustande, in dem die Geschichte der deutschen Baptisten in Ungarn behandelt wird. Nach ei-

ner allgemeinen Darstellung der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, speziell in Ungarn, und der Feststellung, dieser Teil Europas sei mit einer riesengroßen deutschen Diaspora vergleichbar, wird die Geschichte der Anabaptisten im Karpatenbecken geschildert. Die Verfolgungen in nationalsozialistischer und in kommunistischer Zeit stehen dabei im Mittelpunkt: die Einstellung gegenüber den ungarischen Juden, die innere Mission, Prozesse vor dem Kriegsgericht, die Frage der Kollektivschuld der Deutschen, auch der deutschen Baptisten Ungarns, die Persönlichkeit von Henrik Meyer, die Haltung der Baptistischen Weltkonferenz in Berlin. Schließlich wird die Entstehung neuer baptistischer Gemeinden im Süden Siebenbürgens, in Temeswar/Timișoara/Temesvár, in Transdanubien und im Komitat Pest beschrieben.

Edina Zvara

Anna Szepesi (Hg.): *Hordozókendők és női sorsok. Hordozókendő a baranyai németek viseletében*. Textilmúzeum, Budapest, 2010. április 29 – szeptember 30 [Kindstücher und Frauengeschichten. Das Kindstuch bei den Deutschen in der Baranya. Textilmuseum Budapest, 29. April – 30. September 2010]. Budapest: Textilmúzeum Alapítvány [Stiftung des Textilmuseums] 2010. 87 S., Abb. ISBN 978-963-86924-5-0.

Die unbekannten Stoffe, die intensive visuelle Wirkung, der rustikale, Op-art-ähnliche Streifenrhythmus und die Muster der handgewebten deutschen Kindstücher machten großen Eindruck auf Anna Szepesi. Welche Webtradition reflektierten die Textilien, von wem wurden sie gefertigt und wo, wann und wohin haben die Frauen ihre Kinder in diesen Kindstüchern getragen? Um diese Fragen zu beantworten, macht sie eine mehrjährige Feldforschung, deren bisherige Ergebnisse sie hier veröffentlicht. Das Buch enthält unter anderem auch eine Skizze der Geschichte der Donauschwaben vom 18. bis zum 20. Jahrhundert von Gerhard Seewann sowie eine textiltechnische Analyse und einen Katalog der ausgestellten Kindstücher von Péter Kovács.

Edina Zvara

Edit Tamás (Hg.): *Herceghút. Herceghút: Önkormányzat [Selbstverwaltung]* 2010. 351 S., Abb. ISBN 978-963-06-9699-9.

Die Siedlung Trautsondorf/Herceghút liegt im Weinbaugebiet von Tokaj-Hegyalja. Zum ersten Mal taucht der deutsche Name der Siedlung in einem Ansiedlungsbrief aus Patak am Bodrog/Sárospatak im Jahre 1750 auf. 2010 beging man die 260-Jahr-Feier ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. In dem zu diesem Anlass herausgegebenen Band finden sich unter anderem Beiträge über „im 18. Jahrhundert entstandene Dörfer“, „das 18. Jahrhundert – Jahrhundert der Ansiedlungen“, „Trautsonfalva und seine Bevölkerung im 18. Jahrhundert“ und „im 19. Jahrhundert“ und die „Volkszählung 1869“ sowie die Studie „Von der Dorfgemeinde bis zum Welterbe“ (alle von Edit Tamás), über die „Entstehung von Trautsonfalva“ und den „Ansiedlungsbrief“ sowie zur „Geschichte der Kirchengemeinde“ (von János Naár), außerdem einen Bericht über „ethnographisches Sammeln“ im Ort (von Iván Balassa).

Edina Zvara

Patrik Tátrai: *Az etnikai térszerkezet változásai a történeti Szatmárban [Veränderungen der ethnischen Verhältnisse im historischen Sathmar]*. Budapest: MTA Földra-

jztudományi Kutatóintézet 2010 (Elmélet, módszer, gyakorlat [Theorie, Methode, Praxis] 65). 242 S., Kt. ISBN 978-963-954527-4.

Die Region Sathmar/Satu Mare/Szatmár im Nordosten des Karpatenbeckens ist unter drei Ländern – Ungarn, Rumänien, Ukraine (ehemals Karpatoukraine, zur Tschechoslowakei gehörig) – aufgeteilt und von mehreren Nationen besiedelt. Deutsche katholische Kolonisten kamen im 18. Jahrhundert in das Gebiet. Der Verfasser beschreibt die ethnische und religiöse Vielfalt der Region mit Hilfe der geographischen Raumanalyse. Ein Novum ist, dass er die verschiedenen Ebenen von der Region insgesamt bis hin zu einzelnen Siedlungen und den nachbarschaftlichen Beziehungen der Menschen untersucht. Das Buch enthält außer einer Abhandlung auch ein Lexikon, in dem zwölf Dörfer und sechs Kleinstädte sowie in den Orten wirkende Faktoren wie Segregation und Assimilation näher betrachtet werden. Der Leser erhält einen Überblick über die Geographie und Geschichte der Region und wird auch über die wichtigsten sozialgeschichtlichen Entwicklungen informiert. Relevante Termini sind: ethnische Grenze, Sprachgrenze, Sprachverwendung, Kerngebiete und Diaspora.

Máté Dávid Tamáska

Erwin Josef Țigla (Hg.): Monumente și plăci comemorative pentru germanii din România deportați în fosta Uniune Sovietică. Denkmäler und Gedenktafeln für die ehemaligen deutschen Russlanddeportierten aus Rumänien. Reșița/Reschitza: Editura „Banatul Montan“ Verlag 2010 (Deutsche Vortragsreihe Reschitza 45). 132 S., Abb. ISBN 978-973-1929-35-4.

Dieses Album setzt die Veröffentlichungsreihe des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ fort und versucht damit, eine Lücke in der Aufarbeitung dieser Epoche der deutschen Geschichte auf dem Gebiet Rumäniens zu füllen. Dem Herausgeber ist bewusst, dass es keine vollständige Erfassung der Denkmäler und Gedenkplatten, die an die Russlanddeportation erinnern, bieten kann. Es soll aber ein Anfang weiterer Bestrebungen zur Schaffung und Bewahrung von Erinnerungsstätten sein, eine Initiative, die in der Zukunft Unterstützung und Förderung verlangt. Erwin Josef Țigla und seine Mitarbeiter sind der Meinung, dass die Schilderung der Russlanddeportation der Rumäniendeutschen auch mit Hilfe dieses Albums eine Mahnung für die kommenden Generationen darzustellen vermag.

Stelian Mândruț

Transylvanian Review. Vol. XXI, Supplement 2: Institutional Structures and Elites in Sălaj Region and in Transylvania in the 14th–18th Centuries. Ed. by András W. Kovács. Cluj-Napoca 2012. 252 S. ISSN 2067-1016.

Das vom Zentrum für Transylvanische Studien und der Rumänischen Akademie publizierte, vom Klausenburger Mediävisten András W. Kovács herausgegebene Sonderheft widmet sich den Institutionen und den Eliten Siebenbürgens im 14.–18. Jahrhundert. Ein Akzent wird auf die Region um Zillenmarkt/Zalău/Ziláh gelegt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet (mit Beiträgen von Emőke Gálfi und Zsolt Bogdándi) der „glaubwürdige Ort“ Appesdorf/Cluj-Mănăstur/Kolozsmonostor, wo im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit Urkunden verschiedenster Art beglaubigt wurden. Klára P. Kovács befasst sich mit der Beschaffung der Arbeitskräfte für den Bau der siebenbürgischen Burgen im 16. Jahrhundert, László Pakó mit der Praxis des Verhörs im Rechtswesen der Stadt Klausenburg/Cluj-Napoca/Kolozsvár im

16. Jahrhundert. Andrea Fehér untersucht die Geburten in Siebenbürgen im Kontext der Religiosität des 18. Jahrhunderts, und Judit Pál schildert die lokale Machtausübung im Komitat Sathmar/Satu Mare/Szatmár zu Beginn des 18. Jahrhunderts.

Stelian Mândruț

Hedvig Ujvári: Magyar újságíró európai közegben: Max Nordau publicisztikai tevékenysége Budapest, Bécs, Berlin és Párizs között [Ein ungarischer Zeitungsschreiber in der Mitte Europas. Max Nordaus publizistische Aktivitäten zwischen Budapest, Wien, Berlin und Paris]. Budapest: MTA–ORZSE Zsidó Kultúratudományi Kutatócsoportja 2010 (Magyar zsidó szemle füzetek [Hefte der Ungarisch-jüdischen Revue] 6). 93 S. ISSN 2060-5730, ISBN 978-963-88644-2-0.

Der Arzt, Journalist und Kulturkritiker Max Nordau (geb. 1849 in Pest, gest. 1923 in Paris) ist in Ungarn als Sohn einer orthodoxen jüdischen Familie geboren, errang jedoch seine literarischen Erfolge nach seiner endgültigen Übersiedlung nach Paris. Die im letzten Jahrzehnt sehr lebendig gewordene Nordau-Forschung erstreckte sich bisher kaum auf die ersten dreißig Jahre seines Schaffens. Die vorliegende Arbeit hat sich als Ziel gesetzt, diese Pester Epoche in Nordaus literarischer Tätigkeit zu untersuchen. Zum Auftakt wird auf Fragen der Assimilation, Sprache und Identität beim jungen Nordau eingegangen, wobei ein Vergleich mit Theodor Herzl geboten wird. Die weiteren Kapitel geben einen Überblick über Nordaus journalistische Tätigkeit für den *Pester Lloyd*, wo er als Feuilletonist der Wiener Weltausstellung 1873 sein publizistisches Können unter Beweis stellte. Aufgrund einschlägiger Feuilletons wird die These widerlegt, Nordau habe ein idealisiertes Berlin-Bild gehabt. Mit einem Kapitel über seine zweijährige Europareise schließt die Studie.

Hedvig Ujvári

Hajnalka Márkusné Vörös (Hg.): Márkó néphagyományai [Volksüberlieferungen aus Marko]. Veszprém, Márkó: Önkormányzat [Selbstverwaltung] 2010. 296 S., Abb., Kt., CD. ISBN 978-963-06-9934-1.

Dieses Buch vereinigt zwei Werke. Der erste Teil beruht auf einer Dissertation, verfasst von Mihály (Heizer) Somhegyi (1915–1983), einem Ordenslehrer und Seelsorger. Darin hat er über viele Jahre gesammelte Materialien über nicht mehr existierende Erscheinungen aus verschiedenen Bereichen der Volkskunde verarbeitet, die ihm über mündliche Mitteilungen zugetragen wurden. Die einzelnen Kapitel behandeln folgende Themen: Siedlungsform und Wohnhaus; Wirtschaftsleben; Männer-, Frauen- und Kindertracht; Geburt, Ehe, Tod; Festtage im Jahreslauf; Volkslied, Volksmärchen, Sage. Im zweiten Teil stellt Anikó Szilágyi-Kósa die Mundart des Dorfes Marko bei Veszprém/Veszprém (Phonetik, Morphologie, Wortschatz, Besonderheiten der Pragmatik) aufgrund der Forschungen von János (Bauer) Bakonyi (1913–1967) vor, einem gebürtigen Markoer, Doktor der Philosophie, Mittelschullehrer und Hilfspastor. Thematisiert werden auch Vornamen und Familiennamen in Marko sowie geographische Namen.

Edina Zvara

10. Slowenien, Kroatien, Serbien

Milka Car: *Odrazi i sjene. Njemački dramski repertoar u Hrvatskom narodnom kazalištu do 1939. godine* [Spiegelungen und Schatten. Das deutsche Dramenrepertoire im Kroatischen Nationaltheater bis 1939]. Zagreb: Leykam international 2011. 297 S., Abb. ISBN 978-953-7534-75-2.

Die nach den Methoden der Kulturtransferforschung durchgeführte Rezeptionsstudie beschäftigt sich mit dem Repertoire des Kroatischen Nationaltheaters in Agram/Zagreb zwischen den Spielzeiten 1894/95 und 1939/40. Sie deckt die Einflüsse auf, die die deutschsprachige Dramatik auf die Entwicklung der wichtigsten kroatischen Bühne in dieser Zeit ausübte. Aufgeführt wurden damals 200 Werke deutschsprachiger Dramatiker unterschiedlicher Gattungen – von Tragödien bis hin zur Unterhaltungsdramatik –, darunter Stücke der Autoren der Weimarer Klassik und der Wiener Moderne, ferner von Gerhart Hauptmann, Hermann Sudermann, Klabund, Frank Wedekind und anderen. Ein weiterer Schwerpunkt der Analyse ist die Aufnahme dieser Repertoireentscheidungen durch den Agramer und Wiener Kulturbetrieb. Chronologisch wird bei der Rezeption deutscher Stücke in der kroatischen Hauptstadt zwischen einer Etablierungsphase (1894–1918) und einer Integrationsphase (1918–1940) unterschieden. Während erstere von einem ambivalenten Verhältnis kroatischer Medien gegenüber den besonders häufig inszenierten deutschen Stücken geprägt ist und das kroatische Theater die Emanzipation von fremden Einflüssen und gleichzeitig seine Modernisierung versucht, ist die zweite Phase durch Innovationen und die Überwindung der lange vorherrschenden Furcht vor der Einnahme der kroatischen Nationalbühne vonseiten der deutschen Sprache gekennzeichnet. Überzeugend stellt die Untersuchung dar, dass sich die in den Theaterspielplänen bis 1940 zahlreich vertretenen deutschen Dramatiker als Wegweiser und Impulsgeber für die kroatische Bühnenkunst erwiesen haben.

Rikard Puh

Jurij Fikfak (Hg.): *Postojna: upravno in gospodarsko središče*. An Administrative and Economic Center [Adelsberg: ein Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum]. Postojna, Ljubljana: Galerija 2, Inštitut za novejšo zgodovino 2009. 427 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISBN 978-961-6115-45-2, 978-961-6386-16-6.

In Jahr 2009 feierte Adelsberg/Postojna seinen hundertsten Jahrestag als Stadt, zu der es am 9. Mai 1909 durch kaiserliches Diplom erhoben wurde. Anlässlich des Jubiläums wurde das hier vorzustellende Werk in festlicher Ausstattung, mit repräsentativem Bucheinband und zahlreichen Abbildungen, herausgegeben. Als Mitarbeiter zeichneten bedeutende slowenische Historiker (Andrej Pančur, Alenka Čec, Jože Prinčič, Alenka Čuk) und andere Forscher, z. B. der Sprachwissenschaftler Silvo Torkar, der sich im Kapitel „Geographische Namen“ mit der Herkunft der Ortsnamen in der Umgebung der Stadt auseinandersetzt. Einleitend wird die historische, politische und kulturelle Entwicklung des Marktes Adelsberg von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1909 dargestellt. Es werden die Meilensteine in der Lokalgeschichte (z. B. die Eröffnung der Südbahnstrecke Wien–Triest) erwähnt wie auch die zentrale Rolle des Naturdenkmals Adelsberger Grotte (Postojnska jama), die bereits im 19. Jahrhundert zahlreiche prominente, auch kaiserliche Besucher in den Ort zog. Es folgt eine kritische Erörterung der Situation in der Zwischenkriegszeit und im jugoslawischen Staat wie auch der wirtschaftlichen Weiterentwicklung im unabhängigen Slowenien nach 1991. Das reichhaltige Literaturverzeichnis ist informativ und erleichtert weitere Forschungen. Besonders wert-

voll sind die teilweise zum ersten Mal veröffentlichten Reproduktionen der den Text ergänzenden Bilddokumente.

Tanja Žigon

Zoran Janjetović: *Nemci u Vojvodini* [Die Deutschen in der Vojvodina]. Beograd: Institut za noviju istoriju Srbije 2009 (Biblioteka Studije i monografije [Bibliothek der Studien und Monographien] 50). 381 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-86-7005-073-0.

Zoran Janjetović behandelt die Geschichte der Deutschen auf dem Gebiet der heutigen serbischen autonomen Provinz Vojvodina. In der Monographie wird die Ansiedlung der Deutschen und ihre Koexistenz mit den Serben und anderen ethnischen Gruppen, auch die gegenseitige Beeinflussung im alltäglichen und im politischen Leben bis 1918, beschrieben. Ferner befasst sich das Buch mit dem Eintritt der deutschen Minderheit in den ersten gemeinsamen Staat der Südslawen wie auch mit ihrer politischen Position, ihrem sozialen Status, ihren Bildungseinrichtungen, ihrer Presse, ihren Kirchen und anderen Organisationen. Auch der Einfluss der Ideologie des Nationalsozialismus auf die Donauschwaben in den 1930er Jahren und deren Aktivitäten während des Zweiten Weltkrieges werden dargestellt. Schließlich schildert der Autor ihr Schicksal am Ende des Krieges und die Haltung der kommunistischen Verwaltung ihnen gegenüber in den ersten Nachkriegsjahren.

Snježana Ćirković

Petra Kramberger: *Časopis Südsteirische Post (1881–1900) in njegov podlistek* [Die Zeitung *Südsteirische Post* (1881–1900) und ihr Feuilleton]. Diss. Ljubljana 2011. 287 S., dt. Zusammenfassung.

In ihrer an der Universität Laibach/Ljubljana bei Prof. Dr. Mira Miladinović Zalaznik vorgelegten Dissertation befasst sich die junge slowenische Germanistin Petra Kramberger mit der deutschsprachigen Zeitung *Südsteirische Post*, die von 1881 bis 1900 in Marburg an der Drau/Maribor, der Kulturhauptstadt Europas 2012, erschienen ist. Die Redaktion bemühte sich, die slowenischen Interessen nicht nur in den Leitartikeln, sondern auch im Kulturteil der Zeitschrift zu vertreten und gegenüber dem Deutschtum in der Untersteiermark zu verteidigen. Die Autorin beleuchtet sowohl politische als auch historische Hintergründe für die Entstehung und das Wirken der *Südsteirischen Post* und stellt die Bedeutung und die Rolle der Zeitung im lokalen und regionalen politisch-kulturellen Kontext des 19. Jahrhunderts dar. Besondere Aufmerksamkeit wird der Literaturreihe „unter dem Strich“, dem Feuilleton, gewidmet. Außer deutschsprachigen Autoren und Autorinnen, die hier veröffentlicht haben, werden aber auch slawische – slowenische und andere – Autor(inn)en behandelt, deren Werke ins Deutsche übersetzt und im Feuilleton abgedruckt wurden. Von großem Wert ist das im Anhang veröffentlichte Verzeichnis aller im Feuilleton der Zeitung publizierten Beiträge (977 Texte), das weitere Forschungen zu diesem Thema ermöglicht.

Tanja Žigon

Anica Medaković: *Feliks Mileker (1858–1942): istraživač, publicista i kustos Gradskog muzeja u Vršcu*. Felix Milleker (1858–1942): Forscher, Publizist und Kustos des Stadtmuseums Werschetz. Übersetzer: Petar Joksimović. 2. izd. [Auf.] Vršac: Gradski muzej 2008. 70 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-86-83911-35-6.

Das Stadtmuseum Werschetz/Vršac feierte im Jahre 2002 den 120. Jahrestag des Beginns der Museumstätigkeit im Gebiet des Südbanats und gedachte im selben Jahr auch des 60. Todestages seines langjährigen Kustos Felix Milleker (1858–1942), des ersten Leiters dieser angesehenen Einrichtung. Im Jubiläumsjahr wurde eine Ausstellung über Milleker gezeigt, die die Fachwelt und die breite Öffentlichkeit an die großen Verdienste des Mannes erinnerte, dessen Leben und Wirken mit der Museumsarbeit im Banat fest verbunden sind. Milleker leistete einen unermesslichen, auch heute noch faszinierenden Beitrag für die Sammlung, die Präsentation, die Publikation und den Schutz des kulturellen Erbes seiner Heimatregion. Von seinem ersten Buch, *Werschetz im letzten Türkenkriege und Jakob Hennemann* (1878), bis zu seinen letzten Beiträgen zum Reihenwerk *Banater Bücherei* verfasste er eine große Anzahl von Arbeiten zur Kulturgeschichte, Siedlungsgeschichte und über archäologische Fundstätten. Der Band mit deutschem und serbischem Text enthält zahlreiche Fotografien von Ivan Kalnak.

Snježana Ćirković

Andrej Nared: *Dežela – knez – stanovi. Oblikovanje kranjskih deželnih stanov in zborov do leta 1518* [Land – Fürst – Stände. Herausbildung der Landstände und Landtage von Krain bis 1518]. Ljubljana: Zgodovinski inštitut Milka Kosa ZRC SAZU, Arhiv Republike Slovenije 2009 (Thesaurus memoriae. Dissertationes 7). 366 S., 34 Abb., 3 Kt., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-961-254-075-3.

Die Monographie setzt sich mit dem Prozess der Herausbildung der Krainer Landtage in dem Zeitalter auseinander, als sie sich institutionell festigten und ein konstruktives politisches Gleichgewicht zwischen den Landtagen und dem Landesfürsten hergestellt wurde. Der slowenische Historiker Andrej Nared recherchierte in Archiven und Bibliotheken im In- und Ausland. Während relevante Quellen nur in bescheidenem Ausmaß überliefert sind und es in den entsprechenden Krainer Archiven keinerlei mit dem Wirken der Landstände verbundene Urkunden gibt, erwiesen sich Adels- und Ständeverzeichnisse, Steuerlisten und Verzeichnisse der Landtagsteilnehmer als sehr aufschlussreich. Der Autor weist auf problematische Interpretationen hin, die in der älteren Literatur vorkommen, und korrigiert den nicht immer korrekten Gebrauch der Ausdrücke „Landtag“ und „Landstände“ in Bezug auf das 13. und 14. Jahrhundert. Das durch ein Namen- und Sachregister erschließbare Werk stellt die erste komplexe Behandlung dieser Thematik dar und ist auch für den österreichisch-deutschen Raum von großer Bedeutung. Obwohl es für das Fachpublikum (Historiker, Archivare und Geschichts- wie auch Jurastudenten) bestimmt ist, werden auch Liebhaber der älteren Geschichte mit Interesse nach diesem hervorragenden Buch greifen.

Tanja Žigon

Miha Preinfalk (Hg.): *Neznano in pozabljeno iz 18. stoletja na Slovenskem* [Unbekanntes und Vergessenes aus dem 18. Jahrhundert in den slowenischen Landen]. Ljubljana: Zgodovinski inštitut Milka Kosa ZRC SAZU, Slovensko društvo za preučevanje 18. stoletja 2011. 405 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-961-92198-1-2

Der Sammelband, der auch unter <http://sd18.zrc-sazu.si/LinkClick.aspx?fileticket=ZiJcOtwAwel%3d&tabid=58> im Internet zugänglich ist, enthält Referate, die Ende des Jahres 2010 auf einer internationalen Tagung in Laibach/Ljubljana, veranstaltet von der Slowenischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts in Kooperation mit dem Historischen Institut im Wissenschaftlichen Forschungszentrum an der Slowenischen Akademie der

Wissenschaften, gehalten wurden. Im einleitenden Text fokussiert der Grazer Historiker Harald Heppner, Spezialist für südosteuropäische Geschichte, die Wirkung der Außenwelt auf die Vernetzung kleinerer Räume im Innovationsprozess des 18. Jahrhunderts und konzentriert sich auf das slowenische Gebiet. Die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler aus Slowenien, Kroatien und Österreich sind in vier thematische Einheiten gegliedert. Im Kapitel „Kirchen-, Rechts- und Verwaltungsgeschichte“ untersucht Jože Žontar das Eingreifen des Staates in die Finanzverwaltung der krainischen Stände im 18. Jahrhundert, Markus Stepan behandelt agrar- und forstrechtliche Bestimmungen, Werner Drobesh setzt sich mit der Rolle der innerösterreichischen Jesuitenkollegien auseinander, und Vincenc Rajšp stellt die josephinischen Reformen in den slowenischen Gebieten vor. Im nächsten Themenblock wird in Beiträgen von Metoda Kemperl, Maja Lozar Štamcar, Tanja Martelanc, Ines Unetić, Dubravka Botica und Vesna Kamin Kajfež die Thematik „Kunst und Gewerbe“ (Architektur, Wohnkultur, Ikonographie usw.) behandelt. Rechercheergebnisse von Irena Žmuc, Marijan Smolik, Saša Babič, Matija Ogrin, Boris Golec, Tanja Žigon, Andrej Hozjan und Klaudija Sedar liefern neue Erkenntnisse im Bereich der „Kultur- und Sozialgeschichte“. Im Themenblock „Sprachwissenschaft“ schließlich verfolgen Andreja Legan Ravnikar, Majda Merše, Martina Orožen und Irena Orel die Entwicklung der slowenischen Sprache im 18. Jahrhundert auf mehreren Ebenen. Der vorliegende Sammelband ist ein erster Schritt zu einer gründlichen Erforschung der Phänomene des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiet Sloweniens. Einerseits wird versucht, das bisherige Bild dieses Zeitalters zu revidieren, andererseits liefern einige Beiträge viel Neues für das Verständnis der kulturellen und historischen Zusammenhänge.

Tanja Žigon

Scrinia Slavonica. Godišnjak Podružnice za povijest Slavonije, Srijema i Baranje Hrvatskog instituta za povijest [Scrinia Slavonica. Jahrbuch der Abteilung für die Geschichte Slawoniens, Syrmiens und Baranyas des Kroatischen Instituts für Geschichte] 10 (2010). Slavonski Brod: Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje Hrvatskog instituta za povijest 2010. 730 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1332-4853.

Das seit 2001 sich multidisziplinär mit den Regionen Slawonien, Syrmien und Branau/Baranya befassende, historiographisch orientierte Periodikum wartet auch im Band 10 mit aufschlussreichen Studien, Dokumentationen und Berichten auf, aus denen sich hinsichtlich der Geschichte der deutschen Minderheit in Kroatien vor allem die Texte von Marija Karbić, Ljerka Perči, Zlata Živaković-Kerže und Vladimir Geiger herausheben. In ihrem Beitrag „Aufteilung des Eigentums und die adlige Verwandtschaft. Beispiele aus Slawonien“ zeichnet Marija Karbić die Art und Weise nach, wie die slawonischen Adelsfamilien durch die Jahrhunderte mit ihren Besitzgütern umgegangen sind (nach welchen rechtlichen Richtlinien, familiären Prinzipien etc.), während Ljerka Perči in ihrer Arbeit „Die Grundherrschaft in Valpovo und das Valpovoer Brückengeld 1731–1737“ die Praxis des Barons Peter Anton Hillebrand von Prandau, für den Drauübergang in seinem Besitz im 18. Jahrhundert einen Brückenzoll zu fordern, näher beleuchtet. Zlata Živaković-Kerže beschreibt in ihrer Studie „Der Landkreis Syrmien in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts“ die wirtschaftliche Lage und das gesellschaftliche Leben in einer national bunt gemischten Region, und Vladimir Geiger bringt unter dem Titel „Opferforschung der Deutschen in Županja und dem Kreis Županja. Der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit“ neue Erkenntnisse zu einem bislang immer noch nicht vollständig aufgearbeiteten Kapitel deutscher und kroatischer Geschichte.

Rikard Puh

Scrinia Slavonica. Godišnjak Podružnice za povijest Slavonije, Srijema i Baranje Hrvatskog instituta za povijest [Scrinia Slavonica. Jahrbuch der Abteilung für die Geschichte Slawoniens, Syrmien und Baranyas des Kroatischen Instituts für Geschichte] 11 (2011). Slavonski Brod: Podružnica za povijest Slavonije, Srijema i Baranje Hrvatskog instituta za povijest 2010. 622 S., Abb., engl. Zusammenfassungen. ISSN 1332-4853.

In der elften Ausgabe des wertvollen kulturhistorischen Jahrbuchs findet man, neben Übersichten, Nekrologen, mehreren Rezensionen und einem Rückblick mitsamt einer Bibliographie zu den ersten zehn Jahrgängen der Publikation, sechs wissenschaftliche Aufsätze, von denen einer neue Erkenntnisse über die deutschen Beiträge zum kroatischen Kulturerbe und ein anderer neue Einsichten zu einem wichtigen Bereich der Geschichte der deutschen Minderheit in Kroatien bringt: Dragan Damjanović berichtet unter dem Titel „Der Gebäudekomplex der Vermögensgemeinde von Brod in Vinkovci – ein unbekanntes Werk des Architekten Hermann Bollé“ über die in der Forschung bisher nicht behandelte Arbeit des für die kroatische Kunstgeschichte bedeutsamen Baukünstlers, der 1909/10 in Vinkovci die größte profane Anlage im neogotischen Stil im Königreich Kroatien und Slawonien schuf. Vladimir Geiger erörtert in seinem Artikel „Opferforschung der Deutschen in der kroatischen Baranya. Der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit“ nach der gleichen Methode, wie er sich im vorhergehenden Band mit den deutschen Kriegsoffizieren in einem anderen Teil Kroatiens beschäftigte, systematisch und ausführlich die Angaben über die im und nach dem Zweiten Weltkrieg gefallenen, getöteten, gestorbenen und verschollenen Deutschen (Soldaten und Zivilisten, mindestens 1.414 Personen) im kroatischen Teil des Gebietes Branau/Baranya, wobei er von deutschen (donauschwäbischen), kroatischen und serbischen historischen Darstellungen sowie archivierten Namenslisten ausgeht.

Rikard Puh

Jovica Stević: Fudbalski klub Radnički iz Sremske Mitrovice. 90 godina uspešnog rada. 1922.–2012. Fußballklub Radnički Sremska Mitrovica. 90 Jahre erfolgreiche Tätigkeit. 1922–2012. Nemačko naselje Hesna u Mitrovici. 185 godina od osnivanja. 1827.–2012. Die deutsche Ansiedlung Hessendorf in Mitrovica. 185 Jahre seit der Gründung. 1827–2012. 100 godina fudbala u Sremskoj Mitrovici 1911.–2011. 100 Jahre Fußball in Sremska Mitrovica. Beograd: Beoknjiga / Beoletra Hebisport 2012. 2.058 S., Abb. ISBN 978-86-7694-374-6.

In dieser zweisprachigen Festschrift (serbisch/deutsch) wird sowohl die Geschichte des von deutschen Bewohnern der Stadt Syrmisch-Mitrowitz/Sremska Mitrovica gegründeten Fußballvereins „Arbeitersportverein“ dargestellt als auch die Geschichte des ebenfalls von deutschen Siedlern gegründeten Vorortes Hessendorf/Hesna. Des Weiteren beschrieben werden noch erkennbare Spuren eines berüchtigten Vernichtungslagers, der sogenannten „Svilara“ (neben dem Fußballstadion), einst eingerichtet für Deutsche aus Syrmien, der Batschka und dem Banat, aber auch aus Slawonien und anderen Teilen Kroatiens. Die Opfer wurden in Massengräbern auf dem Gelände des heutigen Sportplatzes, zum Teil auf dem nahen jüdischen Friedhof begraben. Mit zahlreichen Bildern – unter anderem des 2008 eingeweihten Mahnmals auf dem katholischen Friedhof für die Opfer des Vernichtungslagers – wird eine Erinnerungskultur dokumentiert, die inzwischen verstärkt gepflegt wird. Doch ebenso wird festgestellt, dass – aufgrund schwerfällig vorankommender Ausgestaltung institutionalisierter

Wege zur Auseinandersetzung mit donauschwäbischem respektive deutschem Erbe in Serbien – die Vergangenheitsbewältigung sich weiterhin von kollektiven Gedächtnisstrukturen leiten lässt und sich nicht zu einer im Alltag Platz findenden individualisierten Erinnerungskultur entwickelt.

Miodrag Vukčević

Oskar Zoran Zelič (Hg.): Grad Sevnica [Schloss Lichtenwald]. Sevnica: Društvo Trg 2011. 367 S., Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-961-269-422-7.

Thema des Sammelbandes ist die Geschichte des im Südosten Sloweniens liegenden Schlosses Lichtenwald/Sevnica vom 13. Jahrhundert bis heute. Anhand der Archivquellen und der vorhandenen Literatur wie auch durch kritische Analyse der mündlichen Überlieferung, der Erinnerungen und durch Feldforschung wurde von renommierten slowenischen Historikern (Miha Preinfalk, Tone Ravnikar, Lidija Slana), Kunsthistorikern (Igor Sapač, Vesna Bučič, Barbara Murovec und anderen), Konservatoren und sogar Botanikern die bunte achthundertjährige Geschichte des Schlosses beleuchtet. Das Schloss wurde von den Salzburger Bischöfen erbaut und hatte danach zahlreiche Eigentümer (z. B. die Grafen von Auersperg, Wallhoffen, Weinberg). Aus kunsthistorischer Sicht werden in dem Buch vor allem die Fresken im ehemaligen protestantischen Andachtsraum („Luthers Keller“) sowie die Entstehung und Errichtung des Schlossparks betrachtet. Im Weiteren wird unter anderem der autobiographische Bericht des Konservators Viktor Povše, der vor mehr als 30 Jahren die Barockfresken im Schloss neu entdeckte, veröffentlicht. Der Band, der 14 Beiträge enthält, allesamt von ausgezeichnet reproduzierten Abbildungen und Bauplänen begleitet, steht nicht nur fachwissenschaftlich auf einem sehr hohen Niveau, sondern ist auch optisch ein ansprechendes Werk.

Tanja Žigon

Dragoljub Živković (Hg.), Ljubivoje Cerović u. a.: Na putu ka istini. Imenik stradalih stanovnika AP Vojvodine 1941.–1948. [Auf dem Weg zur Wahrheit. Opferlisten der Bewohner der Autonomen Provinz Vojvodina 1941–1948]. Novi Sad: Skupština AP Vojvodine 2009. CD/DVD. ISBN 978-86-87897-00-7.

Das vom Parlament der Autonomen Provinz Vojvodina finanzierte Buch ist ein Ergebnis siebenjähriger Untersuchungen eines von dem Parlament gebildeten Enquete-Ausschusses zur Aufklärung der Ereignisse in der Vojvodina in vier Kriegs- und vier Nachkriegsjahren. Die zunächst vorgesehenen zwei Bände mit wissenschaftlichen Arbeiten und acht Bände mit Namen von Zivilopfern in der Vojvodina im Zeitraum von 1941 bis 1948 sind bisher nur auf einer CD/DVD erhältlich, da lediglich zehn Exemplare gedruckt wurden. Den Forschungsergebnissen der Autorengruppe um Dragoljub Živković, Ljubivoje Cerović und Milan Micić zufolge verloren ca. 106.000 Zivilisten in der genannten Zeit ihr Leben. Namentlich erwähnt werden 84.000 aus der Vojvodina stammende Opfer, während sich umfassende Identitätsangaben zu den weiteren Opfern nicht feststellen ließen. Nach den im Werk mitgeteilten Angaben zu den Opferzahlen ist die der Serben am höchsten, über 47.000, gefolgt von den 17.000 Donauschwaben und den 6.000 Ungarn. Zu den Opfern zählen auch Rumänen sowie Angehörige aller anderen Völker, die damals in der Vojvodina lebten. Die Untersuchungen beziehen sich auf zwei Zeitspannen: zunächst die Zeit, in der die Vojvodina und Serbien besetzt waren, wobei die Besatzungsmächte Verbrechen verübten, die Regierung des „Unabhängigen Staates Kroatien“ (NDH) und dann die deutsche Besatzungs-

macht sowie die ungarische, sodann die Jahre 1945–1948 mit den Verbrechen der neuen, sogenannten revolutionären Kräfte in Form von Vergeltung sowohl auf nationaler als auch auf ideologischer Grundlage.

Miodrag Vukčević

11. Russland, Ukraine

Karl Ajmermacher, Gennadij Bordjugov, Astrid Fol'pert (Hg.): *Rossija i Germanija v XX veke* [Russland und Deutschland im 20. Jahrhundert]. Tom [Bd.] 2: *Burnye proryvy, rasbitye nadeždy. Russkie i nemcy v mežvoennnye gody* [Stürmische Aufbrüche, enttäuschte Hoffnungen. Russen und Deutsche in der Zwischenkriegszeit]. Moskva: AIRO-XXI 2010. 896 S., Abb. ISBN 978-5-91022-116-5.

Der Sammelband ist der Geschichte der russisch-deutschen Beziehungen und des kulturellen Austauschs zwischen den beiden Ländern in den Jahren zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Deutsche und russische Autoren berichten über verschiedene Aspekte des politischen, sozialen und kulturellen Lebens in Deutschland und Russland in jener Zeit. Themen sind: der erste sowjetische Außenminister über Deutschland (Ludmila Tomas), deutsche Botschafter in der Sowjetunion (Horst Günther Linke), Tourismus und Reisen in die UdSSR (Matthias Heeke), deutsche und russische Zeitschriften der 1930er Jahre im Vergleich (Maja Turovskaja), deutsche Autoren in der Emigration in der Sowjetunion (Anne Hartmann), die gegenseitige Beeinflussung der deutschen und der russischen Philosophie (Rainer Grübel, Galina Time und andere), Literatur und Film (Thomas Tode, Evgenij Margolit und andere) sowie Massenmedien und Kunst in der Diktatur (Natalia Margulis, Carola Tischler und andere). Der letzte Abschnitt behandelt die Reaktion der sowjetischen Gesellschaft auf den Molotow-Ribbentrop-Pakt (Vladimir Nevežin). Der Sammelband verfügt über ein Namenregister.

Nadja Wulff

Karl Ajmermacher, Gennadij Bordjugov, Astrid Fol'pert (Hg.): *Rossija i Germanija v XX veke* [Russland und Deutschland im 20. Jahrhundert]. Tom [Bd.] 3: *Ottepel', pocholodanie i upravljaemyj dialog. Russkie i nemcy posle 1945 goda* [Tauwetter, Eiszeit und gelenkte Dialoge. Russen und Deutsche nach 1945]. Moskva: AIRO-XXI 2010. 1.032 S., Abb. ISBN 978-5-91022-118-9.

Die Beiträge dieses dritten Sammelbandes zur Geschichte der Deutschen und Russen im 20. Jahrhundert befassen sich mit den Kontakten zwischen der Bundesrepublik Deutschland bzw. der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion. Unterschiedliche Aspekte der vielfältigen politischen und kulturellen Beziehungen werden in den einzelnen Beiträgen deutscher und russischer Autoren beleuchtet: Im Mittelpunkt stehen immer wieder der Zweite Weltkrieg und seine Folgen, die verarbeitet werden müssen, sowohl auf der politischen Ebene (Themen sind z. B. Kriegsgefangene, die sowjetische Politik im besetzten Deutschland) als auch in den Medien und der Kunst (politische Witze, Opfer des stalinistischen Terrors, Deutsche und Russen in ost- und westdeutschen Kriegsfilmern und vieles mehr). Der Sammelband schließt mit einem Namenregister und einem Autorenverzeichnis.

Nadja Wulff

Edward Białek, Ksenia Olkusz (Hg.): Poszukiwania i spotkania. Szkice o twórczości Adama Zielińskiego [Suchen und Begegnungen. Skizzen zum Werk von Adam Zieliński]. Wrocław: ATUT 2009 (Wydanie Specjalne Orbis Linguarum. Beihefte zum Orbis Linguarum 88). 229 S. ISSN 1426-7241, ISBN 978-83-7432-554-7.

Teilweise überschneidet sich der vorliegende Sammelband mit dem 2011 erschienenen Werk *Galizien existiert in unseren Herzen. Ein Adam-Zielinski-Gedenkband* (Klagenfurt 2011). Das bedeutet, dass wir es in beiden Bänden teils mit denselben Texten zu tun haben. Eines steht dabei fest: Alle Beiträge sind infolge einer in den letzten Jahren immer größeren Popularität und eines steigenden Interesses am Werk Adam Zielińskis (1929–2010) entstanden. Adam Zieliński ist ‚exotisch‘, somit auch attraktiv. Schon aufgrund seines Geburtsortes (Drohobyč, Ostgalizien, heute Ukraine) und verwickelten Lebenslaufs wäre es schwierig, ihn national festzulegen: Er war Pole, Jude, Österreicher, Galizianer und sicherlich auch ein Europäer. In einem kulturellen, sprachlichen, ethnischen und religiösen Schmelztiegel hat er seine Kindheit und Jugendzeit verbracht. Dies blieb nicht ohne Wirkung auf ihn als Menschen und auf sein Werk, da die Offenheit für fremde Kulturen (z. B. seine Faszination von China), die Menschenliebe und das Interesse an der Andersartigkeit als die Kennzeichen seines Schaffens genannt werden können.

Grzegorz Kowal

Franciszek Paweł Faluszczyk: Kartografia Galicji Wschodniej w latach 1772–1914 [Kartographie von Ostgalizien in den Jahren 1772–1914]. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego 2011. 341 S., Abb., Kt. ISBN 978-83-7338-645-7.

Der Verfasser schildert die Geschichte der Kartographie des multikulturellen Raumes Ostgalizien. Es handelt sich um eine diachrone Darstellung der ostgalizischen Karten, die sich an der polnischen Geschichte orientiert. Die Karten dokumentieren das Gebiet von der Zeit der ersten Teilung Polens zwischen Österreich, Preußen und Russland 1772 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914. Sie stammen aus Ostgalizien selbst, aus Österreich und Deutschland. Der Verfasser sammelte besonders Beispiele der deutschen Kartographie aus Nürnberg (Homannsche Erben, Georg Friedrich Uz, Schneider & Weigel), aber auch von Kartenverlegern aus Augsburg, Weimar, Berlin, Glogau/Głogów, Hildburghausen, Gotha und anderen deutschen Kartographiezentren.

Grzegorz Jaśkiewicz

V[asył] V[asyľovyč] Hulaj: Mižetnična komunikacija v Zachidnij Ukrajinі u roky Druhojі svitovojі vijny [Interethnische Kommunikation in der Westukraine während des Zweiten Weltkriegs]. Lviv: Vydavnyctvo Lvivs'kojі politechniky 2011. 460 S., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-617-607-214-0.

Die Monographie ist ein Versuch, die politische Natur der Wechselbeziehungen zwischen den wichtigsten ethnischen Gemeinschaften in der Westukraine im Zweiten Weltkrieg zu bestimmen. Auf der Grundlage des interdisziplinären Diskurses zur interethnischen Kommunikation werden die Ursachen, der Verlauf und die Folgen der Eskalation des ukrainisch-polnischen und ukrainisch-jüdischen Konflikts in der Zeit der Sowjetunion und in den Jahren des Nazi-Regimes im Reichskommissariat „Ukraine“ und Distrikt „Halyčyna“ betrachtet. Besonderes Interesse schenkt der Autor der Analyse von Instrumentarien der zwischenethnischen Politik des Stalin-Regimes in der Sowjetunion und des nationalsozialistischen Deutschland.

Eine bedeutende Rolle im Buch nimmt die Klärung von Motiven und die Beschreibung institutioneller und prozeduraler Mechanismen in der ethnischen kommunikativen Interaktion ein, die unter den Bedingungen der Okkupation stark beschränkt war.

Lesya Kochubey

Vladimir D. Malinkovič: *Očerki duchovnoj istorii velikich narodov (russkie i nemcy)* [Aufzeichnungen der geistigen Geschichte von zwei großen Völkern (Russen und Deutschen)]. Char'kov: Folio 2010. 379 S. ISBN 978-966-03-5275-9.

In diesem Buch des ukrainischen Politologen und Publizisten Vladimir Malinkovič, des Beraters des früheren ukrainischen Präsidenten Leonid Kučma und Vorsitzenden der Kommission für Demokratisierung und Entwicklung der Bürgergesellschaft beim Präsidenten der Ukraine, werden Überlegungen des Autors zu Problemen der Entwicklung der kulturellen und politischen Prozesse in Russland und Deutschland im Laufe mehrerer Jahrhunderte festgehalten. Im ersten Teil des Buches werden die Herausbildung und das historische Schicksal der nationalistischen Ideologie in Deutschland behandelt, der zweite Teil setzt sich mit ähnlichen Phänomenen in Russland auseinander. Der abschließende dritte Teil ist der Frage gewidmet, warum die beiden größten Völker Europas nach Ansicht des Verfassers einander nicht den verdienten Respekt entgegenbringen. Der Autor ist überzeugt, dass erst nach einer kritischen Auseinandersetzung der beiden Völker mit der „Last von Auschwitz“ und mit der Tragödie des Stalinismus „eine geistige Wiedergeburt“ der Deutschen und der Russen möglich sei.

Nadja Wulff

Isabel Röskau-Rydel: *Niemiecko-austriackie rodziny urzędnicze w Galicji 1772–1918. Kariery zawodowe – środowisko – akulturacja i asymilacja* [Deutsch-österreichische Beamtenfamilien in Galizien 1772–1918. Karrieren – soziales Umfeld – Akkulturation und Assimilation]. Kraków: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Pedagogicznego 2011 (Prace monograficzne [Monographische Arbeiten] 588). 440 S., Abb., Kt., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISSN 0239-6025, ISBN 978-83-7271-665-1.

Isabel Röskau-Rydel untersucht detailliert die Entwicklung der deutsch-österreichischen Beamtenfamilien in Galizien von der Ersten Teilung Polens 1772 bis zum Untergang der Habsburgermonarchie 1918. Sie versucht, gestützt auf amtliche Dokumente sowie Erinnerungen und Briefe aus österreichischen, polnischen und ukrainischen Archiven und Bibliotheken, ein Bild mehrerer Generationen der Familien in dieser Zeit zu zeichnen. Das Werk beginnt mit der Definition der essentiellen Begriffe Akkulturation und Assimilation und wird durch einen Überblick über die Entwicklung der deutschsprachigen Verwaltung sowie der Bildungsinstitutionen im österreichischen Galizien fortgeführt, der als historischer Hintergrund für die Schilderung der Lebensläufe und Karrieren der zehn exemplarisch ausgewählten deutsch-österreichischen Beamtenfamilien (Baum, Seeling, Zoll, Dietl, Mehoffer, Ostermann, Reitzenheim, Poll/Pol, Strasser, Wachholz) dient. Es werden außerdem einführend die konfessionellen und nationalen Verhältnisse in Galizien sowie die Problematik der statistischen Angaben aufgrund der Kriterien Konfession und Umgangssprache in jener Zeit skizziert. Der Schwerpunkt des zweiten Kapitels liegt auf den politischen Rahmenbedingungen, der des dritten Kapitels auf den Wahrnehmungen der deutsch-österreichischen Beamten durch deutsche und polnische Zeitgenossen. Der umfangreichste Teil der Studie widmet sich

den genannten Beamtenfamilien selbst, bei denen der Verlauf und die Intensität der Prozesse der Akkulturation und Assimilation an die polnische oder gegebenenfalls an die ruthenische (ukrainische) Gesellschaft über mehrere Generationen hinweg beobachtet werden. Der Band enthält außerdem genealogische Daten der genannten Familien, ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Personenregister.

Agnieszka Palej

V[alerij] A[ndrijoyč] Smolij (Hg.): *Ukrajins'ki v'jazni konctaboru Mautgausen. Svidčennja tych, chto vyžyv* [Ukrainische Häftlinge im Konzentrationslager Mautgausen. Zeugnisse von Überlebenden]. Kyjiv: Vydavnyctvo imeni Olény Telihi 2009. 336 S., Abb. ISBN 978-966-355-038-1.

Der Sammelband besteht aus vier Teilen. Der erste Teil enthält die theoretische Grundlage des Buches und mehrere wissenschaftliche Beiträge zum Thema „Probleme der Kriegsgefangenschaft als Gegenstand der Sozialgeschichte“. Der zweite Teil besteht aus biographischen Handschriften aus den Jahren 1950–1960 von ehemaligen Häftlingen, Dokumenten und Fotos aus dem Archiv des Schriftstellers Serhij Smirnov, die zurzeit im Nationalmuseum der Geschichte des Zweiten Weltkriegs in Kiew/Kyjiv aufbewahrt werden. Im dritten Teil findet man Briefe mit Erinnerungen von ehemaligen Häftlingen, die 2005–2008 aufgrund einer Anfrage für dieses Buch an die Akademie der Wissenschaften der Ukraine geschickt wurden. Der vierte Teil besteht aus den transkribierten mündlichen Erzählungen der Überlebenden, die mit einem Diktiergerät aufgenommen wurden und im Originalwortlaut veröffentlicht sind. Im Buch befinden sich Materialien von Häftlingen verschiedener Herkunft: sowjetischen Kriegsgefangenen (überwiegend Offizieren), Partisanen, Mitgliedern der OUN (Organisation Ukrainischer Nationalisten) und jugendlichen sogenannten Ostarbeitern, die aus ihren Arbeitslagern zu fliehen versuchten.

Lesya Kochubey

Ihor Ivanovyč Vynnyčenko: *Nimci v Ukrajinі: biobibliohrafičnyj dovidnyk*. Deutsche in der Ukraine: Bio-bibliographisches Nachschlagewerk. Kyjiv: Heoprynt 2011 (Serija Diaspory v Ukrajinі [Reihe Minderheiten in der Ukraine]). 352 S., Abb. ISBN 978-966-7863-90-6.

Dieses bibliographische Handbuch mit ukrainisch- und deutschsprachigem Vorwort basiert auf den in der Ukraine und Russland in der Zeitspanne zwischen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und dem Anfang des 21. Jahrhunderts veröffentlichten wissenschaftlichen und enzyklopädischen Arbeiten sowie auf vor kurzem zugänglich gewordenen Archivmaterialien. Es bietet Informationen über die vorhandene Literatur über die Menschen deutscher Abstammung, deren Leben und Schaffen mit der Ukraine verbunden war. Das Nachschlagewerk dient der Bewahrung der historischen Erinnerung an die ukrainischen Deutschen und ihre Kultur und hilft den heranwachsenden Nachkommen bei der Findung ihrer nationalen Identität.

Lesya Kochubey

Dorota Zaperty: *Austria i Austriacy w prozie Adama Zielińskiego* [Österreich und Österreicher in der Prosa von Adam Zieliński]. Wrocław: ATUT 2008 (Dissertationes Inaugurales Selectae 48). 198 S. ISBN 978-83-7432-390-1.

Die vorliegende Studie, Dissertation einer polnischen Germanistin aus Breslau/Wrocław, setzt sich zum Ziel, Adam Zieliński, Mensch und Werk, vor dem Hintergrund der österreichischen Identität darzustellen. Das kollektive Gedächtnis, eine von der jeweiligen Geschichte geprägte Symbolik, bestimmte Erinnerungsorte und politische Mythen machen die nationale Identität aus. Nicht anders ist es im Falle der österreichischen (sowohl politischen als auch kulturellen) Identität, Mentalität, Bewusstseinslage, die Adam Zieliński mit seinen Statements gerne und oft hinterfragt. In diesem Kontext wäre es sinnvoll, das Buch von Claudio Magris *Der habsburgische Mythos in der österreichischen Literatur* zu erwähnen. Noch sinnvoller jedoch wäre zu fragen, ob Adam Zieliński den genannten Mythos bekräftigt oder aber an ihm kratzt.

Grzegorz Kowal

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Martin Arnold, Görlitzer Str. 18, 01099 Dresden.

Hana Bergerová, Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta, Katedra germanistiky, České mládeže 8, 400 96 Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Dr. Joanna Beszczyńska, Uniwersytet Śląski w Katowicach, Instytut Historii, Zakład Historii Archiwistyki i Historii Śląska, ul. Bankowa 11, 40-007 Katowice, Polen.

PhDr. David Blažek, Ph.D., Slovanský ústav Akademie věd České republiky, v. v. i., Valentinská 1, 110 00 Praha, Tschechische Republik.

Dr. Marco Bogade, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Johann-Justus-Weg 147a, 26127 Oldenburg (Oldb.).

Prof. Dr. hab. Józef Borzyszkowski, Instytut Kaszubski, ul. Straganiarska 20–22, 80-837 Gdańsk, Polen.

Uta Bretschneider, Käthe-Kollwitz-Ufer 74, 01307 Dresden.

Dr. des. Tim Buchen, Europa-Universität Viadrina, Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien, Logenstr. 2, 15230 Frankfurt (Oder).

Mag. Snježana Ćirković, Univerzitet u Beogradu, Filološki fakultet, Biblioteka Katedre za germanistiku, Studentski trg 3, 11000 Beograd, Serbien.

Dr. hab. Renata Cornejo, Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta, Katedra germanistiky, České mládeže 8, 400 96 Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Dr. Enikő Dác, Szegedi Tudományegyetem, Germanisztika Intézet, Egyetem u. 2. II. em., 6722 Szeged, Ungarn.

Natalia Donig, M. A., Universität Konstanz, Fachbereich Geschichte und Soziologie, Universitätsstr. 10, 78457 Konstanz.

Dr. des. Britta Dümpelmann, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, St. Alban-Graben 16, 4010 Basel, Schweiz.

Prof. Dr. Ansgar Franz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Katholisch-Theologische Fakultät, Seminar für Praktische Theologie, Abteilung Liturgiewissenschaft und Homiletik, Forum Universitatis 5, 55128 Mainz.

PhDr. Michaela Freemanová, Kabinet hudební historie Etnologického ústavu Akademie věd České republiky, Puškinovo nám. 9, 160 00 Praha 6, Tschechische Republik.

Dr. Ewa Gwiazdowska, Muzeum Narodowe w Szczecinie, ul. Staromłyńska 27, 70-561 Szczecin, Polen.

Dr. Grzegorz Jaśkiewicz, Uniwersytet Rzeszowski, Instytut Filologii Germańskiej, al. Rejtana 16B, 35-959 Rzeszów, Polen.

Prof. PhDr. Kristina Kaiserová, CSc., Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta, Ústav slovansko-germánských studií, Brněnská 2, 400 96 Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Prof. Dr. hab. Ewelina Kamińska, Uniwersytet Szczeciński, Instytut Filologii Germańskiej, Zakład Współczesnej Literatury Niemieckojęzycznej, ul. Rycerska 3, 70-537 Szczecin, Polen.

Weronika Karlak, Mgr., Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu, Oddział Starych Druków, ul. św. Jadwigi 3/4, 50-266 Wrocław, Polen.

Dr. Jeanna Kniazewa, Rossijskij Institut istorii iskusstv, Isaakievskaja ploščad' 5, Sankt-Peterburg 190 000, Russische Föderation.

Prof. Dr. Klaus-Peter Koch, Eichelstr. 25, 51429 Bergisch Gladbach.

Lesya Kochubey, Ahornstr. 37, 26160 Bad Zwischenahn.

Dr. Piotr Kociumbas, Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki, ul. Dobra 55, 00-311 Warszawa, Polen.

Prof. Dr. hab. Lech Kolago, Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki, ul. Dobra 55, 00-311 Warszawa, Polen.

PhDr. Jiří Kopecký, Ph.D., Univerzita Palackého v Olomouci, Filozofická fakulta, Katedra muzikologie, Univerzitní 3, 771 80 Olomouc, Tschechische Republik.

Dr. Beate Petra Kory, str. Brâncoveanu 67, 300216 Timișoara, Rumänien.

Dr. Grzegorz Kowal, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Filologii Germańskiej, pl. Biskupa Nankiera 15, 50-140 Wrocław, Polen.

Dr. Anna Bogumiła Kowalska, Ośrodek Archeologii Średniowiecza Krajów Nadbałtyckich Instytutu Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, ul. Kuśnierska 12/12a, 70-536 Szczecin, Polen.

Krzysztof Kowalski, Mgr., Muzeum Narodowe w Szczecinie, Dział Archeologii, ul. Staromłyńska 27, 70-561 Szczecin, Polen.

Dorota Kozłowska-Skoczka, Mgr., Muzeum Narodowe w Szczecinie, ul. Staromłyńska 27, 70-561 Szczecin, Polen.

Dr. Monika Kucner, Uniwersytet Łódzki, Katedra Literatury i Kultury Niemiec, Austrii i Szwajcarii, ul. Sienkiewicza 21, 90-114 Łódź, Polen.

Dr. hab. Luba Kyjanovs'ka, Lvivs'ka Nacionalna Akademija Muzyčna im. Mykoly Lysenka, Kafedra istorii muzyky, bul. Nyžankivs'kogo 5, 79005 Lviv, Ukraine.

Prof. Kolja Lessing, Steinbachtal 52, 97082 Würzburg.

Dr. Andris Levans, Latvijas Universitāte, Vēstures un filozofijas fakultāte, Mārstalu iela 28–30, 1050 Rīga, Lettland.

Dr. Harald Lönnecker, Bundesarchiv, Potsdamer Str. 1, 56075 Koblenz.

Prof. Dr. Helmut Loos, Universität Leipzig, Institut für Musikwissenschaft, Goldschmidtstr. 12, 04103 Leipzig.

Maria Luft, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Johann-Justus-Weg 147a, 26127 Oldenburg (Oldb.).

Dr. Stelian Mândruș, Institutul de Istorie „George Barițiu“, Str. Mihail Kogălniceanu 12–14, 400088 Cluj-Napoca, Rumänien.

Prof. Dr. hab. Anna Mańko-Matysiak, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Filologii Germańskiej, pl. Biskupa Nankiera 15, 50-140 Wrocław, Polen.

Dr. Franz Metz, Edition Musik Südost, Hugo-Weiss-Str. 5, 81827 München.

Prof. Dr. Andrej Michajlov, Naučno-issledovatel'skij otdel Instituta voennoj istorii Voennoj akademii General'nogo štaba Vooružennych Sil Rossijskoj Federacii, Dvorcovaja ploščad' 10, Sankt-Peterburg 191 055, Russische Föderation.

Beáta Moldovan, B.dul Pandurilor 93/6, 540502 Târgu Mureș, Rumänien.

Jana Nosková, PhD., Etnologický ústav Akademie věd České republiky, v. v. i., pracoviště Brno, Veveří 97, 602 00 Brno, Tschechische Republik.

Prof. Dr. hab. Cezary Obracht-Prondzyński, Instytut Kaszubski, ul. Straganiarska 20–22, 80-837 Gdańsk, Polen.

Dr. Ol'ga Osadcja, Lvivs'ka nacionalna naukova biblioteka Ukrajiny imeni V. Stefanyka, Instytut doslidžennja bibliotečnych mystec'kych resursiv, Viddil naukovych doslidžen' tvoriv obrazotvorčogo mystectva, bul. Bibliotečna 2, 79000 Lviv, Ukraine.

Prof. Dr. hab. Mirosław Ossowski, Uniwersytet Gdański, Instytut Filologii Germańskiej, ul. Wita Stwosza 55, 80-952 Gdańsk, Polen.

Dr. Agnieszka Palej, Uniwersytet Jagielloński, Instytut Filologii Germańskiej, al. Mickiewicza 9–11, 31-320 Kraków, Polen.

PhDr. Lenka Příbylová, Ph.D., Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Pedagogická fakulta, katedra hudební výchovy, ul. České mládeže č. 8, 400 96 Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Dr. Rikard Puh, Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet, Odsjek za germanistiku, Ivana Lučića 3, 10000 Zagreb, Kroatien.

Dr. Gabriella Rácz, Univ.-Doz., Pannon Egyetem, Veszprém, Germanisztikai Intézet, Füredi u. 2., 8200 Veszprém, Ungarn.

Dr. Rüdiger Ritter, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Klagenfurter Str. 3, 28359 Bremen.

Bernd Robioneck, Franz-Boas-Str. 24, 32427 Minden.

Prof. Dr. hab. Krzysztof Ruchniewicz, Uniwersytet Wrocławski, Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. W. Brandta, ul. Strażnicza 1–3, 50-206 Wrocław, Polen.

Dr. Małgorzata Ruchniewicz, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Historyczny, Zakład historii gospodarczej, ul. Szewska 49, 50-139 Wrocław, Polen.

Michael F. Runowski, Körnerstr. 43, 12157 Berlin.

Dr. Vasilijus Safronovas, Klaipėdos universiteto Baltijos regiono istorijos ir archeologijos institutas, Herkaus Manto g. 84, 92294 Klaipėda, Litauen.

Dr. Christiane Schäfer, Johannes Gutenberg-Universität, Deutsches Institut, Gesangsbucharchiv, Friedrich-von-Pfeiffer-Weg 9, 55128 Mainz.

Dr. Lucian Schiwietz, Universität Leipzig, Institut für Musikwissenschaft, Goldschmidtstr. 12, 04103 Leipzig.

Marek Schmidt, Univerzita Jana Evangelisty Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta, Katedra germanistiky, České mládeže 8, 400 96 Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Prof. Dr. Helēna Šimkuva, Nīcgaļes iela 20-53, 1035 Rīga, Lettland.

Il'ja Šiškanov, Docent, Negosudarstvennoe obrazovatel'noe učreždenie vyššego professional'nogo obrazovanija «Moskovskij institut lingvistiki», ul. Novomoskovskaja 15a, Moskva 129 075, Russische Föderation.

Dr. Maciej Szukała, Archiwum Państwowe w Szczecinie, ul. Św. Wojciecha 13, 70-410 Szczecin, Polen.

Kersti Taal, Tartu Ülikooli Raamatukogu, W. Struve 1, 51003 Tartu, Estland.

Máté Dávid Tamáska, PhD., BME Budapesti Műszaki és Gazdaságtudományi Egyetem Építésztechnika Kar, Műemléki és Építészettörténelmi Tanszék, Műegyetem rakpart 3. K. II. 60, 1111 Budapest, Ungarn.

Lea Teedema, Ajalooarhiiv, J. Liivi 4, 50409 Tartu, Estland.

Jana Tulkisová, Mgr., PhD., Vojensky historický ústav, Krajna 27, 821 04 Bratislava, Slovenská Republika.

Dr. Hedvig Ujvári, Pázmány Péter Katolikus Egyetem, Bölcsészettudományi Kar, Kommunikáció Intézet, Egyetem út 1, 2087 Piliscsaba-Klotildliget, Ungarn.

Edita Venčkauskaitė, Vytauto Didžiojo universitetas, Vokiečių ir prancūzų filologijos katedra, Donelaičio g. 52, 44244 Kaunas, Litauen.

Dr. Miodrag Vukčević, Univerzitet u Beogradu, Filološki fakultet, Katedra za nemački jezik i književnost, Studentski trg 3, 11000 Beograd, Serbien.

Dr. Anja Wilhelmi, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa, Conventstr. 1, 21335 Lüneburg.

Prof. Dr. hab. Maria Wojtczak, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, Instytut Filologii Germańskiej, al. Niepodległości 4, 61-874 Poznań, Polen.

Dr. Nadja Wulff, Ėntuziastov 40-II-276, Sankt-Peterburg 195 279, Russische Föderation.

Dr. Dominika Wyrzykiewicz, Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki, ul. Dobra 55, 00-311 Warszawa, Polen.

Dr. Piotr Zariczny, Uniwersytet im. Mikołaja Kopernika, Katedra Filologii Germańskiej, Fosa Staromiejska 3, 87-100 Toruń, Polen.

Dr. Tanja Žigon, Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta, Oddelek za prevajalstvo, Aškerčeva 2, 1000 Ljubljana, Slowenien.

Igor Zmeták, PhD., Slovenská národná knižnica, Odbor správy historických knižničných dokumentov a fondov SR, Nám. J. C. Hronského 1, 036 01 Martin, Slovenská Republika.

Edina Zvara, PhD., Szegedi Tudományegyetem Bölcsészettörténeti Kar Könyvtár-tudományi Tanszék, Egyetem u. 2, 6722 Szeged, Ungarn.

Maria Zwierz, Muzeum Architektury we Wrocławiu, ul. Bernardyńska 5, 50-156 Wrocław, Polen.